This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

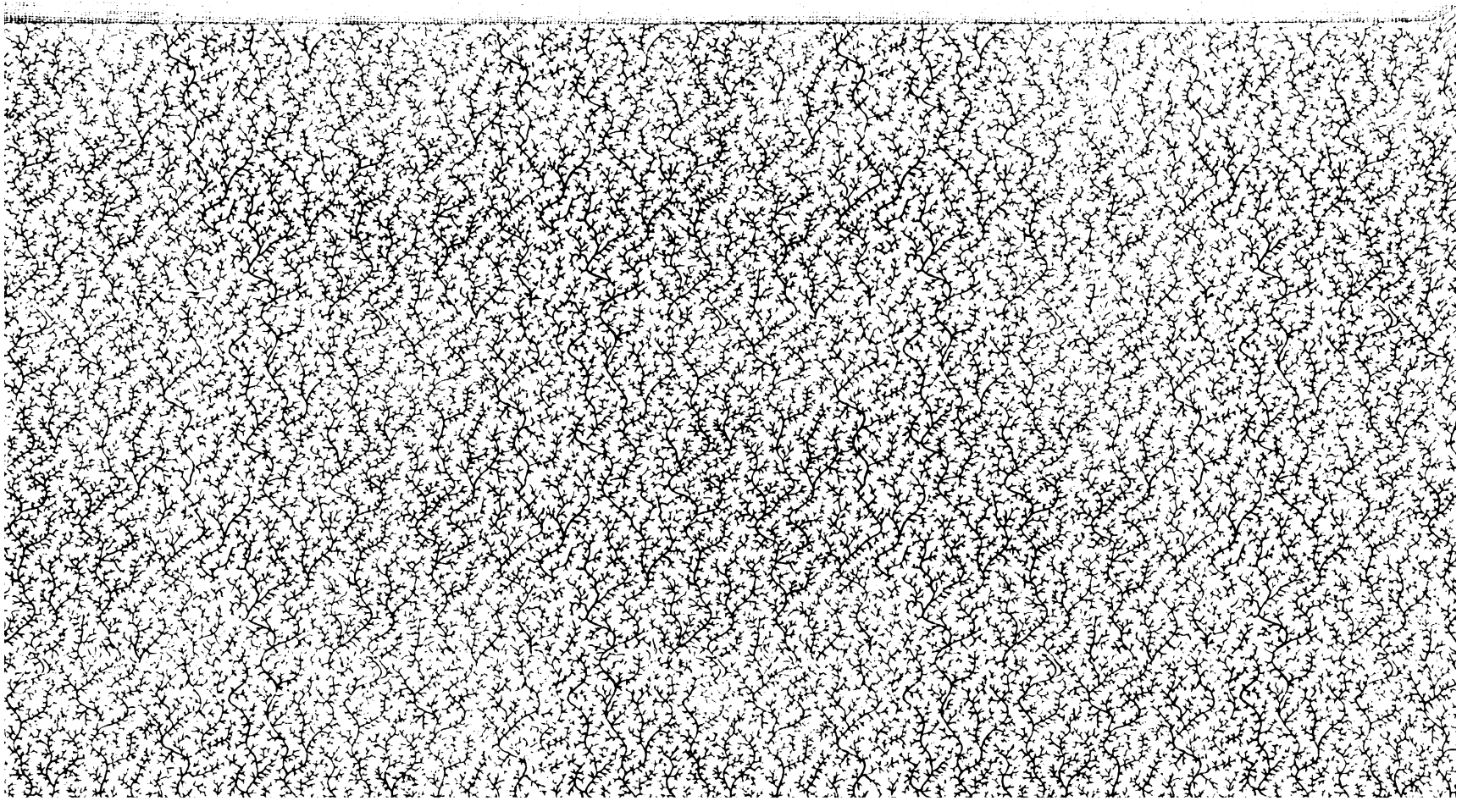
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

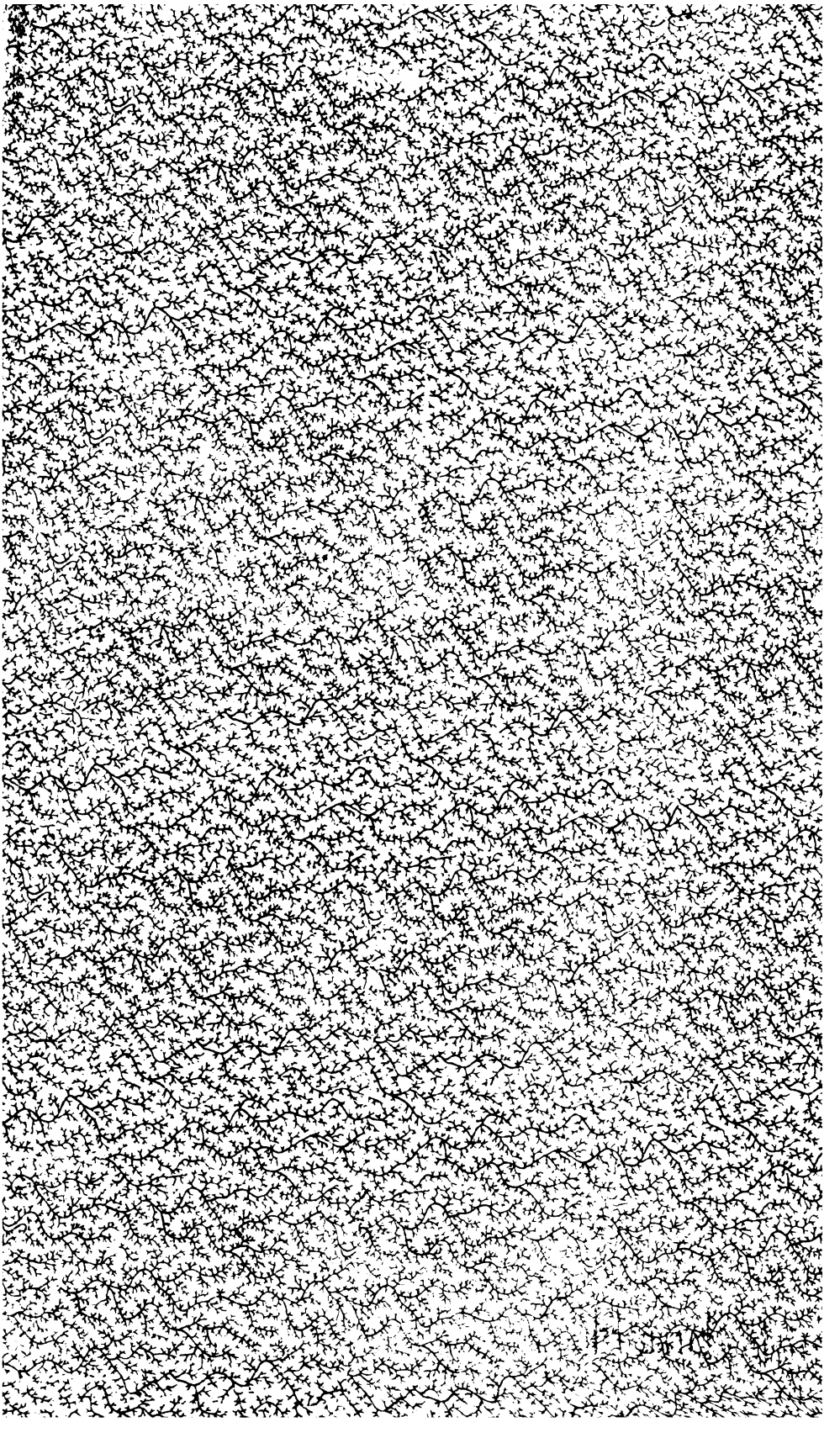
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3433 07575728 0





EVENING POST
8 Ap 05

BULLETIN OF THE UNIVERSITY OF WISCONSIN

NO. 103

PHILOLOGY AND LITERATURE SERIES, VOL. 3, NO. 1, PP. 1-163

312646

DAS SPRICHWORT BEI HANS SACHS

(1. TEIL: VERZEICHNIS DER SPRICHWÖRTER)

BY

CHARLES HART HANDSCHIN

A THESIS SUBMITTED FOR THE DEGREE OF DOCTOR OF PHILOSOPHY
UNIVERSITY OF WISCONSIN
1902

Published bi-monthly by authority of law with the approval of the Regents of the University and entered at the post office at Madison as second-class matter

MADISON, WISCONSIN
SEPTEMBER, 1904

PRICE 50 CENTS

DUPLICATE
TO BE KEPT.

Bulletin of the University of Wisconsin

Committee of Publication

CHARLES RICHARD VAN HISE, PRESIDENT OF THE UNIVERSITY

WILLIAM HERBERT HOBBS, CHAIRMAN
WALTER McMYNN SMITH, SECRETARY

EDITORS

RICHARD THEODORE ELY, *Economics and Political Science*
WILLIAM HERBERT HOBBS, *Science*
EDWARD THOMAS OWEN, *Philology and Literature*
WILLIAM DANA TAYLOR, *Engineering*
VICTOR COFFIN, *History*

BULLETIN OF THE UNIVERSITY OF WISCONSIN

NO. 103

PHILOLOGY AND LITERATURE SERIES, VOL. 3, NO. 1, PP. 1-163

DAS SPRICHWORT BEI HANS SACHS

(1. TEIL: VERZEICHNIS DER SPRICHWÖRTER)

BY

CHARLES HART HANDSCHIN

A THESIS SUBMITTED FOR THE DEGREE OF DOCTOR OF PHILOSOPHY
UNIVERSITY OF WISCONSIN
1902

Published bi-monthly by authority of law with the approval of the Regents of the University and entered at the post office at Madison as second-class matter

MADISON, WISCONSIN

SEPTEMBER, 1904

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
342646
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1905

DEM ANDENKEN MEINES BRUDERS

EDMUND JACOB HANDSCHIN

Geb. d. 8. Okt. 1882, gest. d. 14. Nov. 1901

GEWIDMET

VORWORT.

In der vorrede zum ersten bande seines Sprichwörterlexikons* sagt Wander u. a.: "Der Volksmund vergangener Jahrhunderte ist unmittelbar nicht mehr auszubeuten, wir können jetzt nur die Sprichwörter sammeln, die in die Literatur übergegangen sind. Für diesen Zweck müssten die bezüglichen Schriftsteller jedes Jahrhunderts sorgfältig gelesen und ausgezogen werden, sodasz wir eine Reihe von Quellenschriften erhielten. Wie z. B. Latendorf die Sprichwörter Neanders herausgegeben hat, so müssten die Sprichwörter aus den andern Schriften Francks, Fischarts, Geilers, Brants, Luthers u. s. w., womöglich aus den ältesten Ausgaben unter Angabe derselben ausgezogen werden, in derselben Schreibart (unter Angabe von Blatt oder Seite) abgedruckt und, wo es zur Erklärung wünschenswerth erscheint, mit einer Belagstelle in kleiner Schrift versehen werden."—So viel zur rechtfertigung der vorliegenden arbeit.

Hans Sachs ist auf die sprichwörter hin noch nie ausgebeutet worden, und zudem ist er, nebst Fischart, einer der an sprichwörtern reichhaltigsten schriftsteller. Die volkspoesie des 16. jahrhunderts bringt den häufigen gebrauch des sprichworts mit sich. Wie selten sind doch die sprichwörter im kunstepos des rittertums! Nach Monesţ angaben finden sich in den 8,000 versen des Iwein nur 42; in den ca. 23,000 versen des Parzifal 37; in den 11,700 versen des Wigalois 60, und dgl. mehr. Während

*K. F. W. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon, 5 Bde., Leipzig, 1867–1880.

†Quellen und Forschungen zur Gsch. dd. Lit. u. Spr., von F. J. Mone, Erster Bd. Lpzg. 1830. S. 186, zur Literatur und Gsch. der Sprichwörter.

man in H. S. kaum eine seite lesen kann, ohne auf mehrere sprichwörter oder sprichwörtliche Raa.* zu stossen.

In jeder sprichwörtersammlung wird es nun sprichwörter geben, die dieser oder jener ausgeschieden wissen möchte. Ich bin überzeugt, dasz es bei Wander eine ganze anzahl giebt, die eigentlich keine sprichwörter sind. Bei Hans Sachs nun ist die lage besonders schwierig, weil man nicht weisz, wie weit man mit der aufnahme der biblischen sprichwörter und Raa. zu gehen hat.

Die sprichwörter gewähren einen einblick in das eigenste denken und leben des volkes, wie nichts anderes. Was sich im Spw.† abgelagert hat, ist die best verbürgte geschichte. Hans Sachs, selbst inmitten der groszen volksmenge stehend, stellt wie kein anderer bedeutender schriftsteller der zeit den menschen, wie er wirklich leibte und lebte, den alltagsmenschen des 16. jahrhunderts, dar.

In die alltagsstube und die werkstatt, in das rathaus und die kirche, an den vergnügungsort und in das trinklokal dieses deutschen des 16. jahrhunderts, mag nun diese sammlung den leser führen, damit ihm anschaulich werde, nicht was historiker und literaten über jenen menschen zu sagen haben, sondern damit jener ihm sein eigenstes innere offenbare und mit ihm rede, "wie ihm der schnabel gewachsen ist."

Ehe ich die grundsätze des sammelns und die anordnung bespreche, möchte ich die schwierige frage: Was ist ein sprichwort? wenigstens streifen. Man hat mancherseits versucht den begriff des Spws. festzustellen, doch nie befriedigend. Vgl. hierzu die vorrede zum ersten Bd. von Wander, p. 1 ff.—Das von Wander eingeholte gutachten der gesellschaft für deutsche Spr. in Berlin lautet: "Den Begriff eines Sprichwortes wird man wol dahin fassen können, dass es eine zu einem untheilbaren Ganzen verbundene Aneinanderreihung von Wörtern ist, welche einen bestimmten Erfahrungssatz oder eine bestimmte Anschauung oder Meinung darstellt und durch häufigen Gebrauch derartiges

*Ra. = redensart, Pl. Raa. †Spw. = sprichwort, resp. sprichwörter.

Gemeingut des Volkes geworden ist, dasz es unbesehen, unverändert und unbedacht, mithin als Münze umläuft. Weil es ein Ganzes ist, gibt es eben nur Sprichwörter, nicht Sprichworte. Weil es eine bestimmte Meinung darstellt, ist nicht jede Redeweise (Redensart) ein Sprichwort. Weil es als Münze, unbesehen und unverändert umläuft, wird nicht jeder Denk- noch Sinnspruch zum Sprichwort."

Ich stimme mit Wander überein, dasz der begriff hier zu eng gefaszt ist, um bei der abfassung eines sprichwörter-lexikons angewendet zu werden.

Es ist hier zu bemerken, dasz ein Spw. vielleicht nur von einem gewissen kreis, von einer volksschicht gebraucht wird. Dies gilt von Spw., die einem gewissen arbeiterstand u. s. w. angehören, sowie von biblischen Spw. und Raa.

Nach Wanders vorgang fordere ich ebenfalls den zug der volkstümlichkeit am Spw. Das ist das entscheidende merkmal. Was aber im 16. jahrhundert volkstümlich war, ist es vielleicht heute nicht mehr. Biblische citate waren damals in jedermanns mund. Manches war Spw., was einer, der sich in das 16. jahrhundert nicht eingelebt hat, nicht als solches zu empfinden im stande sein wird. Was die form des sprichworts hat und den untrüglichen stempel der volkstümlichkeit an sich trägt, ist aufgenommen worden.

Und was ist sprichwörtliche redensart? Auch das ist schwer zu sagen. Aus den belegen wird hervorgehen, was ich darunter verstehe. Nur so viel möchte ich sagen: ein spottname ist noch nicht notwendigerweise eine sprichwörtliche Ra., so ist es das fluch-und schimpfwort nicht. Auch viele der häufigen bezeichnungen für das glück habe ich für gut erachtet nicht in die sammlung aufzunehmen, da sie nur epigrammatische worte des dichters sind. Dies alles: schimpfnamen, fluch-, schimpf- und gruszworte, sowie worte, die Hans Sachens begriff vom glück dartun, habe ich gesammelt und anderswo behandelt.

Für die Spw. werden die belegstellen unter angabe des bandes, der seite und zeile, und zwar so oft als das Spw. bei H. S. vor-

kommt, angegeben. Aufgeführt ist das Spw., mit sehr wenigen ausnahmen, nur einmal. Auch die sprichwörtlichen Raa. werden nur einmal aufgeführt, und die übrigen belege angegeben. Da es aber von keinem wert ist zu wissen, wie oft gewisse minderwichtige Raa., wie *schabab sein, einen am narrenseil führen* u. dgl. vorkommen mögen, habe ich des raumes wegen in etlichen fällen nicht alle belegstellen hinzugefügt, sondern nur angedeutet *oft* und *öfters.*

Was die grundsätze bei der anordnung anbelangt, so habe ich, von etlichen wenigen punkten (da plan und zweck meiner arbeit es nicht zuliessen) abgesehen, dieselbe methode befolgt, die in dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon zur geltung kommt. Die Spw. werden alphabetisch unter dem ersten hauptbegriff geordnet. Wo Spw. in verschiedener fassung vorlagen, sind sie unter die gewöhnlichere gebracht worden. Dasselbe gilt von den Raa. So ist z. B. die Ra. *einen auf die haberweide schlagen,* unter dem stichwort *Haferweide* zu suchen, obwohl die Ra. auch in anderer wortstellung vorkommen mag, e. g.: Ich schlag ihn auf die haferweide.

Unter den einzelnen stichwörtern ist die strikte alphabetische anordnung nicht durchgeführt. Dies wird nur in äuszerst wenigen fällen schwierigkeiten bereiten. Wäre aber die alphabetische anordnung nach dem ersten buchstaben durchgeführt, so wäre manches, das zusammengehört,auseinander gerissen worden, e.g.: unter dem Stichwort *Geist* gehören die 1. 2. und 3. Raa. zusammen. Die erste beginnt aber mit b, die zweite mit m, die dritte mit s, während die nächste Ra. *Dich reitet der geist,* mit d beginnt und nach alphabetischer anordnung zwischen 1 und 2 hätte stehen müssen. Übrigens findet sich, da diplomatisch genau citiert wird, manches Spw. in umgestellter wortstellung. Im interesse der übersichtlichkeit und brauchbarkeit der arbeit war deshalb unter den einzelnen stichwörtern eine nicht genau alphabetische anordnung geboten.

In bezug auf die rechtschreibung habe ich mich genau an den text gehalten. Da aber bei Hans Sachs p und b, t und d, c und k, f und v durcheinander gehen, habe ich es für notwendig gefunden in den stichwörtern die moderne schreibart anzuwenden. So steht botz unter potz, visch unter fisch, etc. Auch sonst hat man das stichwort unter der N. H. D. schreibart zu suchen, z. B. aynigkeit unter einigkeit, arbeis unter erbse, u. s. w.

Erklärt wurden die sprichwörter nur, wo es die verständlichkeit durchaus gebot. In dieser beziehung ist zu bemerken, dasz ein versuch gemacht worden ist die biblischen Spw. und Raa. zu bezeichnen. Es geschieht dies durch das nachfolgende wort: (Biblisch). Da diese sammlung einen beitrag zur sprichwörterliteratur bilden möchte, so habe ich bei jedem Spw. und jeder Ra. angegeben, ob dasselbe sich in Wander, dem groszen hauptwerk, vorfindet.

Noch habe ich für wesentliche und liebevolle hilfe meinem verehrten lehrer, Herrn Prof. Dr. Ernst Voss, meinen herzlichsten dank abzustatten. Auch bin ich meinen verehrten lehrern. Herrn Prof. A. R. Hohlfeld und Herrn Dr. E. C. Roedder, für liebevolle teilnahme und aufmunterung sehr zu dank verpflichtet.

Note.—*V.* vor belegstellen heiszt variante. Weiter abweichende varianten werden durch *Ähnl.* bezeichnet. Ausnahmsweise gebe ich, um raum zu sparen, die varianten einer Ra. nicht diplomatisch genau wieder. Vor solchen varianten wird der sonst übliche stern * weggelassen.

Note.—In dem später zu erscheinenden 2. Teil wird der versuch gemacht werden festzustellen, was unter den Spw. von Hans Sachs selbst herrührt, sowie auch das verhältnis der Spw. in den früheren und späteren werken. Auch wollen wir versuchen aus den Spw. als den aphoristischen aussprüchen schlüsse auf die weltanschauung Sachsens zu ziehen.

LISTE DER HAUPTSÄCHLICHSTEN HILFSMITTEL.

1. Hans Sachs Werke, 25 Bde. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. Hrsg. von Keller und Goetze. Tübingen, 1870-1890. (Abkz. H. S.)

2. Deutsches Wörterbuch, Jacob und Wilhelm Grimm, Leipzig, 1854-1902. (Unvollendet) (Abkz. Wtb.)

3. Wörterbuch der deutschen Sprache. Daniel Sanders. 3 Bde. Leipzig, 1860-5. (Abkz. Sanders.)

Ergänzungsband dazu, Berlin. 1885. (Abkz. Sanders Ergänzbd.)

4. Hoch und Niederdeutsches Wörterbuch der mittleren und neuen Zeit. Lorenz Diefenbach und Ernst Wülcker. 1 Bd. Basel, 1885. (Abkz. Dief.)

5. Deutsches Sprichwörterlexikon. K. F. W. Wander. 5 Bd. Leipzig, 1867–80. Ergänzungen im 5. Bd. (Abkz. Wa.; † = fehlt Wa.)

6. Baierisches Wörterbuch. J. A. Schmeller und G. K. Fromman. 2 Bde. Stuttgart und Tübingen, 1827-1837. (Abkz. Bair. Wtb.)

7. Die Sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde von W. Borchardt, neue Ausgabe von Wustmann. Leipzig, 1895. (Abkz. Borchardt.)

8. Luthers Sprichwörtersammlung. E. Thiele., Weimar, 1900. (Abkz. Thiele.)

9. Neue Beiträge zur Gsch. der deut. Spr. und Literatur. K. Bilz. Berlin, 1891. (Abkz. Bilz.)

Madison, im Mai, 1902.

DAS SPRICHWORT BEI HANS SACHS.

A.

Abend. Ein abend ist besser, denn sibn morgen XXI, 321, 13.
Ähnl. Wa. I, 7, 22. S. Tag.

Vor abend kans wol werden gar
Vil anders denns zu morgens war; XIX, 75, 7 f.
Ähnl. Wa. I, 7, 26. Bed. man muss den tag nicht ver dem abend loben.

Abgesponnen. *Wann *(denn)* ich hab eben gar abgespunnen, XI, 222, 28.
Fehlt Wa. in dieser Bed. Sinn: ich habe mein gut verpraszt.

Abgestrehlt. †* Nun theilt das gelt,
Daß ir den bawrn habt abgestrelt. XVII, 357, 4 f.
Abgestrehlt = auf unrechtmäszige weise abgewonnen.

Abgraben. †*Ich muß die ding heimlich abgraben. XIII, 202, 10; III, 255, 1; V, 139, 6. Vgl. auch unter Krieg.
Abgraben = verhindern, abschaffen.

Ablasz. †Wer umb ablaß hinzeucht gen Rom,
Der bringt ein leren bewtl zurissen
Und darzu ein böß gewissen. IX, 492, 13 ff.

Abreiszen. †*Harr, pfaff, gemach an! Reiss dich nit ab, XVII, 168, 24.
Bed. übereile dich nicht.

Abschweiszen. †Ich wolt im frey sein gaul abschweysen. XVII, 81, 31. Ähnl. V, 217, 26.
Abschweissen = wegstibitzen.

Abt. Drumb hört man noch von viln,
Das das convent mag spiln,
Wen der apt würffel legt: XXII, 345, 1 ff.
Wa. I, 17, 20.

†*Wirst abt bein dürren brüdern wern, XIII, 58, 13.
Bed. wirst das leben lassen müssen.

Abtraben. abtraben
Eben gleich wie ein nasser dachs XVII, 393, 6 f.
Bed. abgehen wie ein begossener pudel.

Abweinen. †*Wils bald abweynen meinem mann. XVII, 61, 22.

Abwenden. Doch was du nit abwenden magst,
Das du dasselb geduldig tragst! VII, 308, 16 f.
Ähnl. Wa. I, 18.

† bedeutet fehlt bei Wander. * bedeutet redensart. (Abkz. Ra., Pl. Raa.)

Abwetzen. †* Das sie einander ab thun wetzen. V, 331, 4.
Bed. ausschimpfen.

Abziehen. *Und zog ab wie ein nasse katz. IV, 396, 11.
Wa. V, 703, abziehen 7. Bed. zog beschämt ab. Vgl. abtraben.

Achsel. *Uns sach *(sah)* man ubert achsel ahn *(an)*. XIV, 201, 17.
Wa. I, 20, Achsel 16.
*Thet offt auff beiden achseln tragen, X, 434, 34.
Wa. I, 20, Achsel 8. Bed. Versuchte es zwei parteien recht zu machen.

Adam. *Des wird sein alter Adam bang. I, 387, 2; Ähnl. 396, 26, XV, 369, 13.
Wa. I, 27, 19, und V, 713, 69. Ähnl. Der alte Adam ist biblischer begriff für den von Gott abgewandten menschen.
†*Adams schuld mit dem tod bezalt. VII, 439, 10.
Adams schuld = sündenschuld.

Affe. †*Wolauff, mein Frantz, ich will dir zeygen
Den aller-schönsten jungkfrawhof,
Darinnen steht der gülden of. III, 66, 32 ff.
Zu gülden of, Vgl. Sanders Wtb. I, 15, Sp. 1. Mit gülden of, Vgl. ausdrücke wie grasaffe, äffchen, etc.

Affenspiel. *So helt man mit mir affenspiel. XVII, 257, 14.
Ähnl. Wander I, 39. Affenspiel 2.
*Was dein mann treibt vor affenspiel. IX, 130, 24.
Ähnl. Wa. I, 39. Affenspiel 2.
*Solch affenspiel! IX, 423, 23.

Agen. *Die agen abschüttn von den rocken. III, 67, 4; XIV, 27, 2.
Wa. I, 40. Vgl. Grimm I, 189. Agen = spreu.

Alt. Alt und jung sich zam reymet nicht,
Sunder geleich mit seinem gleich. V, 260, 33 f.
Ähnl. Wa. V, 735, 83.

Alten (die). Die alten wider kinder wern. VII, 214, 31.
Ähnl. Wa. I, 58, 53.

Alter. Alter helff für kein thorheit nicht XII, 264, 19; VII, 35, 14; IV, 38, 3; IX, 127, 10.
Ähnl. Wa. I, 60, 21.
Wa. I, 59, Alter 7.
†*Das grewlich alter reittet mich. XXIII, 18, 29.

Andt. *David wird thun solch antwort andt. XV, 75, 38. S. Weh.
Andt = weh.

Angel. †*Er ist im hauß ein scharpfer angel. XII, 125, 5.
Bed. unausstehlicher mensch.

Angstschweisz. *Und in setzten in ein angst-schweiss. XXIII, 93, 26.
Wa. V, 769.

Anheben. †*Heb an zu trabn, wenn der wind weht, XXI, 52, 18. S. Hänfen u. Traben.

Ankunft, S. Zukunft.

Ansehen. †*Sicht mich lieblich an im vorlauffen;
Wie ein tode saw im misthauffen. IX, 127, 3 f.
Ironisch.

Antwort. Eine antwort senfft und lind
Stillet den zoren geschwind III, 134, 12 f.; XIX, 288, 5.
Wa. I, 103. Antwort 4. Biblisch.

Aotz. †*Aotz marter, der bawer hat war. V, 29, 4.
Aotz = Potz.

Arbeit. Böß arbeyt erlangt bösen lon. II, 292, 27.
Wa. V, 793, 221.

Arbeiten. Wer nicht arbeit, soll auch nicht essen. IX, 191, 17; V. I, 360, 12. XXII, 37, 34; 62, 28. III, 490, 25.
Wa. I, 122, 55.

Arbeiter. Ein arbeyter seins lons sey werd, III, 482, 9. V. XXII, 38, 25. S. Werkmann.
Wa. I, 124, 11. Biblisch.

Arm. †*Lieg ich doch auff geruhten arbm, *(arm)*
Wie man spricht, auff eym lären darm. III, 488, 16 f. V. XXI, 52, 7. V. XVII, 407, 5 f. V. V, 294, 4 f.

Armbrust. †*Erst wirts uns auf das armbrost regen *(regnen)*. XI, 231, 32. V. XV, 116, 22. V. I, 125, 24.
Bed. wir werden ausgespielt haben.

Armen (die). †Der armen hoffart, gwalt
Und kelber-dreck verriechen bald. V, 91, 14 f. S. Leute.

Armut. †* die armut wil in gheyen. XI, 230, 21.
Wtb. IV, I, 2, 2345. Geheyen = plagen.

†*Das sie hacket der armut angel, XXI, 90, 4.

†*Armut die hielt ich in dem badt,
Het ich nur an ein niderwadt. VII, 33, 12 f.
Niderwadt = unterkleid.

†*Denn thut die armut mit mir palgen III, 35, 24.

†* weil die armut
Mich wolverdienten reiten thut, XII, 233, 25 f. V, XII, 440, 25. V. III, 35, 2. V. III. 488, 15. V. III, 34, 34. V. XXIII, 76, 19. V. IX, 480, 30 f. V. XX, 444, 3. V. XXI, 148, 7. V. XXI, 157, 23. V. XVII, 302, 4.

Arsch. †*Das man ein solch unziffer für
Den arß schlage mit der haußthür, IX, 465, 18 f. S. Tür u. Schlagen.
Arszbossen = hauen, schlagen. Vgl. Wtb. I, 566.

†*Ey, lieber, laß sie all arßbossen,
Den arß wider ein ampoß stossen, XVI, 187, 27 f.

*Ist es als *(alles)* durch den ars gefahren. III, 528, 26. V. IX, 54, 30.
Wa. V, 821, 128.

Art. Wie man spricht art laß nit von art. IX, 473, 11. V. XXI, 90, 18. V. XVI, 318, 28. V. XIII, 77, 15. V. XIII, 82, 9.
Wa. I, 148. Art 3.

†*Er aber schlug nit in ir art. IV, 85, 9. V. III, 41, 23.

*Und schlecht gentzlich auß unser art. I, 104, 19. V. IX, 355, 6.
Wa. I, 150, 36.

Asche. †*Durch frümbkeit bleibst dein leben lanck,
In dem aschen unter der banck. III, 183, 25 f.
Ähnl. Wa. V, 830. Asche 33.

*So must du stets im aschen liegen. III, 154, 10. V. X, 150, 18. V. III, 279, 12 f.

†*In dem aschen all mein anschleg lagen. IV, 287, 13.

†*Als denn sein frewd im aschen leyt. XVII, 222, 21.

†*Und ligt ir frewd alle im aschen. IX, 401, 29.

Aufnäschlein. †*Muß nemen viel auffnäschlein dron, *(dran)* IX, 539, 14.
Bed. manchen rüffel über sich ergehen lassen.

Aufpfeifen. †*Da euch der herr schir het ergriffen
Beyde, und hinter euch auffpfiffen? XVII, 17, 17 f.
Bed. euch den marsch geblasen.

†*Da wolt ich haben auffgepfiffen. IX, 39, 8.
Aufpfeifen = aufbegehren.

Aufrücken. †*Er ruckt vil auff, und wenig geit, *(gibt)* XIX, 82, 18.
Aufrücken = vorwerfen, Wtb. I, 713.

Aufwachsen. *Sie wachsen auff wie stöck and blöck, XI, 395, 21.
Ähnl. Wa. V, 843. Aufwachsen 8.

Augapfel. *Wer seinem volck ist arges than,
Der rüret sein augapffel an. I, 230, 11 f.
Wa. I, 169, Augapfel 4.

*Und sie auch selb beschützen thut,
Geleich wie sein augapfel gut, X, 465, 32 f.
Ähnl. Wa. I, 169, Augapfel 2.

Auge. Auß den augen auß dem sin! VII, 20, 27.
Wa. I, 170, 25.

Was augen sehen, das lewgt nit. XXIII, 98, 4.
Ähnl. Wa. I, 177, 217.

†Was augen sehen, redt der mundt,
Und glaubet auch des hertzen grundt. VIII, 169, 37 f.
Was augen sehen, wie man spricht,
Dasselb betreugt das hertze nicht. XVII, 45, 34 f.
Wa. I, 176, 215.

†Wer mit augen wincken thut,
Der hat böß in seim sinn und mut XIX, 113, 8.

†Wer mit den augen wincken thut,
Der denckt im hertzen nicht das gut, XIX, 296, 19 f.

†*Das eim die augen uberlauffen X, 409, 36.

*Mit gsehenden augen in *(ihn)* blendt, XX, 10, 27. V. XVIII, 46, 28. V. V, 226, 37.
Wa. I, 181, 350.

*Der wirdt gleich halb zerrütter sinn,
Und mit gsehenden augen blind, XX, 502, 31 f. V. XVII, 78, 30. V. XVII, 197, 6. V. XVII, 328, 10. V. III, 113, 38.
Wa. I, 182, 376.

†*Vor augen guet, falsch hinterrueck. XXIII, 458, 14. V. IX, 143, 6. V. VII, 168, 7. V. V, 66, 17. V. XX, 506, 14. V. III, 355, 2. V. XXI, 221, 9. V. XXII, 508, 8. V. XVIII, 152, 20. V. XV, 67, 15. V. IV, 360, 33; XXI, 304, 12.

*Warfst sie stets mit augen an,
Wie ein todt saw auff eim misthauffen; XVII, 158, 4.
S. unter Ansehen.
Wa. V, 853, 652.

†*Etlich theten ir schuldt ablaugen
Und schwuren sie in *(ihnen)* auß den augen. XI, 434, 40 f. V. V, 192, 25. V. IX, 49, 16. V. V, 330, 14. V. VIII, 141, 28 f.

Augenbier, siehe unter **Bier.**

Ausbacken. *Aber bald du hast gar außbachen, III, 36, 22.
Wa. V, 859, Ausbacken 2.

Ausbaden. †*Da wil ich euch wol baden auß, XXI, 8, 14. V. XXIII, 132, 32 f.

*Er werdt also trucken außbaden. XI, 230, 26. V. IX, 266, 24.
Wa. I, 187, Ausbaden 2.—Bed. wird sein gut verprassen.

Ausgebacken. *Das er so baldt hat außgebacken. XI, 231, 1.
Ähnl. V, 859, Ausbacken 2.—Bed. ausgespielt.

Ausgebadet. *Bald *(sobald als)* ich ein außgebadet hab, XI, 231, 10. V. IX, 298, 28. V. XI, 222, 35.
Ähnl. Wa. I, 187, Ausbaden 2. Bed. geschoren, ausgebeutet haben.

Ausgedroschen. *Der glaub ist noch nit gar erloschen
Bey uns, hat noch nit gar außdroschen, XVII, 383, 25 f. V. XIII, 106, 18. V. XI, 231, 28. V. XII, 30, 12.
Vgl. Wa. I, 188, Ausdreschen 2. Ausdroschen = abgewirtschaftet.

Ausgeflogen. †*Bist so einfeltig auß geflogen. III, 173, 22.
Bed. so ein einfaltspinsel.

Ausgeschorn. †*Auch hat die jungkfrau mich mit zorn
Gehandelt und mir außgeschorn. II, 5, 26 f. V. XI, 215, 26.
Bed. ausgeschimpft.

Auskommen. Wer nie außkam, auch nie heim kam, XV, 76, 8.
Wa. I, 192, Auskommen 5.

Ausschreien. †*Er ruckt vil auff, und wenig geit,
Als ein weinrüffer ers außschreit. XIX, 82, 19 f.

Auswaschen. †*Man wird mich sonst gnug außwaschen. IX, 117, 24.
Auswaschen = ausschimpfen.

Axt. *Die axt ist an den baum geleith *(gelegt)*. XXIV, 33, 21.
V. I, 323, 16. V. III, 578, 29. V. VI, 186, 19. V. VI, 215, 8. V. I, 424, 20. V. XXII, 356, 35. V. XI, 342, 18. V. XI, 200, 38. V. III, 585, 29. V. XXI, 315, 19. V. X, 446, 38.
Wa. I, 211, Axt 3.—Biblisch.

Aynigkeit, siehe unter Einigkeit.

Ayrenschmalz, siehe unter Eierschmalz.

B.

Bach. *Sonder al mal unehr, schmach und schandt
Nemen hie und jenseyt des bachs
Al mal böß endt, VIII, 476, 26 ff. V. IX, 379, 17 f. V. IX, 415, 19 f, und öfters.
Ähnl. Wa. I, 214, 12 u. 13.

Bacchus. Wann *(denn)* wo Bachus nit keiner ist,
Da ist verloren kunst und list. III, 5, 28 f.
Wa. V, 884, Bacchus 10.

Bache. †*Allein sie füllen iren rachen
Und ziehen einen fawlen bachen III, 527, 14 f. V. V, 302, 29 f. V. XXI, 5, 23.
Bache = Schinken oder Speckseite. Bed. legen sich auf die faule seite.

Bachenfleisch. †*So felt den alle freud in dreck,
Mus das ganz jar vom weib vermessen
Vur pachen-flaisch kiffarbeis essen. XXII, 520, 35 ff. V. IX, 403, 6 ff.
Kiffarbeis = kieferbse = ehlicher zank. Vgl. Wtb. V, 671.

Backen. *Der vil zwsagt und wenig helt
Und auf die lüeg sein datum stelt,
Thuet sich selb in sein packen hawen. XXII, 508, 14 ff. V. XX, 506, 24. S. Datum.
Wa. I, 215, Backen 15.—Sich in backen hauen = sich selber schaden zufügen, oder = lügen.

Backscheit. †*Er sicht *(sieht)* nit geren fressen.
Künd *(könnte)* er sein gsind mit stro abspeysen,
Das sie pachscheyter theten scheissen,
Er geb ihn *(ihnen)* kaum gnug kysel-stain. IV, 359, 1 ff.

Bad. *Ich muß das bad außgiessen derhalb. IX, 289, 35. XVII, 212, 11. V. II, 337, 19.
Wa. V, 890, 60. Bed. bin der sündenbock, musz dafür herhalten.

*Der teufel sprach: Ich gesegn dirs bad. IX, 373, 39. V. XXI, 13, 9.
Wa. I, 219, 33.—Im feindlichen sinne gesprochen. Vgl. Schillers Wilhelm Tell, I. 97.

S. Eulenbad u. Grauen.

†*Und durch list diesem bad entgieng. IX, 344, 22. V. XVII, 307, 29. V. XVII, 21, 29.
Bad = Falle.

†*Ich wil in *(ihn)* füren in ein pad, V, 63, 25 f. S. Tod.

*Dis bad den jüden war gestifft. XV, 130, 30. V. I, 131, 3.
Bed. diese falle war den Juden gestellt. Wa. 1, 219, 34, Ähnl.

Baden. Wer viel patt *(badet)* dem wirt offt gezwagen. IV, 103, 33.
Gezwagen = gewaschen. Wa. I, 220, Baden 11.

*So lest sie in *(ihn)* darinnen paden
Elend on rath, hülff oder trost III, 448, 23 f.
Baden hier = zappeln. Wa. V, 891, Baden 23.

Wer zu lang bad, dem schir *(schert)* man zwir. *(zweimal)* XVII, 321, 13.
Wa. V, 891, Baden 22.

Bahn. *Und bringen auffd ban mancherley
Newer zeitung und guter schwenck, XX, 488, 15 f. V. XX, 253, 30.
Wa. I, 221, Bahn 10.

Bald. †Bald gewonnen, bald verthon. XVII, 341, 33.

†Bald *(sobald als)* ir ein hund scheist auff das grab,
Nimbt er von ir sel wegn ein junge, IX, 402, 11 f.
D. h. in sehr kurzer zeit.

Balken. Ehrlicher wer, *(wäre)* daß er allein,
Vor züg den balcken aus sein augen,
Denn würd es im auch passer taugen,
Daß er auch züg dem nechsten sein
Auß seinem aug das pechtle *(splitter)* klein, XXI, 185, 27 ff. V. I, 294, 21 ff. S. Splitter V. XXII, 53, 2 f. V. XX, 511, 22 ff.
Wa. I, 223, Balken 7. Biblisch.

Bank. *Ich wolt dich schieben unter banck
Und ein eyr im schmalz auff dir essen. XVII, 180, 27. V. IX, 61, 17. V. IX, 111, 30 f. V. V, 239, 24.
Wa. I, 229, 44.

†*Du hast dich gleych dein lebenlanck
Gesehnt allein under die banck, XIV, 267, 21 f. V. XIV, 144, 13 f. V. III, 196, 12 f.

Gherechtigkeit ligt unter der banck, III, 108, 2.
Wa. I, 229, 49.

Bankett. †*Der dem keyser geschenket het,
Mit der alchamey das pancket. XVI, 426, 6 f.
Bed. ihm den streich gespielt.

Bär. †Peren, waidlewt und kind
Selten ains sines *(sinnes)* sind. XXIII, 167, 5 f.

†*Ich waiß wol, das du kain bern stichst, V, 60, 3. V. XIV, 269, 6 f. V. IV, 10, 31 f. V. IV, 358, 12. V. V, 244, 9.
Bed. dich nicht überanstrengst.

*Wann *(denn)* ich hab zwischen beyden lieben
Den beren ie trewlich getrieben, XVII, 13, 2 f.
Wa. V, 899, 125. Bed. die kupplerin gespielt.

Barbieren. *Also last euch auch fein balbiern. V, 62, 29.
Wa. I, 234, Bärbieren 5. Barbieren hier = ausschimpfen, sonst auch prellen.

Bärenhaut. †Ich wolts mit einr berenhaudt zu-decken XIV, 54, 12.
(Sinn? Die rede ist von etlichen alten weibern, die der teufel nicht loswerden kann. Vgl. "Er musz die bärenhaut umhängen" = ein faules leben führen. Wa. I, 235, 7. Es kann sein, dasz er die alten weiber mit einer bärenhaut zudecken will, weil sie bloss zum faullenzen taugen.

Bärenklaue. *Und muß die beernklawn saugen. IX, 19, 16.
Ähnl. Wa. II, 1369, Klaue 4. Bed. an den klauen saugen.

Barn-Krippe. *Biß mirs roß ist in baren gsprungen. XXI, 49, 9.
Ähnl. V, 262, 3.
D. h. bis ich auf dem trockenen sasz.

Bart. *Und dir fallen in bart und har,
Und dein dück all bezalen bar. XX, 36, 31 f.
Wa. I, 239, 70.

*Manchem flicht ich ein ströen part
Und lob in trogenhaffter art. V, 329, 32 f.
Wa. IV, 918, Strohbart.

Bauch. *Wann gewiß ist ir bauch ir gott, XI, 74, 4.
Wa. I, 250, 148.

Bauen. *Darauff ist nichts zu bawen, III, 197, 2.
Wa. I, 254, 69.

Bauer. Wenn man ein bawren stieß in sack,
Würdn doch die stifel herauß-ragen. V, 29, 28 f.
Ähnl. Wa. I, 269, 340.

†*Mich daucht des sprichwortz ich gedacht:
In *(ihnen)* wirt wie pawren-pferden gmessen,
Die habern pawen und stro fressen. XXII, 248, 3 ff.

†*So gewinnens alle baurn-dappen. VII, 71, 23.
Bed. bekommen grosze, begehrliche hände.

†Und besser sei wohnen und wachen
Bey löwen, schlangen und bey drachen,
Denn bey eim solchen weib in zorn; XXI, 33, 25 ff. V. IX, 437, 20 ff. V. VI, 134, 4. S. Wohnen.
Eh das der gantze leib verderb,
Besser ist, das ein tyrann sterb. XIII, 168, 29 f.
Wa. I, 331, 184. Biblischer anklang.

Es ist besser ein gricht von krawt
Mit lieb, freundlich und wol vertrawt,
Denn ein gemester ochß mit haß, XIX, 290, 19 ff.
Ähnl. Wa. I, 329, 130.

†Es ist besser in diser zeit
Ein wenig mit gerechtigkeit,
Denn vil einkommens mit unrecht, XIX, 294, 7 ff.

†Ich glaub, daß keiner besser sey,
Denn der ander umb ein fawl ey. XXI, 59, 29 f.

†Besser ist weng mit Gottes forcht,
Der doch sein brot gewinnen kan,
Und ist darbey frisch und gesund,
Denn ein mechtig reicher gelt schlund,
Der doch ist allzeit schwach und krank,
Dem zeit und weil ist allzeit lang. XIX, 125, 38 ff.

†Besser ist weng mit Gottes forcht,
Denn grosse schätz und viel versorcht. I, 288, 25 f.

Beste. †Das beste am dantz sey das umbkern, III, 534, 23.

Bestehen. † Da werdt ir münch und pfaffen bestehen, wie die Rinckerlin; die ließ die oren am pranger. XXII, 23, 24 ff.

Betrachten. †Drey sind, die wol betrachten sich:
Der im ein gute speiß bereyt
Und darnach seinem herrn fürtreyt;
Wer in sein hohen sachen rhut
Und ohn der weisen rhat nichts thut;
Und wen ein grosser zorn ficht an,
Den er gwaltig verdrucken kan. XVI, 180, 28 ff.

Betrug. †Und ein betrug dem andern winckt, XXI, 258, 2.
Ähnl. Wa. I, 344, 29.

Bettelstab. †*Sich und auch weib und kind verderben,
Daß sie den bettelstab denn erben. XVII, 311, 23 f.

*Der kumbt umb sein gsunt, guet und hab
Und entlich an den pettel-stab XXII, 509, 13 f. V. XVII, 384, 32 f. V. XVII, 258, 28. V. III, 51, 23.
Ähnl. Wa. I, 355, 8.

†*Erwarmbt ist mir der bettelstab. VII, 30, 7.

Bettlerstanz. *Den hebt sich erst der betlers-tanz. IV, 337, 23. V. V, 263, 24.
Wa. I, 355, Betteltanz 1.

Beuderling. S. Peuderling.

Beutel. *Mein fraw wirt seinem peutel sträln, XI, 225, 15. V. XIV, 307, 18. V. XIV, 85, 24 f. XXI, 12, 2. V. V, 41, 23. S. Strehlen.
Ähnl. Wa. I, 366, 92.

†Ich wil in heindt den beutel schern, XI, 368, 15. V. XIV, 85, 13. V. VII, 125, 25, u. oft.

Bewahren. †Welcher bewaret seynen mundt,
Der beheldt seine seel gesundt. III, 350, 15 f.

†Vier ding bewahren sich gar hart;
Wer in sein zorn ist unbehut;
Ein fraß, der doch kein arbeit thut;
Der schwert *(schwört)* doch man sein lug versteht;
Wer mit eim beltz an regen geht. XVI, 180, 20.

Bezahlen. †Bezal das arg mit gut! III, 133, 28.

Bibel. *Du hast mir lang gelesn die bibel XVII, 171, 11.
= Leviten gelesen.

S. Kalender, Psalter, Text u. Legende.

Biedermann. Ein byderman
Ein frummes weyb im ziehen kan. III, 442, 7 f. S. Mann.
Wa. I, 371, Biedermann 2.

Biederweib. †Ein sollich redlich biderweib
Die ist wie Salomon beschreib,
Besser dann edel-gstain und gold. V, 46, 13 ff.

Bier. *Wer meinst, der saures bier auß-schey? IV, 332, 23.
Wa. V, 994, 138.

Bieten. †Wer yedem willich peut sein ohr
Und alles glaubt, der ist ein thor. IV, 293, 34 f.

Birne. *Ich aber hab der byren gnunck. IX, 114, 7. V. IX, 436, 18.
Wa. V, 1000, 101. Sinn: ich will nichts mehr davon. Vgl. ich danke für obst.

*So seydt ir alle mit dem schwerdt
Kaum einer faulen biren werdt. VIII, 179, 28 f.
Wa. I, 383, 52. Ähnl.

†*Wilt auff dem bolster sitzen bleiben,
Die birn in der kachel umbreiben, XII, 203, 34 f.
Die Ra. bezeichnet müsziges nutzloses tun.

Birnenstiel. *Umb dich geyts *(gibt sie)* nit ein bierenstil. XV, 93, 7. V. I, 113, 10.
Wa. V, 1000, Birnenstiel 1.

†*Wer ietzund durch den Spessart zügk
Und goldt auf seinem haupte trüg,
Man nem ihm nit ein byrenstil. XVII, 278, 39 ff.

Bissen (der). Es ist ein bissen trocken brodt,
Daran man sich benügen lat,
Ey gar vil besser uberauß,
Denn vol geschlachts ein gantzes hauß,
Welches man niesen soll mit hadern, XIX, 298, 5 ff.
Ähnl. Wa. I, 385, 18.

Bitte. *All ding auff bitt und borg annemen. XVII, 267, 28, u. ö.

Bitter. *Ir hertz ist bitter wie ein gall. XIV, 258, 16.
Wa. V, 1006, 18.

Blase. *Er lest als durch sein blasen farn. IV, 360, 9.
Wa. I, 392, Blase 15.

*Ein blasn anhencken, wie man thut sagen,
Und darmit auß zum teuffel jagen. XVII, 66, 33 f.
Wa. V, 1007, Blase 18. Bed. schandlappen anhängen.

Blatt. *Daß sich das blat hett umbgewend; XVI, 255, 27.
Wa. I, 394, Blatt 3.

Blechlein. *Yedem schlecht er ein plechlin an. IV, 242, 16. V. V, 322, 11. V. V, 180, 5 ff. V. IV, 300, 18.
Wa. V, 1012, Blechlein 2.

Blerr. *Oder hast du das bler vor den augen? XIV, 52, 21. XVII, 48, 25; 49, 8, 15, 28 und oft.
Wa. I, 185, Augenblerr. Bed. siehst alles doppelt.

Blinde (der). Ein blinder find offt ein huffeysen. IX, 349, 9. V. XXI, 66, 7.
Wa. I, 401, 25.

Es hatt ain blinder den andern gefürt, XXII, 44, 16.
Wa. I, 402, 27.

†*Lest teglich füren ir den blinden. XXI, 189, 14; XXII, 411, 7; XX, 528, 12, u. ö.
Bed. läszt sich heimlich etwas zuführen.

So ain blinder den andern fürt, fallen sy nit bayde in die gruben? XXII, 44, 16 f.
Wa. I, 404, 89. Biblisch.

†*Von unverschembten grosen lügen,
Die ein blinder hett greuffen mügen, XXIII, 119, 19 f.

Blosz. †*Wir hetten uns schier zu ploß gelacht. XIII, 202, 32.
Vgl. Wtb. II, 148.

Blossen. *Ich legt per Deum sonst ein blossen. IX, 17, 8. V. XII, 176, 17. V. XVII, 344, 2. V. XIII, 26, 15.
Vgl. Wtb. II, 147. Wa. V, 1018. Bed. sich eine blöse geben.

Blut. *Das untrew muß gerochen werden,
Blut mit blut bezalet auff erden VIII, 527, 17 f.
Wa. 1, 410, Blut 3. Ähnl.

†Mann wer vil blut vergiessen thut,
Gewiß wird vergossen auch sein blut; XVI, 334, 28 f.

†Blut ist der tyrannen hoffarb, VIII, 425, 16. V. XVI, 501, 30 f.

unschuldig blut
Umb rach gen himel rüffen thut. XX, 95, 12 f. V. I, 83, 19 f.
Wa. I, 412, 44.

†*Und vergoß vil unschuldig blut, II, 135, 8.

†*Geb blut umb blut, VIII, 543, 20.

*War noch ein junges blut, III, 383, 21. V. III, 171, 5. V. III, 383, 21. V. III, 389, 2. V. III, 410, 16.
Wa. I, 413, 61.

Blutarm. *Biß sie endtlich in grundt verdarm,
Vor schuld entloffen, gantz blutarm, XVII, 271, 33 f.
Wa. I, 413. Blutarm.

*Und reissen auch offt an einander,
Das wir bluten, wie die sew, baid-sander. V, 42, 24 f.
Wa. I, 413, Bluten 1.

Bock. *Das euch paide pock plendt und schendt! XXIII, 97, 20. V. IX, 39, 17. V. X, 30, 36. V. XIV, 175, 9. V. XIV, 179, 25. V. VII, 117, 34. V. VI, 129, 25.
Wa. I, 417, 76. Bock = teufel.

*Sie wirt einmal stossen der bock,
Wirt nit almal treffen ein schaff, XIV, 96, 14 f. V, XVII, 341, 34 f. V. V, 171, 33.
Wa. I, 418, 95. Vgl. Wtb. II, 202. Bed. Wird einmal an den verkehrten gelangen.

*Dißmal zeucht vom leder und spricht:
Du mußt mir halten einen bock. XI, 456, 3 f.
Bed. muszt mir herhalten, rede stehen.
Wa. I, 418, 92, doch in anderer Bed.

*Der bock gehet schon gewaltig an. VI, 44, 5.
Bed. der tanz geht los.
Wa. I, 417, 80.

†*Sechst ein bock für ein gartner an, XVII, 50, 30. S. Mann. V. XXIII, 100, 7.
Der ursprung des Spws. ist wohl hier ersichtlich; die frau bringt dem gatten bei, er habe den bock für den gärtner, ihren buhlen, angesehen.

†*Entlich verschlund im auch der pock
In einer schantz seinen reitrock
Und saß im hembd der elend tropff IX, 471, 21 ff.

Bockshoden, S. Boxhoden.

Bockshorn. *Wolt mich nur treiben in ein bockshorn, IX, 94, 16.
Wa. I, 419, Bockshorn 6.

Boden. *Thut seiner freund auch nit verschon
Und wen er ubervortheiln kon
Dieweyl im ist der boden auß, XVII, 495, 27 ff.
Ähnl. Wa. I, 422, 42. Bed. weil er so begehrlich ist.

Bogen. †Hert gespannter bogen blötzlich bricht. XX, 398, 20. V. X, 400, 13. V. V, 162, 7. V. XXIII, 149, 4. X, 388, 11. S. Spannen.

Bohne. *So wil ich in die erbes gahn,
Auff das ich nit dürff bonen essen! XIV, 313, 8 f.
Vgl. Wa. I, 425, Bohne 12. Hier wohl ein wortspiel mit bann u. bohne. Siehe auch folg. Ra., wo dasselbe wortspiel gebraucht wird.

*Hab ich nie gerne arbeys gessen,
Und solt ich denn erst bonnen fressen! XVII, 42, 18 f.

Borgen. † borgen und schreiben ant kerben
Deß möcht ein reicher wirt verderben; XXI, 116, 8 f.

Borger. †*(Sie)* Sind all gut borger und böß zaler, XVI, 322, 2.

Böse. (adj.) Böß, böß spricht man, wenn man was hat;
Wenn man hat abr eins dings nit mehr,
So rhümt man es erst auu-zu-sehr. XIX, 314, 35 ff.
Ähnl. Wa. I, 434, 4.

Böse (das). Auß zwei bösn (diß sprichwort erzeln)
Muß man das minder böß erweln. XII, 159, 10 f.
Wa. V, 1036, 95.

Das böß muß man mit böß vertreyben. IV, 103, 26. V. I, 230, 5.
Wa. I, 437, 49.

†Thut einer schelten, solt du fluchen.
Das böß mit bösem stracks vergilt! III, 176, 20 f.

†Das böß mit bösem zal! III, 134, 9.

Uberwind sie das böß mit gut II, 67, 26.
Wa. I, 437, 50.

Böse (der). Wann *(denn)* bey den bösen wirdt man böß, V, 70, 5.
Wa. I, 439, 1.

Bosheit. All boßheit ist gering all-zeit
egen böser weiber boßheit; XIX, 105, 1. f. S. Weiberbosheit.
Wa. I, 441, 1.

Böszlich. †Bößlich gearbeit, ubel gelonet. VIII, 102, 14.

Box-hoden. †*Das mich box-hoden schendt und blendt! XIV, 121, 11.
Wtb. II, 207.—Box für Bocks = Teufels.

Braten. *Des ist Leo, der babst, erwacht
Und schmecket gar bald diesen bratten,
Forcht, im entgiengen die annaten VI, 379, 27 ff. V. V, 219, 9 f.
Wa. I, 448, 34. Bed. er witterte etwas.

Bratwurst. †*Ich waiss wol, das du kein bern stichst,
Weil ein pratwurst drey heller gilt. V, 60, 3 f.
Bed. weil du weiszt, wie viel es geschlagen hat.

Brei. †Ich weich, laß dich stecken im prey. I, 464, 33.
Bed. im stich lassen.

*Kocht oft zwen brey in einer pfannen,
Thet offt auff beiden achseln tragen; X, 434, 33 f.
Wa. I, 459, 75. Bed. suchte es zwei parteien recht zu machen.

*Und platzt offt ungeschwungen in brey. XXI, 104, 21. V. XXI, 99, 27.
Wa. I, 459, 71. D. h. fällt mit der tür ins haus.

Bremse (oder Breme). †Wil im den hundshabern aus-treschen,
Vertreiben im darmit den heschen,
Wil premen im int kerben seen, XXII, 488, 26 ff.
Vgl. Wtb. II, 362.

Brennen †*Mein hertz brend wie ein kol II, 4, 23.

Brennten (die). †Sie lassen mich in prenten stecken, XXII, 545, 7.
Brennten = bottich, kufe.—Bed. lassen mich im stich.

Brett. †*So vil kunste ich noch wol kon,
Dich haimlich von dem pret zu thon, XXIII, 196, 35 f.
S. v. w. aus dem weg schaffen.—Der ausdruck vom spiel genommen.

Brille. †*Darzu der fürst sach durch die prillen, III, 530, 22; II, 138, 10; V, 93, 11.
Bed. durch die finger sehen.

Brocken. *Kan der alt solch grob procken schlicken, XXIII, 99, 26; XVII, 310, 26; 256, 19; III, 176, 33 f; 134, 27; IX, 335, 18; IV, 396, 10. S. Schandbrocken.
Bed. kann man ihm solche bären aufbinden? oder auch an anderen stellen = Manches über sich ergehen lassen, manches hinnehmen müssen.

*Und speit, das im sein hals thet krachen,
Gross procken, wie ein ledrers-hund, XXI, 228, 10 f. IV, 394, 12 f.
Wa. IV, 681, 3.—Die lederer, wie die fleischer hatten meistens grosse hunde.

*Wie hurtig der münch schlicken thu
Groß brocken, wie ein ledrers hund! XXI, 15, 15 f.; 44, 14.

Brot. * sonder schneidt den armen Christen das prot vor dem mundt ab. XXII, 37, 14.
Wa. I, 481, 340.

Bruch (die). Du wölst dich weidlich mit ir schlagen,
Welliches sol die bruch antragen; IX, 109, 32 f; 111, 13; 111, 21; 116, 9.
Ähnl. Wa. II, 790, 36.—Bruch = hose.

Bruck. †Wann ich bin von Bruck aus Flandern
Und gib ein narren umb den andern. XXIII, 6, 26 f. S. **Weib,** Bübin, Buhlerin, Frau, u. Flandern.

Bruder. †Soll ich meins bruders hüter sein? I, 83, 15. Biblisch.

Brunnen. †*Weil er als unglücks ist ein brunn. III, 465, 15.

*Ir hochmut baldt in brunnen fellt, X, 393, 25.
Wa. V, 1071, 95.

*Ich main sie würd dirn brunnen schauen. V 40, 9.
Wa. V, 1071, 87. Wörtlich: dir den harn beschauen; hier: dich ins gebet nehmen.

Bube. "Ein pueb ist wie der ander pueb," XXIII, 41, 5.
Wa. I, 495, 47.

Auss buben werden auch noch leut. VIII, 523, 11. V. IV, 38, 29 f.
Wa. I, 494, Bube 2.

Wenn dich die bösen buben locken,
So folg in nit, XIX, 227, 7 f.
Wa. I, 496, 63. Biblisch.

*Bin doch ein bub in meiner heut *(haut)*. VII, 34, 20.
Wa. I, 496, 78.

Bübin. †Wan diese bübin ist von Flandern.
Sie gibt ein bulen umb den andern. V, 217, 31 f. S. Weib, **Buhlerin, Bruck.**

Bubenstück. Und tregt immer ein bubenstück
Das ander mit im auff dem rück, XXI, 258, 3 f.
Wa. V, 1075, Bubenstück 11.

Buhlen. †Puelen, spiln und porgen,
Macht vil haimliches sorgen. XXIII, 130, 8 f.

†Puelen, trincken und spil
Das lert der pewtel vil. XXII, 384, 12 f.

†Geschemig pueln, parmherzig kriegen
Muest oft mit schant erliegen. XXII, 385, 5 f.

†* wer mich bolt *(buhlt)*
Der hat mich in dem hertzen holt; XIII, 182, 2 f.

Buhler (der). †*Und thut iederman von im sagen:
Den buler hat die weiß geschlagen! XXI, 261, 8 f.
Zu weisz, siehe Sanders 2, II, 1540, Sp. 2. Abweis = torheit, verkehrte weise.

Buhlerin. †Wann die bulerin ist von Flandern,
Geben ein narren umb den andern, XX, 10, 31 f. S. Weib, **Bruck,** Bübin, Frau u. Flandern.

Bürge. Die bürgen
Die soll man für die schuldner würgen. VI, 354, 16 f. V. XIX, 249, 22 f. V. XIX, 123, 17 f.
Ähnl. Wa. I, 513, Bürge 4.

† Die bürgen
Die mag man umb die geltschuld würgen. XIX, 33, 16 f.

†*(Du)* Hast auch kein bürgen vor armut. III, 35, 17.

Purg-wern, leyen und porgen
Die machen vil lewt sorgen. XXII, 388, 8 f.
Wa. V, 1084, Bürge 11.

Bürsten. †*Wilt du, wir wöllen im wol bürsten. XII, 220, 31.

Busen. Dieser spruch rint manchen unbarmhertzigen in büssen (= *busen*). XXII, 60, 3.
D. h. kommt sie schwer an.

*Du manchem hast in busen blasen,

Dass ime außdrang der angst-schweiß. IX, 19, 35 f. XVII, 278, 19 f. V. XII, 220, 32, u. ö.
Wa. V, 1088, Busen 16. Bed. totschieszen.

Busze. †*Thut buß im sack und in der aschen VI, 61, 18. Biblisch.

C.

C. siehe unter **K.**

D.

Danebenstechen. †*Darmit stach der alt pfaff darneben. IX, 390, 1. V. VII, 112, 14.

Darm, siehe unter Arm.

Darüberdrehen. †Daß sie im auch eins drüberdrehen, XXI, 152, 14.
Bed. eins hinhauen.
V. X, 449, 27. V. XIV, 87, 16. V. IV, 392, 1. V. X, 296, 10. XI, 99, 3.

Datum. *Darauff hab ich mein datum gsetzt, IV, 384, 29. V. IX, 363, 13. V. I, 476, 18. V. XXII, 508, 15. V. XX, 506, 23. V. V, 316, 16. V. XXIII, 435, 11.
Wa. I, 560, Datum 1. Bed. mein vertrauen.

*Ir datum ist sauffen und schlaffen. IV, 378, 26.
Bed. ihr ganzes tun.

Daus. †*So bleibt im in der hand das tauß. III, 528, 35.
Von einem, der alles eingebüszt.

Demmen, S. **Schlem.**

Demütigen. †Wer sich demütigt, komt empor. XIX, 82, 6.
Anklang an biblisches.

Dendelmarkt. †*Wenn sie verfürwitzt in den sachen,
Henckt sies denn auff den dendelmarck. IV, 379, 22 f. V. IV, 221, 8.
Vgl. Wtb. XI, 105, Tändelmarkt = trödelmarkt. Bed. dann versucht sie's auf dem trödelmarkt loszuschlagen. XXI, 94, 14 ff, heisst es im selben sinn: 'etwas auf dem sewmarck verkauffen.'

Deutsch. *Den schreye ich auß ir unthaten
Gantz teutsch, on alle scheuch und scham, III, 352, 6 f. V. IX, 447, 22. V. XVII, 168, 19,
Wa. I, 577, Deutsch 2.

Dieb. Ein dieb ist dennoch besser *(als ein lästermaul)*. III, 367, 34.
Wa. I, 587, 84. Das Spw. ist bei H. S. unvollkommen ausgedrückt, der sinn ist aber wie ergänzt. S. H. S. a. a. o.

†Klain dieb macht ich zzw galgen-schwengeln,
Groß dieb zw eren gleich den engeln; XXII, 218, 13 f.

†Wir kleynen dieb zalen das gloch. III, 552, 21.
Gloch = gelag.

*Mit diebs-negeln er den bawrn schirt. XII, 370, 27.
Ähnl. Wa. I, 595, Diebsnägel 2.

*Mit den diebsnegeln ich scharren thet
Das ay in der schalen zusam. V, 175, 3 f.

†*Und hat sich mit den diebs-negeln dirt. XII, 198, 20.
Sich dieren = sich bemühen, Wtb. II, 1133 f.

Dildapp. †* Ein diltap brütt ander dildappen. XXI, 323, 25. V. IX, 420, 23.
Diltapp hier = alberner mensch.

Ding. Aller guten ding solln drey sein, X, 7, 3.
Wa. I, 605, 45.

Alle ding mit mas. III, 262, 28.
Wa. I, 604, 24.

Kein ding so groß beschwerung hat,
Das nicht macht leichter trost und rat. II, 36, 12 f.
Wa. I, 640, 924.

Wer all ding west *(wüsste)*, thet nit unrecht. V, 254, 4.
Wa. I, 657, 1288.

†*Ein ding finden, ehs wird verlorn, XXI, 52, 15. V. XII, 370, 26.
Umschreibung für stehlen.

†*Thu alle ding zum besten kern. VII, 239, 18. V. VIII, 79, 12.

*Sey guter ding und harr. V, 13, 3. V. I, 112, 1. V. II, 41, 27. V. XVII, 484, 16. V. XVII, 499, 33. V. XIX, 393, 31. XIX, 409, 10. V. XX, 138, 26. V. XX, 425, 20. V. XXI, 12, 22. V. XXI, 106, 25. V. XXI, 207, 23, u. oft.
Wa. I, 663, 1467.

Donner. *Wolt eh, daß euch der donner schlüg
Int ern, XVII, 153, 24 f.
Wa. I, 673, 30.

Dreck. Man spricht, gleich und gleich gsel sich gern.
Der dreck muß den misthauffen mehrn. III, 449, 5 f.
Wa. I, 684, 14.

wer mit dreck ficht,
Der bleibt von im nicht unbeschissen. XVI, 510, 3f.
Wa. I, 686, 74.

Wie man sagt kleinen dieben vor zeit:
Der dreck nahend beim hertzen leit. XXI, 111, 15 f.
Wa. I, 684, Dreck 12.

Der dreck ist gleich auff dem misthauffen. IX, 63, 26.
Wa. V, 1188, 172.

†*So felt den alle freud in dreck, XXII, 520, 35.

Drohen. Er troht mir wie einer feysten hennen XVII, 44, 28. V. XVII, 159, 30.
Wa. I, 699, 29.—Die ist nämlich fertig für's messer.

Drohwort. †Welcher von trowort sterben wöll,
Denselben man begraben söll
Mit strohwischen hinein in die erden. X, 32, 37 ff.

Drüpfe. Und thu in an ein andern knüpffen
Und heb mich heymlich auß der drüpfen, III, 432, 25 f. V. XIV, 299, 25. V. IX, 44, 10.
Drüpfe = traufe. Vgl. Wtb. II, 1457.

Drüppelknecht. Bin lang gewest sein drüppelknecht, VII, 164, 21; IX, 433, 10, u. oft.

Drüse. Die trüß geh dich ins hertze an! XVII, 58, 30. V. XIII, 254, 25.
Wa. I, 700, Drüse 2. Wtb. II, 1458.

*Und hab dir trüss und das hertzleyd! XVII, 108, 22. V. IX, 434, 2. XI, 233, 2. V. V, 133, 7.
Wa. I, 700, Drüse 1.

*Das gehe in drüss ins maul an IX, 53, 29. V. XVII, 15, 6. V. XX, 121, 20.

*Den ghe die drüß und pewlen an! IX, 536, 20. XVI, 162, 13. V. IX, 75, 25. V. XIV, 53, 22.

*Bleib da und hab dir trüs in narrn! III, 73, 12. V. XIV, 30, 29.

*Das in die drüß noch schütten müssen. IX, 314, 31.

*Hab dir drüß und die würtzen zammen! XIV, 270, 6.

Duck. † der schöne dück
Sey armer lewt erst ungelück. II, 172, 3 f.
Vgl. Wtb. II, 1489, ff, wo diese Bed. fehlt. Vgl. Sanders 2, II, 1400, 2, Sp., wo duck = benehmen. Der sinn unserer Ra. ist: das schöntun, vornehmseinwollen, seltens armer leute bringt sie oft in versuchung und zum fall.

Duckmäuser. *Du bist ein rechter dockmauser.
Ich mein, du wolst werden ein kartewser. XIV, 268, 16 f. V. XII, 436, 24.
Wa. V, 1199. Wa. I, 701, Duckmäuser.

Dunst. *Dem Herman machen ein bloben dunst, XIV, 225, 6. XV, 514, 34. XVII, 130, 34. IX, 271, 21. IX, 308, 13. XII, 372, 9. IX, 465, 16. III, 376, 27. III, 353, 27. XXI, 333, 18. XX, 525, 30 f XIV, 114, 32. XXIII, 92, 4. V, 329, 5.

†*Der fünft sucht frawen-gunst
Unnd führt ein blawen dunst. IV, 155, 32 f.

Durchsteigen. *Durch-stiegen alle fels und schrofen,
Gleich-wie ein narr am kachel-ofen. V, 331, 27 f.

E.

Eckhart. †*Der trew acht wir uns sunst nit fast,
Trew Eckhart war nie unser gast. XIV, 158, 32 f.
Bed. wir haben die treue nie gepflegt.

*Der vil verheïsst und thut sich stellen,
Als ob er sei der trew Eckhart, IX, 178, 17 f.
Wa. I, 719.

Egel. *Und du, spiler, hast auch viel egel. III, 56, 6.
Egel = grille, einfall u. ähnl.

*Sie thut mirs sülzen, sieden und pregeln,
Wenn sie stechen ir zenckisch egeln, XXI, 171, 25 f.
Wa, V, 1211.

*Im kopff so stechen in die egeln,
Die hurneusel, hundsmuckn und grilln,
Sein eyfer ist nicht mehr zu stilln. XVII, 36, 21 f. V. IV, 362, 4.

*Vil egel trag ich in meim schopf. XXI, 318, 4. V. VII, 35, 27.

Egelmeier. †*Der war ein rechter egelmayer, XVII, 349, 4.
Vgl. Wtb. III, 33, egelmeyer = samnia.

†*Du musst ein egelmayer sein. VII, 35, 35, u. ö.

Ehe. Wann heimlich eh thun selten gut; V, 183, 1.
Wa. I, 727, 45.

Ehebruch. † ebruck stecket ungluckß voll; II, 266, 26.

Eheweib. †Dieweil den ehweibern allen
Das hönig vermischt ist mit gallen, IV, 334, 35 f.

Ehre. †*Und schneydt den leuten ab ir ehr. III, 367, 33.

† wie man spricht:
Ehr und glück bringt neid. XX, 282, 19.

†Auch wer mit ehren wil werden alt,
Der hab sein zungen in gewalt, III, 368, 29 f. V. III, 364, 30 f.
V. XX, 513, 22 f.

*Schawt, wie der gsell nach ehren stelt,
Wie die katz nach dem wasserbad! III, 38, 1 f.
Wa. I, 744, 348.

*Ist dann ein ehr inn irem leyb,
So zeuchst aus ir ein ghorsam weib, V, 235, 30 f.
Wa. I, 744, 343.

*Das gschicht nach der tollen welt lauff.
Die ehr dem pfennig wirdt gethan, III, 38, 10 f.
Wa. III, 1266, 21.

Eid. *Das ist bey meinem eyd der grund. II, 13, 11. V. II, 104, 1.

*Das thu ich auff mein eyd verjehen. II, 12, 28. II, 11, 28.

*Das sag ich bei geschwornem eyd. II, 12, 10.

†Weyl die alten gesaget haben,
Sänfftter sey eyd-schwern, denn ruben graben. XVII, 101, 12 ff.
V. IX, 88, 3.

Eifer. †Eyffer, senen und meiden
Ist aller pueler leyden. XXII, 385, 2 f.

Eifersucht. †*Laß dich die eyfersucht nicht reiten! XVII, 187, 24.
XVII, 50, 31. XXII, 265, 1.

†Wie wird die eyfersucht in *(ihn)* fressen! XVII, 212, 22.

Einfältig. *Wann er ist einfeltig von sinnen
Geleich wie unsers herrgotts pferdt; XVII, 45, 22 ff.
Herrgotts pferd = esel, jedenfalls weil Christus seinen einzug in Jerusalem auf einem esel gehalten.

Eingetränkt. *Alßdann wirdts inen zwyfeltig eingetrenckt, XXII, 55, 34 f. V. XI, 381, 20.
Wa. I, 798, Eintränken.

Einigkeit. Derhalb ist aynigkeit ein pand,
Das helt zusammen leut und land, III, 254, 28 f.
Wa. I, 790, 8.

Wo aynigkeit ir wonung hat,
Da geht alle ding glücklich von stat. III, 252, 38 f.
Wa. I, 790, 22.

Eis. Wer sich nicht hütet vor dem eyß,
Der wirdt mit seynem schaden weiß. V, 221, 8 f.
Wa. I, 800, Eis 19.

*Und bawen auff ein dünnes eiß, XXI, 305, 38. V. I, 465, 24. V. VII, 286, 12 f.
Wa. I, 800, 22.

*Liebkosen mit schmeichelnder weiß,
In gern zu pringen auff ein eiß. XVIII, 152, 22 f.
Wa. I, 800, 29.

*Biß er ein mann führt auff ein eyß,
Da er ihn denn mit fug kan fellen. IX, 154, 29 f. V. IX, 143, 7 f. IV, 323, 15 f. VI, 376, 25 f.

Eisen. *Nun hast du ye ein eysen verrend,
Wie du mir hast bekendt! V, 57, 7 f. V, 205, 34.
Wa. I, 802, 58; 805, 80, V, 1227, 96. Bed. die jungfrauschaft eingebüszt.

Eisenfresser. *Ob ir gleich seyt swen eysenfresser, V, 33, 27.
Wa. I, 803, Eisenfresser 5.

Elend. *Wers elendt bawt und frembde landt,
Dem stöst mancherley untert handt, IX, 517, 14 f.
Wa. I, 806, 26. Wtb. III, 406, 1a.

Eltern. Wie wir unser eltern ghalten hon,
So geben unser kinder lon. VII, 446, 12 f.
Wa. I, 812, 42.

Empfangen. *Wie schon wil ich entfangen in *(ihn)*,
Wie man entfing den Schüttensamen! XXI, 93, 7 f.
Wa. V, 1229, Empfangen.

Ende. †*Das ist ir bitter end zu letzt. I, 423, 23.

†*Auff mein letzt end! XIII, 255, 33.
Beteuerungsformel = bei meinem tod.

†*Mit euch nemb es kein gutes end, V, 212, 13.

†*Der kayser nam ein selig endt, II, 371, 5.

Engel. *ich bin dein guter engel. I, 36, 21.
Wa. I, 821, 34, 39.—Biblische lehre von den schutzengeln.

Ente. *Von plaben *(blauen)* enten sagt er her. IX, 281, 17.
Wa. I, 824, 27.—Bed. blauen dunst vormachen.

Entwicht. †Wo ist entwicht haut unde har,
Da wird kein guter peltz nit auß. XIII, 82, 11 f.
Ähnl. Wa. II, 441, 99, Zu entwicht = corruptus, Vgl. Wtb. III, 657 f.

†*Voraus wo der ist listig gar
Und vor entwicht an hawt und har, IX, 167, 1 f. V. XXII, 25, 26 f. V. XXII, 469, 34 f. V. IX, 374, 27. V. IX, 57, 11. V. XIII, 7, 26. V. XIV, 54, 17. V. XIV, 215, 17. V. V, 201, 5. V. V, 264, 36. V. IX, 155, 1.

Eppelein. †*Daß er darbey merck, prüf und spür,
Daß er kein eppelein an ir hab,
Sunder außthan und gar schabab. XX, 62, 9 ff.
Eppelein bei Wtb. und Sanders nicht belegt. Hier bedeutet das wort buhle od. auch buhler. Vielleicht von/ apfel abzuleiten. 'Apfel bedeut meidlinspil' heiszt es bei Fischart. Vgl. Wtb. I, 532 f. Apfel steht auch oft für weibliche brust. Die verkleinerungsform eppelein könnte somit geliebte bedeuten, und sodann wurde es auch auf geliebter übertragen.

*Ich mag nit mer sein Epela sein. XI, 232, 3. IX, 428 30. VII, 161, 30.

*Er wöll nit mehr mein eppele sein. VII, 91, 6.

Erbse. †*So wöllen wir end erbeis gahn. XXI, 8, 30.
Vgl. Wtb. III, 713 f.—Bei H. S. bedeutet die Ra. *In die erbeis gan* ein wortspiel. Ein bekanntes Spw. der zeit, das ich under *Bohne* aufgeführt, lautet: "So will ich in die erbes gahn, auff das ich nit dürff bonen essen." So oft die Ra. bei H. S. in betracht kommt, wird sie von einer person gebraucht, die in den bann getan werden soll. Die person erwidert auf die drohung: "so geh ich in die erbsen," mit anspielung auf bann, das fast wie bohn(e) ausgesprochen wurde. Dasz der geistliche es als spott ansah, ergibt sich aus dem nächststehenden citat. In dem drittfolgenden citat spricht die person die ganze Ra., nachdem der inquisitor sie mit dem bann bedroht.

*So wil ich in die erbeys gahn.
und sodann
Der pfaff spricht:
Wie? wolst mein darzu spotten noch? XVII, 165, 29 ff. S. unter Bohne.
*So wil ich in die erbeys gahn;
Nach deinem bann ich gar nichts frag. XVII, 188, 8 f. V. XXI, 59, 34 ff. V. XXI, 329, 33 f.

Erchtag. †*Das faul er untern üchsen hat,
Thut den ertag zum montag feyren. XVII, 141, 11 f.
Wtb. III, 744, Erchtag = Dienstag.

Erde. Auff erd ist noch kein besser list,
Dann der seiner zungen meyster ist, III, 350, 11 f.
Wa. III, 197, List 4.

†Wann *(denn)* es ist auff erd nichts so arg,
Als ein aug, so neidisch und karg. XIX, 129, 38 f.

†Es muß allhie auf dieser erden
Alles gefast *(gefastet)* und gefeiert werden.
Mit widergeltung viel ungemachs
Dem untreuen. VIII, 472, 17 ff.

Ergrimmen. †Es sind ir sieben heut-zu-tag,
Drob man sich wol ergrimmen mag:
Der seinen mund nicht helt in hut;
Der geistlich, der kein gut werck thut;
Der arm, der doch hoch wil gloriern;
Welch richter im sein hend lest schmiern;
Der weiß wil sein, doch geytzig ist;
Einfeltig, braucht doch arge list;
Wer fromb vor allem volck wil sein,
Doch allen alfantz nimmt ein. XVI, 183, 25 ff.

Erhöhen. Wann wer sich selbst erhöcht auff erden,
Derselbig wird ernidert werden,
Wer aber sich selbst nidriget,
Derselbig der wird erhöhet. XV, 356, 4 ff.
Wa. I, 841, Erhöhen 2.—Vgl. Matth. 23, 12.

Erkennen. Erkenn dich selber frü unnd spät! V, 342, 13.
Wa. I, 842, Erkennen 1.

Erschlagen. †Du hast vor *(ehedem)* siben mann erschlagen,
Die heuer holhüppen umbtragen. V, 59, 27 f.
D. h. die heute noch leben.

Esel. *War auch mit worten glat verschmitzt,
Daß er eim bald ein esel schnitzt,
Daß er als glaubet, was er sagt, XVII, 264, 23 ff.
D. h. hier, ihn zum narren hat.

Ich müst sonst die zungen außrecken
Und auch den esel gen dir strecken. XVII, 286, 6 f.
Vgl. folg. Ra.

*Der teuffel fert darvon, zeigt ir den esel. XXI, 23, 30.
Wa. I, 876, 583.—Bed. zeigefinger und kleinen finger ausrecken, ceteris depressis.

*Und theten auff den jüngling zeigen,
Zeigten im den esel und die feigen, XX, 260, 1 f. V. IX, 110, 27. S. Feige.

*Und redt nur geren schmeichlerey,
Und sticht ein den esel darbey. XX, 506, 15 f.
Man sagte auch 'einem den esel stechen oder bohren' in derselben bedeutung. Siehe Wa. a. a. o.

†Das ich mir kauff ein new par schu,
Mit weisen orten anlegen thu,
Das der esel nicht auff mich scheiß. IX, 499, 2 ff.
Bed. dasz es mir nicht miszlinge.

*Die wirtin glaubet an den orten
Den meinen schalckhafften worten.
Ich wils auch auff den esel setzen,
Mich rechen und an ir ergetzen; XXI, 122, 6 ff. V. XXII, 30, 6 f.
Wa. I, 876, 586.—Bed. hier, zum besten haben.

Eselskarren. †*Ihn volent *(vollends)* machen zu eim narren,
Er muß ziehen im eselskarren. XVII, 38, 30 f.

Eselsohr. *Führen offt ein lang am narren-seyl,
Der offt hofft auff sein glück und heyl,
Setzen ihm auff die eselohrn, IX, 429, 6 ff. V. XX, 62, 26. XXI, 286, 24 f.
Wa. I, 885, Eselsohr 6.—Bed. zum narren haben.

†*Doch wer ir narrenkappen sicht,
Daran die schellen klingen vorn,
Der kendt sie bey den eselohrn XXI, 304, 27 ff.

Essen (das). *Meinst nicht, es sey ein verdeckt essen,
Das Abner ist erstochen worn, X, 297, 33 f.
Wa. V, 889, 52.—Verdeckt essen = tücke, heimlicher plan.

Essen (verb). †*Verheyst alter und jugendt
Lob unnd ewigen lon.
Da ißt man ubel von. III, 197, 10 ff.

Eulenbad. †*Der glaser sah das als gerad
Und schrey: Gesegn euch das ewlenbad! IX, 344, 8 f. S. Bad.

F.

Fahren. †* far hin in fried! II, 283, 16.

Falke. Und kondt den falcken gar wol streichen
Beym vatter, der in *(ihn)* umb und umb
Hielt züchtig, gehorsam und frumb. XVII, 304, 17 ff. V. III, 174, 14. V. XVII, 27, 36. V. XXII, 365, 25 f. V. V, 329, 22.
Falken streichen = schmeichein.
Wa. I, 920, 26.

Färben. So ferbt nachred aus kolen kreyden. III, 348, 17.
Wa. III, 839, Nachred 1.

Farre. *Nein, nein, ir weiber schiest ein ferrn. XX, 259, 18.
Ähnl. Wa. I, 418, 85.—S. v. w. einen bock.

Fastnacht. †*Yedermann, wer sie sah, der lacht
Und hetten mit ir ir faßnacht. IX, 500, 7 f.
Bed. hatten sie zum narren. Vgl. Engl. To have a picnic with any one = Spasz treiben mit einem.

Faul (adj.). Faul, arm und vil zern
Geschicht nit lang mit ern *(ehren)*. XXII, 388, 20 f.
Wa. V, 939, Faul 1.

*Also man faule sach offt schmückt. I, 244, 38.

Faule (das). Das faul er untern üchsen hat, XVII, 141, 11. V. III, 6, 12.
Zu üchse = achselhöhle, siehe Sanders 2, II, 1409.—Bed. so faul ist er.

†*So hat in *(ihn)* leicht das faul getroffen. IV, 387, 16.
Vgl. Wtb. III, 1372.

Faule (der). †Deß faulen weg ist voller dorn, XIX, 290, 27.

Faulkeit. †Faulkeit dregt auf dem ruecke
Wol sechzgerley ungluecke." XXII, 201, 6 f.

Der faulkeit thut armut nach gan
Starck wie ein gewapneter man. III, 490, 30 f.
Ähnl. Wa. V, 1251, Faulheit 36.

* wen die fawlkeit reit, XXII, 508, 19. V. XX, 506, 29.

Die faulkeit dir außn augen sicht! XVII, 142, 11.

Faust. *Und kan sein in sein faust wol lachen, XIX, 50, 38. V. XVII, 288, 32.
Wa. I, 946, 32.

†*Ich thu ir offt mit feusten wincken, XVII, 147, 30.

†*Ich wil dich nach vermügen rechen, III, 10, 34 f.

Fechter. Hörst nicht ein altes sprichwort sagen,
Die guten fechter wern erschlagen? IV, 40, 4 f. V. III, 133, 23 f.
Ähnl. Wa. I, 949, Fechter 2.

Feder. †*Du hast ie warlich schlechte federn. XIV, 52, 24.
Bed. bist ein sauberer kunde.

*Dem geht es auch heillos dermassen,
Er muß ein federn hindr im lassen, XXI, 60, 18 f. V. XIV, 83, 18.

Federspiel. *Ich kenn mein federspiel am flug, III, 378, 21.
Bed. ich kenne meinen pinsel schon.

Federklauben. Heuchler und schmaichler, die im schmirn,
Federklauben und im hoffirn. XXIII, 153, 9 f. V. VII, 267, 22.
Wa. I, 953, 119, Federklauben = schmeicheln.

Fegteufel. *Keyner hat ein böâre hart,
Als ich selb hab einen fegteuffel, V, 240, 26 f.
Wa. I, 956, Fegteufel 2. Fegteufel = böses weib.

*So kompt er seins fegteuffels ab. IX, 402, 10.

Fehler. *Ich hoff, ich wöl hie schiessn kein feler, XIV, 61, 35.
Wa. V, 1254, 50, Fehler schiessen = bock schiessen.

Feierabend. *Mit seim gut gemacht feyer-abendt. XII, 371, 1.
Wa. I, 959, Feierabend 2.

Feiffel. †*Sie liß dich wol den feiffel han. XVI, 175, 15. V. XVII, 77, 6.
Vgl. Wtb. III, 1432 f. und 1609. Feifel = morbus equorum. Vgl. auch Sanders I, 426, Sp. 2, feifel = jede von pfuschern nicht erkannte krankheit.

Feige. Das weib zeigt im die feygen, spricht: IX, 110, 21. V. IV, 384, 10. V. V, 243, 13. V. V, 329, 35. V. V, 59, 20. V. III, 352, 16. V. III, 66, 30. V. X, 247, 9. V. VII, 85, 16.
Wa. I, 962, 19.—Einem die feige zeigen = mit geballter faust drohen.

†*Sie hat mir nit stets kochet feygen. IV, 333, 18.
Bed. hat mich nicht immer liebevoll behandelt. Siehe Küchlein.

Fein. Fein ist fein. XXIII, 444, 25.

Feind. dem versonten feindt
Sol man nit weit trawen vereint, VII, 555, 21 f. V. VIII, 564, 16. V. IX, 241, 23 f. V. XIX, 51, 10 ff. V. IX, 166, 34 f.
Wa. I, 971, 151.

Das man sol keinen feindt verachten
Und im auch nit zu weit vertrawen, XIII, 328, 5 f.
Wa. I, 971, 147.

Fersengeld. *Da gab er auch das versen-geld. XXIII, 33, 19. V. X, 137, 12. V. XXIII, 38, 25. V. XI, 453, 21. V. XIII, 506, 11.
Wa. I, 984, Fersengeld 2.

Fest. †* fest wie stahel, II, 259, 36. V. II, 164, 19. II, 189, 10.

Fickmühle. *So hab ich wol ein gute fickmül
Darmit ich wol mein kertz erkül. III, 379, 1 f.
Wa. I, 1010. Fickmühle 1, 2.—Obscöne bedeutung. Wtb. III, 1619, will 'hertz' lesen statt kertz, was aber offenbar unnötig ist. Nicht nur der kontext als ganzes, auch ganz besonders die überlieferte lesart *kertz*, stützt meine auffassung.

Filz. Er ist ein filtz. XIV, 221, 21.
Wa. I, 1012, Filz 9.

Finden. *Und wo er darnach kombt zu eim,
Find er den wirth allmal daheim, XVII, 300, 19 f.
(Sinn: Er findet einen, der ihm gewachsen ist.—Wa. I, 1015, 52.

†Vier ding findet man hart, *(schwerlich)* versteh:
Welch fraw vil mann versuchet hat;
Sich dann an eim genügen lat;
Der all sein tag gelogen hett,
Der lüg im alter sich abthet;
Und wer seim kopff volget ohn rhat,
Dem er allmal wol ghraten hat;
Und der mord, raub vil jar antrieb,
Darnach ein frommer einsidl blieb. XVI, 182, 23 ff.

Finden. *Zu solchem allen müssen w ir
*Zu solchem allen müssen wir
Schweigen und sie lassen bey ehren.
Wirdt sich wol finden am außkehren. VIII, 120, 31 ff. V. VII, 152, 27. V. V, 58, 5.

Finger. Wer seine finger oder hendt
Selbs leget zwischen thür und angel,
Der klemmet sich, IX, 411, 11 ff.
Wa. I, 1020, 80.

†*(Er) Dörft mich kaum in ein finger beisen. XII, 347, 33.
So zag ist er.

*Wenn ich euch reckt ein finger dar,
Wolt ir die hand denn haben gar. IX, 253, 32 f. V. X, 389, 30 f.
Wa. I, 1019, 61.

*Die bleiben loß verlogen leut,
Daß man mit fingern auff sie deut XVII, 267, 33 f. III, 518, 21. XXI, 252, 31. V, 258, 1. IV, 313, 21 f. III, 354, 35. XII, 275, 10. XIX, 130, 12. XX, 301, 18. XVII, 54, 11. XXIII, 159, 11.
Ähnl. Wa. I, 1024, 192.

*So er heuchlisch durcht finger sech. XX, 450, 11. XXIII, 42, 28. XXIII, 57, 9. XI, 438, 21. XXII, 276, 24. III, 452, 31, u. ö.
Wa. I, 1021, 110.

Finkenstrich. †*Dort geht ein fraw, die, düncket mich,
Sey geschmückt auff den finckenstrich XVII, 70, 10 f. V. IV, 383, 22. V. IX, 98, 16 f.
Wtb. III, 1665, finkenstrich = aucupium, bildlich von buhlern gebraucht.

Fisch. †*Mich dünckt, der visch sey in der rewsen XIV, 95, 19. XXI, 5, 17.
Bed. Der hase ist im garn.

*Weil wir den visch int rewsen bringen. XIV, 311, 11.

†*Ir thut vergebens fischen.
Ir facht *(fängt)* kein fisch in diesem bach. IX, 253, 13 f.
Bed. Ihr bemüht euch hier vergebens.

Flandern. Wann *(denn)* wir sind kummen her von Flandern,
Geben ein drappen umb den andern. V, 220, 30 f. S. Weib, Buhlerin, Bruck, Bübin, Frau.
Wa. I, 1047, Flandern 1.

Fleisch. †*Ritter, wolstu mich hencken than,
Du must mehr fleisch in hosen han, VIII, 241, 15 f.

*Darmit zu dempffen fleisch und blut, I, 110, 5. V. IV, 438, 2.

*Wann wir sind beyde fleisch und blut, II, 32, 24.
Wa. I, 1058, 181.

Fleischbanck. *Mich hernach auff die fleischbanck geben XII, 55, 25. V. VIII, 126, 5. V. VIII, 130, 7. V. XI, 435, 34. I, 132, 21. IV, 105, 7. VIII, 250, 28. X, 214, 23; 306, 33. XII, 234, 23; 398, 11, XIII, 48, 2. XXIII, 492, 15, u. ö.

†*Sie felschlich zu der fleischbenck hawen. IX, 183, 1. V. IX, 198, 21. V. III, 370, 29 f; 547, 10 f; 367, 28 f. XI, 130, 26. III, 354, 1.

†*Einer führt den andern zu der fleischbenck. XI, 62, 28.

*Das wir in *(ihn)* aber untrewlich sölln
Also opfern auff die fleischbenck, X, 331, 8 f. V. V, 96, 12. V. VIII, 284, 13 f; 312, 7 f. XVI, 487, 22. XI, 65, 33 f, u. ö.
Wa. I, 1059, Fleischbank, 3.

†*Als denn der schmeichler hinderwertz
Treget in *(ihn)* hin auff die fleischbanck, XVII, 455, 5 f.

Fleischhacker. †*Ich wolt es het sie der fleischhacker! XXII, 411, 36. XXI, 190, 23.

Fleiszige (der). Der fleissigen hand machet reich. V, 320, 4.
Wa. I, 1062, Fleissige(der) 8.

Fliegen. Wer zu hoch fleugt wie Icarus,
Der selb deß tiefer fallen muß. V, 91, 10 f.
Wa. I, 1070, 27.

Fliehen. †*Ich fleuch gantz alles creutz und leyden,
Gleich wie der teuffel den weyrauch. III, 488, 11 f.

Floh. *Das er ihm auch die flöh abkehrt XVII, 289, 8. V. VIII, 50, 9. V. III, 47, 6.
Wa. I, 1076, 56.

*Und im weidlich die flöh abstreich. XVII, 35, 9. V. IX, 216, 19. V. XVI, 163, 5. V. IX, 112, 10, u. ö.

Flug. †*Mich dünckt, sie sei deß rechten flugs,
Sie wird geleich seyn meines fugs,
Ich wil sie kecklich reden an. XVII, 70, 18 f.
Bed. Sie ist von der rechten sorte.

Fortuna. †*Lernen sie fein Fortuna singen. XX, 501, 4. S. Lied. XXI, 311, 20 ff. XXII, 245, 14. XXI, 277, 31; 49, 8 f. XII, 435, 10. XXI, 321, 5. V, 220, 24. VII, 332, 1.

Fortuna singen heiszt jubeln, in saus and braus leben.

†*So kon ich wol Fortuna schlagen. XXII, 283, 18.
Bed. dieselbe wie vorhergehendes.

Franzosen. * hab dir die Franzosen! XI, 460, 25. XVII, 310, 21. V, 63, 15. XVII, 15, 29. XII, 275, 21. XIV, 56, 16. XIV, 97, 2.

Wa. I, 1103, Franzosen 4.—Franzosen ist bezeichnung einer lustseuche. Dieselbe wurde zu Maximilians zeit nach Deutschland gebracht.

Frau. †Das hauß erpaut ein weyse fraw. III, 441, 34.

† Ein weise fraw
Ir hauß durch endlichkeit erbaw IV, 371, 12 f.
Endlichkeit = fleisz.

†Un *(ohne)* zuecht so ist ein fraw
Wie ein geschmüeckte saw. XXII, 388, 11 f. V. XXIII, 166, 29 f. S. Zucht.

†Bald *(sobald als)* ein fraw uber irn man klagt,
Hab sie eim buler gnug gesagt, XII, 321, 35 f.

†Wen ein fraw sunst nichts wais zw sagen,
So thuetz ueber ir hausmaid klagen; XXII, 512, 3 f. V, 193, 23.

†Wann *(denn)* bald *(sobald als)* sie *(die frau)* auff erden sicht,
Hab sie durch list ein lüg erticht. IX, 283, 29 f.

† Wer ein frawen schon
Wil buln, muß vorhin buln den mon, XVII, 186, 12 f.

Weil sunst die frauen haben leyder
Ein kurtzen mut und lange kleider, II, 169, 1 f. V. XII, 340, 11 f. V. XIII, 340, 11 f. V. XIII, 82, 34. V. XIII, 95, 17. IV, 373, 29 f.
Wa. I, 1122, 384.

†Es weicht nit bald der frawen zorn
Biß vier-und-zweintzig stund vergehnd,
Als-denn sie wider frölich send. XX, 131, 23 ff.

Wann wir sind all frawen von Flandern,
Geben ein narren umb den andern. V, 223, 19 f. S. Weib, Bübin, Buhlerin, Bruck u. Flandern.
Ähnl. Wa. I, 1047, Flandern.

Frauenlist. † Frawen-list
Unueberwintlich ist. XXII, 498, 35 f.

Frauenweinen. † an frawen-weinen,
An hund-hincken auff dreyen beinen
Und darzu auch an kauffmans-schwern
Soll sich kein weiser mann an-kern. VI, 126, 22 ff.

Fremden (die). nach dem sprichwort,
Daß die frembden an manchem ort
Eim mehr thund guts, in trew verzeunt,
Denn brüder und leibeigen freund. XIX, 306, 37 ff.
Wa. I, 1159, Fremde 7.

Fremd. Das du weiß *(weise)* werst mit fremren schaden. III, 529, 10.
Wa. IV, 51, 223.

Fressen. *Die andern gäst sein *(seiner)* lachen thetten,
Daß er fras wie ein ledrers-hund, XXI, 251, 27 f. V. XV, 90, 15. S. Brocken.
Wa. I, 1417, Gefrässig.

*Und muß meins leides ungemessen
Mit jamer in mich selber fressen. XVIII, 167, 21 f.
Wa. I, 1163, 82.

†*Und wölln uns umb den dreck nit fressen,
Sondern sein gantz und gar vergessen. XVII, 205, 16 f.
Bed. Wir wollen uns um die kleinigkeit nicht streiten.

Fressen (das). †*Fraw, ir werds *(werdet es)* ye nicht fressen als. V. 54, 14.
Bed. Ihr habt den mund zu voll genommen, ihr werdet es nicht schlucken können.

†*Das hauß wenig fressens, vil lauffens geit,
Gleich wie auf einer hundshochzeit. XIII, 69, 23 f. V. XXI, 10, 8 f.

Fressig. (adj.) †Und wie man spricht: fressig und faul, XV, 83, 33.

Fretten. †*Er frettet die nacht zu dem tag. IV, 358, 4.
Wtb. IV, I, 140, fretten = plagen, quälen.

Freude. *So fellt die freud alle in brunnen. IX, 401, 7. V. XX, 52, 7 f.
Wa. I, 1169, 126.

†*Erst fiel sein frewd und kunst int aschen. IX, 509, 8. V. XX, 501, 6. V. IX, 301, 31.

*So felt den alle freud in dreck, XXII, 520, 35. V. IX, 403, 6.

†*Das heiß wir der siebn frewd gespilt. IX, 335, 34.
Die sieben freuden mit jemand spielen heiszt jedenfalls 'einem übel mitspielen,' wie Sanders Ergänzungsb. 212, 3. Sp., angibt. Der beleg aus H. S. fehlt dort sowie auch im Wtb. Ich vermute, dass die "sieben freuden" ursprünglich die freuden des ehestands bedeutete. Später dann ironisch angewendet. In den unserer stelle voraufgehenden zeilen wird ein streit zwischen zwei eheleuten geschildert.

Freund. So gehnt solcher freund in der not
Wol vierundsweintzig auff ein lot, XX, 342, 22 f. S. Not, u. Gesell.
Ähnl. Wa. I, 1181, 199.

Des freundes wunden peser sey,
Den der kus sey von einem feint. XXII, 366, 30 f. S. Wunde und Besser.
Ähnl. Wa. I, 1186, 295.

†Ein trewer freund sey schilt und schutz;
Wer den find, der find etwas guts,
Er sey edler, den silber und gold;
Ein trewer freund der hab recht hold
Und sey ein auffenthalt dem leben;
Wer Got furcht, werd ein solcher geben. II, 304, 12 ff.

†Ein freund wirdt in der not bewert. II, 304, 11. V. XII, 38, 30 f. S. Not.

So ist ein war freund in der new
Scharpff und besteht auch in der trew
Standhafftiglich biß an das endt
Und wirdt erst in der noth erkent. IX, 163, 7 ff. V. II, 188, 4.
Wa. I, 1187, 330.

†Ein trewer freund der liebet sehr
Und vester beysteht und noch mehr,
Denn ein bruder, XIX, 306, 35 ff.

Ein treuer freund ist nicht zu zalen. XIX, 26, 24.
Ähnl. Wa. I, 1180, 174.

Der new freund ist dem newen wein
Gantz gleich, drumb laß in vor *(erst)* alt werden. XIX, 36, 20 f.
Ähnl. Wa. I, 1180, 168.

Freundlich. *Freundtlich, wie ein faust auff eim aug,
Und bösen kopff, ein scharpffe laug. XIV, 133, 10 f. V. IV, 382, 27 f.
Wa. I, 1200, 18.

Bist mir freuntlich wie ein sewdrock. IX, 133, 22.
Wa. I, 1280, Freundlich 24.

Friede. †Wann wo der ware fried regiert,
Land unde lewt gesegnet wirdt. IX, 165, 9 f.
Ja, warhafft ist

Der fried auff erd das aller-best, IX, 165, 22 f.
Ähnl. Wa. I, 1206, 25.

†Weil der fried ist das hohest gut, IX, 165, 7.

Wo der fried ist, da wonet Gott. VII, 179, 7. V. VIII, 578, 20.
Wa. I, 1212, 148.

Wenn man betracht den nutz gemein,
Ist ie fried besser, denn der krieg
Oder gleich ein blutiger sieg. XII, 284, 26 ff.
Ähnl. Wa. 1208, 51.

Wie man spricht: Keynes friedes ziel
Hat lenger, wenn sein nachpaur wil. III, 330, 39 ff.
Wa. I, 1207, 42. Bed. Einer hat nur so lange friede, als sein nachbar will.

Der fried sey mit euch VI, 348, 10.
† Mit mir
Magst du kein fried nicht stoßen. III, 201, 21 f.

Frieren. Wenn du es onwürst *(vergeudetest)* in jungen jarn,
Alt würdt dich nach der sonnen friern. XI, 220, 6 f. XX, 502, 18.
D. h. Du würdest mangel leiden.

Frerer (der). †Das dich der frerer und franczosen
Müessen dich des jars noch anstossen. XXIII, 388, 11 f.
Zu frerer = febris, siehe Dief. Sp. 595.

Fromm. (adj.) †*Ich bin als fromb als deiner zwu. IX, 56, 26.

†*Ir seid paid, dw und dein herr, so frum und unschueldig wie Judas Yscariot. XXIII, 50, 26 f.

Fromme (der). Auch wirt man bey den frummen frumb. V, 70, 7.
Wa. I, 1223, Fromme(der) 8.

†Wann die frommen beschutzet gott, XVI, 190, 14.

Frosch. So thut sie Got darnider strauchen,
Das sie denn mangeln seiner gaben,
Das frösch ein storch zum könig haben. I, 229, 35 ff.
Ähnl. Wa. I, 1230, 34.

Frucht. Bein früchten man den baum erkend. I, 202, 27.
Wa. I, 1234, Frucht 2.—Biblisch.

Bey böser frucht
Ain faulen baum man kennen mag. XXII, 105, 8 f.

Bey iren früchten solt ir sie erkennen. XXII, 65, 25.
Wa. I, 1234, Frucht 3.

Fuchs. †Ein sprichwort saget man vor langen
Jaren, wenn man ein fuchß wolt fangen,
So müss man ein fürt *(vor die)* lucken stellen, XIII, 167, 18 ff.

*Auf das man füchß mit füchß, müg fellen; XIII, 167, 21.
Ähnl. Wa. I, 1247, 173.

*Mit solchem faulen losen geschlecht
Ist sein hauß versehen so wacker,
Als der mit füchssen führ gen acker. XVII, 284, 9 ff.
Ähnl. Wa. I, 1254, 337.

Fuchslist. Wie man spricht; Fuchs- und huren-list
Wol hundert-tausend-feltig ist; III, 52, 35 f.
Wa. I, 1259, Fuchslist 1.

Fuchsschwanz. *In dem hört ich laut raysig gancz
Ein fuechs lewten mit eim fuechsschwancz, XXIII, 456, 27 f.
Wa. I, 1260, 20. Bed. entweder grosztun, oder auch eine leise andeutung geben.

†*Her, her, wer fuechschwenz kawffen wöl! XXII, 346, 3.
D. h. wer schmeichelworte begehrt.

*Die euch reichen nachlauffen,
Fuchsschwenze zw verkauffen." XXII, 216, 5 f.
Wa. I, 1260, Fuchsschwanz 19.

†*Fail hab ich fuechsschwenz und guet prillen, XXII, 346, 5.

†*Kund dem keyser wol fuchsschwentz bachen, XX, 342, 19.
Bed. wie oben.

†*Ach, dw hast uns lang mit petrogen,
Den fuechsschwanz durch das mawl gezogen, XXII, 348, 27 f.
Bed. wie oben.

*Und pstreichs mit den fuechschwenzen waich. XXII, 346, 8. V. X, 247, 5 f. V. XVI, 480, 32 f. V. XVII, 159, 4. V. XVII, 186, 11. V. XXI, 304, 9. V. IX, 305, 29. XII, 435, 28.
Ähnl. Wa. I, 1261, 23.

†*So kan ich mit dem fuchßschwantz schern
Und bin, wie eym schmaichler gebürt.
Gleich gaugklers würffel abgerürt. V, 329, 29 ff. V. VII, 392, 13.

†Wil liegen, heucheln unnd ohren-krawen
Und mit dem fuchßschwantz umb mich hawen. IV, 401, 3 f. V. VI, 141, 3.

Fuchsschwänzen. *Und im fuchsschwenzt in allem stück,
Vor augen gut, falsch hinderrück,
Und redt nur geren schmeichlerey. XX, 506, 13 ff. u. ö.
Wa. I, 1261, Fuchsschwänzen 2.

†Die welt will betrogen sein,
Gefuchsschwentzt mit eym falschen schein. IV, 401, 9 f.

Fug. Ietz hab ich fug und recht zu dir, II, 15, 15.
Wa. I, 1262, Fug 4.—Bed. Hab ein anrecht an dir.

Füllen. (sich) †*Mit singen, juchtzen und mit schreyen,
Sich füllen als die beckensew VII, 36, 23 f.

*Und füllet euch wie die mastschwein, XVII, 153, 21.
Wa. I, 1267, Füllen (verb) 2.

†*Und fült sich wie ein treber-ku V, 244, 27.

Fünffingerkraut. *Auff iren kopff sol ich ir legen
Fünffinger-kraut, fast auff zwey pfundt, XIV, 137, 23 f.
Wa. I, 1269, Fünffingerkraut 1.—Bed. sie tüchtig auf den kopf schlagen. Fünffingerkraut, eig. die kriechende potentille.

Fünsinger. Der
Ist gar ein rechter Fünsinger. IX, 379, 15 f.
Bei Wa. V, 1290, fälschlich als Fünffinger gedeutet.

Furcht. Die forcht des herren warhafft ist
Der weißheit anfang alle frist, XIX, 260, 7 f. V. VI, 30, 17 f.
Biblisch.

Fürchten. †Drey sind, die allzeit förchten sich:
Bey liechtem tag die fledermauß,
Die darff umb gfencknuß willn nicht auß;
Wann sie der schönst vogel meynt sein
Und werd dardurch gesetzet ein.
In Caspia ein vogel, glaubt!
Deckt nachts ein fuß uber sein haupt,
Förcht, der himmel fall auff ihn gar.
Das dritt ein kröt, die selb gethar
Deß erdrichs nicht gnug essen ir,
Sorgt, daß ir das zerinne schir. XVI, 181, 9 ff.

Fürst. †Zwen fürsten, in eim regiment
Regierent mit gleichem gewalt,
Werden selten in freundtschafft alt. VIII, 594, 11 ff.

Fürt. *Und mit der gleichen handel arck
Verthust ein pfennig hinterm andern.
Deinthalben müst gen Fürt ich wandern,
Wo ich het einen sin wie du. XXI, 94, 17 ff.
Wa. V, 1292, Fürth.—Bed. der not entgehen.

Fürwitz. Jetz denck ich an das sprichwort hewr,
Das fürwitz macht jungfraw thewr. XII, 215, 12 f. V. III, 290, 13. V. XX, 554, 22.
Wa. I, 1293, 15. Bed. Der fürwitz ist schuld daran, dass manche ihre jungfrauschaft einbuszt. Vgl. Fürwitz macht Hurerey. Wa. I, 1293, 18.

†*Der fürwitz sticht dich auch noch sehr. XIV, 28, 20.

Fusz. †*Ich namb mit mir den hindtern fuß,
Zu eylen auß dieser wildniß. III, 550, 10 f.
Bed. beeilte mich.

Futter. *Wir wöllen dem dieb wol dargegen
Das futtr ein wenig höher legen
Und in nit füllen wie bisher, XVII, 99, 6 f. V. II, 230, 18 f. V. V, 262, 18. V. VII, 222, 24.
Wa. I, 1310, 32. Bed. die speise kürzen.

G.

Gabe. Ein heimlich gab stillet den zorn, XIX, 319, 29.
Wa. I, 1312, 12. Biblisch.

Galgen. †*Muß doch warten, wenn man erdapp
Und das der galgen nach ihm schnapp, III, 515, 5 f.

†*Und fahr du hin an lichten galgen! IX, 43, 7.
Ähnl. Wa. I, 1320, 82.

*Ey auß, an galgen! IV, 361, 15.
Wa. I, 1319, 51. Bed. Hebe dich an den galgen.

†*Heb dich an galgen, III, 71, 24. V. XIV, 32, 35. V, 54, 77.

*Es wil doch sunst an galgen. IX, 369, 29.
Wa. I, 1320, 73.

Galle. *Aber von diesen worten allen
Loff dem pawren uber sein gallen. IX, 280, 39 f. V. IV, 381, 24. V. V, 336, 25.

Gamille. †*Ich wills daheim dem fräwlein sagen,
Die muß dir ubert gamillen zwagen. XVII, 215, 16 f.
Wtb. IV, I, 1209, heisst es: "Gamille, das wort in eigner bed. nach irgend einem volkswitz."—Die Ra. wird verschieden gebraucht; hier bedeutet sie: die wird dir den kopf waschen, dich fein zurecht weisen. Vgl. auch die folg. Ra.

†*Wolt eh das euch der donner schlüg
Int ern, und euch der hencker zwüg *(wüsche)*
Ubert gamilln auffm rabensteyn! XVII, 153, 24 ff.
Bed. Ich wünsche, dass ihr an den galgen gelangen möchtet.

Gans. Den gensen predig ich XXIII, 167, 2
Wa. I, 1334, 172. Bed. seine sache einem vortragen, bei dem man keinen anteil findet.

* und wenn man in mit höchstem fleiß
Christliche leer vorsagt, sprechen sy alsbaldt:
Hastu meine genß nit gesehen? XXII, 81, 27 ff.
Wa. I, 1336, 214.—Bed. ist wohl: die menschen sind so einfältig, dass sie, wenn man von christlicher lehre, resp. etwas höherem zu ihnen redet, ohne einem folgen zu können, plötzlich mit der alltagsfrage: 'Hast du meine gänse nicht gesehen' herausplatzen. Vgl. hierzu Scheibles Kloster, Bd. X, S. 225, l. 25.

Garaus. *(Es)* Wirdt bald umb in den garauß schlagen. X, 360, 27. V. XII, 439 ,15 f.
Wa. I, 1340, Garaus 6.

Garausglocke. †*Wann man die garauß-glocken leut, V, 81, 16.
Bed. feierabend läutet, hier: mir den rest giebt.

Garauszeit. †*Denck mir, es sey umb garauß-zeyt. XIV, 173, 3.

Garn. †*Sonder mein nachpawr sie auch fleucht
Und gmachsam vor dem garn abzeucht. IX, 115, 10 f. V. V, 88, 12. V. XXIII, 211, 22. V. VII, 181, 17.
*Vorm garn vischen XIV, 319, 20.
Bed. da wo nichts zu fischen ist, dann sich aussichtslos bemühen, etwas verkehrt anfangen.

*Das wir den vogel bringen ins garn. XII, 435, 14. V. XXI, 24, 17 f.
Wa. I, 1341, 37.

*Ob ich sie möcht ins garen jagen. XVII, 119, 3.
Wa. I, 1341, 38.

*Bist du auch kumen in das garn XII, 234, 29.
Wa. I, 1342, 48.

*Und sie ins garn zeuch heimlich, III, 547, 7.
Wa. I, 1341, 36.

†*Das er sich bald heb auß den garnen. XIII, 72, 2.
†*Die-weil wir sind dreyerley garn,
Gespunen doch aus einem flachs XXIII, 249, 15 f.
Bed. drei von einer sorte.

Gasthut. *Wann er nun den gasthuet abzeucht,
Sich vor den bürgern nit mehr scheucht, XIII, 162, 6 f.
Wa. I, 1563. Für unsere stelle trifft Wanders deutung nicht zu, sondern es heisst hier: Auf vertrauteren fusz zu stehen kommen. S. folg. Ra.

*Ja, muter, er macht wol ein schein,
Sprach sie, als ob er heyß der gütle.
Doch bald er abzog das gast-hütle,
Ist er der düchischte dockmawser,
Der wunderlichest lappenhawser. IV, 357, 2 ff.

Gatzen. *Kan er wedr gatzen noch ayr legen. IX, 315, 6. V. 21, 32 f. XX, 118, 1 f.
Wa. I, 1358.—Gatzen = gaxen.

Gauch. Meinr frawen list, den muss ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
Den jungen einfeltigen gauch
Und hat in wol berupffet auch, XIV, 88, 30 ff.
Wa. I, 1360, 47.—Gauch = einfaltspinsel.

Gauchberg. †*All drey grob gsellen, unerfarn,
Unkönnent mit worten und werck,
Als weren sie von dem Gauchberck. IX, 467, 16 ff. IV, 311, 29 ff.
Volkswitz um zu besagen: es sind tölpel.

Gaudeamus. †*Der vollen brüder ordn wir han,
Und all das gaudeamus singen,
Das fortuna das mus erklingen, XXI, 321, 3 ff. XXI, 321, 16.

Gaul. *Hat ein gaul umb ein gurren geben, XVII, 300, 24.
Wa. I, 1365, 92, 3, 4.—Die Ra. bezeichnet einen üblen tausch.

†*Die sind auff diesen gaul zu schlecht. XVII, 4, 29.
Die rede ist von gewissen buhlen der redenden frau, "Die sind auf diesen gaul," nämlich sich selbst "zu schlecht" sagt sie, d. h. sie sind mir zu gering, gemein.

†*Und sateln in den gaul gar hoch. XXIII, 56, 18.
Bed. es ihnen tüchtig einsalzen. Die rede ist von zu entrichtenden zinsen.

Gebacken. †*Wie seyt ir nur so leiß gebacken? XVII, 82, 25.
Sinn, was seid ir nur für ein verzärtelter mensch! Vgl. Wtb. I, 1065.

Geben. *Er geb ein gute nunnen-mayd. IV, 359, 24.
Wa. III, 1042.—D. h. hier spion.

Gebt dem kayser, was des keysers ist, und gott, was gottes ist. XXII, 43, 35.
Biblisch.

Gebet. †*Und für dich krancken esel than
Das mein gebet mit andacht gantz,
Wie neun wolff umb einen kühschwantz, XXI, 297, 13 ff.
D. h. so begierig, so verlangend.

Gebraten. Biß dir ein braten hun fleugt ins maul. III, 33, 17.
Wa. IV, 1042, 28. Ähnl.

Geck. *Und stichet im darzw den gecken. XXII, 522, 18. XXIII, 87, 16.
S. v. w. einem den esel zeigen, s. d.

Geduld. Gedullt alle ding uberwindt. I, 205, 27. V. III, 138, 7 f. V. IV, 103, 6. V. V, 103, 9. V. IX, 147, 15.
Wa. I, 1403, 69.

Geduldig. Wer gedultig ist, der ist weiß, XIX, 285, 34.
Wa. I, 1408, Geduldig 8.

Gefahr. †Und ein gfar bringt die ander gfär. XII, 561 ,24.
*Das sich gibt mancher inn gefer,
dadurch er kummet umb sein leben. III, 412, 15 f. S. Mutwille.
Wa. I, 1411, 56.—Der dichter hatte natürlich das bekannte: "Wer sich in gefahr begibt, kommt darin um," im sinn.

Gefährte. Ein gferd auff herter straß
Kurtzweilig, gschwetzig uber das
Ist für ein halbe fur zu rechen *(rechnen)*. IV, 104, 16 ff.
Ähnl. Wa. I, 1413, 11.

Gefallen. Weil iedem gfehlt sein weiß so wol,
So ist das landt der narren vol. VII, 342, 10 f. V. VII, 19, 31. V. V, 16, 10.
Wa. V, 138, 17.

†*Ja, mir gefelt die weidlich dirn
Für gefrorn ruben und holtz-biern,
für hutzelwasser und opffel-wein. VII, 151, 7 ff.

Gefieder. †*An ewrem gfider kendt man euch beyd, III, 56, 10.

Gefräszig siehe **Fressig.**

Gegentreu. Wann gegentrew die ist mißlich. XIX, 123, 22.
Ähnl. Wa. IV, 1311, 50.

Gehen. †Was nit will gehn, thut er tragen,
Wie denn das alt sprichwort thut sagen. XII, 370, 28 f. V. XVII, 400, 8 f. S. Tragen.

Es geht als lang, als lang es mag. V, 81, 15.
Wa. I, 1423, 54.

Vorab wo ichs nit wenden kan,
Las ich es gan, gleich wie es geht. III, 32, 33 f.
Wa. I, 1424, 81.

Derhalb es also ubel steht
Und geht auch eben, wie es geht. XIV, 109, 27 f.
Wa. I, 1423, 31. Ähnl.

Gehorsam. Gehorsam bringt gutwilligkeyt. I, 204, 28.
Wa. I, 1441, Gehorsam (*Subst.*) 5.

Geige. †*Er ist und bleibt ein narr und thor
Und tanzt nach seiner alten geigen, XXI, 308, 7 f.
Wa. I, 1445, 22.

†*Sie machen mir eins auf der geygen V, 92, 24.
Bed. verhöhnen mich.

Geil (der). †*Sie ist nicht yedem feyl,
Der vor ir schlecht *(schlägt)* den geyl. III, 247, 38 f.
Vgl. Wtb. IV, I, 2, 2589 ff. Bed. hier: Sie ist nicht jedem zu willen, der sich ihr nach liebesgenusz verlangend zeigt.

Geist. Der trawrig gaist allein
Verdorts marck im gepein, IV, 129, 25 f. V. IV, 133, 16 f. V. IV, 44, 30 f.
Wa. I, 1450, 17, Ähnl.

Der geyst ist willig zu der schmach,
Das fleysch aber ist madt und schwach. XI, 269, 29 f. V. XXII, 51, 29.
Wa. I, 1449, Geist 10.—Vgl. auch Matth. 26, 41.

Der geyst ist willig zu der schmach,
Das fleysch aber ist madt und schwach. XI, 269, 29 f. V. XXII, 51, 29.

*Biß das er thu sein geyst auffgebn, II, 100, 7. II, 86, 30. VIII, 417, 20. XVI, 383, 9; 392, 32; 482, 18. XX, 392, 12. XXIII, 366, 5. II, 131, 13; 254, 2. I, 100, 13.

†Der munich sprach: "Dich reit der gaist." XXII, 430, 14.
Sinn: Bist nicht gescheit.

Geiz. Wann geitz aller sund wurtzel ist, XIX, 128, 25. III, 34, 14. I, 289, 12. IX, 224, 34. XI, 461, 24.

Geytz ist ein wurtzel alles übels. XXII, 63, 12. V, 100, 2.
Wa. V, 1319, 104.

†Der geitz sein eygen hauß verwirrt. III, 31, 34.
Der geitz betrüb sein eygen hauß. III, 462, 23.
Wa. I, 1453, Geiz 15.

†*Es haist des geitz under dem hütlein gespilt. XXII, 36, 30.
Bed. heimlich geizen oder schätze zusammenraffen.

Geizigkeit. †Herr, hüt uns vor der geitzigkeit,
Die ein wurtz alles übels ist, I, 67, 35 f.

Gelächter. Glechter und schertz
Die ein wurtz alles übels ist, I, 67, 35 f.
Wa. I, 1465, Gelächter. 1.

Gelag. Denn muß der arm *(arme)* das gloch bezaln, XIX, 55, 31. V. V, 315, 33. V. VIII, 280, 10. V. IX, 411, 15, u. ö. S. Haut.
Wa. I, 1469, Gelag 5.

Geld. Das man des sprichworts nit vergeß:
Kupffer gelt, kupffer seel meß. XIV, 298, 1-5 f.
Wa. I, 1500, 772.

† da geets: weyl gelt, weyl procurator,
Nymmer gelt, nymmer procurator; XXII, 58, 24 f.

Nimer gelt, nimer gsel,
Droll dich hinab gen hel! XXIII, 129, 11 f. V. XI, 233, 11. IX, 204, 13.
Wa. I, 1503, 840.

†Gelt bewegt auch des königs hertz. XIX, 31, 15.

†Gelt ist dem geitzigen ein pein
Und dem milten ein zier allein
Und dem verräther ein todtschlag. VII, 380, 39 ff. V. III, 30, 27 f.

Wer gelt heftig nach-stelt,
In vil versuechung felt. XXIII, 164, 15 f.

Wer gelt lieb hat, mit geitz entzünd,
Derselbig bleibet nicht on sünd; XIX, 128, 23 f.

Wer gelt lieb hat,
Der wirt des geldes nimmer sat. III, 30, 22 f. V. XIV, 40, 17. V. XIX, 387, 4 f.
Wa. I, 1513, 1078.

†Der pfaff hab auch umbs gelt nit troschn. IX, 84, 17.
D. h. sich nicht um's geld, sondern um sonst etwas umgetan.

†*Ir pawrn, ich beudt euch allen friedt
Bey dem geldt und dem höchsten gliedt! XIV, 70, 31 f.
Das höchste glied = haupt.

Geldsäckel. †Daß ihn auch die straßreuber fangen
Und ihm seinen geldtseckel strelen. XVI, 482, 6 f.
Strelen = leeren. S. Strehlen u. Gestrehlt.

Gelehrten (die). Die gelehrten
Das sind gewönklich die verkerten. XI, 11, 11. V. VI, 117, 36 f. V. XII, 248, 8 f.
Wa. I, 1534, 21.

Gelobt. *Gelobet sey der ewig Got! I, 90, 33, II, 50, 14; 54, 32, u. ö.

Gelten. †*So angst war mir in keiner raiß,
Da es gleich kappen-ruckens galt, X, 460, 8 f.
Kappenruckens galt = händel gab. Vgl. Wtb. V, 199.

Gemach. Waist nit? Gemach geht man auch weyt. IV, 52, 31.
Wa. I, 1542, 9, 19.

*Harr, pfaff, gmach an! XVII, 168, 24.
Wa. V, 1328, Gemach 38.

Gemacht. † hast dirs gut gemacht,
So hastus gut; VII, 163, 24.

Gemahl. †Wer an seim gmahel sein trew bricht,
Legt darzu auch die handt an in,
Das geht nit ungerochen hin, VIII, 694, 14 ff.

Gemessen. Wie ein yedliches hat gemessen,
Wirdt im gemessen widerumb. V, 201, 9 f. V. XXIII, 49, 28. S. Masz und Messen.
Wa. III, 639, 19.—Biblisch.

Genügsam. †Wer gnügsam ist, nit mehr begert,
Derselb besitzt die gantzen erdt; IV, 355, 26 f.

Gepfiffen. †*Sie hat uns pfiffen auff der trummen,
Ein hund kein brot het von uns gnummen. V, 62, 32.
Bed. hat uns den marsch gehörig gemacht.

Geraten. Gerett eins nit, so grhett das ander! XXI, 51, 24.
Wa. I, 1561, Geraten 15.

†*Ghrat oder ghradt nit, wil ich doch
Ein bar thaler geben ins gloch. XIV, 164, 23 f.

Gereden. Gereden und halten
War steiff pey den alten. XXII, 387, 8 f.
Wa. I, 1566, Gereden 3.

Geredet. †Eh ich ein richt*(gericht)* verdeyet han,
So richt sie mir ein andre an; XXI, 171, 29 f. V. IX, 108, 12 f.
D. h. ehe ich einen rüffel überwunden, bekomme ich einen zweiten.

Gern. So merck, was du nit geren hast,
Das dus ein anders auch erlast. V, 83, 16 f.
Wa. I, 1572, 7.

Geruch. †Geruech, gewalt und glueck
Sint stez wanckel und flüeck. XXII, 386, 32 f.

Gerücht. Ein gut gerucht, gottselig frumb,
Ist köstlicher denn groß reichtum, XIX, 323, 5 f.
Ähnl. Wa. I, 1577, 15.

Gesang. Was man wil unterrichten lang,
Singt er doch nur sein alt gesang IX, 315, 7 f.
Ähnl. Wa. I, 1580, 27.

Geschehen. *Man spricht: Es ist im recht geschehen. XIX, 50, 18. XXII, 496, 29. III, 182, 20, u. ö.

†*Wan dir geschicht ie nit unrecht. XXIII, 141, 14. XXII, 488, 5. IX, 395, 6, u. ö. S. Unrecht.

Geschickt. †*Bist geschick, wie ein roß in einer wiegen
Und wie ein eingefrorner frosch. VI, 32, 10 f.

Geschoren. *Und weiß nicht, wer ihm hat geschoren, IX, 183, 7. V. III, 354, 38. Siehe Scheren.
Wa. I, 1599, Geschoren 2, Ähnl.—Scheren = ausbeuten, schlagen, etc. Vgl. Wtb. VIII, 2569 ff.

*Die köchin hat mir sauber gschorn
Mit dem kochlöffel an dem ort. XVII, 182, 14 ff. V. XXI, 129, 25. V. III, 547, 7. V. XVII, 455, 10. XXII, 317, 10 f.
*Dem ich vor *(ehedem)* trucken hab geschorn. XII, 445, 23. S. Scheren.

Geschrei. Gibt viel geschreiß und wenig woln. XIV, 194, 10.
Wa. I, 1601, 45, 47, 49.

*Awe, ist es umb die zeit, so merch ich wol, es ist nur vil geschrayß und wenig wöllen umb euch; XXII, 82, 30 f.

Gesell. Sind gut gsellen und böß kindsvätter, XVII, 311, 19. V. IX, 179, 9. V. IX, 26, 2. V. XVII, 149, 32.
Wa. I, 1606, 32.—Sinn: Es sind lustige burschen, die aber schlechte väter abgeben würden.

Sind all gut borger und böß zaler,
Gut gesellen und böß kindsvätter,
Standhafftig wie Aprillen-wetter. XXI, 322, 2 ff. V. III, 449, 1 f.

Wann *(denn)* guter gselln in der not
Gehnt vier und achtzig auff ein lot. III, 448, 28. XXII, 474, 4 f.
S. Freund u. Not.
Ähnl. Wa. I, 1182, 231, 2.

Wann gutter gsellen in der not
Gehn vier und zweintzig auff ein lot. VII, 188, 14 f.

Gesellschaft. †Ungleiche gsellschafft bringt nichts gutz, IX, 205, 15.

†**(Ich)* Mag ewer weder gsottn noch praten
Und grün noch weniger; das glaubt! IX, 254, 15 f. V. V, 209, 29 f.

Gestorben. Und yeder mensch sein zyl doch hat
Und eyn mal muß gestorben seyn, I, 459, 18 f.
Wa. IV, 832, 47.

Gestrehlt. †*Het er denn kleinnot oder gelt
Bey im, dem wurd denn auch gestrelt. XX, 335, 29 f. V. XII, 442, 34. S. Beutel, Strehlen u. Geldsäckel.

Gesund. †Gesund und frisch ist hertzen-hold
Und edler vil denn rotes gold, XIX, 126, 3 f.

Gesunde (der). Der gsund bedürff des artztes nicht. I, 397, 17. V. VI, 378, 4.
Wa. I, 1636, 10.—Vgl. auch Matth. 9, 12.

Gesundheit. War ist es, was ich horet ee,
Gsundheit der edelst reichthumb wer. IX, 31, 24 f.
Ähnl. Wa. I, 1637, 11.

Getroffen. *Ey, wie wol dus getroffen hast,
Beim ars im schlaff, mein lieber Fritz! XXI, 108, 17 f.
Ähnl. Wa. IV, 1303, 45.

Getrost. †*Drumb seyt getröst und wolgemut! II, 26, 18.

Gevatter. Wie man denn spricht: ein gfatter uber
Den zaun und gfatter wider rüber. XII, 39, 2.
Wa. I, 1641, Gevatter 5.

Gewalt. Mit keinem gewaltigern zanck;
Wann gewalt der geht offt für recht, XIX, 31, 6 f. V. V, 80, 2. V. XX, 259, 24 f. *mit dem zusatz*:
Das klaget mancher armer knecht.
Wa. I, 1644, 28.

†Wer gewalt und unrecht ubt auff erden,
Muß endlich zu eim betler werden; XIX, 85, 17 f.

Gewalt int leng wert kaum, XXIII, 149, 1. V. XIII, 586, 6.
Ähnl. Wa. I, 1646, 71.

†Auff gwalt, glück, gelt soll niemant hoffen,
Wann sie sind offt gar schnell verloffen, VII, 369, 24 f.

*Vertreib gewalt mit gwalt! III, 136, 27. V. VIII, 599, 20.
Wa. I, 1650, 155.

Gewaltige (der). †Die gwalting haben lange hend, XVII, 509, 30.
Bed. mit den gewaltigen ist nicht zu spaszen.

†Mit keinem gewaltigern zanck; XIX, 31, 6.

Gewaschen S. Waschen.

Gewisses. Weil nichts gewissers ist, denn der tod, VI, 144, 17.
Wa. I, 1664, 9.

Gewissen. †*Und nembst dir darumb kein gewissen. III, 34, 25.

Gewohnt. Was man gewondt, das lest man hart III, 74, 2. V. IX, 473, 10.
Wa. I, 1349, Gewohnen 26.

Gewohnheit. Gwonheyt pur
Ist die ander natur. IV, 174, 5 f.
Wa. I, 1681, 67.

Gwonheyt frembd
Ist ein steheles hembd, IV, 174, 7 f.
Wa. I, 1682, 69.

†Wann gwonheit billigt alle ding. III, 427, 28.

Gicht. †Laß mich unkheit und hab dirs gicht! XIV, 53, 6. V. XIV, 269, 33.

Glatt. †Glat, wie die kirch umb den tauff-stein, IV, 46, 33.

Glaube. †Niemandt kein glauben setzen sol
Auff ein tückisch, schleichenden hund,
Und an ein vil geschwätzing mund,
Und an ein ungetrewen herrn,
Und ein, der heymlich wil er-fehrn,
Ein, der in todes-nöten leit;
Der keinr helt glaubn trew und warheit. XVI, 184, 9 ff.

Glauben. †Nun merck mein leer des ersten mals,
Das du nicht solt gelauben als *(alles)*,
Was man dir sagt, IV, 2291, 31 ff.

†*Daß er glaubt, kühdreck sey rot goldt, XVII, 467, 27.

Gleich. Gleich und gleich bleibt eins, V, 266, 10.
Wa. I, 1714, 67.

†Gleich und gleich sich zamm gesellt,
Ein gleicher seins gleichen gefellt, XX, 269, 22 f.

Gleich und gleich gsell sich gern. XXI, 20, 29. X, 409, 34. III, 449, 5. XIX, 54, 3. XVII, 169, 17. XII, 370, 15. XXIII, 41, 7.
Wa. I, 1714, 51.

†Gleich mit seim gleich sich frewen thut, XXI, 18, 18. XVII, 53, 11. V, 265, 2.

Gleich liebt seins gleichen, XVI, 468, 17.
Wa. I, 1713, 36.

Gleich. (adj.) †Ich sich viel gleicher eym biderman,
Denn kein weib inn der gantzen pfarr. V, 20, 11 f.

Glocke. Entlich da wurt die glock gegossen
Mit ainem visirlichen possen. XXII, 427, 12 f. IX, 351, 32.
Wa. I, 1728, 91.—Bed. der plan wurde verabredet.

Glocklers-korb. †*Mues im alter den glocklers-korb tragen, XXIII, 459, 15.
D. h. den bettelstab ergreifen.

Glück. †Auß glück manchen mehr guts erwachs,
Denn auß kunst; IX, 349, 16 f.

†Darinn er uns vor augen stellt,
Wie gar das glück kein farbe helt, XVII, 512, 4 f.

†Das glück thut gleich und eben
Die unwirdigen aufferheben. VIII, 484, 7 f.

Das glück setzt unbestendigen fuß. VIII, 484, 6. V. XIII, 287, 32.
Wa. I, 1733, 63: Das glück hat eine glatte ferse.

Darumb wer auff das glück vertraut,
Der selbig mann auff ein eyß paudt. XII, 563, 13 f.
Wa. I, 1764, 810.

Derhalben, wer dem glück vertrawt,
Derselbig auff ein eyse bawt. XII, 225, 18 f.

†Erstlich, wie wanckel sey das glück.
Wer sich darauff lest und vertrawt,
Derselbig auff ein eiß hin bawt.
Und wenn er meint, es steh am vesten
Und sey sein handel an dem besten
So stürzt das glück seine liebhaber
Oben von dem glückrad heraber, VIII, 599, 23 ff.
Der halb soll niemand dem glück trawen. XII, 225, 34. Ähnl. II, 60, 14.
Wa. I, 1741, 242: Dem glück ist nicht zu trauen.
Derhalb dem glück kein mensch sol trawen,
Dann wer zu hoch darauff thut bawen,
Dem setzt es den flüchtigen fuß. XX, 482, 6 ff. z

†Derhalb niemandt auffg lück sol bawen. VIII, 512, 16.

Das glück beleibt mit in die leng;
Wann es ist flück und wanckelmütig. XIII, 584, 31 f.
Wa. I, 1732, 30.

†Glueck, puelerey und spiel
Verkert sich oft und viel. XXIII, 128, 18 f.

Denck: glück wol wider kumen mag. XII, 563, 24.
Ähnl. Wa. I, 1747, 392.

† das glück sey ein schwach ding
Und auch zu uberwinden ring,
Wann es gibt unbestendig gab,
Nembt gehling auff und wider ab.
Darumb nichts darauff ist zu pawen. III, 209, 35 ff. *(u. ganz identisch)* XII, 277, 25 ff.
Wa. I, 1733, 52.

Wie man denn spricht: Gelück hat neydt. XVI, 262, 4. V. XXIII, 41, 21. XIII, 551, 3. III, 36, 15 f. VII, 244, 23. VIII, 200, 2.
Wa. I, 1746, 353.

†Dergleich ein sprichwort sagen thut,
Kein glück sey bey unrechtem gut. XXI, 60, 24 f.

Was es *(das glück)* heudt gibt, das nimbt es heindt, XIII, 287, 31.
Ähnl. Wa. I, 1757, 648.
V. XIII, 46, 2. V. VIII, 259, 13.

Wen das gelück heut hebet hoch,
Den stürtzt es morgen wider doch. XII, 225, 16 f. V. XIII, 549, 29 f.
Wa. I, 1761, 721.

Wen das fröhlich glück
Gleich hoch erhebt in allem stück,
Den kans nit halten ewigklich; Es stürtzt in plötzlich unter sich.
VIII, 484, 9 ff.

†*Wer weiß, wo glück verborgen leit, XIV, 218, 9.

*Hertz-lieber gemahel, das gelück
Ist aber rundt, waltzend und fliegendt,
Gar untsteht, wanckel und betrigendt,
Dem ist nit gentzlich zu vertrawen,
Noch weniger darauff zu bawen. XIII, 549, 24 ff.
Wa. I, 1736, 122 ff.

*Der gedenck, das glück alle frist,
*Der gedenck, das glück alle frist,
Unbestendig und wanckel ist, XII, 563, 17 f.
Wa. I, 1737, 138.

*Wann glück ist wanckel. II, 327, 18. V. VIII, 599, 23.
Wa. I, 1737, 140.

*Sidonia, wie ist das glück
So wandelbar in allem stück! XIII, 419, 1 f.
Wa. I, 1737, 141.

*Das gelück sinbel ist III, 204, 8.
Wa. I, 1737, 133 ff.

* so nicht thet leyhen
Das waltzent glück der reichtumb gab,
Die doch nimbt teglich auff und ab,
Ist ungewiß, wanckel und unbstendig. IX, 220, 14 ff.
Das attribut ungewisz fehlt Wa. Zu wanckel und unbestendig vid. I, 1737, 140.

*Also das glück ist wanckelbar. II, 95, 5.

*Und west *(wusste)* darnach bey seinen tagen
Wol von glück und unglück zu sagen. VIII, 635, 6 f.
Wa. I, 1773, 991.

*Die auch noch vil seltzamer stück
Dahin wagen auff gut gelück. XVII, 242, 21 f.
Wa. I, 1771, 950.

*Jedoch kert im das waltzent glück
In kurtzer zeit auch seinen rück. VIII, 444, 23 f.
Wa. I, 1771, 956.

*Sag! wenn dir's glück denn wend den rück, III, 53, 20.

†*O, erst scheindt mir das frölich gluck
Mit vollem schein in allem stück. XIII, 414, 34 f.

*Phinee, es scheindt dir das glück XIII, 449, 7, u. öfters ähnl.

*Darumb, o mensch, all zeit dich schick,
So dich anlacht das fröhlich glück, VIII, 519, 6 f.
Wa. I, 1772, 959.

†*Das glück thut sich nit gen mir sprewsen; XIV, 95, 18.
Sprewsen = spreizen = breit machen; hier 'sich hold zeigen.' Vgl. Sanders Ergänzungsbd. Sp. 497.

*Fraw, ir versucht zu offt das glück,
Es wird euch, wie man offt thut jehen,
Ein mal lassen in hindern sehen, XVII, 18, 17 ff.
Wa. I, 1741, 232.

Zenas, Gluck zu! XX, 114, 23.
Wa. I, 1774, 1007.

Glücksrad. †Ir landt unnd fürstlich gnad
Stund als auff dem glücksrad. III, 477, 31 f.

Gnaden. †*Er ist dahin; gnad im Got! II, 34, 27. S. Gott.

Gockelmann. †*Den*(denen)* pin ich gleich ir gockel-mon. XXIII, 391, 23.
Gockelmann = narr. Vgl. Bair. Wetb. I, 884.

Gold. †Dieweil des roten goldes ertz
Erwaicht mannich hertes hertz. II, 169, 13 f.
Gold ist dem geitzigen ein pein,

Dem mildten doch ein zier allein
Und dem verräter ein todschlag. IV, 227, 10 ff.
Wa. I, 1745, 94.

Golter. †*Wir wolten dir dein golter fegen. V, 34, 2.
Golter = goller, koller, mhd. gollier.

†*Die wirdt im denn den golter laussen IX, 129, 13. V. V, 58, 18.
V. XIV, 230, 29, u. ö.

†* ich wil dir dein golter zausen. XIV, 172, 2.

†*Wie es uns denn in jener wochen
Nahend am goller hin hat gstochen; XXI, 4, 17 f.
D. h. es ging uns fast an den kragen.

Gosche. *Wie het er so ein weite goschen!
Zwen hetten wol haben drinn droschen. XX, 121, 6 f.
Wa. V, 1363, Gosche 11.

Gott. †Das denen, die lieb haben Gott,
Alle ding, creutz, leiden und todt
Zum aller-besten dienen müssen. VI, 206, 32 ff.
Biblisch.

Die eltern geben hab und gut,
Ein trewes weib gott geben thut, XIII, 546, 8 f.

†Weil Gott all ding im besten thut. VIII, 663, 4.

Gott führ int hell
Und auch wider auß ungefell. VIII, 710, 17 f.
Wa. II, 19, 891.

†Got nemb, Gott geb, IV, 81, 7. V. XV, 307, 11. V. I, 398, 13.

got geb, got grus, III, 504, 9.
Wa. II, 20, 421.

Gott gibt und nimbt, XV, 219, 38.
Wa. II, 23, 493.

†Eym anderen Gott geben ist
Schlaffent groß reichtum durch sein segen. III, 33, 26 f.

Gott lest wol sincken,
Er lest aber nit gar erdrincken; II, 162, 36 f.
Wa. II, 39, 857.

†Gott der strafft ie niemand umb sunst, VI, 46, 15.

†Gott hat inn seyner hand den sieg. III, 468, 34.

†Gott aber gibt den sieg. III, 139, 2.

†Das es als *(alles)* ligt an Got,
Der kan helfen auß aller not. II, 137, 5 f.

†Gott sitzt am gericht. VIII, 600, 13.

†Wann die frommen beschützet gott, XVI, 190, 14.
Ir thet es Gott von füssen nemen. IX, 26, 5. V. III, 34, 23.
Wa. II, 102, 2487.

So denn Got selber ist mit uns
Wer wolt denn wider uns noch sein? I, 230, 20 f.
Wa. V, 1371, 2844.—Biblisch.

Wer Got trawt, wol pawt, VIII, 635, 28.
Wa. II, 90, 2200.

Was Gott von himel gibt hernider,
Das nimbt sanct Petter eim nit wider. VII, 241, 25 f.
Wa. II, 75, 1836.

Was Gott zsam fügt, soll nyemand scheiden. I, 28, 9.
Wa. II, 72, 1753—Biblisch.

†Wem Got ein frum weib bschert, der hatz. IX, 437, 24. V, XIII, 546,7. V. II, 310, 23.

†Wer ihn *(Gott)* anrüfft und ihm vertrawt,
Derselb auff einen felsen bawt. II, 261, 30 f.

†Wann so gott wil das aim gelingt,
Der May im schöne rößlein *(röslein)* bringt. XIII, 190, 8 f.

Wen Got an-nimbt zu einem sun,
Den muß er auch züchtigen thun. IV, 431, 27 f.
Wa. II, 78, 1896.

Darumb wen Gott thon wil erquicken,
Den kan kein mensch auf erd vertrücken, XII, 113, 36 f. V. XX, III, 15 f. V. XIII, 331, 21 f. V. VIII, 460, 15 f. V. VIII, 702, 23 f.
Wa. II, 71, 1739.
Wer gott trawt,

Derselbig gewiß und sicher bawt, XVI, XVI, 398, 18 f.
Ähnl. Wa. II, 90, 2200.

†Wer aber gott vertrawen thut,
Der steht in seiner sichern hut, XIX, 307, 13 f.

†Wann wo oGtt segnet nit ein hauß,
Da ist all müh und arbeyt auß, I, 285, 30 f.

†Dargeget wo man Gott vertrawt,
Alda Gott selb das hauß erbaut, I, 285, 36 f.
Was Gott thut, das ist wol gethan. XIV, 326, 19.
Wa. II, 71, 1721.

†Wer auff Gott hab sein zuversicht,
Der selbig werd zu schanden nicht. I, 367, 25 f.

Wann wo Gott nit die stat behüt
Durch sein gnad und miltreiche güt,
So wachet der wechter umb sunst. II, 417, 37 ff.
Wa. II, 96, 2343.

†*Das im Gott die Frantzhosen geb! IX, 39, 20. S. Franzosen.

* das dich Got schent! XII, 561, 7. V. XX, 82, 22.
Wa. II, 100, 2425.

*Was hast thon? das Got muß erbarmen! II, 37, 9. V. I, 190, 14.
Wa. II, 99, 2415.

†*Got ließ ich für sein himel sorgen. I, 77, 10.
D. h. ich würde mich um göttliches nicht kümmern.

*Gott geb dem pfaffen beul und trüß! XVII, 39, 4. S. Drüse.
Ähnl. Wa. II, 104, 2532.

*Der aller seel wöll Got genaden! II, 425, 25. V. II, 215, 10.
Ähnl. Wa. II, 104, 2553.

*Gesegn euch Got! II, 37, 23. II, 219, 29.
Wa. II, 104, 2554.

*Gott geb dem wesen sant Veits tantz! IX, 67, 21.
Ähnl. Wa. V, 1375, 3062.

†Wolt Got, und es wer nie geschehen! II, 57, 35.

†*Ein guten Elsasser hab ich.
Wenn gott und sant Johans allein
Halt trincken solt den selben weyn,
So wer er doch gerecht und gut
Und würdt sie machen wol-gemut. XIV, 312, 11 ff. *Weiter unten heiszt es*: er redt dem alten sprichwort nach.
Der wein ist ein schlechter, u. die Ra. spaszhaft. Bed. Wenn Gott oder St. Johannes den wein trinken würden, so wäre er, d. i. Gott oder St. Johannes, doch gerecht und gut.

*Gott sei es klagt! XVIII. 65, 1.

Götter. †*Ey das in alle götter schenden! XIII, 490, 5.

Gottesgabe. *Und ist alles ein Gottes gab. II, 185, 10.
Wa. I, 1314, 73.

Gotwilkumb. †*Frau Armut, biß mir gotwilkumb. III, 213, 31.

Graben (der). *Du bist mir noch nicht ubern graben. VII, 138, 22.
Wa. II, 119, 14. Will sagen: freue dich noch nicht, du bist mir noch nicht aus den händen.

Gras. *Wie seind ir Lutherischen so naßweiß, ir hört das graß wachsen. XXII, 12, 7 f.
Wa. II, 125, 73 ff.

*Er geht ietz auff dem letzten graß XII, 439, 27.
Wa. II, 125, 72. Bed. es ist bald aus mit ihm.

Grasig. * und gingest wider deinen grasigen weg, XXIII, 48, 17.
= verbotenen weg.

Grauen. †*Daß eim möcht vor dem bad wol grawen, XXI, 75, 10.
S. Bad.

Greuel. Denn siben greul stecken mit schmertzen
Inwendig in deß feindes hertzen. XIX, 346, 8 f.
Ähnl. Wa. II, 134, Greuel 2.

Grille. †*Das riß grob seltsam grillen,
Das dem wirdt wol gefiel, I, 411, 32 f.
Bed. possen reiszen.

*Ich mein, es stechen dich die grillen XIV, 175, 5.
Wa. II, 137, Grille 10,—Zur bezeichnung der üblen laune.

†*Mit dem könig treyben viel grillen. IX, 392, 19.
Bed. possen reiszen.

*Wie wirst mir ein grillen im loch verkleiben! V, 59, 26.
Wa. II, 137, 16.—Bed. so gescheit bist du.

Grimm. †*So sie der grimb reyt mit den sporn. III, 53, 27.

Grob. *Ey gröber viel, denn das ponstro, V, 322, 21.
Wa. II, 139, 10.

*Grob hab ich ubert schnur gehawt. V, 331, 11.
Wa. IV, 310, 14.—D. h. hab mir ausschreitungen zu schulden kommen lassen.

Grobe (der). Auch wird man bey den groben grob, V, 29, 33.

Grube. Wer ein gruben grab, selb drein fellt. XIX, 115, 9. V, 84, 2 ff; 85, 11. XIII, 425, 15. XVI, 411, 33 f. X, 122, 32. III, 337, 3 f. I, 128, 1 f. XVIII, 45, 16 ff. XVII, 410, 22 f. XV, 122, 20 f. XVIII, 45, 40 ff; 53, 12 ff; 232, 12 f. XIII, 263, 5 ff. XIX, 347, 15 ff; 404, 15 f; 346, 14 f. VIII, 79, 1 f; 435, 16 f. XVI, 190, 11 f. XI, 161, 3. S. Schelmengrube.
Wa. II, 153, 6.

Grundlos. †Grundloß ist der frawen list. VI, 126, 28. S. Frauenlist.

Grünen. †*Der mensch grunet wie ein graß. I, 424, 5.

Grüszen. gruß dich Got! II, 65, 18. V. III, 535, 22.
Wa. II, 161, Grüssen 8.

Gugelfur. †*Was habt ir für ein gugelfur? V. 60, 17.
Bei Sanders fehlt erklärung. Hier = närrischer aufzug.

Gulden. †*Verzehrt vom gülden dreyzeh pfund. V, 247, 11. S. Pfund.

*Ir männer offt uns böszlich neert,
Vom gülden offt zwölf pfund verzeert, IX, 306, 30 f.
D. h. ihr verzehrt so viel oder mehr als ihr verdient.

Gunst. Und gunst *(ist)* besser denn silbr und goldt.
So einem ist idermon holdt. XIX, 323, 7 f.
Wa. II, 169, 25.

Gurgel. †*Hast du stets an der gürtl dein flaschen,
Darmit du thust dein gorgel waschen XVII, 173, 26 f.

*Mit parem gelt thut er ihn pochen.
Das heist die gorgel abgestochen III, 515, 23 f.
Wa. II, 171, Gurgel 7.—D. h. berauben, betrügen.

Gut (adj.). †Guet vor augen, pös hinder-rück, XX, 286, 28. V. V, 96, 36. S. Augen.

Es mag all sach noch werden gut. II, 26, 19.
Wa. II, 178, 115.

†*Hierauß ein mensch soll unter-scheyden,
Das gut zu thun, das böß zu meyden, II, 20, 14 f.

Gut (das). Unrecht gut hilfft nit in der not; XIX, 262, 9.
Wa. II, 198, 290, Ähnl.

Wo solch gut unrecht gwonnen ist
Durch wucher oder böß arglist,
Das selten reichet allesamen
Des geschlechts an den dritten stammen, VII, 332, 12 ff.
Wa. II, 198, 289, 291, 292.

†Weil Salomon spricht gutes viel,
Wirt weng, wo mans verschwenden wil, III, 31, 4 f.

†Sein gut nembt zu wie haberstro. III, 528, 12.
D. h. schnell.

Gütel. †*So wird ich heissen nicht der gütel. XII, 218, 31.

Gutheit. †An ir all gutheyt ist verlorn. IV, 382, 13.

Gütigkeit. †Gütigkeyt Gott endtlich bezahlt. I, 206, 26.

H.

Haar. †Eure haar sind zelt,
Der keins von ewrem haubt abfelt,
Es sey denn ewres vatters willen. XV, 21, 28 ff. V. VII, 233, 32 ff.
Biblisch.

* sein weib platzt im ins haar, XVII, 76, 16; 311, 6.

*So lig wir in dem har als vor. IV, 382, 34. V. IX, 61, 4.
Wa. II, 229, 290.

*Mir stehn gen berg all meine har. X, 460, 5. III, 593, 22. XXIII, 50, 15. IX, 44, 25; 426, 22. XX, 57, 19. XXII, 432, 2, u. ö.
Wa. II, 227, 220.

*Da gehnt eim gleich gen berg die har, XIX, 112, 14. V. XXIII, 438, 1. II, 247, 39, u. ö.
Wa. II, 227, 223.

*Und beut all ihren feinden trutz,
Das sie ihr krümpten nur ein har. I, 363, 28 f. V. XV, 128, 21.

*Mit uns mügt ir thun, was euch gfelt,
Mein nicht verschonen umb ein har, II, 52, 7 f.
Ähnl. Wa. II, 230, 297.

*Und des nicht umb ein har genossen? IV, 21, 11. III, 355, 18.

*Welch theil den andern ubermag,
Derselbig der muß lassen har. IX, 386, 10 f. V. IV, 381, 6. V. V, 206, 30. XV, 68, 19.
Ähnl. Wa. 228, 244.

*Wie köndt ich haar int wollen schlagen,
Das ich meim unglück unterkem, VIII, 277, 19 f.
Wa. II, 229, 269.—Zur bezeichnung des unredlichen handelns. Feines tuch sollte aus wolle bestehen, nun schlägt der wollenschläger haar mit hinein.—Vgl. Wtb. IV, II, 22.

†*Haus und hof solt ich wol verliesen,
Bhielt auch in der schwarten kein har. IX, 509, 18 f.

Haben. †Hab ich nit vögel, so iß ich krawt. III, 35, 8 f.

Hacke. Und würff offt gar zu weyt die hacken,
Das ich ir nit mehr holen mag. V. 327, 12 f.
Wa. II, 247, 16.

Hader. Wenn sie besteht ir böser laun
Bricht sie ein hader von eym zaun. V, 164, 8 f. V, XX, 437, 9 f. XVI, 271, 23.
Wa. II, 249, 19.

†Hader und jeher zorn
Ruet in der schos eins torn. XXII, 386, 14 f.

Hader (=fetzen). †* solche seine gedicht aus den dichtzeteln örnlich widerumb abschreiben lassen und, wie man spricht, aus den hadern zu schüetten, XXIII, 3, 16 ff.
Vgl. Wtb. IV, II, 111. Hader, m. = lumpen, fetzen. Bed. aus dem wust zusammenlesen.

Haderkatz. *O ist dein gsell auch ein hader-katz, III, 73, 6.
Wa. II, 249, Haderkatz 2.

Haderwäsche. †*Und richt auch an vil haderwesch. XX, 529, 19 f. V. XXI, 188, 13.
Bed. viel geschwätz.

Hadern. Wer gern hadert, wirt offt geschlagen, III, 463, 18, V. V, 315, 35.
Wa. II, 250, 7.

†Hader mit keim zornigen nicht, VI, 354, 31.

Hafen. *Mein fraw bricht häfn, so brich ich krüg. IX, 94, 28. V. IX, 98, 27. V. V, 240, 18. V. XVII, 174, 13. V. XIV, 31, 1.
Wa. II, 251, 12, u. 252, 73.—D. h. der eine ist so schlimm wie der andre.

†*Wann sie würfft offt mit hefn nach mir,
So schmitz ich denn mit dellern zu ir, V, 42, 22 f.

Haferbrei. †*Auch sticht sie nit die heber-prey. IV, 389, 20.
Bed. Sie iszt ungern haberbrei (der ist ihr nämlich zu gering) und folglich beunruhigt (sticht) der brei sie auch nicht.

Haferstroh. †Weil ir mirs haber-stro kaum gündt. XII, 132, 34.
D. h. gönnt mir nicht einmal das gemeinste essen.

Haferweide. *Er hat mir all mein gut verthan
Und hat sich gehenckt an mein maidt,
Schlecht *(schlägt)* mich ietzundt auft haberweidt, XIV, 55, 6 ff. V. IX, 232, 24 ff. XI, 233, 1. III, 36, 24. XIV, 91, 19, u. ö.
Wa. II, 258.—Sinn in unseren stellen: einem den laufpass geben, oder ähnl.

Hagel. †*Der hagel hat in kirchweych gschlagen. XI, 231, 19.
Bed. der spasz ist verregnet.

Hahn. *Drumb schweig und hab dir als unglück,
Eh das ich dir und deinen man
Auff dein stadl setz ein roten han! IX, 55, 20 ff. V. XVII, 372, 32 f.
Wa. II, 269, 211. Bed. den stall anzünden.

*Fro war Heintz, daucht sich der best han
Und legt sich feyertäglich an, IX, 507, 11 f.
Wa. II, 270, 214, S. folg. Ra.

*Und thut im auff ein guten wan,
Samb sey er im korb der best han. XXI, 261, 2 f.

*Die thut mir auff; denn schleich ich gmach
Ins hauß, so krät kein han darnach. IX, 99, 31 f. XIII, 113, 9; 252, 20.
Wa. II, 269, 192 f.

†Schaw! wie hat mich der han gepissen! IX, 111, 2.
Bed. Wie hast du mich gezwackt! Hier ironisch, denn er hat ihr noch nichts getan. Es sagt dies nämlich eine frau zu ihrem mit ihr im streit begriffenen gatten.

*Ach, ich hab in der herberg sein
Von seim wirt eigentlich vernummen,
Nit mehr in diese statt zu kummen,
Er hab sein hannen thun ertantzen. XIV, 96, 31 ff.
Wa. II, 270, 216.—An der kirchweih im dorf wurde dem besten tänzer ein hahn als preis verehrt. Derjenige hat also seinen hahn "ertanzt." Hier heiszt es: er hat was er begehrte, und ist davon gegangen.

Häklein. Die hat sonst ein hecklein auff mich, IX, 52, 22.
Wa. II, 275, Häklein 3.—Bed. sonst einen span auf mich.

Hälmlein. Bawer, du hast mich betrogen,
Das helmlein durch das maul gezogen, XXI, 217, 21 ff. VII, 287, 11. V. XXIII, 88, 18.
Wa. II, 279, Hälmlein 3.—Bed. mich zum besten gehabt. Vgl. Wtb. IV, II, 241.

Hals. *So tracht, wie er müg ledig wern
Und sein hals ziehe auß der schlingen, XVII, 519, 5 f.
Ähnl. Wa. II, 1529, 709.

*Da mir manch feister bissen wirdt,
Darvon mein halß mir wirdt geschmiert. IX, 189, 26 f.
Wilt du nit werden alt und grab,
Fall dein hals uber ein besen ab! IV, 400, 22 f. XIV, 54, 2.
Wa. V, 1399, Hals 133.

Halten. † Halt dein freund auff erden,
Als ob er wieder feind müg werden! IV, 104, 2 f.

Halt maß in allen dingen! III, 263, 1. V, 345, 14.
Wa. III, 489, 31 f.

Hamprecht. Ey schweig! das dich s. Hamprecht schent! VII, 197, 6.
Wa. V, 1400, Hamprecht.

Hand. † Ein fleissige hand
Wird reichlich herrschen in dem land; XIX, 275, 22 f.

Faule hend machen arm geleich; XIX, 262, 15.
Wa. II, 300, 148.

†*Ihn nicht auffthut sein milte hend, I, 271, 9.
Biblisch.

*Dein mildte hand ist mir versperrt. III, 219, 29.

*das die linck hand nit waiß, was die recht thut. XXII, 63, 21 f.
Wa. II, 297, 88.—Biblisch.

*Dem thu ich mit hendn und füssn wern. IX, 62, 9.

*Unschuldig bin ich an dem endt
Un wasch wie Pilatus mein hendt. XIII, 97, 1 f.
Wa. II, 324, 806: Ich wasche meine Hände in Unschuld. Biblisch.

*Mir gilt es sehen auff die hend. III, 50, 27.
Wa. II, 319, 631.—Wir sagen, einem auf die finger sehen.

Handeln. †Wie man sicht *(sieht)*: handeln unbedacht
Hat manchen man zu schaden bracht. II, 279, 9 f.

Handelstück. Wie man sagt: Achterley händelstück
Die bringen neunerley unglück XVII, 464, 23 f. S. Handwerk.
Wa. V, 1404.

Handlohn. †Es ist umb ein handlohn zu than,
Wils bald abweynen meinem mann. XVII, 61, 21 f.
Handlohn = laudemium. Bed. es ist um eine kleinigkeit zu tun.

Handvoll. Ein hand voll spat und frü
Mit sorg, angst, sawr arbeit und müh. XIX, 385, 5 ff.
Ähnl. Wa. II, 337, Handvoll 3.

Handwerk. Acht handtwerck neunerley unglück. IX, 159, 8.
Ähnl. Wa. II, 337, Handwerk 1.

Hänfen. †*So must du nun am galgen hausen,
Dich auff eim henffen gaul verdreen
Und traben, wenn der windt thut wehen. XIII, 58, 8 ff. S. Anheben und Traben.
Von einem am galgen gesagt.

Hangen. †*Ir hangt an wie dreck an dem rad. IX, 254, 2.

Hängen. *Knecht Heintz ging hin und hengt das maul. IX, 367, 39.
Wa. III, 512, 269.

Hans. *Und dunckest dich ein grosser Hans? V, 63, 3.
Wa. II, 356, 74.

Hänslein. †*Und thut denn hin in den krieg lauffen,
Als sey er Henßlein frischer knecht. IX, 216, 27 f. V. IX, 507, 20. S. Heinzel.

Hären, siehe **Sehen**.

Härlein. †*Da ligt ihm nicht ein härlein dran. III, 516, 2.

Harnisch. *Mit gwalt in in den harnisch bringet. XX, 437, 12. V. XI, 279, 24. VIII, 588, 14. XX, 261, 20. XVI, 317, 4.
Wa. II, 363, 28.

*er hat mich in harnasch gejagt, XXII, 30, 6.
Wa. wie oben.

*Sie ist bald auff in dem harnisch, XII, 412, 35.
Wa. II, 363, 29.

*Harr, ich wil dir dein harnisch fegen, XVI, 86, 10. III, 58, 2. V, 213, 33, u. ö.
Wa. II, 363, 27.

Hart. *Ir seyd viel herter, denn ein felß. V, 51, 21.
Ähnl. Wa. II, 366, 31.

*Ir hertz ist herter, wann ein stahel. II, 5, 20. VIII, 63, 31.
Wa. V, 1408, Hart 40.

Hase. †*Ich will den hasen im wol spicken, XI, 9, 8.
Bed. ihm die suppe versalzen, das spiel verderben.

*Jedoch kein hasen sie erlaufft, XXI, 188, 27.
Wa. II, 376, 215.—Bed. sie erreicht, bezweckt nichts.
V. XIII, 63, 9 f.
Hier ist der sinn: bin nie auff einen grünen zweig gekommen.

†*Hast darinn hörn husten kein hasen? XVII, 83, 23.
Hier scherzhaft. Wer hasen husten hören kann, musz e. sehr pfiffiger mensch sein.

*Mich dünckt, der visch sey in der rewsen
Und sey der haß *(hase)* schon in dem garn. XIV, 95, 19 f.
Wa. II, 375, 191.—Bed. die list ist gelungen.

Hasz. †Acht ding tragen einander haß:
Der wolff und bawr ohn unterlaß;
Der rapp die gröt, die katz und mauß;
Der habich die taub, der achter strauß
Wird, weyl die welt steht, unverricht. XVI, 181, 30 ff.

Haube. *Großmechtiger herr, nit unbillig
Greiffstu dem volck auch auff die hauben,
Weil sie nit haben unsern glauben, XI, 99, 15 ff. XXI, 36, 21 f.
Wa. II, 387, Haube 8. Sinn: feindlich eindringen auf jemand.

Hauen. †*Oder ich haw dich mit der plotzen,
Daß die sunnen durch dich muß scheinen. XVII, 181; 16 f; 206, 5 f.

Hauenschiid. †*Sie ist ein wüster hawen-schilt. V, 36, 25. IX, 335, 35.
D. h. bärenbeisserin.

Haupt. †*Geh hin, beut allem hofgsind fried
Bey dem haupt und dem höchsten glied. XV, 129, 26. V. XXI, 98, 15 f. S. Geld.

Hauptfahne. †*Weil du hast den rechten hauptfannen,
So nimb mich ein und sey zu rhu! IX, 117, 26 f.
Die hauptfahne haben = meister sein. Siehe Wtb. IV, II, 610 f.

Haus. †*Unser hauß hat ein bösen gibel,
Uns ist gewichen der grundtstein, XIV, 319, 16 f.
D. h. es ist etwas nicht in ordnung in unserem haus oder der wirtschaft.
Wer sein hauß bawt mit andr leut gut

Das trieglich er abnemen thut,
Der sammelt im stein zu seim grab
Und schneidt im selb sein leben ab. XIX, 86, 13 ff.
Wa. II, 419, 501.

Bald aus dem hauß
Die katz, als dann dantzen die meuß. II, 278, 16 f.
Ähnl. Wa. II, 1192, 532.

Wer sein hauß halten will gar sauber,
Hüt sich vor pfaffen und vor tauber, XVII, 187, 13 f.
Wa. II, 419, 503.—Tauber, weil die alles beschmutzen würden.

Mit viel helt man offt hauß,
Mit wenig kumbt man auch wol auß. III, 31, 15 f. V. VI, 43, 1 f.
Wa. II, 430, Haushalten 8.

*Aber gleich wie hauß heltest du,
So hat auch unser hauß ein gibel. XVII, 171, 9 f. S. unter Haus.
Wa. II, 430, Haushalten 14.—D. h. wie du's treibst, so geht's.

†*Und halten hauß mit bösen stücken, XX, 307, 19.
D. h. nicht rechtschaffen.

Haustüre. †*Das er auch würde nach den tagen
Mit der haus-thür fürn ars geschlagen, XXI, 196, 19 f. XVII, 283, 37. S. Tür und Arsch.
D. h. wurde barsch abgewiesen.

Haut. Auff gantzer heut gut schlaffen ist. IV, 40, 7. XXI, 38, 21.
Wa. II, 438, 8.

Wann wo haut und har ist entwicht,
Spricht man, da wirdt kein gut peltz auß. IX, 465, 21 f. IV, 383, 1 f. V, 187, 17 f. XXI, 257, 8 f. S. Entwicht.
Wa. II, 441, 99.

Wie das sprichwort sagt: Haut für haut. VIII, 425, 13. VI, 40, 16.
Wa. II, 439, 44.

*Drumb sol ein weiß mann müssig-gehn
Alls haders, was in nicht geht an,
So bringt er gantze hawt darvan, XXI, 235, 12 ff.

*Mein weib ist nit wie ander lewt,
Wann sie hat wol neunerley heut. V, 232, 17 f. S. Weib.
Wa. V, 45, 1005.

*So klagt ir sehr und ist euch schwer
Und wolt nur faren auß der hewt. IX, 5, 24 f.
Wa. II, 442, 110.

†*Sterbt ir; man bgrebt euch mit der hewt.
Das thut man keinem esel nit. IX, 253, 23 f.
Sinn: So gering achtet man dich.

*Mit haut und har wöll wir sie fressen, X, 178, 15.
Wa. II, 443, 147.

*So zaln wir mit der haut die zech. XXIII, 504, 22. XIX, 278, 31. V, 85, 16. II, 421, 35. XX, 361, 25 f. u. ö.
Wa. II, 443, 157.

*Die hat hart geplagt meinen leib . . .
Daß ich ietzt kan die hawt kaum tragen; XXI, 24, 29 f.

Hefe. †*Der offt kaumb die stubn-thür kan treffen,
Offt nembt im uber-hand die heffen. V, 27, 15 f. V. IV, 241, 8.
Bed. sich übergeben.

†*Offt stößt mirn boden auß die heffen.
Des laß ich hinter mir ein gstanck, VII, 26, 27 f.
Der sinn ist klar. Siehe auch unter Tür die Ra. 'es stöszt mir die tür auf.'

Hehler. Die weyl man sagt: Es sey der heler
Mit seim schweigen gar gleich dem steler, XVII, 487, 2 f.
Ähnl. Wa. II, 457, 7.

Heil. Das sprichwort sagt mit scherzen,
Das ainem wirt das haile,
Dem andren wirt das saile. XXII, 329, 32 ff.
Ähnl. Wa. II, 460, Heil 3.

Heilige. Thut nit mehr mit den heyling schertzen!
Sie nemens nit allzeit für gut,
Wie das alt sprichwort sagen thut. XVII, 392, 22 ff.
Ähnl. Wa. II, 463, 24.

*Nein, herr, der heilg heist nit also. XXI, 8, 11.
D. h. ihr irrt euch. Scherzhaft.

Heimlich. Wie haymlich ye ein ding geschicht,
So bbringt es doch die zeyt an tag. IV, 91, 22 f. V. II, 243, 38 f. V. IV, 163, 11 f.
Ähnl. Wa. II, 474, Heimlich 2.

Heimlichkeit. †Sie *(die weiber)* tragen schwer an der heimligkeit. XX, 252, 3.

Heimsuchen. *Die mich den dut so hart haimsuchen.
Mit schelten, schenden, schmehn und fluechen. XXI, 231, 23 f.
Wa. II, 475, Ähnl.

Heinzel. †*Ich bin der Heintzel frischer knecht,
Und spring uber alle misthauffen! XXI, 37, 12 f. V. IX, 61, 29 f.
S. Henszlein.

Heiraten. †Wiewohl ein altes sprichwort seyt *(sagt)*,
Frü heyraten das sey fast gut. V, 183, 4 f.

Heyraten ist ein langer kauff, XIV, 187, 15. V, 183, 10; 266, 8. IV, 331, 29 f.
Wa. II, 479, 25.

Derhalb das alte sprichwort lert,
Wie das die hayrat sind beschert,
Sie sind gleich böß oder gut,
Gott es doch als im besten thut. V, 116, 20 ff.
Wa. II, 476, 20, Ähnl.

Heisz. *Es war mir schwer und macht mir haiß. III, 98, 1.
Wa. II, 483, Heisz 14.

Heiszen. †*Und haist euch diesen han meer kreen. V, 62, 30. V. IV, 384, 11. XXII, 32, 21. Siehe auch Schlaf.
Sinn. ironisch, läszt euch wieder ausschimpfen.

Helfen. †Was hülff, der die gantz welt erwürb,
Spricht Christus, und des seel verdürb? III, 180, 25 f.
Biblisch.

†Hilfft suß nit, so muß aber sauer helfen; XXII, 26, 21.

†Helff ein wurtz nit, so hilfft die ander. V, 191, 18. V. XXI, 307.

†*An ir hilfft gar kein zucht noch straffen. V, 191, 18. V. XXI, 307, 7 f.

†Hilfft es nit, so iß ye nit schad. II, 41, 32.
Wa. II, 488, 45 u. 54.

*Hilff Gott! III, 328, 3.
Ähnl. Wa. II, 492, 152.

Helmlein, S. Hälmlein.

Hemd. Das hembd ist neher, wann der rock. IV, 51, 18. VII, 163, 5.
Wa. II, 499, Hemd 3.

†Sie wil haben das hem zumb rock. XIV, 96, 13.

Henker. *Der hencker sol dein lohner sein. III, 51, 8.
Ähnl. Wa. II, 508, 30.

*Der hencker thu irs roß anspannen! IX, 14, 12.
D. h. der henker hole sie.

†Sein lebtag in *(ihn)* frü unde spat
Lassen umbgehn an einer hennen stat, XII, 116, 14 f. V. XVII, 301, 10. V. V, 239, 27. V. V, 259, 15 ff.
Bed. gering, verächtlich behandeln. Vgl. Wtb. IV, II, 996 f.

Wie dann das alte sprichwort gicht *(sagt)*,
Ein henn scharr alle mal mehr dannen,
Dann zuhin tragen siben hannen. V, 253, 28 f.
Wa. II, 512, 78.—Auf frauen und gatten angewendet.

Hennengreifer. *All winckel ist er ein durchschlieffer.
Er ist ein rechter hennen-grieffer.
Er geb ein gute nunnen-mayd. IV, 359, 22 ff.
Wa. II, 520, Hennengreifer 3.—Hennengreifer, eig. ein mensch, der die hennen befühlt, ob sie ein ei tragen; also ein kleinlicher mensch, ein spion.

Herkommen. Wie man spricht nach deß sprichworts sinn:
Wie es herkam, so gieng es hin; XVI, 482, 31 f. V. XXI, 60, 31 f.
Wa. II, 533, Herkommen 6.

Herr. Des herren forcht (merck zum eingang!)
Das ist der weißheit anefang. II, 240, 13 f.
Wa. I, 1273, 9.

Groß herren haben an allem endt
Groß orn, scharpff augen, lange hendt, XI, 69, 1 f.
Wa. II, 549, 341, Ähnl.

Herrn habn leiß ohrn und lange hend, XIX, 406, 13.
Wa. II, 549, 337, 341.

†Groß herrn, die thun, was sie wölln. X, 331, 6. V. X, 360, 2.

Niemant kan zwayen herren dienen. XXII, 61, 15. V. I, 288, 14.
Wa. II, 562, 634.—Biblisch.

Niemand kann Got dien und dem Mamon,
Niemand zwei Herren dienen khon; I, 288, 13 f. V. 1, 291, 8 f.

†Dann welcher herr zu gmein sich macht,
Wirdt von sein unterthan veracht. VII, 177, 33 f.

†Wo das haus nit pawet der herr,
So arbeitten umb-sunste
Alle, die daran pawen ferr; XXII, 127, 2 ff. V. XVIII, 487, 17 ff.
Biblisch.

†Wem der herr gunt sein speise,
Geit ers schlaffender weise. XXII, 201, 13 f.
War thut des alt sprichwort noch jehen:
Des heren füß munter und wacker
Dungen gar wol den seynen acker. IV, 352, 1 f.
Wa. II, 542, 159.

Herrendienst. wie den das sprichwort gicht,
Herrendienst der erbe nicht, X, 299, 6 f.
Wa. II, 580, Herrendienst 6.

Herren-verhais. †Herren-verhais und lerchen-gesang
Das lautet wol und wert nit lang. XXII, 387, 20 f.

Herz. Das menschlich hertz ist eyner malmül gleich. IV, 150, 1.
Merck das sprichwort von alter her:
Ein verzagt hertz bult kein schön frawen. XVII, 19, 29 f. VIII, 276, 7.
Wa. II, 607, 152.

Was hertz gedenckt, das redt der mund. III, 144, 37.
Wa. II, 611, 266.

†Ein verkehrt hertz sinnt auß nichts guts, XIX, 301, 1.

†Ein frölich hertz das machet eben
Lustig und frölich das gantz leben; XIX, 301, 11 f.

So machet auch ein frölich hertz
Ein frölich angesicht außwerts; XIX, 290, 3 f.
Ähnl. Wa. II, 605, 96.

Wes das hertz voll ist, geet der mund uber, XXII, 63, 28; 28, 28 f. V. VI, 128, 8 f. III, 374, 32 f. S. Herzensgrund.
Wa. II, 615, 341. Biblisch.

*Stell dich, wie dir ist umb das hertz! III, 173, 16.
Wa. II, 620, 498.

†*Hat ein hertz wie ein wasser-suppen. IX, III, 27.

†*Du hast ein hertz gleich wie ein has. VIII, 380, 28. IX, 215, 18.

†*Euer hercz ist ein dawben-haus:
Ein lieb flewgt ein, die ander aus. XXIII, 160, 19 f. V. IV, 149, 16.
Wa. II, 619, 459.

*Ey sags! es stöst dir sunst hertz ab. V, 20 ,28.
Wa. II, 618, 417.

Herzensgrund. Was vol steckt des hertzen grund
Des geht uber des menschen mundt. III, 359, 13 f. S. Herz.
Ähnl. Wa. II, 624, Herzensgrund 5.

Herzleid. †*Mich hats hertzleid und der jarrit
Wol mit dem ehling stand beschissen. IX, 66, 23 f.

*Ey, das geh dich das hertzleid an! III, 30, 9.
Ähnl. Wa. II, 623, Herzleid 1, 2.

†* hab dirs hertzleyd! XVII, 157, 21. V. XIV, 29, 32. XXI, 18, 35.

Herzenslust. Nach dem griff er nach hertzen lüst. II, 205, 6.
Wa. II, 624.

Herzritt. †*Du pub, des schüt dich der hertzrit! IX, 511, 8. S. Ritten.

Hetschen. Wer denn hetscht, der muß mit hangen,
Wie der drap mit den krenchen gfangen. III, 449, 17 f.
Hetschen = herumvagieren; drap = trappe.—Wa. II, 626, Hetschen.

Heute. *Wie man spricht: Heut ist es an mir,
Und morgen so wird es an dir. XIX, 163, 31 f.
Wa. II, 636, 80.

Heuwagen. †*Du kerst dich umb wie ein hew-wagen. IV, 52, 15.
D. h. langsam.

Hilfe. †Vier ding sind aller hilffe ohn:
Der ohren hat, nicht hören kon;
Der augen hat, und kan nicht sehen;
Ein mund hat, kan kein wort nicht jehen;
Wer sterben muß und ist allein. XVI, 179, 2 ff.

†frembd hilff ist ungewiß und verloren XVII, 513, 4.

Himmel. *Mit im zu farn in himel hoch,
Gleich wie ein kue in ein meußloch." XXIII, 118, 17 f.
Wa. II, 656, 257.

*so fürt er dann als ein voller (ain volkommner soll ich sagen) gen hymmel, wie ain kuw in ain meüßloch. XXII, 46, 7 ff.

Hindan. Weit hindan ist für die schües gut. XXI, 51, 11.
Wa. V, 152, Weit 14.

Hineinplatzen. *Was dir einfellt, meynst, es müß sein,
Platzt wie ein bawr int nüß hinein. XVI, 176, 26 f.
Wa. II, 664, Hineinplatzen 2.

Hirnschnalle. †So mußt mir halten kurtzer frist
Am kopff zwo guter hierenschnallen. IX, 537, 13 f.
Hirnschnalle = Ohrfeige, oder sonst ein geschwinder schlag an den kopf.

Hinter. †* und halten fein hinder dem berg XXII, 65, 2.

*Es wird schweigens gelten oder hinder den kopf hingeen. XXII, 27, 9.
= Oder den kopf kosten.

Hirte. Ie mehr hirten, ye übler hut. II, 278, 28.
Wa. II, 683, 32.

Hoch. Wer hoch steigt, der hat hoch zu fallen III, 155, 3.
Ähnl. Wa. II, 690, 49 ff.

Hochmut. Hochmut der thut nimmer kein gut, XIX, 14, 33; 15, 25.
Wa. II, 693, 25.

†*So mans unter der ruten helt
Ir hochmut baldt in brunnen fellt, X, 393, 24 f.

Hof. †Wie denn allmal zu hoff ist sit:
Dienst auß, so laufft schabab auch mit. XIII, 156, 10 f.. S. Schabab.

Wann zu hof ist gefehrlichs brodt
Das manchen bringt in angst und not. XIX, 328, 14 f.
Wa. II, 708, 173.

Drüm spricht man recht: mein lieber gsel,
So lang zu hoff, so lang zu hel *(hölle)*, XI, 62, 29 f.
Ähnl. Wa. II, 704, 86.

†*Du dunckst dich wol zu hof sein. IX, 126, 5. I, 103, 11; 81, 27.
D. h. gut angeschrieben.

Hoffart. †Hoffart auffblet das gemüt III, 539, 12.
Biblisch.

Wann schnöde hoffart thet nye gut, V, 91, 12.
Wa. II, 715, 89.

Hoffart geht vorm verderben her, III, 155, 35. III, 372, 20. I, 357, 17. XXI, 264, 19. XXII, 239, 24 f. XIV, 386, 35. V, 91, 6 f.
Wa. II, 713, 31, Ähnl.

†Nach der hoffart die armut erbt, VII, 187, 27.

†*Welch armen aber hoffart reyt IX, 203, 1.

Hoffärtige (der). †Wie uns denn sagt der weyse man,
Der hoffertig fach hader an, III, 463, 23 f.

Hoffen. (subst.) Wie man denn spricht: Hoffen und harren
Das machet manchen grossen narren. VII, 286, 14 f. XVII, 467, 40 f. V, 50, 21 f.
Wa. II, 718, 20.

†Wie man denn spricht: Lang hoffen und harren,
Spreytzt eym das maul auff gleich eym narren. IV, 102, 16 f.

Dann wer vil hofft, der muß vil sorgen,
Es geh zu ruck heint oder morgen, VII, 286, 6.
Wa. II, 720, 51.

Hoffnung. †Die hoffnung, spricht Paulus, auf erden
Die lest uns nit zu schanden werden, VII, 289, 26 f.
Biblisch.

†Hoffnung erhelt manch trawrich hertz,
Ermiltert inwendigen schmertz. II, 26, 16 f.
†*Lest ir hoffnung zu schand nit werden, XIX, 67, 2.
Biblisch.

Holdseligkeit. Holdseligkeyt new lieb gebirt. I, 205, 9.
Wa. II, 739, Holdseligkeit.

Höllenbrand. Auff das du kumbst der marter ab
Und ich an dir ein hellbrand hab! I, 84, 21 ff
Wa. II, 747.

Holz. Geschicht das am grünen holtz auf erden,
Was wirts denn mit dem dürren werden? XI, 300, 3 f.
Wa. II, 757, 215 f.—Biblisch.

Sie sol bey leib nichts darvon sagen,
Das wir holtz mit einander tragen. XVII, 157, 30 f.
Wa. V, 1448, Holz 371. Sinn: Mit einander buhlen.

Sie haben lang holtz mit einander tragen. IX, 63, 28.
Bed. wie oben.

*Das du nit holtz zum fewer tragst,
Das du hernach nit leschen magst,
Wenn du auffweckst den schlafenden hund. VI, 352, 21 ff. V. IV, 394, 29.
Wa II, 760, 304.

†*Daß im sein hochmut und sein stolz
Verschwindet und laufft ein gen holtz. XVII, 474, 26 ff. S. Wolf.
Bed. sich unsichtbar machen.

Holzweg. *Drumb ehr wol mich undter uns beyden
Und laß frümbkeit den holtz-weg lauffen! III, 188, 1 f. IV, 96, 26 ff.
Wa. II, 766, Holzweg 4.

Hören. †Darumb so hör vil und red wenig! III, 176, 2.

Hörensagen. †Auff hören-sagen gar nit baw, II, 278, 31.

Horn. *Nun wil ich in als leid ergetzen.
Die hörner dem esel aufsetzen IX, 124, 3 f. u. ö.
Wa. II, 783, 33.—Bed. Jemand zum besten haben.

†*Ich stich dem teufel auff zwey hörnlein, III, 353, 8
Bed. verschieden, hier wohl: ich überbiete selbst des teufels kunst noch; sonst heiszt es auch unbill zufügen, zum narren haben, etc.

*Wo man jung leut zusam thut gnosen,
Müssens die hörner wol abstossen, IV, 357, 12 f. V. V, 229, 4 f.
Wa. II, 785, 66.

*Ich hab dem herrn auffgsetzt die hörner; XVII, 35, 13.
Wa. II, 784, 45. D. h. eheliche unbill zugefügt.

Hosen. *Du hast gar viel hosen zu waschen. XIV, 300, 28.
Wa. II, 791, 62.—Sinn, viel zu maulen.

Deß seyd ir alle bayd geleich
Zu armut, gleich zwu *(zwei)* hoßn eins tuchs. III, 50, 13 f. V. XVII, 174, 14. V. 206, 2.

*Darpey dw wol erkenen konst,
Daß wir drey hossen sind ains duchs. XXIII, 249, 11 f. V. XVII, 342, 10. I, 350, 12. XXI, 59, 31 f.
Der letzte hinweis kann zur erklärung der Ra. dienen.

*Auch sieben hosen aines duechs. XXIII, 41, 10 f.

Hudelmannsgesind. *Es ist gar loß hudelmans-gsindt,
Die nie mit im krieg gwesend sindt, XI, 116, 27 f.
Wa. II, 796, Hudelmann 1.

Hufeisen. Hat dir der schawr den hoppfn erschlagen?
Oder sind dir die zwifel erfrorn?
Oder hast ein hufeysn verlorn? XVII, 156, 12 ff.
Wa. II, 797, Hufeisen 10. Bed. hast du unglück gehabt? Auf e. weibliche person angewendet, bedeutet die Ra. die jungfrauschaft einbüszen.

Hui. *Im ersten huy möcht wirs erschrecken
Und unserm feindt ein forcht einstecken, XIII, 19, 9 f.
Wa. II, 813, Hui 15.

Hummel. †*Wann grosse hummeln reissen eben
Gar liderlich durch die spinweben
Mit gwalt und ansehlichen lügen. XIX, 33, 10 ff.
D. h. vor den grossen, mächtigen musz man sich hüten.

Hund. weyl ein lebender hund
Weyt besser ist zu aller stund
Dann ein todter löw; I, 445, 3 ff. V. XIX, 401, 2 f. S. auch Liegen.
Wa. II, 839, 493.

Alt hundt sindt böß zu machen bentig, XIV, 310, 39. XIV, 271, 4. IV, 330, 17. IV, 37, 25.
Wa. II, 818, Hund 11.

Wie man denn spricht: zwen hund allein
Bleiben nicht eins an einem bein. XVII, 21, 24 f.
Ähnl. Wa. II, 877, 1357 ff.

†Der gworffen hund in brügel beißt. I, 418, 2.

†Der hundt der schreit allein,
Welcher getroffen wirdt. VI, 24, 18 f.

Eins hasen tod so sind viel hund. IV, 103, 16.
Wa. II, 860, 984.

†Het auch, wie ein alt sprichwort sagt,
Ein hund durch das Welschland gejagt; XXI, 242, 9 f.
Bezieht sich auf den entsittlichenden einfluss eines besuchs in Italien, oder vielleicht im ausland überhaupt.

†*Sich, bruder Luchs, bist du des hunds, III, 50, 34.
Vgl. Wtb. IV, II, 1918.

†*Geh, Jud, und fetsch dich bald darvon
Und schüt den hund auß deiner kappen! VII, 87, 5 f.
Bed. Schimpfwort, soviel als: du hund.

†*Veracht bist, wo du ligst unnd steest,
Das dich die hund auch peylen an. III, 205, 23 f.
D. h. so gemein und verachtet bist du.

*Sehen in sitzn auff einr thorseulen
Die hund, soltn sich zu tod wol beylen. XX, 129, 9 f.
Bed. Ähnl. wie vorhergehende stelle.

*Ich kan den hund fein lassen hincken,
Thu ir nur mit einem aug wincken, XVII, 158, 31 f. V. XVII, 192, 24 ff.
Wa. II, 882, 1448. Für unsere stellen trifft die von Wa. aufgestellte bedeutung, 'sich leichtsinnig gehen lassen' nicht zu. Der kontext ergibt vielmehr die bedeutung: Ich verstehe mich auf solche sachen, nämlich kniffe. Oder es könnte auch allenfalls bedeuten 'sich gleichgültig stellen,' nicht aber leichtsinnig. Vgl. hierzu besonders die variante.

*Der hund mir vor dem licht umbgeht. IX, 96, 13; 72, 23. V, 57, 29 f. XVII, 183, 7, u. ö.
Wa. II, 884, 1479. D. h. ich werde hintergangen, oder auch ich argwohne etwas.

*Als denn wirt ich geschmecht von ir,
Ein hundt nem nit ein brot von mir. XIV, 126, 15 f. XXII, 75, 30 f. V, 241, 4; 62, 33.
Wa. II, 886, 1535 u. 893, 1654.

†*Das du nit holtz zum fewer tragst,
Das du hernach nit leschen magst,
Wenn du auffweckst den schlafenden hund. VI, 352, 21 ff. V. IV, 381, 12 ff. V. XVII, 168, 3 f.
Bed. ein übel heraufbeschwören.

*Drumb magstu wol dein maul zu-drücken
Und liest den hundt wol billig schlaffen. XIV, 55, 24 f.
Bed. wie vorhergehende stelle.

Hundshafer. *Das nicht dein mann kom in das hauß
Und dresch mir den hundshabern auß! IX, 73, 19 f. V. XXII, 488, 25 f. V. XVII, 408, 26.
Wa. II, 906, Hundshafer.—D. h. mich durchprügle.

Hundshochzeit. †*Es geht wie einr hundshochzeit zu,
Wenig zu fressen, vil zw lauffen, XXI, 10, 8 f. S. Fressen.

Hundschläger. †*Wer sie noch so gsundt, düer und mager,
Wolt ich, es het sie der hundschlager. XXI, 188, 28 f.
Hundsschläger = schinderknecht, abdecker.

Hunger. Hunger ist ein unwirser gast. XXII, 547, 30.
Wa. II, 913, 83.

Hungertuch. *Er muß einnemen hartsel viel
Und an dem hungertuch offt nehen. IX, 481, 2 f. III, 31, 31. XI, 220, 15. XVII, 259, 5; 491, 18; 309, 6. XX, 504, 11. VII, 28, 9, u. ö.

*Laß weib und kind am hungertuch nagen, XVII, 147, 28.
Wa. II, 921, Hungertuch 2, 3.

Hure. Das alt sprichwort ist noch war,
Wer mit huren gehn *(gen)* acker far,
Das er mit huren auch nach eg,
Wann näschlein das wil haben schleg. II, 292, 23 ff.
Wa. II, 934, 196.

Ein hur ist ein grundloses mehr (*meer*), III, 50, 8.
Wa. II, 927, 38.

Hurn und stockfisch ungeblewet
Die nutzen weder vieh noch leut. VII, 92, 3 f.
Wa. II, 928, 78.

Der hurn mund ist ein tieffe gruben,
Darein fallen verwegen buben, XIX, 325, 2 f. V. XIX, 330, 12.
Wa. II, 926, 20.

*Nun will ich schauen auff das mein
Unnd huren lassen huren sein. III, 442, 25 f.

Hurengebet, S. Hüten.

Hut (die). Das ist die aller-beste hut,
Die ein weibsbild ir selber thut. IX, 374, 32 f.
Wa. II, 945, Hut (die)5.

Das sey die beste hut,
Die im der mensch selb thut. IV, 320, 34 f. XII, 486, 38 f. XIII, 89, 16 f. XXIII, 30, 40 f. XVI. 355, 25 f.

†*Weyl wir sind beyde fleisch und blut,
Als wol als du; da hilfft kein hut. II, 32, 24 f.

Hut (der), S. Hütlein.

Hüten. †Man spricht: wer hütet vor dem hüter, XIII, 586, 26.

Wer thut vor dem hüter behüten? X, 306, 36. XXI, 334, 27. VII, 263, 26. XXIII, 149, 24.

†Wer sich nicht hütet vor dem eyß,
Der wirdt mit seynem schaden weiß. V, 221, 8 f.

†Derhalb so hüt dein gantz leben
Vor disen dreyen stücken even:
Vor hurn-gebet und weiber-warheit
Und alter weiber glück allzeit! XVII, 254, 9 ff.

Hütlein. *Geit sich doch keiner an das liecht!
Thunt nur unter dem hütlein stechen. VI, 382, 4 f. V. III, 335, 10 f.
Wa. II, 953, 7. Sinn: Treiben ihr spiel resp. ihr geschäft, etc., im verborgenen.

*So rhüm er sich des auch nit vil
Und still unter dem hütlein spil, III, 513, 19 f.
Wa. II, 953, Hütlein 8. Sinn Ähnl. wie beim vorhergehenden.

†*Also es unterm hut zugeet. III, 353, 34.

J.

Ja. †Sein ja bleibt ja, sein nein bleibt nein, IV, 365, 32.

Jacobswirt. †*Du magst wol ein Jacobs-wirt sein. XIV, 295, 24.
Jakobswirt, einer der Jakobsbrüder beherbergt. Diese waren ursprünglich wallfahrer nach dem grab des heil. Jakob in Compostella, später irgend ein herumstreicher, vagabund. Jakobswirt = bettelwirt. Vgl. folg. Ra.

*Darnach man andre wirth auch find,
Die man nennt jacobs-wirth allein:
Verwessert ist ir bier und wein,
Ir betthgwand schmutzig und ungwaschen, XVII, 228, 19 ff.

Jagen. †*Jagen, stechen und schiesen,
Kost vil mit klainem gniesen. XXII, 388, 5 f.

Jahr. †*Mein weib meinr lieb nit sehr hoch acht,
Helt mich ohn schuld offt im verdacht,
Ob ich irs gleich einmal mach war.
Ey, das schlag zu ein guts jar! XVII, 74, 26 ff.
Bed. Ei, dann zu, auf gut glück!

Jahrritt (der). †*Ey nun muß dein der jar-ried walten! III, 30, 21; 67, 22. V, 51, 10. IX, 501, 5, u. ö.
Jahrritt = das ganze jahr hindurch anhaltendes fieber.

†*Ihn lassen haben den jarriten! IX, 51, 9.

*Ey, des schüdte dich der jarriedt, XIV, 55, 18. VII, 138, 12. IX, 50, 6. XVII, 288, 4; 288, 10.
Wa. III, 1695, Ritten 3.

*Sie sprach: Das euch der jar-ritt schend! V, 209, 27.

†*Da muß der jar-ritt zu dis schlagen. V, 206, 10; 195, 14 f.

†*Vergelt dir sein der jarrit! XIV, 271, 18.

†*Ein seugammen ich haben müst.
Da ists auch wol der jarritt.
Niemand kan sich vertragen mit. IX, 30, 32 ff.
Fluchwort, so viel als: Da soll das wetter dreinschlagen.

Jammertal. †* wenn er uns zumal
Will holen auß dem jamerthal, I, 281, 19 f. V. II, 34, 25.
Jammertal = erde—Biblisch.

Jedermann. †Wann weß begeret yederman,
Man gar schwerlich behalten kan. II, 171, 33 f.

Job. †*Zum neundten der gedultig Job,
Der leydt und treget alle bürd IV, 338, 17 f.
Zur bezeichnung eines äuszerst geduldigen menschen.

Joch. *Ein yeder trag sein joch. V, 101, 1.

Johannes. †*So wil ich im gleich noch verwegen,
Auch geben sanct Johannes segen,
Mit einer warmen kammer-laugen
Erfrischen im die seinen augen. IX, 115, 2 ff.
Sankt Johannes segen ist der wein, hier ironisch.

Jucken. Jucken, pulen und drincken vol
Thut als ein klaine zeit nur wol. XXII, 385, 8 f.
Wa. II, 1028, Jucken 9.

Judas. †*Mit Judas fuchsschwantz könn wir schern,
Das eim die augen uberlauffen. X, 409, 35 f.

Judaskusz. *Wann Judas kuß ist worden new,
Gute wort on lieb und trew. X, 306, 37 f. V. XXII, 366, 35 f. V. IX, 143, 2 f; 187, 8. III, 310, 5. V. V, 163, 14; 97, 2 f.
Wa. II, 1030, Judaskusz 2.

Jude. †Das alte sprichwort sagt: Jüdn und Christen,
Hund und katzen auff einer misten,
Zum dritten auch schwieger und schnur
Von hertzen nie recht eines wur. XX, 79, 17 ff. S. Schwieger.

Judenspiesz. *Solt ich hie alle stück genennen,
Wie mit den jüden-spieß sie rennen,
Mit wechsel, borgen und leyen, III, 515, 31 ff. V. III, 576, 37. V. XIII, 261, 19. VII, 150, 8. XXIII. 301, 18.
Wa. II, 1041, Judenspiesz 4.—Bed. schachern.

Jugend. †Wenn man die jugendt helt in zucht,
So gibt sie im alter sein frucht. VII, 404, 16 f.

Junker. †*Juncker, hat ewer roß mit wissen
Keym kauffman nye kein wetzker abpissen? V, 22, 21 f.
Wetzker od. wetschger = hängetasche. Vgl. Sanders 2, II, 1590, Sp. 1. —Bed. also: Habt ihr niemals einen kaufmann beraubt?

Jung. †Jung mancher nit viel lert noch kan,
Wirdt im alter ein biderman, VIII, 523, 8 f.

K.

Kalb. * Der pawer spricht:
Wer hat das kalb ins aug geschlagen? XIV, 76, 21.
Wa. II, 1106, 137. Die erklärung bei Wa. trifft für unsre stelle nicht zu. Hier scheint die Ra. zu bedeuten: Wer oder was hat dies verursacht?

*Het ir nit heimlich allenthalben
Gepflüget selb mit meiner kalben,
So het ir deß retzel nit troffen. X, 199, 1 ff.
Wa. II, 1107, 160.—Biblisch.

Kalbsmaul. *Werff im das kalbsmaul bald für thür,
Daß er darbey merck, prüf und spür,
Daß er kein eppelein an ir hab, XX, 62, 8 ff.
Wa. II, 1112, Kalbsmaul.—Bed. hier: Sag ihm die freundschaft auf.

Kalbsohr. *Laß in auch alln die pritschen schlagen
Und zu dem galgenthor außjagen!
Und henck iedem ein kalbsohr an! XVI, 187, 31 ff.
Wa. II, 1112, Kalbsohr.—Sinn: einen ausschimpfen.

Kalender. *Sie sagt mir offt die warheit fein
Und list mir den kalender her. XVII, 148, 1 f.
Wa. II, 1113, Kalender 10.—D. h. einem die leviten lesen.
S. Bibel, Psalter, Text u. Legende.

Kamel. *Etlicher nam ein laus
Und macht ein camel drauß. I, 339, 7 f.
Wa. II, 1826, 87. Bed. Kleinigkeiten wichtig zu machen suchen.

Kämmen. †*Ich wil im also kemmen und strein,
Das im in keinem bad ist worn
So wol gezwagen und geschorn, IX, 130, 30 ff.
Sinn: ich will ihn so vornehmen, dasz —

Kappe. *Ich hab manigem kaufft ein kappen,
Daran genommen etlich schlappen. VII, 28, 23 f. IV, 381, 25. IX, 114, 17. XX, 13, 22. V. XXI, 37, 14.
Wa. II, 1138, 31.—Die narrenkappe ist gemeint. Bed. hier: Hab' manchem hart zugesetzt.

*Wann wir dich auff der gaß erdappen,
Wöll wir dir schneidn ein alte kappen. X, 31, 6 f.
Wa. II, 1138, 32. D. h. dich durchprügeln.

*Ir gebt einander alte kappen. III, 51, 11.
D. h. weist einander gehörig zurecht.

†*Find man der buler her zu nennen,
Die man beym licht nur wol möcht kennen,
Die dieser kappen habn ein drumb. II, 292, 5 ff.
D. h. die auch so beschaffen, geartet sind.

*Derselb auch billich darob nembt
Auch wider grobe kappen ein. XVII, 245, 19 f. V. X, 232, 8 ff. V. XII, 557, 22 f.
Wa. II, 1139, 49. D. h. Musz einen rüffel einstecken oder ähnl.

Karge (der). †Kein karger auch nie lob erwarb. III, 35, 14.

Die kargen nit all schetz erwerben. III, 35, 16.

Karren. *Kompt ir auß dem karren in wagen,
Fürwar so dörfft ir mirs nit klagen. V, 190, 27 f.
Wa. II, 1147, 47. Bed. aus dem regen in die traufe.

*Also das los fiel auf den narren,
Uber in machten sie ain karren. XXII, 339, 22 f.
Wa. II, 1148, 64. D. h. ein komplott gegen jemand machen.

Kartäuser. †*Er ist ein rechter dockmewser,
Macht gern auß dir einen Cartewser. XII, 436, 24 f. III, 67, 28 f. V. XIV, 268, 16 f.
D. h. hier: einen frömmler.

Kätsch, S. Ketsch.

Katze. Die katz ist schier das best viech worden. V, 43, 21. XX, 529, 2 ff. XXI, 266, 34. V, 319, 23 ff. XXIII, 501, 39. IX, 139, 19; 50, 9; 259, 27; 306, 31. XI, 364, 4. XII, 29, 6. XVII, 154, 22; 269, 28; 376, 32 f. III, 544, 6.
Wa. II, 1200, 721.—D. h. Die wirtschaft ist herunter gekommen, sodasz die katze das beste vieh ist, welches noch vorhanden.

Ein weiß man meidet solch falsch katzen,
Die voren lecken, hinden kratzen. XX, 506, 17 f. XXII, 508, 9 f. IX, 183, 20 f. V. 66, 18; 163, 9. XVI, 476, 22f. XXII, 366, 15 f. S. Schmeichelkatze.
Wa. II, 1169, 29.

†*So must wir mit eim schalk ihm decken,
Sein zehes gelt im ab zu schrecken.
Also muß wir den katzen strelen. IX, 27, 1 ff. V. V, 217, 8.
D. h. so musz man solchen leuten kommen.

†*Wie hat sie den mann thun zerkratzen,
Sam haben im gestreit die katzen! IX, 42, 17 f.
Gestreit, eig. gekämmt, hier zerkratzt.

†*Wo ich nur etwas kan erzwacken
Von guten bißlen, nem ich an
Auff laugen, sam habs ein katz gethan. VIII, 63, 15 ff.
D. h. stillschweigend, ohne sich etwas merken zu lassen.

Auff laugen, sam habs ein katz gethan. XIII, 63, 15 ff.
Wa. II, 1204, 814.—Sinn: wehrt euch, ihr müszt kämpfen.

†*Daraus an zweiffel ist zu wissen,
Das sich dein mueter auch hat pissen *(gebissen)*
In jungen tagen mit den katzen. XXIII, 96, 15 ff.
Bed. Deine mutter hat sich auch sittlich vergangen. Wir sagen von einem, er sei' mit allen hunden gehetzt;' hier gleichsam 'mit den katzen gehetzt.'

*Wann *(denn)* sie war auch ein nasse katz. XVII, 275, 7.
Wa. II, 1205, 835. Hier schimpfwort auf ein weib.

*Und zog ab wie ein nasse katz. IV, 396, 11.
Wa. V, 703, Abziehen 7.—D. h. beschämt.

*An dem tisch zwen landtfahrer sassen
Das gar zwo nasser katzen wassen *(waren)*. IX, 507, 21 f.
D. h. schufte.

Katzenghrenn. †*Sie wird einmal mit disen sachen
Im hauß ein groß katzenghrenn machen. XVII, 20, 21 f.
Katzenghrenn = das rennen der katzen in der brunstzeit; hier, aufruhr, spektakel.

†*Deß bin ich schier von Alten-hausen.
Noch laß ich stät das ketzlein mawsen, V, 182, 13 f.
Bed. treib meine alten tücken, resp. lieg auf der lauer, liebeshändel auszuspähen.

Kaufmannsschatz. †Wer auch kauffmansschatz treyben wöll,
Der lern vor kennen sein wahr *(ware)*, IX, 266, 18 f.

Keck. †*Du bist keck wie ein altes weib. XII, 78, 33.

Kehrab. *Wenn du am besten meinst zu stehn,
So wird man dir den kerab pfeiffen.
Der grimmig tod wird nach dir greiffen. III, 40, 6 ff.
Wa. II, 1234, Kehrab 1.—Der kehrab ist eig. der letzte tanz einer hochzeitsfeier.

Keil. †*Das thut mich heimlich auff in gremen;
Ich wil im stossen einen keil
Und schiessen ein vergifften pfeil
Bey Sidonia, der hoffjungfrawen, XIII, 394, 5 ff. V. XIV, 204, 3 ff.
D. h. hier, ihn verleumden. Vgl. die heutige Ra., einem einen nagel stecken.

Kelch. †*Ich wil euch untern kelch stürtzen
Wann wir wölln euch die weil fein kürtzen; IX, 4, 10 f.
Bed. schützend unter geistliche obhut nehmen.—Vgl. Wtb. V, 505.

Kellergeschosz. *Mir ligt der wein auch noch im kropff.
Mich stieß nechten an das keller-geschoß
Zwen löwen nacheinander goß. XII, 23, 33 ff. V. IX, 431, 33 f. V. XI, 216, 10. V. IV, 241, 22 f. V. XXIII, 63, 9.
Wa. II, 1239.—Kellergeschosz = kopfweh in folge eines rausches. Vgl. Wtb. V, 517.

†*Einer ließ keller-gschoss abgehn. V, 335, 37.

Kennen. Drumb wer in kennt, der kaufft in nicht,
Wie denn das alte sprichwort gicht *(sagt)*. XVII, 264, 17 f. V, 163, 18. IX, 198, 1. X, 410, 2.
Wa. II, 1241, 37 f.

Kerbe. †*Der wolff sprach: Schreib mirs an die kerben! V, 81, 1.
Zu kerbe vgl. Wtb. V, 558.

Kerren. †*Kompst heim, ich wil dich ind milch-grubn sperrn
Und dich wie einen laubfrosch kerrn. IX, 133, 24 f. V. IX, 70, 1 f. XIV, 182, 10. XVII, 128, 18.
Kerren = schreien, auch schreien machen. Vgl. Wtb. V, 613 f, wo das wort in causativer bedeutung fehlt.

Kessel. *Gschech solchs den ohrenblasern allen,
Die fromb leut in den kessel hawen. XV, 122, 22 f. V. I, 128, 3. V. XVIII, 256, 7 ff. V. III, 352, 1 f.
Wa. II, 1258, 51.—Bed. verleumden.

*Odr daß die herrschaft inner wer
Seiner heuchlerey und gefehr,
Daß ihm vom herrn und von der frawen
Der kessel selb wird abgehawen
Und ihm verboten werd has hauß. XVI, 487, 10 ff. V. XII, 439, 31 f. V. XI, 231, 30; 232, 24. V. III, 68, 13 ff.
Wa. II, 1258, 48.—D. h. die verbindung abgeschnitten; die freundschaft gekündigt, etc.

Ketsch. †*Ich mein, sie soll den ketsch dran fressen. XII, 215, 14. V. XII, 362, 12 ff.
Bed. sich's zum schaden, eig. wohl zum ekel fressen. Vgl. Wtb. V, 278.

Keuschheit. Keuscheyt ist eines weybes kron. I, 209, 5.
Wa. II, 1262, Keuschheit 7.

Kieferbse. *Wie sawer sehen wirt dein fraw!
Sie wirt dir vil kiffarbeis kochen. XXII, 487, 11 f.
Wa. II, 1264, Kieferbse 2.—Bed. vorwürfe machen; bes. vom ehlichen zank gebraucht. Wtb. V, 671.

*Mit diesem schwank, als ich versteh,
Hat er gemacht viel böser eh,
Das mancher pawer kyferbes aß,
Wiewol es umb weynachten was. V. 139, 2 ff. XXII, 520, 35 ff. V. IX, 403, 6 ff. V. V, 243, 25. V. XIV, 123, 7 f; 172, 17 f. V. XVII, 150, 28 f. V. XIV, 125, 8 f. V. IX, 108, 8 f. V. XXI, 169, 31; 170, 2; 171, 17.
Wa II, 1264, Kieferbse 1.

Kifferbeis-kraut. †*So thuts mich teglich darmit plagen,
Daß ich wündscht, das kifferbeis-kraut
Nie wer geseet noch gebaut, XXI, 171, 32 ff; 172, 5; 169, 25 f.
Bed. wie kieferbse.

Kind. Verprentes kind forcht noch das fewer; XXII, 340, 33; 33, 2 f. V. IV, 51, 12. V. IX, 523, 17.
Wa. II, 1307, 817.

Kinder und narren warheit sagen. XXII, 275, 4. V. IX, 256, 22.
Wa. II, 1296, 570.

Daher
Kumpt das sprichwort verborgen:
Gros kinder groses sorgen. XXII, 492, 31 ff; 267, 33.
Wa. II, 1286, 348.

Wer sein kind lieb hat, der weiß spricht,
Der sparet im der rhuten nicht. V, 93, 17 f.
Ähnl. Wa. II, 1317, 1030.

†Ein ieder, der sein kind lieb hat,
Der helt es stet frü unde spat
Unter der rhuten, XIX, 124, 5 ff.

Wer seinem kindt die ruten spart,
Der haßt sein kindt nach feinden art. X, 261, 12 f. I, 202, 14 f.
Wa. II, 1318, 1037.

†Die ungeschaffen kind
Den muetern auch lieb sind. XXIII, 167, 11 f.

†Die kinder von ein frumen man
Hab er nie sehen petlen gan. XXI, 376, 10 f.
Biblisch.

†Weist: kinder sein wir in der jugent,
Im alter werd wir wider kinder. XII, 123, 8 f.

*Hab wir doch weder kegl, noch kinder. XIV, 291, 6.
Ähnl. Wa. II, 1326, 1225.—Kegel ist das unehliche kind.

*Man spricht: Ey es ist noch ein kind;
Die witz kummet nicht vor der zeyt. I, 201, 12 f.
Wa. II, 1324, 1194.

†*Er ist ein kindt bey allen weisen. XII, 347, 32.

*Ein kind des todes ist der man, I, 241, 24.
Wa. II, 1323, 1166.

†*Ir mögt verbrente kinder sein. VII, 89, 4.
Bed. ir seid wol durchtriebene schelme.

Kinderspiel. *Ja, ich dichs lehren wil
Yedoch ist es kein kinderspiel. IX, 272, 6 f.
Wa. II, 1331, Kinderspiel 6.

Kirche. †*Daß ich einen harm sol besehen,
Und nach der roten kirchn angienen,
Auch ein zehrpfennig zu verdienen. XXI, 65, 17 ff.
Die rote kirche, allenfalls = wirtshaus; angienen = gähnen = verlangen nach. Vgl. hierzu Wtb. IV, I, 1, 1150.

Kirchweihe. *Auff sollicher kirchweich alzeit
Man narren solchen ablaß geyt. V, 217, 23 f.
Wa. II, 1350, Kirchweihe 3.—D. h. Wie der klotz, so der keil, oder ähnl.

So ist aber die kirchweich auß. XI, 230, 30. V. XII, 439, 30.
Wa. II, 1352, 29. Bed. Das spiel ist aus.

†*Ich kan der kirchweyh kaum erharren. XX, 56, 4.
Bed. kann den spasz kaum abwarten.

*Nun wil ich warlich sehen gern,
Was noch auß der kirchwey wil wern. IX, 132, 8 f.
Wa. II, 1351, 27. D. h. aus dem spasz.

†*Von dieser kirchweyh ich gedenk
Zuerobern ein gute schenck; XVII, 12, 38 f.
D. h. von dieser sache.

*Wann die bawren wurden zu-lauffen,
Wolten dem wolff der kirchweich kauffen. XVII, 466, 12 f.
Wa. II, 1351, 17.—Hier, wollten ihm das fell zerhauen.

Kittel. †*Ich wolt dir ein gelbn kitl anlegen, XIV, 52, 28.
Die wendung fehlt im Wtb. Bed. nicht ganz klar. Gelber kittel wahrscheinlich als zeichen des untergeordnetseins. Bauern, gemeine leute und Juden trugen solche (hänfene) kittel. Vgl. Wtb. V, 863.

Klagen. †*Jetzt klag ich auch gebleuten ars.
Wers nit wil glauben, der erfars! IV, 335, 1 f.
Sinn, klagen nach empfangenem schaden.

†*Ir zwo klagt ungebleuten arß. V, 190, 3. V. IX, 6, 10. V. XXIII, 138, 3.
D. h. ohne ursache.

Klaue. *Ey so sperr dich in ein vogelhauß
Und thu ein weil an cloen saugen! III, 66, 11 f. XXI, 12, 11. XXII, 282, 6. IX, 26, 13. IV, 240, 27.
Wa. II, 1369, Klaue 4.

Klaus. †*Sein acht dann weder Claus noch Hans,
All sein trinckgselln in *(ihn)* verlassen, III, 528, 30 f.

Kleien. Wer sich thut under kleyen messen,
Derselb wirt von den sewen gfressen. III, 449, 19 f.
Wa. II, 1384, Kleien 1.

Kleienfurz. Es ist ein rechter kleyenfurtz XX, 115, 21.
Wa. II, 1385.

Kleinen (die). †Die klein sindt böser, denn die grossen. IX, 61, 16.

Klette. Noch henck ich ihm die kletten an, III, 353, 26.
Wa. V, 1505, Klette 9.—D. h. einen schandlappen.

Klinge. *Laß etlich hupfn über die klingen,
Die deß abfals ein ursach sein! X, 396, 28 f; 447, 22.
Wa. II, 1395, Klinge 15. Bed. hinrichten.

Klobe(n). Im *(ihm)* heucheln und schmaicheln, darneben
All sein ding rhümen preissen und loben,
Biß wir den gauch bringen auff den kloben XII, 435, 24 ff. V. VII, 196, 31 f.
Ähnl. Wa. II, 1397, Kloben 1.—Bed. bis wir den gimpel fest haben. Zu kloben, vgl. Wtb. V, 1215.

Kluppe. *Die alt wird in mit diesen dingen
Der königin wol int klupen bringen. XII, 252, 21 f. V, XX, 501, 3. V. XVII, 74, 2 f.
Wa II, 1417, Kluppe 4.—Kluppe, eig. ein gespaltenes stück holz mit beweglichen armen. Vgl. Wtb. V, 1304 ff. In die kluppe bringen = in die enge treiben, zwingen.

Knab. *Die procken schlicket der naß knab
Und zog ab wie ein nasse katz. IV, 396, 10 f.
Wa. II, 1419, Knabe 29.

Knecht. *Daß wir erkennen gründlich recht,
Daß wir alle sind unnütz knecht
Und arme sünder diese zeyt, XV, 554, 4 ff. V. I, 109, 30 ff.

Knoblauch. Haben knoblach getragen auß,
Bringen zwiefel wider zu hauß. IX, 217, 12. S. auch Zwiebel.
Wa. II, 1433, Knoblauch 8. Wir sagen in ähnl. Bed., Er zog als gickgack über den Rhein, als gickgack kam er wieder heim.

Knoten. †Darob ihm thet das hertz erkalten.
Gedacht: Das hat ein bösen knoden. IV, 350, 33 f.
D. h. Da ist etwas nicht richtig.

Kochen. †*O lieber freundt, laß mich nur kochen! VII, 177, 10. V. XVII, 81, 29 ff.
Bed. Lasz mich nur handeln, machen.

Kohle. Wann wo kolen bey fewer leit,
Die weren glauend kurtzer zeit, XXI, 143, 18.

*So wirst du fewrig kolen eben
Denn dem neydigen feinde dein
Mit sameln auff das haubet sein. XV, 407, 41 ff.
Wa. II, 1459, 63.—Biblisch.

*So thust du im mit solchen güten
Glüent koln auff sein haubet schüten, XVII, 503, 10 f.

Kolbe(n). *Thut den narren mit kolben lausen, XXI, 179, 24.

†* Darumb ist not,
daß man in den kolben auf den schilt leg. XXII, 82, 4 f.
Bed. Ihnen kampffertig entgegentrete. Vgl. Wtb. V, 1604.

Kolbmann. †*Mein lieber eiden *(eidam)*, so soltu
Umb hülff anruffen sant Kolbman. IX, 70, 5 f;94, 10.
Spaszhaft für: So muszt du den prügel zur hilfe nehmen.

Kommen. So sagt man auch, nyemand kumb von
Dem dantz so gut, als er dran gieng, III, 534, 25 f.
Wa. IV, 1025, 26, Ähnl.
Was kumet in das drite herz,
Das pleibt nicht stil in ernst noch scherz. XXII, 385, 11 f.
Ähnl. Wa. II, 612, 275.

†Du kompst vom schalck nit unbeschissen. IX, 21, 26.

König. †Ein geitzig köng verderb das land. III, 39, 21.

Heut ein könig und morgen tod. XIX, 40, 20.
Wa. II, 1486, 105.

Konvent. Drumb hört man noch von viln,
Das das convent mag spiln,
Wen der apt würffel legt: XXII, 345, 1 ff.
Ähnl. Wa. I, 17, 20.

Kopf. So viel köpff,so viel sinn. I, 342, 19. V. VII, 409, 17.
Wa. II, 1511, 303.

†*Stirb ich gleich, eh ich kranck bin worn
Und mit dem kopff ind stegreiff tret, XXI, 52, 16 f. S. **Sterben.**
Gesagt von einem, der gehängt wird.

*Und heb mich heymlich auß der drüpffen,
Zeug meynen kopf fein auß der schlingen. III, 352, 26 f. V. IX, 170, 38. V, 331, 5. III, 178, 7; 368, 4; 352, 27. XXIII, 44, 21.
Wa. II, 1522, 548.

*Mit dem glauben ich gar und gantz
Den meinen kopff nit brechen wil. I, 77, 3 f.
Ähnl. Wa. II, 1533, 822.

Korb *Thuet *(Sie thun)* als unter dem korb zustechen. XXIII, 39, 37.
Bed. ?.

*Sondern sey schabab bey in allen,
Das heist denn: durch den korb gefallen,
Und spottet sein denn iedermann. XXI, 261, 21 ff. V. XXI, 261, 6 f. XXIII, 370, 24.
Wa. II, 1538, 22.

Köstlich. †Auch ist nichts köstlichers, er schreib,
Denn ein schamhafft und keusches weib. XIX, 108, 12 f.

Krachen. †Was stez krachet, das prichet nicht? XXIII, 90, 9.

Kragen. †Der darff in nemen bey dem kragen,
Wie er vor manchem hat gethan. XI, 8, 24 f.

Kram. Fraw, nechten so ist kommen her
Ein schöner jüngling mit ein knecht;
Derselb in ewern kram wer rect. XI, 224, 22 ff.
Wa. II, 1571, 17.

Kramantz. *Drumb, vater, mach nicht viel cramantz! IX, 61, 32. XIV, 60, 24. XV, 108, 25. I, 121, 4. XVII, 92, 2.
Wa. II, 1572, Kramanz.—Bed. Floskeln, umstände machen.

*Weil sie nun het am abendtanz
Mit herr Martin gar viel cramantz
Und hatt mit im heimlich ir gsprech, IX, 96, 14 ff.
Hier, hatte viel mit ihm zu schaffen.

Kranke (der). Wie man denn spricht, der kranck und gsund
Die haben gar ungleiche stund, IV, 434, 12 f.
Ähnl. Wa. II, 1579, 17.

Krätze. †*Ey des hab dir die welschen kretz! V, 53, 26.

Kraut. Darumb ist das alt sprichwort war:
Kein kraut sey für den dot gewachsen, XXII, 421, 38 f. V. IV, 443, 10 f.
Wa. II, 1592, 33.

†Wann ein sprichwort sagt uberlaut,
Wie das ein ungeschmaltzen kraut
Und auch ein ungwanderter gsel
Sind nichtsen werdt. XIV, 199, 32 ff.

*Darumb jagt in auß und volgt mir,
Den schmeichler, gleißner und den heuchler,
Den tückischen, heimlichen meuchler,
Ein böß kraut uber alle kreuter! IX, 18, 16 ff.
Wa. II, 1595, 123.

*Hör! hör! das ist ein böses kraut,
Das nur auff der leut unglück baut. VII, 86, 8 f.

†*Mit sein schmarotzern und küchenbuben,
Die im auffressen krawt und ruben. XX, 31, 12 f.

†*Er ist einfeltig und ungsaltzen.
Der selbig müst mein kraut mir schmaltzen. XII, 434, 29 f.
Bed. Der müszte nur zu meinem vorteil dienen.

†*Und soltens all jung gselln wissen,
Was für ein kraut ist umb die eh, IX, 66, 25 f.

*Und du thust hindn und forn auff lecken,
Sam habstu ein gewunnen spiel,
Das kraut ich dir versaltzen wil. IX, 126, 10 ff.
Wa. II, 1595, 115.—Bed. Will dir das spiel verderben.

Krebs. †*Bedeudt, das sein handel all frist
Mit bratwürsten verknüpffet ist,
Und hat gleich wie ein krebs ein gang. III, 528, 5 ff.

Kreuz. Und eh ein creutze hat ein end,
Ist schon ein anders vor der hend, VI, 205, 19 f. I, 371, 20 f.
Wa. II, 1606, 34.

†Das kreutz ist der seel ein artzney. VIII, 52, 27.

†In summa, es gibt an dem endt
Ein creutz dem anderen die hendt. XIII, 579, 4 f. I, 85, 34.
Wa. II, 1606, 35.

Weil doch der mensch auff erd ist woren
Zu widerwertigkeit geboren,
Das creutz zu tragen hie auff erd, IV, 436, 23 ff. V. XII, 127, 24 f.
V. X, 75, 7 ff. I, 110, 4.
Ähnl. Wa. II, 1610, 153.

Krieg. †Krieg ist anfang als ungemachs. IX, 217, 20.

†Krieg ist allr untugent ziehpflaster. IX, 217, 15.

Wiewol ein altes sprichwort saget,
Krieg sey lüstig den unerfaren. III, 331, 38 f.
V. VII, 419, 16 ff. V. III, 469, 7 f.
Wa. II, 1618, 29.

†Derhalben ist kein krieg
So gut, geduld ist besser,
Die an *(ohne)* schwerdt-straich und messer
Durch gütigkeit obsigt. III, 139, 3 ff.

†Wo denn krieg ist, da wont nichts guts, III, 468, 8.

†Krieg ist ein mutter alls ungmachs, XVI, 365, 5.

Wann *(denn)* der krieg verderbet leut und land, IX, 217, 18. V. III, 331, 3.
Wa. II, 1618, 35.

*Sanga, der krieg hat schon ein loch, XX, 34, 21. XVII, 257, 37. IX, 8, 12. XX, 91, 14.
Wa. II, 1627, 248.

†*Sunst rath ich zu still, frid und rhu,
Lehr mein fürsten den krieg abgraben, III, 186, 33 f. S. Abgraben.

Kriegsgut. †Wie denn ein altes sprichwort gicht:
Das krieges gut das faselt nicht. IX, 245, 21 f.

Kropf. †*Wie schmeckt dir nechtn der trübe wein?
Ich het mirs ein guten kropff truncken. XII, 412, 5 f.

Krug. Der krug so lang zum brunnen geht,
Biß er doch endtlich geht zu drümmern! XVII, 18, 23 f.
Ähnl. Wa. II, 1642, 14. Biblisch.

Krumm. *Yetzt ist er gut, bald wil er hadern,
Wenn in nur einer krumb ansicht. IX, 431, 18 f. S. Sauer sehen.
Wa. II, 1647, 23.

*Erst sah der pawer krumb und schel,
Das im auch dieser list war fehl
Und sich bald eins andern besan. IX, 369, 25 ff. V. XVII, 200, 29 ff.

Küchlein. *Das hat man dir gesaget eh,
Es werd nit sein wie küchlein zessen. V, 8, 30 f. V, IV, 332, 9.
Wa. II, 1661, 26. Wa. weisz nicht, ob es junge hühner oder dim. von kuchen heissen soll. Auch für unsre stelle ist das nicht zu entscheiden.

†*Er sprach: Sie wirt dir küchlein kochen,
Ja, erstlich in der flitter-wochen; IV, 332, 35 f.

†"Küchlein bachen" *figürlich für sanft behandeln.* VII, 115, 7 ff. V. XII, 123, 20.

*Schaw mir nur einer zu dem alten!
Wie rein dunckt er sich in den sachen!
Du hast nit all zeit küchlein bachen,
Voraus in deinen jungen tagen. X, 248, 9 ff.
Bed. Warst nicht immer ein solcher tugendbold.

Kuckuck. *Der zog darvon und ward verdrossen
Und het so einen kuckuck gschossen. IX, 254, 32 f. XII, 253, 24 f. XIV, 193, 34 f.
Wa. II, 1702, 107.—Bed. Hat seinen zweck verfehlt.

Kugel. Wer sich leg zwischen kugel und zil
Den reitet off deß unglück vil. XIX, 406, 4 f. XIII, 317, 8 ff; 379, 10 ff. XXII, 219, 20. XXIII, 56, 21.
Wa. II, 1664, 41.—An der ersten stelle s. v. w. 'wer zwischen tür und angel kommt, der klemmt sich;' in den folg. stellen, heiszt 'einem zwischen kugel und zil kommen' ihm etwas vereiteln, ihn daran hindern.

Kugeln. Wie man spricht an der letz:
Wer kuglen wil, auf-sez, XXII, 518, 35 f. V. XXI, 240, 36 f; 278, 33 ff.
Wa. II, 1664, Kugeln 1.

Kuh. Weß die kw sey, der halts beym schwantz, V, 207, 29. IV, 352, 7 f.
Wa. II, 1685, 453.

*Schaw, da kumpt zu uns an den tennen
Der pfarrer, der kan wol darzw,
Er geht umb mit der schwartzen kw. XIV, 226, 4 ff.
Wa. V, 1528, 663.—Schwarze kuh = schwarze kunst.

*Nun, dem kumb nach, wann es thut noht
Auff das uns bleibe unser gott!
Der ist uns allen nützer darzw,
Den *(dann)* het wir ein melckende kw. XI, 70, 5 ff. S. Melkend.
Wa. II, 1688, 538. Bed. Dann hätten wir einen, den wir stets ausnutzen könnten.

†*Wie helt sich noch der Simon Wirdt,
Welchen ir habt examinirt?
Hat die kw noch kein millich geben? XIV, 316, 20 ff.
Bed. Hat er noch nichts gespendet?

Kuhfusz. †*Bald wein kombt, so bring ich dir frey
Zu eim khüfuß ein gantz kleblat,
Das dir der wilkomb drauff gerath. XII, 370, 1 ff.
Bed. ein dreifaches zutrinken. Vgl. Wtb. V, 1062.

Kuhhaut. *Stünd es dir an der stirn geschrieben,
Es gieng auff eine kwe-haut kaum. III, 71, 17 f.
Wa. II, 1694, Kuhhaut 1.—D. h. So grosz, so umfangreich ist es.

Kuhmaul. *Machen in *(ihn)* zum lappen und thorn,
Nemen an, was er in thut schenken,
Darfür im das kümaul anhencken. XX, 62, 27 ff. IX, 429, 11. XXI, 173, 19.
Wa. II, 1695, Kuhmaul.—Bed. ein finsteres, verdriessliches gesicht machen.

*Botz leichnam angst, bist schon beim rocken?
Wie thut der Küntzel umb dich mocken!
Hüt dich vor im, wann er wol kan
Den mägtn das küemaul hencken an. XIV, 28, 7 ff.
Aus dieser stelle geht ein weiterer sinn hervor. Es musz hier bedeuten 'irgend einen schaden zufügen,' denn die frau warnt ihre magd vor dem küntzel, dem knecht. Vgl. auch Wtb. V, 2573.

*Ich will mein gelt wol baß anlegen,
h gut güld einnem dargegen.
euch nicht ein kü-miltz. IX, 26, 7 ff.
II, 1695, Kuhmilz.—D. h. keinen pfifferling.

. Derhalb ein sprichwort sagen thut:
wegne künheit sey nicht gut, XVI, 394, 9 f.
Wa. II, 1695, Kühnheit 3.

st. †Die kunst wechst auf eim reis,
Haist uebung, müe und fleis. XXII, 214, 32 f.

An kunst und weißheit tregst nit schwer. VII, 189, 1. S. Tragen.
Wa. II, 1709, Kunst 6.

Das sprichwort ist noch war,
Das keiner kunst feind ist ein man,
Den wer derselben kunst nicht kan. VII, 475, 15 ff; 330, 15 ff.
Wa. II, 1710, 27.

Kurimuri. *Oder ich wil ob disen sachen
Bald kuri-muri mit dir machen. XXI, 284, 37 f.
Wa. II, 1728.—D. h. kurzen prozesz.

Kurz. (adj.) †*Wie uns auch sagen thuet
Das sprichwort: kuerz und guet! XXII, 351, 24 f.

Kurze (der). *Fordert er euch gleich für gericht,
Ir findt wol ein, der euch ferficht.
Der frumb wirt einen kurtzen schieben. XIV, 158, 24 ff. XI, 8, 29 f.
Wa. II, 1731, hat, "kürzern ziehen.' Unsere Ra. rührt vom kegelschub her. Vgl. auch Wtb. V, 2832.

Kutte. Herr wirth, o last euch nicht bethören!
Die kutten kan den schalck wol pergen,
Thut das unziffer nicht herbergen. IX, 17, 33 f.
Ähnl. Wa. II, 1738, Kutte 2.

Alßdann wölt ich mein kutten an zaun hencken und zum hauffen tretten. XXII, 78, 4 f.
Wa. II, 1739, 18, ähnl.

Kyrie Eleison. *Weiß sies, so ists mir kyrieleis;
Wo nit, so ist es christeleis. XX, 137, 21 f.
Wa. II, 1740, Kyrie Eleison 2.

L.

Lachen. *O, erst ist mir das lachen thewer! XIV, 243, 11.
Wa. II, 1746, 103. D. h. nichts liegt mir ferner als lachen.

Land. †Doch sagt das alt sprichwort geschlacht:
Ein land sey gleich dem andern frey,
Keins umb ein pfennig besser sey,
Denn das ander. XVII, 400, 35 ff.

Bleib im land und nehr dich guts muts. XVIII, 159, 3.
Ähnl. Wa. II, 1764, 23.

Welch land ein köng hat, gar ein kind,
Deß fürsten schlemmer und prasser sind,
Deß reich geht mit der zeit zu grund. XIX, 407, 8 ff.
Ähnl. Wa. II, 1771, 187.

Landsknecht. Wie denn lautet ein alt sprichwort:
Ein lantzknecht und ein feistes schwein
Die sollen alle zeyt voll sein, IX, 244, 2 ff.
Ähnl. Wa. II, 1779, Landsknecht 8.

Lang. †Wie man sagt in eim possen:
Gar zw lang macht vertrossen. XXII, 351, 42 f.

*Ist nun wol etlich tausent jar,
So lang, daß schier ist nit mehr war, XXI, 17, 8 f.
Wa. II, 1785, 15.

Lappe. †Sonder ein lapp brütt ander lappen,
Ein dildap brütt ander dildappen. XXI, 323, 24 f.
Lappe = einfältiger mensch.

Lappenhauser. Darvon kompt noch das sprichwort auser,
Das man ein heist ein Lappenhauser,
Wer auß eim tollen, tummen mut
Viel ungeratner arbeit thut, IX, 383, 11 ff.
Wa. V, 1539, Lappenhauser.

Lassen. Wie man auch spricht: Liest du die güß,
So verliessen dich auch die flüß. IV, 435, 15 f.
Wa. II, 1796, Lassen 8.

Laster. †Wann yedes laster sein unglück
Mit im tregt hindan auf den rück. III, 539, 5 f.

Das ein laster das ander bringet
Und ein schad auß dem andren wachs. II, 194, 2 f.
Wa. II, 1799, 14.

†Ein yedes laster hat sein buß. II, 191, 12.

Latein. †* Thu mir klar weissen,
Ob dein bawer daheim köndt scheissen?
Verstehst du ietzt dieses latein? XXI, 69, 19 ff.

Laufen. †Loff *(lief)* auß dem kloster hin vermessen,
Als het sie eines bocks gefressen. IX, 501, 6 f.

Lauge. †*Wann in dann zeugnus ubertrifft,
Zwecht man im dan mit scharffer laugen, IV, 240, 25 f.
D. h. so nimmt man ihn scharf her.

*Last ir aber den vogel fliegen,
So kombt euch, mir fröhlich gelaubt!
Kein solche laugn auff ewer haupt. XVII, 9, 12 ff. Vgl. auch hierzu III, 69, 26 ff.
Wa. II, 1820, Lauge 7, ohne erklärung.—Gewöhnlich bedeutet die Ra. etwas unerfreuliches, das einem passiert, hier aber spasshaft. Bed. wenn ihr diesen menschen fahren lasst, d. h. ihn nicht ausnutst, so geht ihr eines guten brockens verlustig.

Laus. †Du eh ein lauß fechst, denn ein hasen. IX, 19, 33 f.
So weidlich bist du.

*Du bist nit einer lauß wert. XIV, 368, 7.
Wa. II, 1828, 135.

*Etlicher nam ein laus
Und macht ein camel drauß, I, 339, 7 f.
Wa. II, 1826, 88.

Lausen. Herr könig, last euch nur nit grawsen,
Wir wöllen den Schweden wol lausen; XIII, 239, 12 f.
Wa. II, 1830, Lausen 2. D. h. durchbleuen.

Laute. †*Harr, harr, ich wils dem richter klagen,
Der lest dirt lauten auffm rucken schlagen, XIV, 270, 17 f.
D. h. dich durchbleuen.

Leben. †*Auch begab es sich auff manchen tag
Das sein leben lag auff der wag. II, 178, 29 f.

Wie man lebt, stirbt man, VIII, 651, 20.
Wa. II, 1859, 292.

Leber. *Dem armen bleibt am hals die schlingen.
Der hat die leber gfressen doch
Und muß bezalen denn das gloch. IX, 201, 28 ff.
Wa. II, 1867, Leber 4. Sinn: Der ist schuld an der sache.

†*Also sie im mit worten geil
Sein lebern spaltet min dem pfeil
Der lieb, XIX, 253, 3 ff.

Lecken, S. Katze.

Leckkuchen. †*Und spilten auch in die leckuchen. XXII, 450, 8.
Anspielung auf lecken = naschen. Vgl. Wtb. VI, 487.

Leder. *Dißmas zeucht von leder und spricht: XI, 457, 3. III, 533, 31. II, 140, 37. VIII, 559, 37 f. u. ö.
Wa. II, 1874, 59; 1875, 71.

Ledig. †*Ward seiner sünd ledig gar rund,
Geleich wie seiner flöch der hund, XXI, 256, 17 f.

Legende. †*Sein sach ward ye auff diß mal lurtz.
Sie laß im sein legendt so kurtz. V, 213, 35 f. S. Bibel, Kalender, Text u. Psalter.
D. h. Las ihm die leviten.

Lehre. †Ein gute lehr, das ist der best
Artzt eym boßhafftigen gemüt. IV, 106, 32 f.

Lehrgeld. *Wan wer so offt lehrgeldt muß geben,
Dem geschicht wie dem Beyern eben, IX, 266, 25 f.
Wa. III, 2, Lehrgeld 8.

Leib. Und ein gesunder leib und blut
Ist besser vil denn grosses gut. XIX, 126, 5 f.
Wa. III, 5, 30.

Wie das alt sprichwort zeyget an:
Ein schöner leib muß in im han
Ein schöne seel zu aller zeit, XVI, 452, 29 ff.
Wa. IV, 492, 40, ähnl.

†Wann leibes wollust hie auff erd
Ist gwiß des teuffel vogel-hert. I, 422, 17 f.

*Sie sol bey leib nichts darvon sagen, XVII, 157, 30. X, 325, 20. I, 45, 43.
Wa. III, 9, 130.

Leid. †*Ich zerspring schier vor leyd und zorn, I, 31, 21.

Leihen. †Lhey nicht, du habst denn in der handt
Zum gsuch ein dreyfach unterpfandt! IX, 223, 25 f.

†Ir solt leyhen, da ir nichts für hoffet, so wirdt ewer lon groß sein etc. XXII, 57, 13 f.

†Leih auch dein gelt zu keiner frist
Eim geweltigern denn du bist; XIX, 33, 6 f.

Leim. †*Her, her, her, ir haylosen tropffen!
Und last euch wol den leymen klopffen! V. 64, 33 f. I, 131, 1. XV, 130, 28. IX, 61, 27. XXII, 26, 10.
Vgl. Wtb. V, 697 f. D. h. laszt euch durchbleuen.

Leise, S. Gebacken.

Leisten. *Ir seyt all uber ein laist geschlagen. IX, 53, 4. V. XXIII, 222, 14.
Wa. III, 32, 11 f.

Leugnen. †Lawgen, liegen und driegen
Gibt hader, zanck und kriegen. XXII, 388, 23 f.

Leute. †Wann als was grobe leut auffziehen,
Muß auch werden unkünnend grob. V, 30, 7 f. S. Grob.

Armer leut schön ist offt und dick
Auff erd ir erstes ungelück. XXI, 264, 8 f. S. auch Schöne.
Wa. III, 58, 230.

†Armer lewt hoffart und kalbsmist
Verreuchet gar inn kurtzer frist, III, 372, 23 f. XVII, 354, 16 f.
Siehe auch Armen (die).

†Habn arm leut viel, so fressens vil. XIV, 310, 22.

War ist das alt sprichwort das redt:
Wer mit heillosen leutn umbgeht,
Dem geht es auch heillos dermassen,
Er mus ein federn hindr im lassen; XXI, 60, 16 ff.
Wa. V, 1556, 1672.

†Der frembden leut zehn thun im wee,
Arbeyten sech er lieber mee. III, 504, 33 f.
D. h. er sieht nicht gern an seinem tisch essen.

†Das sprichwörtlin man im anhenckt:
O wie viel leut hat er betrübt,
On zal geitziger stück geübt? III, 510, 19 ff.

Licht. Ich bin die nacht heint schir erfrorn.
Het ich den pfaffen in meim zorn
Ergriffn, hett im außglescht das liecht. XVII, 37, 31 ff. IX, 93, 18 f; 115, 31 f. V, 23, 25.
Wa. III, 117, 175.—D. h. ihn gehörig durchgeprügelt, oder ihm das lebenslicht ausgeblasen.

*Die welt hört dieser zeyt
Nicht geren die warheit,
Wann sie schewet das liecht, IX, 545, 15 ff.
Wa. III, 116, 156.

*Und wenn mans bey dem licht besicht,
Ist es als auff das gelt gericht. VI, 373, 22 f. XVII, 482, 23. XXIII, 441, 25. V. XVIII, 152, 29. XXIII, 459, 28.
Wa. III, 119, 210.

*So mans bein licht thut ubersummen. III, 101, 18.
Bed. wie vorhergehend.

Liebe. †Das er sich fleissig hüten sol
Vor der lieb ausserhalb ee [*ehe (die)*],
Die alzeit bringet ach und wee. II, 225, 17 ff.

†Erstlich, das die lieb bethört und blend
Und bringt offt ein klegliches end, II, 212, 3 f.

Wie man denn spricht: die lieb ist blindt, VIII, 346, 8. V. IV, 311, 20. X, 322, 14.
Wa. III, 133, 82.

†Vor lieb hilfft weder thür noch thor. XIV, 18, 15.

O gnediger herr, alle ding
Uberwindet der lieb begier, II, 31, 12 f.
Wa. III, 154, 581.

Die lieb deckt ubertrettung zu. XIX, 263, 17.
Ähnl. Wa. III, 135, 126.

†Drumb saget das alt sprichwort war,
Lieb sey ein anfang vil ungmachs II, 197, 5 f.

†Die lieb, die ist deß lebens brunn. II, 150, 12.

Wann die lieb ist nichts, denn bitter leiden, XIV, 15, 16. III, 409, 16.
Wa. III, 143, 321.

Des schreibt Salomon von der lieb,
Wie sie sey starck, recht wie der todt, II, 200, 19 f. III, 428, 35. XX, 37, 23.
Wa. III, 136, 154.

War sagt Salomon von der lieb,
Sie sey starck wie des todes schmertzen. II, 215, 26 f.

Die lieb sey ein verborgen fewer, XIII, 211, 36.
Wa. III, 143, 326.

†Weyl ein alt sprichwort sagt vor zeit,
Es *(liebe)* sey ein obs, das nicht lang leyt; II, 38, 18 f. XX, 184, 21

Ist lieb so ein bitter krawt, III, 436, 4.
Wa. III, 133, 91.

†*Drumb ist lieb ein verfluchtes kraut. XIV, 15, 4. V. III, 408, 34.

†Lieb ist ein bitter kranckheit schwer, II, 203, 7.

†Die *(liebe)* bitter ist wie lauter gall
Und ist auch stercker, wan der todt. III, 428, 34 f.

So ist lieb leydes anefang,
Wie uns das alt sprichwort bericht II, 225, 21 f. VIII, 736, 13 f. IV, 327, 20 f. VIII, 298, 12. III, 433, 39. III, 415, 2. XXIII, 31, 8. XXII, 158, 2.
Wa. III, 143, 329.

†Darumb ist lieb stets leides vol. XIV, 18, 34.

Doch ist es war, wie man offt spricht,
Die lieb laß sie *(sich)* verbergen nicht. II, 217, 18 f.
Wa. III, 134, 110.

Lieb sich doch nit verbergen will. X, 324, 15.

Lieb kan sich lang verbergen nicht
Und steckt aller gefehrlichkeit vol, XVI, 519, 11 f.

Lieb ueberwint und pint,
Macht dol, daub, stum und plint. XXII, 384, 15 ff.
Wa. III, 146, 383.

†Darauß uns diese lehre bleibt,
Das die lieb etwan witzig macht II, 209, 4 f.

†Lieb machet sues die pittern gallen. XIV, 19, 13.

Die lieb macht oft ein weisen blind. XII, 163, 14.
Ähnl. Wa. III, 152, 532.

†Lieb peiniget die herzen
Mit unrw, sorg und schmerzen. XXII, 384, 18 f.

Ein trew die ander trew gebirt,
Der gleich ein lieb die ander lieb, XII, 402, 31 f.
XVII, 447, 23. XIV, 135, 30; 197, 18. IV, 98, 14.
Wa. III, 138, 201.

Auch sey lieb ein angneme wund,
Ein willige gefencknuß und
Darzu ein wolgeschmackes gifft,
Wo sie des menschen hertz betrifft;
Sey auch ein süesse bittrikeit
Und ein ergetzliche kranckheit,
Ein unrwige ruh mit schmertzen,
Entlich ein suesser thot dem hertzen. XIII, 212, 1 ff.
Ähnl. Wa. V, 1558, 870.

†Lieb ist ein hönig-süsses wehe. VII, 193, 29.

†Wen die liebe thut überwinden,
Macht sie an leyb und seel erblinden, II, 112, 38 f.

†*Schickt ihn gehn Paris in hertzweh,
Auff das sie *(sich)* sollich lieb abfreß; II, 213, 17 f.

†*Welche auch müst vor liebe sterben, II, 190, 6.

Liebhaben. Lieb haben und nicht gniesen
Den dewffel möcht vertriesen XXII, 384, 31 f.
Wa. III, 178, Liebhaben 3.

Liebhaber. †Wiewol doch deß liebhabers wunden
Sind allmal trew warhafft erfunden; XIX, 348, 23 f. S. Freund.

Liebste (der). †Von dem weib ist das sprichwort plieben:
Dw pist der liebest mir nach sieben, XXII, 469, 36 f.

Lied. *Ich hab gleich auch ein solche maid.
Wolt ir *(euch)* wol ein lied von ir singen. V, 192, 5 f.
Wa. III, 183, 50.

†*Ich wolt in *(ihnen)* auch vor allen dingen
Das liedt Fortuna lehren singen, XI, 222, 36 f. S. Fortuna.

†*Hoff, ich wöll nun das spiel gewinnen.
Nun mustu mir mein lied auch singen. IX, 101, 34 f.
Sinn: Du muszt nach meiner pfeife tanzen.

†*Denn müst sie mir mein liedlein singen. XII, 215, 25. XI, 225, 9. XXI, 5, 33.
Bed. wie vorhergehende Ra.

Liegen. †*Da ligt der hund, zum vatter sprach,
Und fuhr bald in das gröste fach,
Das geldt zu raspen mit der hand, XXI, 270, 25 ff.
Vgl. Borchardt 593.

Linse. †*Wilt du bey guten leuten sitzen,
Für alle kurtzweil linsen spitzen,
Gleich wie ein kind bey einem jar? III, 64, 23 ff.
Linsen spitzen = kleinliche und unnütze arbeit verrichten. Vgl. Wtb. VI. 1052.

List. Widergeltn unverboten ist,
Das man bezalet list mit list, XXI, 241, 2 f.
Wa. III, 199, 45.

Und von im unbetrogen bleibt,
Ein list mit andrem list vertreibt. IX, 155, 18 f. V. XXII, 333, 34.
Wa. III, 199, 45.

†Wie er sich möcht am pfaffen rechen,
Sein list mit gegenlist möcht brechen. XXI, 238, 2 f.

Also dergleich auff erden ist
Auch kein list uber frawen list. XIX, 104, 36 f. V. IX, 283, 22.
Wa. III, 197, List 6.

Listlein. Sie wird des listles mit im spielen,
Thet ihm vergebens nicht zu ihr zielen. XVII, 13, 8 f.
Vgl. Wa. III, 200, Listlein, und Wtb. VI, 1071.—Des listles spielen = list aufbieten.

Listig. †Auch sey listig der schlangen haupt,
Listiger sey ein weib, gelaubt! IX, 283, 27 f.

Loch. *Etwan gewint der krieg ein loch, IX, 246, 6. V. VII, 163, 15, u. ö. Siehe auch Krieg.

Lochheim. †Darnach mit mir gehn Lochheim sappen,
Das ich drab auff eim henffen pferdt, XIV, 117, 19 f. V. IV, 243, 2. V. V, 212, 7.

Löffel. Sie betrübt sich ob meim todt in allen,
Als ob ir sey ein löffl entpfallen. XIV, 325, 13 f.
Wa. III, 225, 76. Bed. hier, sie macht sich wenig daraus.

†*Du must vil genewer hauß-halten,
Mit dem grosen loffl nit richten ahn *(an)*. XIV, 155, 31 f.
Bed. verschwenderisch haushalten.

Lohnen. *Und wil im darfür lohnen schlecht,
Gleich wie der teuffel seinem knecht. XIII, 77, 25 f. III, 468, 21 f. XI, 62, 11. XXIII, 42, 4 f; 118, 14.
XXI, 129, 11. II, 118, 2 f. XVII, 458, 31 f. IX, 302, 4 f. XX, 472, 20 f. XIII, 331, 29. III, 448, 2 f.
Wa. III, 231, Lohnen 6, Ähnl.

Lörlesbad. †*Wan lauffst her, so nackat und bloß?
Ich mein, wölst im Lörlesbad baden? XXI, 84, 33 f. V. XVII, 380, 5 ff.
Vgl. Wtb. VI, 1151 f.—Lörlesbad = bad für unbemittelte leute. Vgl. die zweite oben angeführte stelle.

Lörleswirt. †*Auch ist mein mann ein Lörles-wirt,
Der tag und nacht gern mit burschirt,
Spilt und thut mit den bawren zechen; XXI, 116, 20 ff.
Lörleinswirt, ein solcher der narren unterhält. Vgl. Wtb. VI, 1151.

Lörol, S. Lügenberg.

Los. †Das loß ist mir auffs lieblichst gfallen,
Mir ist ein schöner erbteil woren. XVIII, 76, 15 f.
Biblisch.

Löwe. Mit leben *(löwen)* und mit pern
Sol kain man scherzen gern. XXIII, 167, 26 f.
Wa. III, 241, 82, Ähnl.

†*Ey, so hast du tragen das bloch,
Da dir der löw die baucken schlug
Und mit dir umb den marck rumb-zug, XIV, 55, 32 ff.
Der löwe war gehilfe des scharfrichters in Nürnberg. Sein geschäft war sonst über den missetäter zeter zu rufen. Bed. der Ra.: So hast du den klotz (vielleicht am fusz befestigt) getragen, da du öffentlich bestraft wurdest. Baucken = pauke.

†*Da wil er nur hawen und stechen.
Offt thut das keller-gschoß anprechen.
Denn geust ein löbn der volle mann, IX, 431, 32 ff. Siehe auch Kellergeschosz.
Löwe = vomitus.—Wtb. VI, 1215 f.

*Iedoch so tranck er dester baß,
Daß man in füren must zu beth,
Da er ein löwen giessen thet, XXI, 270, 2 ff. V. XII, 24, 1. V. IV, 362, 8. V. XI, 216, 11.

Lücke. *Dein schauben muß vürt lucken stahn. XVII, 143, 6.
D. h musz herhalten, lückenbüszer spielen. Vgl. Wa. III, 247, Lücke 7.

Luder. *Ja, er muß sterben von meiner handt;
Ich wil im wol ein luder steln, XIII, 35, 6 f. V. XX, 413, 30 f. V. XXII, 408, 9.
Ähnl. Wa. III, 248, 11.—Sinn: falle stellen.

*Du liegst auch geren in dem luder. IX, 97, 7.
Wa. III, 248, 10.—Von einem schlemmer gesagt.

Luft. †*Groß frewd ich in meim hertzen trag,
Als trawrn in den lufft ich schlag. XIII, 189, 31 f.

Lüge. †Auß viel erfarung es erkendt,
Lug, untrew nemb mit schand ein end. III, 236, 7 f.

†Wann lüg thut sich selber auffdecken,
Irm herrn selber in busen stecken, XX, 515, 6 f.

†*Doch vil loser außred erzehlt,
Die man doch nicht annimpt für gut.
Sein lüg ins maul man reyben thut. XVI, 509, 5 ff.

Lügen. †Darwider das sprichwort bezeugt,
Das do saget: Wer geren leugt,
Demselben gelaubt man dest minder. III, 373, 32 ff.

*Und leug, sich möchten palcken biegen, V, 329, 10.
Wa. III, 272, 179.

*Ich leug, sam sey mirs maul geschmirt. V, 331, 32. XXI, 242, 14. V, 147, 11.
Wa. III, 272, 176.

Lügenberg. †*Das ir euch habt so hart verstiegen
Hie an des Lügenberges wendten
Nach Lörol und nach blawen endten? V, 332, 4 ff; 331, 26 ff.
Ähnl. Wa. III, 277.—Lörol s. v. w. öl von den lorbeern u. in der Lit. des 16. Jahrhunderts = blauer dunst, etc. Vgl. Wtb. VI, 1152.

Lügenglocke. †*Die all noch zu euch auffhin wöllen,
Inn lügen sich zu euch gesellen,
Mit euch die lügen-glocken scheln. V, 332, 25 ff.
D. h. mit euch gleichsam um die wette lügen.

Lumpenhans. †*Bach *(packe)* dich nur bald, eh man dir sing
Den lumpenhansen mit meim gesind. XIII, 120, 26 f.
Fehlt Wtb.—Bed. ehe man dich fortjagt.

Lumpenmann. †*Ey, was bist für ein lumpen-man! IX, 118, 32.
Lumpenmann = gemeiner, untauglicher mensch.

Lurtsch. †*Fraw Ehr sprach: Dein anschlag ist lurtz. III, 426, 23. V. XII, 253, 27.
Lurtsch oder lurz = ungeschickt, verkehrt. Vgl. Wtb. VI, 1314.

Lust. †*Sie küeln an mir irn luest allein.
Sie dailen unter sich mein klaider. XVIII, 103, 25 f. Biblisch.

Lüsten. †Man spricht nach alter weis:
Was ain luest ist sein speis. XXII, 131, 12 f. IX, 363, 22.
Was ein lust, des wirdt ihm genug, IX, 363, 26.

M.

Machen. †Der bleybt verharrend in geduldt
Und macht ein tukendt auß der not. IV, 355, 15 f.

†*Ja, muter, er macht wol ein schein,
Sprach sie, als ob er heyß der Gütle. IV, 357, 2 f.
Bed. er stellt sich als ob er ein sehr guter mensch sei.

†*Der vor in armut hat gewandelt, XVII, 302, 2.
Lang zeit mit mägerlein gehandelt,
Mägerlein, scherzhafter ausdruck für magere kost. Vgl. Wtb. VI, 1445.

Maizeit. †*So merck, was du nit geren hast
Das dus ein anders auch erlast,
Auff das dir nimmer misseling
Und dich aber ein stercker zwing
Unnd maye-zeyt ir rosen bring. V, 83, 16 ff.
Die bekannte fassung ist: Zeit bringt rosen. In unserer stelle scheint der sinn ein anderer zu sein, nämlich: die zeit führt die strafe herbei.

Mann. †Fünff stück einem man ängstung machen:
Wer ohn ursach ein krieg anfecht *(anfängt)*;
Wer sein gesipten freund verschmecht;
Wer wuchert, und kein erben hat;
Wer on lieb sich selb verheyrat;
Wer isst, daß seiner natur nicht zimbt. XVI, 183, 16 ff.

Dieweil ein alt sprichwort thut sagen:
Eym truncken man sol ein hew-wagen
Weichen. III, 517, 17 ff.
Wa. III, 403, 942.

† wie man denn spricht:
Der mann der sol seyn herr im hauß, XVII, 177, 6 f.

Wann gäher mann sol esel reitten,
Wie man das sagt vor langen zeitten. XVII, 43, 17 f. XV, 107, 1. XVI, 176, 29. I, 120, 7. II, 279, 12.
Wa. III, 390, 658.

†Vier man betrachtung wird veracht:
Der knecht sagt arges von seim herrn;
Wer seinem freund thut rach von fern;
Und wer allzeit ubels verbracht,
Frümbkeit und ehrbarkeit veracht;
Und wer in schwerer kranckheit ligt,
Und sein vergangen sünd nicht wigt. XVI, 183, 6 ff.

†Wo abr ist ein gedultig mann,
Der uberhörn und -sehen kan,
Hütt sich vor unnützen gezäncken,
Derselb thut eysern thür anhencken,
Entgeht dadurch vil ungemachs,
Sagt das alt sprichwort und Hanns Sachs. XVII, 374, 3 ff. V. XVII, 523, 4 ff. S. Überhören.
Wa. IV, 1394, Überhören 4.

† Ein solcher mann
Seß sichrer in eim finstern gmach,
Im regen unter eim triefenden dach,
Denn bey eim solch zenckischen weib, XX, 529, 11 ff. S. Besser.

Ein gedultiger mann zu danck
Der stillet bald hader und zanck. XIX, 290, 25 f.

Derhalb wer kennen wöll ein mann,
Der schaw desselben gsellen an, XX, 269, 24 f.

Wie man denn sagt: Ein trunckner mann
Seh ein bock für ein gärtner an; XVII, 500, 8 f. S. Bock.
Wa. III, 399, 842.

Ein frummer man ist Gottes bild, III, 183, 15.

Derhalb man das sprichwort wol faß:
Ein truncken mann ist in seim beth
Am basten *(besten)*, IX, 419, 16 ff.

Derhalb man spricht, sich hab ein man
Viel ehe verredet, dann verthan. III, 364, 14 f.

So ist eben gleich frü und spat
Ein fromb mann, der ein böß weib hat,
Eim ungleichen par ochsen wol,
Das mit einander ziehen sol: XIX, 106, 14 ff.

Weyl der mann ist des weybes haupt, II, 67, 22.
Ähnl. Wa. III, 375, 331.

†Man spricht: Der mann ist gar vertrogen
Und was er redt, ist als erlogen. III, 374, 6 f.
Vom lügner gesagt.

Wie auch herr doctor Freydanck spricht,
Der man sey weiß und wol gelehrt,
Der alle ding zum besten kert, V, 324, 15 f .III, 368, 26 ff; 174, 33 f.
Wa. III, 376, 354.

Wie man den *(denn)* spricht: ein frummer man
Ein frummes weyb im ziehen kan. XIV, 265, 15 f. V, 235, 32 f; 241, 27 f; 46, 9 f. IV, 363, 15 f. IX, 119, 22 f. XXI, 191, 16 f. XX, 238, 29 f.
Wa. III, 388, 600.

†Der spricht, eym losen man wol taugen
Verkerter mund unnd winckend augen, V, 96, 20 f.

†Es ist noch war das alt sprichwort,
Sagt, daß sich sol ein weiser mann
Kein frembden haders nemen an. XVII, 182, 16 ff.

†Welchem man auch wol ist mit rechten,
Vor ghricht zu zancken und zu fechten,
Dem geht sein handel und gewin
Auch mit dem procurator hin. VII, 152, 29 ff.

†Dargegen aber ein weyser man
Nembt lehr unnd straff sehr geren an, III, 369, 9 f.

†Wie das alt sprichwort macht bekand:
Eins weisen manns gneust *(genieszt)* ein gantz land, XX, 462, 8 f.

†Ein weiser mann helt sich in hut: XVI, 394, 15.

Ein zornig man richt hader an, XIX, 290, 23.
Wa. III, 401, 903.

†*Und meynt, er thu gantz recht daran,
Biß er zuletzt auch trifft sein mann, XVII, 289, 3 f.

†*Er kennet sein mann durch ein zaun,
Daß der knecht helt ein pösen laun. XVII, 351, 20 f. XXII, 518, 9. XXIII, 302, 10. S. Zaun.

Mantel. *Er henckt den mantel nach dem wind
Lest sich penügen, was er hab, XXI, 224, 29 f. XXIII, 459, 9. IX, 407, 14. XIV, 107, 15 f. III, 35, 7.
Wa. III, 453, 68.

†*Der ker den mantel nach dem wind, IX, 10, 27. IV, 115, 17. XXII, 522, 3. III, 217, 20. V. V, 229, 32 f. III, 122, 5; 229, 13. V. nach dem wind richten. VII, 322, 15 f.
Wa. III, 454, 85.

Märe. †*Herrle, du sagest gute mehr. I, 112, 9.

Markt. †Tregr marckt wird offt gut, IX, 84, 24.

†Das sprichwort hab ich gleich vernommen:
So bald gen marck die narren kommen,
So lösen denn die krämer geldt. XXI, 44, 29 ff.

*Billich im *(ihm)* endlich auch gezimmet,
Daß er am kalten marck besteh,
Daß es ihm der geleichen geh,
Daß er auch mit list und gefehrt
Auch endtlich uberfortheilt werd, XVII, 368, 32 ff.
Wa. III, 1589, 129.

Masz. O mensch, halt maß inn allen dingen! V, 343, 19.
Wa. III, 489, 28 ff.

†Spricht, die maß gülden sey. III, 262, 33.

†*Ietzt wird dir mit der maß gemessen,
Wie du den andern hast gethan. V, 83, 9 f. V. VIII, 439, 14 f. S. Messen.

Mässigkeit. Messigkeyt beschützt frawen-ehr. I, 208, 6.
Wa. III, 493, Mässigkeit 1.

Mästen. †*Ich hab mich bey im auß-gemest
Eben gleich einer becken-saw. VII, 99, 28 f.

Maul. Ein böß maul uneins macht viel leut, III, 366, 7. XIX, 117, 3.
Wa. III, 504, 50.

†Ein boß maul beraubt auch noch mehr
Manch redlich weibs-bild ihrer ehr,
Sie irs guts und lewmuts beraubt. III, 366, 11 ff.

Ein böß maul zerbricht veste stätt,
Auch fürstenthum zerstören thet. XIX, 117, 5 f.
Wa. III, 504, 50.

†Wer bösem maul ghorcht immerzu,
Der schaffet im selb vil unrhu, XIX, 117, 11 f.

†* Ja mein maid ist faul,
Hat auch ein bitter-böses maul. IV, 390, 2 f. III, 370, 29; 350, 2.

*Steffl Löll, potz dreck, du nembst mirs eben
Aussm maul, XVII, 97, 17 f.
Wa. III, 518, 449.

†*So wöllen wir in *(ihnen)* eben than,
Wie vor, und auff die mewler schlagn
Und blutig in ir läger jagn. X, 235, 14 ff.

†*Dir stinkt das maul nach rendt und zinst. X, 473, 10.

†*Wann sie werden nachlessig faul,
Eine der andern sicht ins maul,
Iede hat in der arbeit spar, II, 278, 21 ff.

†*Hat ein gantz puch von in geschrieben,
Ir unart in *(ihnen)* umbs mawl gerieben. III, 370, 38 f.

*Die heimlich in den schalksberg hawn,
Die wischens maul, schweren wolan, IX, 283, 24 f. V. X, 44, 23 f.
V, 327, 17. IX, 179, 14; 171, 1.
Wa. III, 513, 295.

*Knecht Heintz ging hin und hengt das maul. IX, 367, 39.
Wa. III, 512, 269.—Bed. schmollen.

*Kanst du ir nit das maul verstopffen? V, 37, 19.
Ähnl. Wa. III, 516, 369.

*Wolt ir ewr maul machen zu einr taschen? XIV, 300, 36.
Ähnl. Wa. V, 1594, 694. Wa. erklärt: 'Er spielt mit worten oder eiden.'

Maulaffe. *Und het alda mawlaffen fail. XXII, 488, 2.
Wa. III, 526, Maulaffe 3.—Bed. müszig glotzen, gaffen.

Maulstreich. †*Namb ich allmal maul-straich daran. IV, 400, 32.

Maultasche. †*So nem dest mehr mauldaschen dran, XVII, 145, 3.
V. VII, 23, 12. XVII, 129, 4.
Maultasche = streich aufs maul.

*Doch must der schultheis an dem end
Ungrochen die mauldaschen tragen. XXI, 312, 32 f.

Maus. * sich begab leyder,
Das der schneyder bhilt etlich stück
Tuchs, ihm doch selbs zu ungelück,
Die der schneyder warff in seim hauß,
Wie das sprichwort sagt, nach der mauß. IX, 276, 12 ff. XXI, 181, 31 f; 184, 29 ff; 182, 25 ff.
Wa. III, 547, 334.—Nach der maus werfen = stehlen, für sich bei seite legen.

Meerwunder. *Was wilt denn machen du besunder?
Die welt hielt dich für ein meerwunder,
Würd dich verjagen und nicht leyden. III, 187, 34 ff.
Wa. III, 559.—Meerwunder = seltsame erscheinung.

Meiden. Merck die zwey wort: meid und leyd! VII, 376, 36.
Wa. III, 564, Meiden 5.

Meinen. *Und wil im jucken seine ohrn,
Das er meint, küdreck sey schmaltz worn. IX, 124, 5 f.
Ähnl. Wa. III, 572, 131.

†*Mit irem schmeicheln, feder-klauben
Thut sie den jungen gar berauben,
Das er meint: der sonnen sindt siben. XI, 229, 38 ff.

Meit. *Ja wol; sie gibt kein meydt auff mich. V, 38, 2. V. IX, 457, 9.
Ähnl. Wa V, 1599, Meit. Vgl. Wtb. VI, 1986.—Meit = nichts.

*Der muller sprach: Kein meut betracht! IX, 448, 28.

*Da ligt mir gar kein meut daran. XX, 12, 24.

Meitel. *Bhalt dir den hut! lang mir den beutel!
Ampedo spricht:
Mir nit; das thu ich gar kein meutel. XII, 204, 18 ff. V. III, 36, 18.
Meitel = dim. von meit.

Melken. *Du aber lest dich melkn
Von diebn, hurn und schelckn, III, 195, 29 f.
Ähnl. Wa. III, 587, Melken 12.—D. h. lässest dich ausbeuten.

Melkend. *Es wer mir nützer spat und fru,
Denn het ich ein melckende kuh. XI, 215, 31 f. S. Kuh.
Wa. III, 587, Melkkuh 1.—Bed. einen, von dem ich zehren könnte.

Mensch. Mein Simeon, es muß was sein,
Das ieder mensch ein fäl *(fehler)* doch hab. X, 384, 14 f.
Ähnl. Wa. III, 616, 580.

Er sprach: Weist? ein alt sprichwort gicht:
Des menschen hertz das feyret nicht. III, 488, 21 f. XXI, 142, 30.
Vgl. Wa. V, 1601, 998.

†Und spricht: Welcher mensch hie thut neiden,
Der hat stets ein zwiefeltig leiden: XVI, 434, 13 f.

†Spricht: Welcher mensch legt seinen fleiß
Auff essen und auff trincken gut
Und doch nichts lobwirdiges thut,
Sonder anhengt dem müssiggang,
Bey dem besteht die tugendt nicht lang. XVI, 438, 12 ff.

Mensch, was du thust, bedenck das end! IV, 86, 10.
Wa. I, 288, Bedenken 3.

†Weist nit? der mensch ist, wie ein blum
Und ein vergenglich wasserblasen. VI, 152, 15 f.

*O, o, du frommer knecht Dromo!
Ein mensch dreyer buchstaben scharff!
Ein dieb ich nit wol sagen darff. VII, 138, 19 ff.
Wa. III, 630, 918.—D. i. dieb.

Menschenblut. †Dann unschuldiges menschen-blut
Umb rach gen himel schreyen thut. VIII, 590, 16 f.

Dann wer menschenblut vergiessen thut,

Dem wirdt vergossen auch sein blut. VIII, 425, 14 f. V. VIII, 719, 9 f; 493, 31 ff. XVI, 502, 4 ff. S. Blut.
Wa. III, 632, Menschenblut 4.

Messen. †Und wie er meßt, mit solcher maß
Wirt euch wider gemessen das. I, 294, 9 f. S. Masz.

Metze. †*Und war der föderst an dem tantz,
Sam er der metzen sontag wer. IX, 534, 16 f.
D. h. als ob er fürchterlich wichtig wäre.

Mild. *Ihn *(ihnen)* nicht auffthut sein milte hend, I, 271, 9.
Biblisch.

Milde (der). †Doch tröstet mich doctor Freydanck,
Spricht: Kein recht mildter nye verdarb, III, 35, 12 f.

†Die mildten auch nit al verderben, III, 35, 15.

Mist. †Er stecket vol tückischer list.
Solt mich wol plewen auff seim mist.
Er hat mir das gar hart gedrot, IX, 73, 25 ff. X, 355, 11. IX, 537, 12 ff. S. Treffen.
Wa. III, 672, 61.—Auf seinem mist = in seinem revier, nachbarschaft.

*Doch wil ich nit lang mist da machen;
Wann kemb der pawer zu den sachen,
So schlüg er mich im feldt darnider XIV, 80, 22 ff.
Wa. III, 672, 76.—Mist machen = verweilen.

Mistfaul. *Ir habt ein handel, ist mistfaul. IX, 94, 7. V. V, 56, 20 f.
Wa. III, 673, Mistfaul.

Mittelmasz. Ein mittelmaß ist recht und gut. III, 31, 8.
Wa. III, 684, Mittelmasz.

Mitelmaß sey das best. III, 262, 35.
Wa. III, 685, Mittelmasz 3.

Mittelweg. Der mittel weg noch ist der best. IX, 34, 2.
Wa. III, 686, Mittelweg 1.

Mönch. *Wolauff, du solst ie kein münch sein.
Wir wöllen haben ein guts müdtlein. III, 71, 21 f. S. Mütlein.

†*Zu-hand ward sein fraw herbracht,
Und bald kam in die stuben sie,
Do fiel sie für in auff die knie
Und gab im so viel guter wort,
Der-gleich kein man nicht het erhort.
Ein münch möcht sie han tantzen machen. V, 257, 21. V. XII, 260. 5. XVII, 77.8.
Bed. So freudenerregend, rührend, dasz selbst ein mönch, der doch nicht tanzen soll, getanzt hätte.

Mord. †Wie ein altes sprichwort ist gesprochen,
Mordt und ehebruch verberg sich nicht, II, 273, 32 f.

*Also war mordt mit mordt bezalt. VIII, 599, 19.
Wa. III, 722, Mord 7.

†*Wiewol ich mordt und waffen schryer, XVI, 39, 19. S. Waffen.

Mores. *Ich wil dich anderst mores lehrn. VIII, 85, 10; 281, 1. IX, 511, 9. XVII, 181, 24. XIV, 305, 24. XV, 245, 16. XII, 234, 22, u. ö.
Wa. III, 722, Mores 2.

Mücke. †*Ein ander seuget mucken,
Thet doch camel verschlucken. I, 339, 9 f.
Biblisch.

†*Wie schmecken dir nun diese mucken? I, 125, 21.
Bed. Wie bekommt, gefällt dir dies?

Muff. †*Sih schawt, liebn nachbawrn, ich meyn, ich hab
Ein ey in eim muff außgebrut, XVII, 202, 6 f.
Muff = Augenblick. Vgl. Wtb. VI, 2622.

Mulier. †*O mulier, du mala herba,
Dir ghört puff puff, mala ferbera VI, 42, 1 f.

Mummenschanz. †*Seh hin! ich bring dir ein mumschantz,
Welcher heint *(heute abend)* dem andern zalt das gloch. III, 62, 13 f.
Mumschantz = ein wurf im Glücksspiel, auch das spiel selbst. Vgl. Wtb. VI, 2664.

Mund. *Mit spot solt du mein mund nit stopffen. IV, 10, 13. S. Maul.
Wa. III, 776, 260.

*O ich hab es lengst gemercket,
Und red darzu mit halbem mund,
Ob ich gleich hab der sach kein grund, III, 353, 22 ff.
Wa. V, 1619, 335.—Bed. Nicht herauskommen mit der sprache, aber doch andeutungen geben.

†*Sie sey, wie man denn sagt vor jarn,
Von mund gehn himel auffgefaren. V, 270, 24 f.
Bed. unmittelbar. Vgl. Wtb. VI, 2680.

Münze. Wie man denn sagt vor manchen tagk:
Jede müntz fall in iren sack, XX, 269, 32 f. V. III, 449, 7 f.
Wa. V, 1619, Münze 52.

*Der auch dem kargen pawren alt
Gar offt mit gleicher müntz bezalt. IX, 365, 13 f. XXI, 12, 37 f; 240, 22 f.
Wa. III, 781, 33.

Müsziggang. †Wann uns ein altes sprichwort seit:
Der müssigang vil unrats geit,
Das menschlich hertz has feyret nicht XXI, 142, 28 ff.

†Müssigang arges bringt all-zeit. XIX, 141, 22.

Als er hin kam, fiel mir inn sin
Ein sprichwort, das ich hört vorlang,
Nichts gutes schaff der müssig-gang, III, 490, 7 ff.
Wa. III, 793, 34, Ähnl.

Mut. Doch ein betrübter muth allein
Vertrocknet das marck im gebein. XIX, 301, 13 f.
Wa. III, 796, Mut. 14.

Vor dem fal her geht stoltzer mut. III, 157, 18. XIX, 295, 18.
Wa. III, 800, 113.—Biblisch.

Mütlein. *So kon ich wol Fortuna schlagen,
Mit dir ein freyes müetlein dragen, XXII, 283, 18 f. S. Mönch.
Wa. V, 1621, Mütlein 3, ähnl.

Rech nit zu gnaw all missethat;
Kül nicht dein mütlein frü und spat, XIX, 40, 5 f.
Wa. III, 802, Mütlein 2.

Mutter. So ist noch war, wie man thut sagen:
Kein muttr soll an irm kind verzagen. XVII, 46, 31 ff.
Wa. III, 809, 113.

Mutwille. †Wer auß mutwillen zeucht das schwerdt,
Wirdt daran verderben auff erdt VIII, 578, 17 f.

† wer auß mutwill geyt
Sich in grose gefehrligkeyt
On not und nutz, durch solche stück,
Ob im drob zusthet ein unglück,
Darff er niemandt geben die schuldt. VIII, 570, 8 ff. S. Gefahr.

N.

Nachbar. Wann ein nachbawr vil besser ist,
Der in der nech sitzt zu der frist
Weder ein bruder, (glaub du mir!)
Wellicher wohnet weit von dir. XIX, 349, 17 ff.
Wa. III, 826, 48.

Nachgeben. †Denn nachgeben stillt offt groß unglück. XIX, 403, 5.
Ähnl. Wa. III, 836, Nachgeben 8, 9.

Nachrechnen. Nachrechn hat almals' spil verlorn. IV, 52, 37.
Wa. III, 839, Nachrechnen 2.

Nachrede. *So ferbt nachred aus kolen kreyden. III, 348, 17.
Wa. III, 839, Nachred 1.

Nachreden. †Wer nachredt, der ist ein narr, III, 350, 6.

Nachreue. †*Als er fund allenthalben mangel,
Erst hecket in *(ihn)* der nachrew angel, XXI, 266, 35 f.

Nächste (das). †*Drumb gwinstw das nechst nach der saw. XXII, 487, 10.
D. h. garnichts. Der letzte preis beim wettkampf war eine sau. Vgl. Wtb. VIII, 1846.

Nächste (der). Lieb Got vor allen! steht geschrieben;
Und wie dich, thu dein nechsten liebn! I, 273, 9 f.
Wa. III, 842, 18.

Nacht. Bleib da! hast du es nit vernummen,
Das die nachte ist nyemand freund? III, 72, 28 f.
Wa. III, 845, 42.

†*Es wirdt schir heissen gute nacht,
Wirdt baldt umb in den garauß schlagn. X, 360, 26.

Nachtrabe. *Dein gesell, der ist ein nacht-rab, III, 72, 17.
Wa. III, 853, Nachtrabe.

Nagenranft. *Er spart das gut und frist das arg
Und ist ein rechter nagenranfft, IX, 237, 9 f. III, 31, 36.
Wa. III, 866, Nagenranft 2.

Narr. Narren muß man mit kolben lausen. XI, 231, 5. V, 217, 22; 265, 11. XIV, 89, 10. XIII, 128, 3. XXII, 320, 33. XXI, 179, 2, 3 f.
Ähnl. Wa. III, 906, 646.

†Des narren gwalt und glueck
Zerplet im pauch und rueck. XXII, 385, 26 f.

Ein narr macht alle zeit vil wort,
Und haben weder trumb noch ort. XIX, 405, 8 f.
Wa. III, 894, 389.

Deß narren hertz ist wie ein topff,
Der rinnet; wann in seinem kopff
Kann er bhalten kein gute lehr, XIX, 86, 39 ff.
Wa. III, 887, 235.

†Auf kam das sprichwort diese zeit:
Die narren sagen die warheit, XXIII, 106, 1 f.

†Mit eim narren halt keinen rat,
Wann es im nit zu hertzen gat! VI, 354, 38 f.

†Ein spruch ist in deß narren mund
Wie ein dorenzweig, der verwund, XIX, 344, 13 f.

†Deß narren schenck nutzt dir nit vil;
Wann mit eim aug er geben wil,
Mit siben augen so schawt er,
Was im für schenck darwider wer. XIX, 82, 14 ff.

†Der ist ein narr, der mit der hand
Wird bürg für einen unbekandt,
Oder für sein nechsten, eh denn
Er sein handel und wandel kenn, XIX, 300, 19 ff.

†Das man gar wol erkennen kon
Einen narren bey vil gelechter. III, 111, 16 f.

†Deß narren hat sein mutter leidt. X, 261, 11.

†Ein narr mit seinen sachen
Thuet ander zehen machen. XXII, 386, 20 f.
Wa. III, 894, 390.

†Spricht: Wenn man ziehen will ein narren,
So thut er schelten, fluchen und scharren,
Als wolt man ihm an diesem end
Fessel legen an füß und hend. III, 369, 5 ff.

Der narr der hat sein hertz im maul
Und redt alles, was im einfelt. III, 369, 28 ff.
Ähnl. Wa. III, 885, 172.

†Eins narren zung gebyeret zanck. III, 350, 17.

Aber auff deß narren rücken
Gehört ein rhuten, in zu drücken. XIX, 263, 20 f.
Wa. III, 879, 27.

†Wer narren straffen wil,
Schaft im selb unraz *(unrats)* fil. XXII, 386, 2 f.

†Wo ein narr schwieg bey jung und alten,
So würd er auch für weyß gehalten. III, 365, 6 f.

†Zwen narren in eim haus
Zw vil ist ueberaus. XXII, 386, 17 f.
Ähnl. Wa. III, 929, 1161.

†Zwen narren in eim haus
Thunt in die leng kain guet. XXII, 464, 12 f.

†*Des bin ich ein drifacher narr. VII, 30, 30.

*Er ist ein narr in seiner hewt IV, 360, 31.
Wa. III, 933, 1240.

†*Zu letzt ritt yedermann auff dir
Und wolt ein narren an dir suchen. III, 176, 18 f. XVII, 353, 19.

†*Mich dunckt, dich hab der narr gestochen. VII, 29, 29.
D. h. Ich glaub, du bist auch einer.

†*Dich kendt man wol, wer dich anschaut,
Das inn dir ligt ein narr vergraben. III, 155, 26 f.

†*So het meim junckherrn lengst not than,
Das ir im het den narrn geschnitten, VII, 115, 12 f.
Das narrenschneiden ist spaszhafte vorstellung von einer operation, durch die man einen von seinen narren (torheiten) zu befreien vorgab.

Narrenbad. †*Nur mit im hin ins narren-pad. IV, 392, 16. V, 50, 28.

Narrengang. †*So hab ich offt ein narrnganck thon. XII, 443, 24.

Narrenhaut. †*Daß er köm auß der narrenhäwt, XXI, 308, 5.

Narrenkappe. †*Als-denn henck wir eim andern mann
Ein newe narrenkappen an, XXI, 304, 18 f. V. XXII, 428, 33 f. XII, 249, 19.
Wa. III, 939, 9.

†V. Mit der — krönen. XXI, 305, 17; 306, 7 ff.
V. Die — tragen. V. 180, 8. XIV, 313, 19. XXI, 278, 4, u. ö.
Wa. III, 939, 8.

†V. Die — klebt ihm am hals. XXI, 305, 24 ff.

†V. Enem die — anstreifen. XXIII, 364, 2 f. V. 264, 27; 260, 29. IX, 86, 22; 123, 32. X, 210, 12. XI, 229, 31, u. ö.
Wa. III, 939, 10.

†V. Die — abziehen. XXIII, 364, 6 f.

Narrenschelle. *Weyl ich sie lob in allen dingen,
Mach in *(ihnen)* die narrenschellen klingen. VII, 20, 12 f.
Wa. III, 940, Narrenschelle 1.

Narrenschuh. *Ich geh imer mein alte weiß,
Biß ich die narrenschuch zerreiß: XVII, 148, 6 f. V. XXI, 307, 25 ff.
Wa. III, 941, 7.

Narrenseil. †*Am narren-sayl ligst angebunden. III, 37, 23.

*Nambt euch ein weil ein andern für,
Der zug dann auch am narren-sayl. V, 180, 14 f. XII, 132, 31. X, 437, 19 f.
Wa. III, 941, Narrenseil 4.

†*Das sie am narrenseyl mit lauffen. VII, 21, 12.

*Können wol falsch und freundlich sein
Und uns setzen auffs narren-seil, XXI, 259, 21 f.
Wa. III, 941, Narrenseil 6.

*Thet sie am narren-sayl in füren, V, 260, 31. V. XX, 62, 23 f. XXII, 76, 14, u. ö.
Wa. III, 941, Narrenseil 5.

†*Wann deine bulschafft alle siben
Habn dich am narren-sail umbtriben. III, 378, 13 f. V. XXI, 260, 13.

†*Wiln helffen am narrenseil umbjagen. IX, 123, 25, u. ö.

Näschlein. Wann neschlein das will haben schleg. IV, 24, 35. II, 292, 26. IX, 289, 14; 505, 25; 511, 34. XII, 73, 14. XIII, 249, 2. XXI, 296, 7. V, 220, 17. XXII, 432, 33. V. IX, 142, 23.
Wa. III, 947.

Nase. †*Wenn man in auff die nasen schlüg,
Das er ohn nutz wider abzüg. XIII, 19, 10 f.

*O Heintz, du bist ein thörichts kind.
Ich wil ir wol ein nasen drehen. VII, 100, 10 f. III, 376, 21 ff; 348, 15. X, 436, 25; 458, 14, u. ö.
Wa. III, 955, 210.—D. h. ihr etwas vormachen.

†*Wil man aber dem spruch ein nasen drehen, also: XXII, 57, 15 f.
D. h. man will den spruch verdrehen.

Bei der — umherziehen. VIII, 655, 8 f. IX, 275, 24 f; 311, 7 f. XI, 77, 18 f. XIX, 278, 5 f. V, 88, 10. VII, 146, 18. XIV, 304, 12, u. ö.

Bei der — umherführen. XII, 348, 30. IX, 423, 10 f. XX, 202, 26. V, 207, 8 f.
Wa. III, 956, 220.

†Jemand bei der — hin und herbiegen. XXIII, 96, 11 ff.

Natur. †Wann *(denn)* die natur die feyret nicht, XX, 184, 22.

Nebel. *Das ander lauter liest und lüeg;
Dar-mit sie machen ainen nebel, XXII, 525, 29 f.
Wa. III, 978, 35, ähnl. D. h. blauen dunst machen.

Nebelkappe. †*Es habns die falschn juristen than,
Welche nach den helküechlein dappen,
Straiffen mir an die nebel-kappen,
Das die wag gen dem gelt sich naiget. XXII, 526, 9 ff.
Nebelkappe, eine kopfbedeckung, die einem das gesicht benimmt. **Bed.** Die juristen haben mich betrogen.

Nehmen. Wer im nimbt ein weib zu der ee *(ehe)*,
Der schafft im selb unmenschlich wee. IV, 373, 26 f.
Ähnl. Wa. V, 60, 1307.

†Neyd bringet haymlich aug und schmertz,
Und ist ein ayter dem gepein V, 100, 4 f.
Wa. III, 987, 49, u. 989, 74.

Weyl er *(der neid)* bring schmertzlich hertzen-layd
Unnd ist ein ayter dem gebein, III, 337, 20 f. I, 358, 37. XVI, 435, 18. XIX, 286, 5.
Wa. III, 989, 74.

†Das wol der neid ist ein anfangk
Aller zwitracht, hader und zanck, III, 338, 2 f.

†Neyd bringet haymlich angst und schmertz,
Er frist und nagt sein aygen hertz. III, 539, 13 f.

Der neid gern nur ein angst het,
Auff das sein nechster wer gar blind, III, 462, 4 f.
Wa. III, 986, 11.

†Dann neyd, wie man spricht, ist blindt. VIII, 105, 7.

Neid thut im selb den grösten schaden. IV, 105, 28.
Wa. III, 990, 97.

†Neid, has, liegen und zorn
Der dewffel hat geporn. XXII, 388, 14 f.

†Wie stockblindt ist der neid. VIII, 298, 32.

Neidhart. *Mein bruder, was geht es dich an?
Billich so heist *(heiszest du)* der neidhart,
Weil du bist so neidischer art XI, 221, 15 ff.
Wa. III, 994, 34.

Nein. †Mein nein ist so viel als ir ja. IX, 52, 12. V. XIV, 158, 23.

Nessel. Weil man spricht: Was wil nessel wern,
Das sticht bey zeit. XXI, 308, 21 f.
Ähnl. Wa. III, 998, 21.

Netz. *Gwinnt man eins, so kost es wol drey,
Heyst wol mit gülden netzen gfischt. XVI, 151, 10 f. XXI, 413, 6 f. XX, 443, 31 f. V. XIII, 527, 14. XVI, 272, 2 f. XX, 291, 27 f. III, 58, 10 ff.
Wa. III, 1006, 67.

*Ir reutr, mir ist verkundschafft spat,
Heut werd für-fahrn der abt von Klingen.
Wenn wir den in das netz köndn bringen,
Das wer ein guter feister reigr, XXI, 4, 25 ff.
Ähnl. Wa. III, 1005, 52.

Neujahr. †*Bey meiner Rosina der ich zwar
Heut geben hab mein newes jar,
Den mantel. VII, 109, 4 ff. XVII, 237, 17; 7, 5 ff. VII, 107, 12 f.
Vgl. Wtb. VII, 671.

Niemand. Niemand kan dienen zweyen herren, I, 291, 8.
Wa. III, 1027, 45. Biblisch.

Nimmertun. Nimmer than, ist die bese buß! XVII, 77, 35. XXIII, 48, 13.
Wa. III, 1035.

Nistein. †Wer mein al wochen wartet aus,
Dem nistelt kain storch auf sein haus. XXII, 514, 25 f.
Bed. der wird es nicht weit bringen. Das sich einnisten des storchs galt als ein glückverheiszendes zeichen für ein haus.

Nobishaus. *Zu Gott kein traw noch hoffnung han,
Fahr ich dahin in nobis-hauß. XI, 461, 14 f. XIV, 242, 29. XVII, 404, 15. XXI, 298, 17. XXIII, 504, 19.
Wa. III, 1038.—Nobishaus = hölle. Vgl. Wtb. VII, 862.

Nobisknecht. †*Mich dunckt, du seist ein nobis-knecht. XXII, 488. 6.
Nobisknecht = höllenknecht.

Nolhard. †*Gott geb dem Nolhart noch die drüß! XI, 457, 2.
Nolhart, ein schimpfname. Vgl. Wtb. VII, 879.

Nonne. †*Das du dich in dein jungen tagen
Lest als ein aychhoren einsperrn,
Den alten scheisser also kerrn
Und lest gar ein nunn auß dir machen. III, 70, 7 ff.

Nonnenmaid. *Er geb ein gute nunnen-mayd. IV, 359, 24.
Wa. III, 1042.—D. h. spion.

Not. Ja, liber ja, not bricht eysen. XXII, 18, 6.
Wa. III, 1050, 144.

†Wann bald ein uberfelt ein not,
Gehn der heuchler achtzg auff ein lot. VII, 181, 15 f. S. Gesell u. Freund.
Ähnl. Wa. I, 1181, 199.

Saget das alt sprichwort: In not
Gehn der freund zweyntzig auff ein lot.
Guter geselln und nachbawrn allein
Gehn wol achtzig auff ein quintlein. XVII, 513, 40 ff. S. Freund u. Gesell.
Ähnl. Wa. III, 1047, 83.

†Weist nit? in der not
Werden die guten freund bewert, IV, 435, 32 f. S. Freund.

Laß mich sorgen (es hat kein nodt), II, 272, 15.
Wa. III, 1060, 363.

Nusz. †*Schlag zu! schlag zu! gieb ir der nüß! V, 64, 29.
Nusz = schlag, knuff, besonders auf den kopf. Wtb. VII, 1011.

Nüszlein. †*Kanst du das nüsle auff-beysen? V, 34, 21.
Hier = kannst du dies zuwege bringen?

O.

Obere (der). †*Es ist der ober wie der under.
Sie sind all mit lastern behafft. X, 28, 15 f.

Obrigkeit. †Frommer obrigkeit Gott beysteht. VIII, 574, 17.

Ofen. * geet zum offen und wermbt eüch! XXII, 23, 28.
Spottwort, s. v. w. laszt euch heimgeigen, oder ähnl.

Ohne. *Sie sprach: Das selbig ist nit an *(ohne)*. IV, 126, 2.
Ähnl. Wa. II, 1124, Ohne 3.

Ohr. Dein ohren solt der gleich eym jungen
Viel mehr gebrauchen, denn der zungen. IV, 105, 23 f.
Wa. III, 1126, 45.

†Wer yedem willich peut sein ohr
Und alles glaubt, der ist ein thor. IV, 293, 34 f.

*Ich wolt dich nider-werffen vor
Und dir selb bruntzen in ein ohr, XVII, 181, 8 f. XXI, 129, 7 f.
Wa. III, 1130, 154.

*Und lest im melcken seine ohren, XII, 449, 27. VII, 182, 3.
Wa. III, 1130, 145.—Bed. läszt sich schmeicheln.

*Fraw, den schuler sah ich vor *(vorhin)* stehn
Bey unserm herren, unnd all zwen
Einander ligen in den ohrn. XVII, 38, 21 ff. X, 392, 22 f. XXII, 255, 38 ff.
Wa. III, 1130, 153.—Bed. Sie erzählten sich etwas. Meistens wegwerfend.

†*ligen im geytz biß uber die oren. XXII, 63, 32.

Ohrenbläser. †*Der orn-plaser thut im selb schaden. III, 370, 4.
Ohrenbläser = verläumder.

Ohrwasche (die). †*Darffst nit besorgen harter straff,
Ist umb ein ohrwaschen zu than. XVII, 45, 4 f. IX, 281, 2 f.
Ohrwasche = ohrfeige.—Vgl. Wtb. VII, 1267.

319946

Ölgötze. *Hewer wil ich unverheyrat bleyben,
Das ich mich nit thu uberweyben
Und müst auch den olgötzen tragen, V, 65, 21 ff. XVII, 148, 27. IX, 107, 5 f; 292, 26 f. XIV, 130, 32 ff; 271, 5 f. XVII, 433, 18 f.
Wa. III, 1142, Ölgötze 2. Bed. die gemeinsten dienste verrichten.—Zu Ölgötze vgl. Bliz, p. 172 ff.

P.

Paar. *Wo in *(ihnen)* die armen schuldig warn,
Halff ich sie bringen zu dem parn, X, 434, 30 f. V, 53, 19. IX, 102, 1; 135, 5. XVII, 166, 7. XIII, 276, 11 f. XI, 345, 30.
Wa. III, 1165. Paar 14. Eig. jemand oder etwas zur krippe treiben. Vgl. Wtb. I, 1137 f.

Panschad. †*Wenn sies in iren vortheil bringen,
Werdens in den pantschad wol singen
Und sie zu trumpff alle erschlagen. X, 163, 5 ff.
Panschad von panschen = schlagen. Sinn, sie durchbleuen. Vgl. Wtb. VII, 1423.

Pech. Wer bech angreifft, sich mit besudelt; XIX, 52, 5.
Wa. III, 1201, 16.—Biblisch, d. h. apokryphisch.

Peinigen. †Ihr sind drey, die man peyning sol:
Wer ein schendt, der ihm nie thet schaden;
Wer zu eim tisch sitzt ungeladen;
Und ein umb etwas bitten lat
Und weiß doch wol, daß ers nicht hat. XVI, 179, 17 ff.

Pelz. *Ich laß euch wol mandat außschicken.
Ir werd den beltz nit gar zuflicken,
Den Simon werdt ir nicht vertreybn, I, 114, 34 ff. V. XV, 95, 12 ff. S. Siemann.
Wa. III, 1208, 55. Sinn: Ihr werdet nicht alles zustande bringen, was ihr euch vorgenommen. Sieman = weibischer mann, besonders ein unter dem pantoffel stehender ehemann. Vgl. Wtb. X, 958 f.

Peter Puff. †*Ich wil ir den Peter Puff singen,
Thu ich sie heym zu hause bringen. XVII, 73, 28 f.
Peter Puff singen = ihn knullen. Vgl. Wtb. VII, 1577.

Peuderling. †*So wehr dich auch mein, du maulaff!
So hab dir diese pewderling dran, IX, 134, 26 f; 105, 31 f; 132, 16 f. V. XXI, 8, 29.
Peuderling = knuff. Vgl. Wtb. VII, 1581.

Pfaff. *Wir wolltn im warhafft lonen recht,
Gleich wie der teuffel seinem knecht,
Daß er derft beichten keinem pfaffen! XXI, 129, 11 ff. XIV, 97, 17 f; 79, 29 ff.
Wa. III, 1238, 307.—Ein drohwort.

Pfahl. †Wiß, das ich solichs unglücks gab
In meinem gewalt nit mehr hab,
Sonder habs an dem pfal anbunden, XII, 273, 33 ff.
Sinn: Hab's aufgegeben, aufgeopfert.

Pfau. †*Und wird dadurch pedört,
So er kaum ist ein rab. XXII, 216, 32 ff.

Das er maint sein ein pfab,

Pfefferkörnlein. *Das schwatz ich als und mehr darzu.
Ich kan im geben pfeffer-körnlein. III, 353, 6 f. IV, 394, 23 ff. V. 327, 3 ff. XIII, 162, 11 ff.
Wa. III, 1256. Pfefferkörnlein 3.—Pfefferkörnlein = scharfe bissen, hier neuigkeiten u. dgl. Vgl. Wtb. VII, 1636.

Pfeife. *Du darffst mir an kein sporen greiffen.
Du kanst wol einziehen dein pfeiffen,
Wo du deines geleichen sichst. V, 59, 29 ff; 124, 9 f. XVI, 465, 35.
Wa. III, 1258, 44.—Bed. deinen mut oder ärger mässigen.

Pfeifer. †*Zwoho, zwohe! stolp stölperlein!
Da wird ein pfeiffr begraben sein,
Wer drüber geht, muß stolpern dran. XXI, 40, 19 ff.
Musikanten, spielleute u. andere rechtlose wurden auszerhalb der stadt auf dem felde beerdigt. Über solche hügel konnte man leicht stolpern. Daher die Ra.

†*Stund als ein pfeiffer an der stet,
Der eynen dantz verderbet het, V, 108, 1 f. XVII, 368, 21. XXII, 204, 13 f. S. Stehen u. Sitzen.
Bed. beschämt dastehen.

Pfeil. *Und legt den finger auff den mund,
Kein pfeil bey ir auffbringen kund,
Wann er must all mal unterligen. IX, 434, 20 ff. XVII, 216, 22 ff.
Wa. III, 1265, 63, woselbst keine erklärung. Pfeil hier = giftiges, scharfes wort.

†*Ich wil im stossen einen keil
Und schiessen ein vergifften pfeil
Bey Sidonia, der hoffjungfrawen, XIII, 394, 6 ff.
Bed. ihn verleumden.

Pfennigwert. †*Wil ich den etwan gelt entnemen,
So salzt man mir das pfenwert wol:
Per cento ich zehen geben sol. XXIII, 140, 24 ff. III, 515, 19 ff.
Im pfenwert kaufen = im kleinen. Das pfenwert salzen = es ihm einsalzen.

Pferd. †*Nun ich kein herren weiß und hab.
Thet mir das pferd in paren springen IX, 18, 36 f. S. Barn u. Springen.
Bed. Jetzt sitze ich auf dem trocknen, bin unversorgt.—Verständlicher ist die stelle, wenn man nach hab anstatt punkt komma setzt.

†*Dein pferd den fuhrleuten taschen abbeiß, IX, 20, 1.
D. h. Du hast die fuhrleute beraubt, ihnen die täschen abgenommen.

*Solt er mich aber nach den zeitten
Auff einem faulen pferdt erreitten,
So trawet er mir nimmermehr, XVII, 19, 4 ff. V. XVII, 76, 25 ff. S. Röszlein.
Wa. III, 1317, 870.—Bed. auf einer unwahrheit ertappen. Zum verständnis siehe Wa. a. a. o.

†*Derhalben muß die leut ich fliehen
Und in die schlupffwinckel einziehen,
Das nicht die schergen nach mir dappen,
Darnach mit mir gen Lochhaim sappen,
Das ich drab auff eim henffen pferdt, XIV, 117, 16 ff. S. Rosz u. Traben.
Bed. dasz ich an den galgen komme.

Pflug. †*Ob mich gelück deß noch ergetzt,
Weil ich im pflug nicht bin die letzt, V, 182, 15 f.
In den pflug spannen bei gelegenheit der fastnachts-spiele geschah mit jungfrauen, die nicht männer genommen hatten. Vgl. Wtb. VII, 1777.

Pful. †*Die alt fraw sprach: Pfuy, sich an galgen! IV, 366, 22.
Siehe an den galgen, ein schimpfwort. Man denkt dazu: "Du kommst doch noch dran."

†*Pfuy, pfuy dich nun! I, 313, 2. XI, 237, 20.

Pfund. †*Wir verzehren zwölff pfund vom thaler,
Sind all gut borger und böß zaler, XXI, 322, 1 f. S. Gulden.

Plage. *Reit hin, daß dich die plag besteh, XVII, 92, 28.
Wa. III, 1354, Plage 13.

Platte. *Die ander fraw ging haim zu-hand,
Iren man sie auch schlaffent fand,
Der nachtz stuedvol gewesen war.
Wie pald sie im ein platten schar, XXII, 460, 23 ff. XIV, 178, 19. XVII, 188, 25 ff; 208, 13 ff. IX, 75, 12 f.
Wa. III, 1357, Platte 7.—Sinn: leuchtete ihm tüchtig heim, auch durchbleuen; wohl auch köpfen oder sonst hinrichten. Vgl. die zuletzt angeführte stelle.

Platzregen. †*Wolt nit ins wasser, hat wol vernomen,
Es wür ein platzregen auff sie komen,
Und durch list diesem bad entgieng. IX, 344, 20 ff.
Platzregen = zornesausbruch oder sonst ein schädliches, feindliches ereignis.

Plaudern. †Wer vil plaudert, macht sich feindselig, XIX, 81, 23.

Plerr. *Ich glaub ewr vernunfft sey verenckt
Oder vieleicht habt ir das bler? XIV, 160, 22 f. XII, 439, 8 f. S. Blerr.
Wa. III, 1360, Plerr 1.—Plerr = nebel vor den augen.

Polster. †*Magden, trag uns ein schlaftrunck auff,
Das im ieder ein polster sauff, XII, 369, 23 f.
D. h. einen rausch.

Possen. *Ich muß im noch ein bossen reissen. IX, 127, 13. XVII, 67, 8; 80, 10. XII, 123, 2. XIV, 93, 34, u. ö.
Wa. III, 1376, Posse 11.

Potsch. †*Potsch glut! XVII, 201, 35; V, 44, 31. XVII, 162, 21.
Potsch so viel als potz, ein häufig verwendetes wort, eine verhüllung des worts Gotts, dient dazu in den mannigfachsten verbindungen die verwunderung auszudrücken. Wa. III, 1381.

Potz. *So mir potz ader, IX, 50, 3.

*Botz angst, III, 70, 32. V, 11, 30. XVII, 150, 8. IX, 122, 2.

*potz dreck, XVII, 97, 17. XIV, 66, 31, u. ö.

*Botz habersack, XVII, 48, 23.

*Botz hirn-angst, XVII, 75, 16; 35, 2.

*Ey, potz hiren, krö̈ß und angst! XVII, 35, 2.

*Awe, botz jammer uber jammer! XII, 6, 17. XVII, 37, 3.

*Botz küren marter, IX, 76, 31.

*Botz lung, botz leber, XIV, 242, 21. V. XVII, 73, 10.

*Botz leichnam, V, 9, 28; 52, 13; 20, 3. IX, 58, 16; 56, 25, u. ö.

*botz leichnam angst XVII, 47, 16.

*Botz leichnam ader! XVII, 286, 12.

*potz leiden! XVII, 78, 8.

*potz lauß, potz grind IX, 30, 12.

*daß dich potz marter schent! XI, 365, 12. XIII, 121, 7. XI, 456, 32. III, 63, 13.

*Botz mist, botz dreck, VII, 36, 18, u. ö.

*Ey potz krö̈ß und botz miltz III, 66, 23.

*Botz Marta XI, 453, 33. XIV, 279, 24.

*Botz mauß. IX, 4, 2.

*potz schweiß. IX, 122, 2. XXI, 36, 9.

*Botz tropff, IX, 72, 26.

*Botz Velten XI, 453, 19. III, 62, 34; 63, 21. XVII, 75, 13. V. X, 360, 22.

Pox. *Ey, schendt sie pox leber und lung XIV, 245, 28.
Pox = bock(s) = teufel. Vgl. Potz.

*Pox marter. VII, 117, 1.
Pox = Botz, potz.

Pracht. Pracht macht nyemand ehrlich. III, 184, 11.
Wa. III, 1384, Pracht 15.

Prangen. †Wer sehr pranget, derselb verdirbet; XIX, 82, 5.

Prediger. *Sunst kann ich werlich wol ermessen,
Ir müst heint mit dem prediger essen, XXI, 92, 21 f.
Wa. V, 1663, Prediger 45. D. h. hier, er wird heute abend eine gardinenpredigt von seiner frau zu hören bekommen.

Prügel. †*Er hat ir mit eim prügel glaust, IX, 42, 22.

Psalter. *Mein weib ist nun heut lang auß-gwesen;
Ich muß ir noch den psalter lesen. XVII, 137, 25 f. S. Kalender, Bibel, Text u. Legende.
Wa. III, 1417, Psalter 2.—So viel wie die leviten lesen.

Puckel. †*Thut dich der buckel wider jucken,
So magstu dich wol an mich reiben. IX, 112, 32 f.
D. h. Wenn es dir wieder zu wol wird, es dich nach schlägen verlangt.

Q.

Quachs. †*Den pfaffen darnach mit vexiert.
Der war aber nit gutes quachs, V, 136, 35. V. VII, 470, 5.
Dies ist nicht blos reimnot (Quachs: Sachs). Die Bed. ist hier "der war aber nicht gut zu sprechen, weil nicht gutes muts." In der zweiten stelle heiszt es ebenfalls 'gutes muts sein.' Quack wird vom geschrei der frösche gebraucht (Wtb. VII, 2289), dann alberne rede und schlieszlich für rede überhaupt. So wird has wort wenn nicht wegwerfend doch spaszhaft angewendet.

Quirin. †*Ey, er hab sant Quirins buß! XIV, 278, 20.
Ein fluchwort. S. Quirin soll die macht haben, vor krankheit zu bewahren. Sankt Quirins busze wäre also jedenfalls krankheit.

†*Ich wolt, sammer s. Quirin! nit bleiben, XXI, 11, 5.
Sammer = sei bei mir, oder = sei mir, sc. gnädig.

R.

Rabe. Weil das alt sprichwort sagen thut,
Wie das von einem schwartzen raben
Nicht werdn außbrüt gespiegelt pfaben, XXI, 323, 21 ff. S. Teil.
Ähnl. Wa. III, 1448, 76.

Rabenstein. †*Dieweil oft mancher wird erdappet,
Das der rabenstein nach im schnappet. XII, 444, 3 f. XXI, 4, 19 f.
Rabenstein = galgen.

†*Auff den rabenstein brechst du mich.
Darumb mag ich dein gfert nit sein. V, 68, 34 f.

Rache. †Da bringt ein rach die ander rach,
XVI, 259, 2; 329, 8. XVII, 510, 11.

Ein rach gebiert die ander rach. XVII, 452, 18. XXI, 258, 5. VIII, 690, 18.
Wa. III, 1451, 10.

†*so schrey ich rach uber den newen pund und ueber all meine verderber, XXIII, 50, 20 f.

Rad. †*Der spul im bauch in leer war gahn,
Ein rad abgangen war dem karren,
Hungers halb mochten nimmer harren. XVII, 306, 6 ff.
Bed. es war eine hemmung eingetreten.

†*Wann geht im ubern pauch ein rad,
Das im zu steht armut unnd schad
So verpirgt er die armut sein. III, 372, 25 ff. XXIV, 35, 19 ff. III, 449, 21 ff.
Bed. wenn ihm ein unglück zustöszt.

†Du must noch sitzen auff eym rat. V, 63, 24.
Bed. wirst noch gerädert werden.

Rädlein. †*Dann ließ wirs redlein umbher gan. V, 315, 31.
D. h. dann haben wir über die leute oder auch über einander losgezogen. Vgl. Thiele 126.

Ramatus. †*Bald wend dich on alls nachgedencken!
Odr es wird ein ramatus wern XXI, 8, 24 f.
Ramatus, sonst nicht belegt. Neubildung zu ramatten (zusammenramatten) = zu grunde richten. Vgl. Bair. Wtb. II, 90.

Rappe. †*Ich wil im machen einen rappen,
Dem groben, eyferenden lappen,
Das er ein weyl zu lauffen hat, XVII, 32, 31. V. (rappen reissen.) XIV, 311, 8 ff.
Bed. unklar; vielleicht 'einem angst machen.' Diese bedeutung scheint es hier an beiden stellen zu haben.

Rat. Dann wo vil rhats ist, da ist heil. VII, 273, 32.
Wa. III, 1483, 403.

†*Ich aber leb zerlich und sanfft,
Wann ich kauff ein mit vollem rat,
Das yederman gnug umb mich hat, III, 32, 2 ff. V, 239, 28.
D. h. nicht spärlich.

Rauch. *Und worden ist mein pewtel ler,
Wirt ich schabab und gar unmer,
Und wird zum danzen nimer dawgen,
Den *(dann)* wirt mich peisn der rawch int awgen,
Und mues darnach an klaen saugen. XXII, 282, 2 ff. **XI, 226, 20.**
Wa. III, 1503, 128. Bed. ich werde beschwerlichkeiten haben.

Recht. (adj.) †*Warumb nit? es ist recht und billig. VIII, 209, 18.

Recht (das). Dieweil das recht so sinbel ist
Und grundloß der juristen list, VII, 153, 10 f. III, 140, 29.
Wa. III, 1521, 58.

*Von seint-wegen das recht zu biegen,
Daß der gerecht sol unterligen. XIX, 304, 5 f.
Wa. III, 1537, 373.

Rechte (der). †Man spricht: Ey, ey, das ist ein rechter. II, 267, 14.

Rechten (das). Rechten, kriegen und pawen
Hat manchen man gerawen *(gereut)*. XXII, 387, 17 f.

†Das rechten verderbt manchen mon, III, 178, 33.

Rechten. (verb.) †Rechte auch mit dem richter nicht! VI, 354, 19.

Rede. Wann an der red kent man den mann; XIX, 111, 24.
Wa. III, 1547, Rede 4.

Reden (das). An viel reden kendt man den narren. III, 364, 4.
Wa. III, 1553, Reden 3.

Reden. (verb.) †Wer viel redet und selten schweyget,
Derselb sich liderlich versteyget
Hie in des Lügenperges wendten,
Nach guckgu und nach bluwen endten,
Nach trappen oder nach loröl,
Das oben rindt auß einer höl. V, 325, 16 ff.

†Du bist ein lay, der nichts versteht.
Wie der blindt von der farbe redt, X, 473, 20 f.
Wa. III, 1568, 363.

Redlichkeit. †Redligkeyt erhelt leut und land. I, 206, 8.

Reibeisen. †*Der wirt mir sein ein gut riebeisen. IV, 393, 18. **XXIII, 91, 35 ff.**
Reibeisen sonst wohl oft für e. zänkisches weib, hier aber gleich tölpel, u. an der zweiten stelle = ausrede, ausweg.

Reiche (der). †Wiewol man spricht: Der reich und alt
Und landfarer lyegen mit gwalt. III, 373, 30 f.

Reichtum. †Wer lieb hat reichthumb und das gelt,
Bleibt nicht on sünde in der welt. XIX, 131, 9 f.

†Es ist noch war, wie jener schreib,
Das reichthumb und gesunder leib
Gar nicht mögen sein bey einander. IX, 29, 11 ff.

†Wann reichthum hat vil feind und neyder,
Verrather und viel ehrabschneider, IX, 146, 27 f.

†Reichthum deckt all mangel und dadel, III, 183, 1.

Reiher. *Und liegt ir frewd alle im aschen;
Meinten, ein reygen zu erhaschen,
So haben sie ein kukuck gfangen. IX, 401, 29 ff.
Wa. III, 1679, Reiher 12. Sinn, haben geringeres erhascht als sie hofften.

Rein. †*Das ir bayd seyd geleich an ehren
Gantz rain, recht wie mein lincker schu. V, 58, 6 f.

Reiszen. †Wer zu im reisset unrecht gut
Mit gwalt oder untrew, wie ers thut,
Das selb gut nit lang fasein mag,
Wann uber kurtze zeit und tag
Es wiederumb zu scheyttern geht,
Inn maß wie es her kummen thet. II, 132, 4 ff.

†*Du wirffst dich umb im pedt allein,
Als ob dich reiß der harm-stein. III, 32, 28.

Reue. †*Es ist ein leichnam langer kauff,
Dein leben lang verbunden sein.
Zu sibn mal kumbt ein rew darein. IV, 331, 29 ff.

†*Denn sticht in erst der rewe dorn, VII, 297, 9.

Reuse. †Und beschawen den jungen fladen,
Ob ich den möcht int rewsen bringen; XI, 225, 7 f.
Rewse = fischreuse.

Riechen. †*Ich aber werd veracht alldo.
Der fuchs der sprach: Es reucht also
Nachdem. IX, 157, 23 ff.
Bed. so scheint es in der tat.

Riffianisch. †*Wie künd sich Got uns gnedig zeygen,
Weyl wir so riffianisch schweren. I, 191, 7 f.
Zu Ruffian vgl. Wtb. VIII, 1408. Unsere Ra. = auf gemeine art schwören.

Ring. *Wenn er am besten steh dermassen,
Muß ern ring an der hofthür lassen
Oder kumbt als bald gar ums leben. XII, 252, 23 ff. V. X, 299, 5 f.
Wa. III, 1690, 39. Bed. verarmt davongehen. Vgl. Wtb. VIII, 988.

Ritten. †*Bleib da! das dich der ritt muß waschen! III, 67, 14. XXII, 21, 4.
Ritten = febris. Häufig als fluchwort verwendet.

*Geht hin, daß euch der rieth schütt all, XVI, 160, 20. XVII, 115, 7; 288, 4, u. ö.
Wa. III, 1696, Ritten 5.

†*Setzt euch ins riedt namen, habt rw, XIV, 56, 22. III, 72, 30. V, 55, 27.

†* mich wirt der rit sunst bscheisen. XIV, 225, 33. V. IX, 295, 23 f.

†*Der bot dacht: Der rieth must des walten! IX, 464, 29. III, 570, 24.

†*Ey, ey, führt ihn der rhiet ietzt her? XVII, 21 7.

†*Der ritt danck ims! XX, 132, 18.

†*Laß die kirchweih den ritten han! XXI, 38, 13.

†*Der riedt hat mich mit ir begabt. V, 187, 12.

Rock. †*Wenn ich die warheit sagen sol,
Stedt dir dein rock hinden so wol,
Vil baß den vorn. XIII, 247, 20 ff.
Bed. ich sehe dich nicht ungern scheiden.

Rohr. †*Ich wirt nit als ein ror abwendig
Von yedem wind, der mich anplest. IV, 52, 3 f. X, 370, 19.
Biblischer anklang.

Römer. †Weil die Römer aller massen
Kein trewen dienst unblonet lassen,
Wie das alt sprichwort von in gicht. XI, 233, 27 ff.

Rose. *Rhüm mirs etwan nach zehen jaren!
Bist du auff lauter rosen gangen, IV, 332, 38 f.
Wa. III, 1729, 115.

*Der ursach ich euch unterricht,
Doch hie geredt unter der rosen: XIII, 216, 28 f. XXII, 53, 17. II, 57, 13. XXII, 216, 24 f, u. ö.
Wa. III, 1729, 132 u. 127.

†*Menschlicher zuecht vergessen,
Pis das sie rosen essen,
Getrewer straff und lere. XXII, 195, 27 ff.
Bed. bis sie die heilsame zucht treuer strafe u. lehre erfahren. Vgl. hierzu den letzten hinweis zum vorhergehenden.

†*Das ich kaum decken kan mein zeen.
Mir sindt vergangen all mein rosen. IX, 67, 13 f.
D. h. meine blühende, gesunde gestalt ist zerfallen.—Vgl. Wtb. VIII, 1171.

Rosz. Theophrastus auch saget bloß,
Das eynem ungezembten roß
Bas sey zu trawen, alt und jungen,
Wann eyner frechen bosen zungen, III, 361, 15 ff.
Wa. III, 1735, 67.

*Heb an zu trabn, wenn der wind weht,
Thu auff eim hänffen roß herreiten. XXI, 52, 18 f. S. Pferd u. Traben.
Wa. III, 1737, 142.—Von einem am galgen gesagt.

Roszfeifel. †*Da wünschten sie mir die roßfeyffel, VII, 82, 16.
Roszfeifel = eine pferdekrankheit. Wtb. VIII, 1260.

Roszhode. †*Das dich roßhoden schendt und blendt! XII, 24, 8. XIV, 179, 26. XXI, 10, 16.

Röszlein. *Und sie auch etwan mit der zeyt
Auff eim falben rößlein erreit, XVII, 252, 26 f. S. Pferd.
Wa. III, 1739, Rösslein 3.—Bed. auf einer lüge ertappen.

Roszmarter. †*Daß dich roßmarter schendt und blendt! XI, 231, 35.
Roszmarter, entstellt aus Gotts marter. Vgl. Wtb. VIII, 1271.

† Wie der rost freß das eisen
Und has holtz der holtzwurm eß
Und wie der schab das kleyd auch freß,
Also ein hertz, mit neyd besessen,
Dasselb hertz thu sich selbert fressen XVI, 433, 8 ff.

Rotz. *Die bewrin thun rotz und wasser weinen,
Winden ir hend und rauffn ir haar. XVII, 208, 19 f.
Ähnl. Wa. III, 1746, Rotz 6.

Rübe. Der vor nit wolt die ruben essen,
Muß endtlich den rubgräbel fressen
Und leiden mancherley ungmachs XVII, 464, 27 ff. XX, 502, 25 f. III, 529, 2 f. XX, 507, 28 f. XXI, 312, 20 f. XVII, 95, 28 f.
Wa. V, 1688, Rübe 75.

Rücken. †*Mit Judas fuchsschwantz könn wir schern,
Das eim die augen uberlauffen.
Hinter rück wir auch fleisch verkauffen,
Ich und auch meinr gleich gsellen mit.
Doch wer uns kendt, der kaufft uns nit. X, 409, 35 ff.
D. h. wir treiben auch unlauteres spiel.

Rühmen. †Rüemen, troen und scharrn
Sint drey stueck aines narrn. XXII, 385, 29 f.

Rund. †*Ein mülner gsessn in Beyerlandt,
Der war zu rund mit seiner hand,
Sein mitz er all mal toppelt nam. IX, 450, 11 ff.
Bed. er hatte lange finger.

Rüpflein. †*Sie möcht mit euch des rüpffleins spiln. XIV, 181, 25.
Bed. sich mit euch raufen od. ähnl. Vgl. Wtb. VIII, 1533.

Rüssel. †*Das fur im alles durch sein russel. V, 247, 15.
Sinn: er hat alles durch die gurgel gejagt.

Rute. Wer seiner rhutn wil schonen thun,
Derselbig hasset seinen sun; XIX, 281, 3 f.
Wa. III, 1781, 63.

†Wann es treybet der ruten schmertzen
Deß kindes thorheit auß dem hertzen. I, 202, 8 f. V. V, 93, 14 f. X, 261, 6 f. VII, 365, 38.

†*Das ir solt ewre kinder halten
Undter der ruten, die mit schmertzen
Des kinds thorheyt treib auß dem hertzen, III, 59, 29 ff.

†*So mans unter der ruthen helt,
Ir hochmut bald in brunnen feilt, X, 393, 24 f.
Ähnl. Wa. III, 1782, 81.

†* wenn ir die rutten hörten singen XXII, 42, 5.

S.

Sache. †Und wo er darnach kombt zu eim,
Find er den wirth allmal daheim,
Sagt das sprichwort, was er für sach
Dort schich, das find er da zwifach, XVII, 300, 19 ff.
(Schich von schiecken = schielen, mit seitwärts verdrehten augen blicken.—Vgl. Bair. Wtb. II, 368.—Sinn: Was er sucht, nämlich veränderung, etc., findet er da mehr als genug. Die Ra. wird gebraucht, um einen üblen tausch, auch allerlei unangenehmes zu bezeichnen. Vgl. zu unserer stelle Engl. If he is looking for trouble, he'll find plenty of it.

†*Herr hauptman, wir reden gleich darvon.
Die sach sicht uns gleich sawer an. X, 141, 9 f.
Sinn: ist uns ungünstig.

†*Claudius fürt ein blinde sach. II, 13, 31.

†*Also man faule sach offt schmücket,
Dar durch der ghrecht wirt undter-drucket I, 244, 38 f.

Sack. *Dennoch ligt ir hoffnung nit nider
Und wagen den sack an die ruben, XVII, 384, 23 f. XXII, 208, 11.
Wa. V, 1692, Sack 353.

*Welches das ander uber-magk *(überwältigt)*,
Das scheubt es gentzlich in den sack, III, 499, 32 f.
Wa. III, 1818, 249, Ähnl.

†*Denn neen muß am hunger-tuch
Und salben sack denn zu muß binden
Bayde mit weiben und mit kinden, V, 299, 24 ff. V. IX, 147, 13 ff; 10, 27 ff. u. ö.
Sinn, hier: aufhören zu essen, wenn man blosz zur hälfte gesättigt ist, sonst auch wohl: sich mit geringerem begnügen.

Sackpfeife. †*Den *(denen)* mach ich ains auf der sackpfewffen
Und kan mit falscher zungen schlewffen, XXIII, 391, 20 f.
Sinn: denen mach ich was vor.

Sackpfeifer, S. Stehen.

Salte. *Schickt nach dem hecker, ihm anfuhr,
Warumb er ubergieng sein pot *(gebot)*
Ob er auß ihm trieb seinen spot.
Der hecker gut sayten auffzug. IX, 332, 26 ff. V. XXIII, 50, 18.
Wa. III, 1843, 47.—Bed. sich liebenswürdig, versöhnlich zeigen.

*Ich muß im dsaiten besser spannen,
Das er noch muß wainen und flannen
Und gelts gnug gebn, wil er sein ledig. XIV, 316, 31 ff. V. X, 434, 32. XXI, 22, 26. XXIII, 373, 20. XXI, 284, 16 ff.
Wa. III, 1842, 42.—Sinn: Einem tüchtig zusetzen.

Saitenspiel. †Saitenspiel und studirn
Schwechen manchem sein hirn. XXIII, 165, 17 f.

Salben. †*Sathan, hilf auch, das man in *(ihn)* salb! III, 24, 23.
Bed. hier, dasz man ihn durchprügle.

Salz. †*Da hilff den steten ich on rue,
Das sie ins salcz geben darzw
Und sateln in den gaul gar hoch. XXIII, 56, 16 ff.
Bed. es ihnen tüchtig einsalzen. Von zinsen auf eine geldanleihe ist die rede.

Sanftmütige (der). † Die erden
Die senfftmüting besitzen werdn. III, 332, 7 f.
Biblisch.

Sanftmütigkeit. Senfftmütigkeyt stillt grimmen zorn. I, 208, 24.
Ähnl. Wa. III, 1864, Sanftmuth 9.

Satan. †*Der sathan ligt ihn in den ohrn
Und blest in alles arges ein, I, 86, 30 f.

Sattel. *Wenn du mich gleich probieren wilt,
Finstu mich ein freundtlichen knecht.
Auff all sättel bin ich gerecht. VII, 170, 23 ff. V, 188, 7. XIX, 55, 25 ff. VII, 164, 21 f.
Wa. IV, 3, 44. D. h. ich weisz mich in jede lage zu finden, bin zu allem zu verwenden.

Satteln. †*Noch satelt dich der frawen list, XXIII, 462, 21.
= Regiert dich.

Sättigen. †Zwey ding setten nicht einen mann:
Die speiß, die eim nicht werden kan,
Und der dem geytz nicht widerstaht. XVI, 178, 23 ff.

Sau. *Daß im von leuten werd geflucht
Und der schand-lapp werd angehangen,
Er sey mit der säw zu schul gangen, XXI, 253, 3 ff.
Wa. IV, 20, 350 f.—Von einem unreinl., ungehobelten menschen gesagt.

†*Wilt andert du bey ehren bleyben,
Die saw nit zu dem thor außtreyben. IV, 337, 30 f.
D. h. wenn du nicht ganz verarmen willst.

*So kombt ir darvon ungeschlagen,
Und muß der herr die saw heim-tragen. XVII, 76, 8 f.
Wa. V, 1695, Sau 410. Sinn: eine schlappe bekommen, niederlage erleiden.—Vgl. Wtb. VIII, 1846.

*Sonst muß er tragen dsaw darvon
Und wirdt die schand viel grösser mehr,
Denn vor war sein rhümische ehr, IX, 143, 17 ff.
Sinn, ähnl. wie vorhergehend.

†*So kündt wir nit lang wirtschafft dreiben,
Die saw würt uns den zappfn hin-tragen. XIV, 291, 2 f.
Sinn: Es würde alles in die brüche gehen.

†*Ey das sein mög ein saw gelachen!
Wie ist mein nachtpawer so naßweiß! IX, 116, 27 f. V, 62, 21.
So naseweis, dasz selbst eine sau darüber lachen sollte.

Sauer. *Nun laß ich mirs so sawer werden. IX, 53, 12.
Wa. IV, 25, 35.

*Das unfruchtbar erdtrich zu bawen,
Das ist mir also sawer worn, I, 55, 13 f. V. I, 385, 29 f.

Sauersehen. *Das er darumb sech sawer und krumb. I, 197, 33. V. IX, 47, 17. I, 200, 6.
Dacht: Sawer sehen hilfft doch nicht. IX, 369, 21.
Wa. IV, 27, Sauersehen 2.

*So thust du sawer sehen, muncken,
Als ob du essig habst getruncken. IV, 44, 28 f.
Wa. IV, 27, Sauersehen 7.

Sauglocke. *Biß er wirt truncken und stüd-vol.
Dan kan in nyemandt heimhin bringen.
Erst lat er die sew-glocken klingen
Und treibt grob, unverschempte wordt. IV, 240, 38 ff.
Wa. IV, 33, Sauglocke 5, Ähnl.—Sinn: heftige, unsittliche, unflätige reden führen.

Saul. †Das alt sprüchwort thut sich beweisen.
Diß sagt: König Saul boßhaftig gar,
David aber noch erger war,
Du Salomon, der aller-böst,
Weil du uns weiber gar verstößt. VI, 133, 25 ff.

Saulöwe. †*Da geust er uns offt ein sew-löwen,
Das wir vor gstanck denn alle fliehen. IV, 387, 30 f.
Saulöwe = Löwe s. d.

Saumagen. †*So kompt noch her das alt sprichwort,
Wo man noch findet einen mann,
Den niemand wol erfüllen kan,
Das yederman thu von ihm sagen,
Er hab auch ein solchen sewmagen. IX, 310, 25 ff.
Zum verständnis S. den Schwank a. a. o.

Saumrosz. Wie man spricht: Ein saumroß,
Das macht sein gwohnheyt groß, IV, 173, 38 f.
Wa. IV, 36, Saumrosz.

Saus. *Und leb im sauß, die weil es wert! III, 13, 35.
Wa. IV, 36, Saus 5.

Sausack. †Wer den sewsack wil nemen,
Den stechen auch die premen. XXIII, 167, 23 f.

Sausucht. †*Schlag her! hab dir die sewsucht! IX, 58, 11.

Schabab. *So ist er bey ir gar schabab, XVII, 467, 35. IX, 245, 35. IX, 428, 31. XXII, 282, 3; 283, 14; 341, 17. XXIII, 6, 25, u. oft.
Wa. IV, 38, Schabab 3. Schabab, Imperiat. von abschaben u. bedeutet: damit gut! fertig! Vgl. Wtb. VIII, 1944.

Schach. †*Theribaze, ich pin hart wund
Von meim prueder, von herzen-gründ
Pin ich schach und gancz kraftlos gar. XXIII, 200, 4 ff.

Schaden. Zum dritten, wie die alten sagen,
Ein schad sey des anderen glück, II, 250, 13 f.
Wa. IV, 43, 36.

Ein schad sey des anderen glück, II, 250, 13 f. S. auch Spott.

†Ein schaden den andern gepiert. IX, 480, 19. III, 372, 29. IX, 353, 11. XI, 316, 14.

Auch bringt ein schad den andern schaden, II, 123, 12. IX, 405, 19. XXIII, 140, 28. XII, 35, 27; 37, 18. VII, 281, 36. III, 489, 26; 228, 35. V. XVII, 510, 12.
Wa. IV, 44, 53.

†* Du bist ein nachfrager
Nach ander leut gebrechlichkeit,
Wen schaden, schand und unglück reit, XX, 508, 17 ff.

*Das er noch rechter zeyt laß ab
Und werdt mit frembden schaden weisz, II, 292, 36 f.
Ähnl. Wa. IV, 51, 223.

*Mit schaden bin ich worden witzig. IX, 25, 26. IV, 26, 19. XXI, 306, 10 f.
Wa. IV, 51, 225.

† Der schaden machet in für-sichtig. IV, 80, 28.

†*Drumb ziecht ab schaden gegen schaden! XVII, 169, 10. XXI, 234, 6. XIV, 83, 16.

†*Thu auß eim schadn zween schäden machen, XVII, 448, 13; 374, 2. VIII, 387, 11. V. XIII, 242, 33. V. XVI, 142, 5. V. XII, 530, 17.

Daß ein schad auß dem andern wachs. IX, 383, 17. II, 194, 3. V. 187, 21.
Ähnl. Wa. IV, 44, 53.

Schädlein. *Daß auß eim schädlein wer ein schad, VIII, 364, 16.
Ähnl. Wa. IV, 53, Schädlein 1.

Schaf. Dw waist, man spricht: Ein reudig schaff
Ein ganzen stal wol reudig macht. XXII, 547, 11 f.
Wa. IV, 57, 92.

Wo ein rewdigs schaf sey im stall,
Werden die andern rewdig all, III, 449, 13 f.
Wa. IV, 67, 316.

*Ey du bist ye ein törichts schaff. III, 62, 7.
Ähnl. Wa. IV, 69, 354.

†*Also richt man dem armen volcke.
Das heyst die schaff Christi gemolcke. VI, 374, 15 f.

†*Und sie zu widerruffen dringen,
In auch ein lyed vom fewr singen,
Das sie möchten an Gott verzagen.
Das heist die schaf int hecken jagen. VI, 383, 38 ff.

†*Die leut verderben, schätzen, pressen.
Ich mein, has heyß die schaf gefressen. VI, 375, 28 f.

†*Und was sie lang ersimoneien,
Sie wider umb wucher hinleyhen.
Von zweintz gulden ein malter koren,
Ich mein, das heyst die schaf geschoren. VI, 373, 34 ff.

Schaid (der). So muß man sie aufft schayden klopffen. IV, 10, 11.
Schaid = scheide, dann übertragen mund, weil dieser der zunge als deckung, gleischsam scheide, dient. Bed. unserer Ra. auf das maul klopfen. Vgl. zu schaid, Bair. Wtb. II, 372 f.

Schalk. †Ein schalk lest nit die seynen dück. IV, 105, 22.

†Den schelcken solt kein rat nit geben. IV, 106, 29.

†*Ir seit ye selb kolbet beschorn
Und habt den schalck hinter den orn
Und tragt am halß die narren-kappen. XIV, 313, 17 ff. S. Narr.

†*Kanst du den schalck noch so wol treiben,
Ich will dir auch ein bossen reissen. XIV, 93, 33 f.

†*Derhalb dörfft ir mir armen diern *(dirne)*
Mit schmeichel-worten nicht hofiern.
Ich merck den schalck, ich mag nit lecken. V, 51, 25 ff.

*Ir hauptlewt und pfelchslewt
Warn oft schelck in der hewt. XXI, 388, 13 f.
Wa. IV, 86, 160.

†*Derhalb thu sich ein mann abziehen,
Solch schmeichelhafftig zungen fliehen
Und denck mit fürsichtigen witzen
Es thu ein schalck darhinder sitzen, XVII, 455, 22 ff. V. IX, 96, 9.

Sam *(als ob)* werdt ir all heylig allein!
Darmit habt ir den schalck verborgen. XI, 77, 21 f. V. XVI, 508, 17 f. IX, 186, 25 f. u. ähnl. oft.
Ähnl. Wa. IV, 86, 171.

†*Der-selb ist ain hort-frumer mon
Oder den schalck wol pergen kon. XXII, 522, 14 f.

†*So must *(müszten)* wir mit eim schalch ihm decken,
Sein zehes gelt im ab zu schrecken. IX, 27, 1 f.
Sinn: ihm sein geld durch betrug abnehmen.

†*Nam er die todten geiß on trawrn,
Trugs auff dem rück zu der stadtmawrn,
Trugs die stiegen hinauff mit schnauffen,
Stillschweigend den schalck zu verkauffen, IX, 277, 24 ff.
Bed. seine schalkheit, betrug zu verbergen.

†*Wann die welt ist schwind, listig und rund
Beide mit herzen, händ und mund,
Und kan den schalck fein lassen mausen, XXI, 179, 21 ff.
Sinn: versteht sich auf list u. betrug.

Schalkheit. †Die schalckheit stecket laster vol. III, 181, 18.
†Der schalckheit wollust bringt unglück, III, 182, 2.

Schalksberg. *Der in *(ihn)* erzogen het trewlich,
Als eim vettern sein lant vertrawt,
Der doch im schalksperg hat gehaut. XXII, 394, 16 ff.
Wa. IV, 87, Schalksberg.—Sinn, ein schalk war. Oft auch für in der ehe untreue pflegen.—Vgl. folg. stelle.

*Ein gertner het ein frawen,
Die det in schalksperg hawen. XXII, 497, 2 f. V. XXII, 508, 28 ff. XIV, 158, 15 f. X, 353, 36 ff. XVII, 161, 2 ff. XIII, 244, 11, u. ö.

Schalkshaut. †*Merck wol, landtfarer und kauffleut
Sindt auch uberzogen mit schalks-heudt, XIV, 167, 34 f. XVII, 242, 10 f. XXI, 256, 30. IX, 98, 33 f. XXI, 280, 14 f. III, 477, 20.

Schalksnarr. *Laß hören uns die abweyß sein!
Ist ein schalcksnarr oder phantast, XI, 88, 23 f.
Wa. IV, 88, Schalksnarr 5. Abweis = alberne weise, oder handlung.

Schalksohr. †*Er schlegt die augen vornen nider,
Und horcht mit den schalcksohren wider, XIX, 79, 38 f.

Schambar-schellen, S. **Schelle.**

Schande. †Wie-wol das alt sprichwort doch jach,
Neun schand man ob eym ay entfach *(empfängt)*. V, 175, 10 f.

†*Daß er nicht dardurch komb in schaden
Und müß nach dem in schanden baden. XVI, 252, 37 f.

Schandbrocken. †So antwort er den gsellen sein
Und schlung dise schandbrocken nein. XVII, 311, 12 f. S. Brocken u. Grob.
Hat die schmähworte gutwillig angehört.

Schandlappe. †*Vor dem sich nyemand hüten kan,
Hecht yedem ein schandlappen an
Und schneydt den leuten ab ir ehr. III, 367, 31 ff. VII, 314, 5 f. V. XVII, 235, 21 f. III, 533, 37 ff. u. öfters ähnl.

†*Also der kal mann auch abzug
Und den schandlappen darvon trug. XVI, 467, 16 f.

Schändlich. †Nichts schendlichers auff erden sey,
Denn ein geytziger; III, 38, 14 f.

Schanze. *All iren adel, ehr und gut
Int schantz schlugen mit trewem mut
Für ire verurteilte mann, VIII, 723, 35 ff. Ähnl. XX, 421, 35. XIII, 286, 9 f; 211, 30 f. u. oft.
Wa. IV, 102, 30.

*Des muß dir spot zum schaden bleiben.
Drumb ist dir auch nicht unrecht gschehen,
Das du die schantz hast ubersehen. IX, 142, 30 ff. XV, 94, 3.
D. h. die gelegenheit verpaszt hast. Wa. IV, 102, 16.

*Nun ich in tieffer helle glut
Deß lieber wil brinnen und braten,
Weil mir ist dise schantz geraten. X, 371, 3 ff. u. ähnl. öfters.
Wa. IV, 102, 17.—D. h. weil mir dies gelungen ist.

*Da ich oft ein schancz gewunen, XXIII, 487, 21.
Ähnl. Wa. IV, 102, 17.

Schatten. *Ich bin wie an der wand der schatten,
Wann mit des todtes glocken-thon
Scheyd ich dahin und far darvon. I, 467, 32 ff.
Wa. IV, 108, 41.

Schatz. Wo ewer schatz ist, da ist auch ewer hertz. XXII, 36, 36; 61, 14 f. I, 288, 11.
Wa. IV, 111, 49.—Biblisch.

Und wo sein schatz auch liegt verporgen,
Daselben da liegt auch sein hertz. IX, 225, 12 f.

Schätzen. †Man schetzt den weyß, der schweyget still. IV, 105, 26.

Schauen. Drumb sagt das sprichwort: Schaw für dich! VIII, 445,9. V, 187, 22.

*Schaw zu! III, 99, 2.

Schauer. †*Was ligt dir an? das thu mir sagen.
Hat dir der schawr den hopffn erschlagen? XVII, 156, 11 f.
D. h. Ist dir ein unglück widerfahren?

†*Als ich hernach kam in die ehe,
So hebt sich angst und grosses weh.
Der schawer schlecht mir in die kuchen. VII, 23, 7 ff.
D. h. In der küche hab ich unglück, verlust.

*Geh ich schon selber auß,
Das ich einkauffe inn mein hauß,
So schlechts der schawer in der kuchen,
Das ich mich offt wol möcht verfluchn,
Eins verbrend, das ander versaltzen,
Diß ungesotten, jhens ungeschmaltzen. IV, 377, 25 ff.
Bed. so geht es in der küche zu grunde.

Schein. †*Auff das man auch meyd fein
Ein yeden bösen schein, IV, 321, 1 f.
Biblisch.

Scheisz. *Ich wil dem altn ein-jagn ein schais
Und in setzen in ein angs-schwais, XXIII, 93, 25 f.
XVII, 163, 12. V. ausjagen, XIV, 308, 5.
Wa. V, 1701, Scheiss 5.

Scheit. Ich sah sie nun an einer wesch
Stehn, samb het sie ein scheyt im rucken,
Kund sich weder biegen noch bucken IV, 389, 14 ff.
Ähnl. Wa. IV, 126, Scheit 6.

Schelle. *In summa ich laß kein darvon,
Dem ich nit henck ein schellen on,
Es sey erlogen oder war. III, 355, 15 ff. XVII, 162, 25 f. V. XXII, 385, 17 f; 410, 12 ff. V, 66, 26 f; 233, 23. XXIII, 241, 23 f. XXI, 188, 20 f. u. ö.
Wa. IV, 128, 14.

†*Er wirdt offt geschendt und geschlagen
Und muß vil schambar-schellen tragen, XX, 505, 16 f; 529, 25 f.

Schelmengrube. †* daß solche buben
Selb fallen in die schelmengruben,
Die sie den frommen haben graben, XV, 545, 30 ff. XIII, 425, 15 f.
S. Grube.

Schelmenschinder. †*Solt ich zw fues gen *(gehen)* diesen winter,
Wolt ich, es hetz der schelmen-schinter! XXII, 411, 15 f. XXI, 189, 25.

Schelmwind. †*Wenn ich denn zu meins gleichen kumb,
Thu ich in *(ihnen)* mein schelm-wind ein plasen
Und richt sie ab geleicher masen, III, 354, 28 ff.
Sinn: Ich teile ihnen etwas von meinen schelmischen stücken, erfindungen, etc., mit.

Schelten. †Auch so ist das schelten des weysen
Für des narren gesang zu preysen. IV, 46, 13 f.

Scheren. *Dem wir anstraiffen die narren-kappen,
Darinn wir im auch trucken schern, XII, 440, 2 f. VIII, 104, 13. XXI, 52, 2. XVII, 89, 25. S. auch Geschoren.
Wa. IV, 147, 17.—Sinn: einen rasieren, ohne ihn eingeseift zu haben, dann übertragen: einem den kopf waschen, prügeln, oder auch ausbeuten u. ähnl.

*Schirst du mir, so will ich dir zwagen. V, 262, 29.
Wa. IV, 147, Scheren 12. Bed. Wie du mir, so ich dir.

†*Last sehen, wer dem andern scher! XIII, 28, 11. V, 263, 23. VIII, 226, 6. V. XII, 445, 25 f. IX, 130, 33.
Sinn: niederhauen, auch ausbeuten, zurechtweisen.

Scherz. †*Und bring mirs her! es ist kein schertz. II, 33, 12.

Schienbein. †*Und wer *(wären)* wir in gefengknuß komen,
So het es sich nit wol geschantzt,
Man het uns auff den schinbein tantzt,
Uns gelont unser mörderey. XI, 453, 13 ff. VIII, 71, 37.
Sinn, man hätte uns übel mitgespielt.

Schiff. *Das end selten bedencken thut,
Verführt das schieff mit seiner jech, VIII, 667, 16; 202, 30. III, 57, 36. IV, 41, 9. III, 203, 4.
Wa. IV, 172, 159, ohne erklärung.—Die Ra. bedeutet, eine sache zu grunde richten.

†*Legten sich schlaffn unmutig gar,
Weyl ihm das schiff außblieben war. XVII, 306, 11 f.
Sinn: weil ihnen ihre hoffnungen zu wasser geworden waren.

Schild. †*Darumb schreybt man dirs nit an schilt.
Darumb sey frey! thu, was du wilt, V, 250, 11 f.
Bed. darum wird man es dir nicht nachsagen.

*Was du fürest in deinem schilt. VII, 170, 21.
Wa. IV, 178, 30.

†*Helt also drewen *(treuen)* schilt und schuetz. XXII, 291, 32.

Schimmel *(Pilz).* *Die haben mit ein guten mut,
Treyben auß seinem gelt den schimel, IX, 401, 14 f. XXII, 519, 13.
Wa. IV, 182, Schimmel (Pilz) 2.—Bed. verschwenden sein geld.

Schimpf. †Schimpf on schaden geht wol hin. VII, 190, 17.

†* Als er kam heim,
War sein kellnerin hin mit eim
Und het geraumet im das hauß.
Erst *(jetzt)* ward dem schimpff der boden auß; XVII, 428, 8 ff. XXIII, 7, 15 ff. XVII, 428, 11. IX, 402, 21. XIV, 173, 27. XVII, 485, 34 f. u. ö.
Bed. Jetzt war's schlimm; auch wohl = mit dem spasz zu ende sein u. ähnl.

†*Und sprach: Es sind gewest schimpffwort. IX, 136, 20.
= Es ist blosz spasz gewesen.

†* schimpf und schertz. XIX, 79, 6.

Schinden. *Ich schyndt und schab zu beyder seyt, XXIII, 13, 23.
Wa. IV, 187, Schinden 14.

Schlag. Dieweil on schleg wird nyemand weiß. IV, 51, 7.
Wa. IV, 207, 37.

*Man schreyb, man predig, sing und sag,
Ist gleych, wie ins wasser ein schlag. I, 459, 5 f.
Wa. IV, 211, 116.—D. h. ganz erfolglos.

Schlagen. †*Wann er vermeinet uberauß,
Es sey der aller-liebst im hauß,
So schlegt man mit der thür fürn arß.
Wer nicht wil glauben, der erfars! IX, 429, 12 ff. S. Arsch, Tür u. Haustür.

†*Sie sprach: Da schlag der teuffel zu,
Du unendlicher galgen-schwengel! IV, 400, 17 f.

Schlange. †Nichts listigers wer *(wäre)*, denn ein schlang,
Noch listiger sey ein frawenhaupt,
Die ein mann seiner sinn beraupt, XVII, 28, 6 ff.

Schlappe. *So geit manch weib noch aim ain schlappen
Und henckt im an ein narren-kappen, XXII, 428, 33 f. XXI, 286, 24 ff.
Wa. IV, 226, Schlappe 3, Ähnl.

†*Kützeln sich selb mit solchen sachen,
Wenn sie eim anhengen ein schlappen, XIX, 112, 10 f.

†*Wöll *(wir wollen)* in *(ihnen)* noch ein schlappen kauffen. X, 137, 34.

Schlecht. Schlecht und ghrecht ist gut, V, 131, 12.
Ähnl. Wa. IV, 229, 23.

Schlem. *Das ich also mit schlem und demb
Auch darmit außhalt ander fremb. XI, 216, 21 f. S. Schlemmen.

Schlemmen. †Schlemen, pueln und spil
Frist teglich geltes vil. XXII, 388, 26 f.

*So wöll wir baid schlemmen und demmen, XIII, 156, 6.

Schlinge. †*Ach fraw, nur frisch und frey gewagt!
Bringt ihr ant hörner im die schlingen,
Ir köndt in darnach leichtlich bringen,
Zu der eh, XVII, 8, 30 ff. S. Strick.

†*Kumb, wir wölln rahtschlagen ob den dingen,
Wie man in *(ihnen)* bring an hals die schlingen. XIII, 199, 10 f.

Schlittenfahren. Schliten-farn und purschirn
Thuet senfter, den turnirn. XXII, 387, 11 f.
Ähnl. Wa. IV, 243, Schlittenfahren 3.

Schlosz. †*Ob mir gleich niemandt vil vertraw,
Weyl ich hab ein unghebes schloß. III, 352, 32 f.
D. h. ein loses maul.

Schlund. †*Das muß alls mit uns gehn zu grund,
Und alls faren durch unsern schlund. XXI, 321, 10 f; 204, 5 f.

Schmach. †Weyl ein schmach bringt die ander schmach, XVII, 452, 17.

Schmecken. *Wie schmecken dir nun die hundsmucken? XV, 116, 19.
Wa. II, 907, Hundsmucke 1.—Hundsmucke = unannehmlichkeit.

Schmeichelkatze. *Das sind die rechten schmeichel-katzen,
Die vorren lecken, hinden kratzen, IX, 143, 4 f. XXIII, 241, 26 f. S. Katze.
Bed. sich einschmeichelnde heuchler.

Schmieren. *Welch füerst aber helt an dem ent
Hewchler und schmeichler, die im schmirn,
Feder-klauben und im hoffirn, XXIII, 153, 8 ff. VII, 267, 20 ff. V. IX, 182, 18 f. XIX, 179, 34 f.
Wa. IV, 278, 28, doch in anderer Bed. Unser schmieren = süszreden, od. ähnl.

Wer da wol schmirt, der selb fert (*fährt*) wol. XXIII, 57, 26.
Wa. IV, 277, 21.

†*Warrt, das wir dir dein stoltzen schmiern! X, 30, 12.
Sinn: dir deinen stolz legen.

Schnalle. *Darumb sindt sie nit so vermessen,
Das sie in unser leger (*lager*) fallen.
Wir geben in sunst eins auft schnallen. X, 160, 22 ff.
Wa. hat 'über die schnalle hauen,' doch ohne erklärung, so dasz ich nicht weisz, ob die Ra. mit der unsrigen zusammenfällt. Bed. unserer Ra. 'eins auf den schnabel hauen.'

Schnapp. †*So mein ehr hat ein schnap genummen, III, 439, 28.
Meine ehre hat gelitten.—Vgl. Wtb. X, 1168.

Schnecke. †*Du kerst dich umb wie ein hew-wagen.
Es wer gut schnecken mit dir jagen. IV, 52, 15 f.
Weil du dich so langsam bewegst.

†*Umb die schlacht ist in (*ihnen*), solt du wissen,
Als ob sie hab ein schnack gebissen. X, 232, 15 f.
D. h. die schlacht hat ihnen wenig zu schaffen gemacht.

Schnur. Denn ein dreyfache schnur, man spricht,
Kan man so leicht zerreissen nicht. XIX, 385, 32 f.
Wa. IV, 309, Schnur 2.

Schnurre. †*(*Du betrügst*) Frawen und auch jungfrawen mehr
*Grob hab ich ubert schnur gehawt.
Derhalb man mir auch nit mehr trawt. V, 331, 11 f.
Wa. IV, 310, 22.—Sinn: das rechte masz, hier vom sittlichen, überschritten.

Umb reynigkeit und weyblich ehr,
Die du bringst in die schnurr hinnein? III, 51, 5 ff. XII, 386, 2 ff. V. 205, 28 f. XVII, 251, 20. XXI, 305, 9.
Schnurre = unruhiges umherziehen um zu betteln oder geschlechtlich auszuschweifen. Unsere stelle = die du zu einem liederlichen, unkeuschen leben verführst. Vgl. auch Wtb. IX, 1415.

V. In die schnur kommen. XII, 446, 28 ff. XV, 283, 20 f. XVII, 308, 6.
Bed. in eine liederliche lebensweise hinein geraten.

Schön. (adj.) †*Sein stiefmutter, des vatters weyb,
Die viel schöner, denn frömmer, war,
Schmeychlet sich umb den jüngling dar, VIII, 741, 19 ff.

Schöne (das). †Das übrig schön ist sehr gefehrlich
Und ist keusch zu behalten schwerlich, II, 171, 31 f.
D. h. das was über die gewöhnliche schönheit hinausgeht.

Schöne (die). †*Und wenn ich die wahrheit sol jehen,
Hets der siebn schön wol dreyzehen. IX, 120, 17 f.
Schöne, hier von den einzelheiten des weiblichen körpers gebraucht. Vgl. Wtb. IX, 1494.

†Wie denn das sprichwort zeyget an:
Armer leut schön, an weib und mann,
Sey offt ir gröstes ungelück, XVI, 453, 21 ff. XXIV, 15, 10. S. Leute.

Schopf. †*Nun seyn wir ie kün, frech und gögel,
Wagn uns wie frommen reutern gbürt,
Biß uns der schopff an galgen rürt, XXI, 4, 14 ff.

†* Wir wölln das schwert
Brauchen, weil leib und leben werdt,
Es dapfer setzen in die schantz,
Den schopf gleich lassen bey dem schwantz
Ligen oder obsigen gantz. XI, 336, 5 ff. XXIV, 5, 7 ff.
D. h. alles dran wagen.

Schrantz (der). †*Wann gewalt der geht offt für recht,
Daß der gring in der schrentz behecht, XIX, 31, 7 f.
Schrantz = spalt, risz; behecht = hängen bleibt.

Schreien. †*Wiewol man hie nit laut darff schreien.
Wenn ich hie trieff *(treffe)*, versteht mich wol. III, 515, 34 f.
D. h. man darf nicht viel sagen, es sind ganz in der nähe solche, die es (die rüge) betrifft.

Schuh. Man spricht: Nyemand der schuch ist trücken,
Denn welcher in hat an dem fuß. IV, 133, 6 f. XVII, 263, 5 f.
Ähnl. Wa. IV, 351, 67.

†*Und wurdt im auch nit mehr darvon,
Denn sieben schuch erdtrichs zu lon. VIII, 397, 8 f.
Das grab ist gemeint.

Schuld. †*Ich nimb, was mir mag werden do,
An böser schuldt das haberstro. X, 433, 33 f.
D. h. Nehmen, was noch zu bekommen ist.

Schule. *Herr secretari, ir habt gescheczt
Die pawrn und aus der schuel geschweczt, XXIII, 62, 12 f.
Wa. IV, 378, 34.

Schürze. †*Wie hangen dir ins maul die zotten!
Wie hengt dein schurtz vol der zwölff-boten! V, 196, 24 f.
Zwölff-boten = schmutz, unrat. Vgl. Wtb. II, 273.

Schusz. *Und ob man gleich offt zu mir spricht,
Ich hab gethon ein guten schuß,
Auff das man mirs gelauben muß,
Wenn ich ein dapffere person,
Von der ich es gehöret hon etc. V, 327, 6 ff.
Wa. IV, 394, 24. Bed. ich habe tüchtig gelogen. Vgl. Wa. II, 121, Gramanzen.

Schüttler. †*Ey, das geh dich der schütler ahn, XIV, 33, 13.
Schüttler = febris.

Schwalbennest. †*Darauff vast er sein taschen vol,
Verschart den hafen wider wol,
Daß im sein fraw nicht drüber kömb
Und im das schwalbennest abnömb. XVII, 403, 32 ff.
Schwalbennest, hier = verborgener schatz.—Vgl. Wtb. IX, 2188.

Schwanksweise. †Wann ich weiß alters halben wol:
Schwanksweiß man niemand betrübn sol. IX, 403, 15 f.

Schwarte. †*Vil zenck und hader ich andrieffel.
Ich beiß mannichen durch die schwarten. IX, 519, 28 f.
Sinn: hart zusetzen.

†*Und wo er mich sicht sawer an,
So will ich in durcht schwarten hawen. XXI, 35, 21 f. XXIII, 99, 6 f.

Schwarz. *Die sechsten drey schwartz wie ein kol. V, 178, 1. III, 339, 17.
Wa. IV, 426, 73.

Schwatzen. Wann bey vil schwatzen ist vil liegen. III, 175, 20.
Ähnl. Wa. IV, 428, Schwatzen 2.

Schweigen. Gsel, es sagt der frumb
Freydanck, das schweigen sey sehr gut,
Redn besser, wer im recht hut. III, 175, 30; 364, 32 f. XX, 513, 16 f. IV, 46, 23 f.
Wa. IV, 440, 113.

†Schweygen allmal unschedlich sey. III, 364, 21.

Wie denn das alte sprichwort gicht:
Mit schweigen verredt man sich nicht, IX, 529, 19 f. XXI, 115, 13 f.
Wa. IV, 437, 44.

Schweisz. †Im schweiß deines angesichts soltu niessen dein brot XXII, 38, 21 f. I, 286, 6; 46, 34 f. III, 490, 12. XIX, 169, 21. V. XI, 386, 24 f. V. I, 55, 16 ff. III, 484, 13 f; 229, 30 f.

*Daß er dich nit führ in ein schweiß,
Auff daß dir werd vor ängsten heiß, XIX, 91, 33 f.
Wa. IV, 462, hat 'ins schweiszbad führen.'

Schweiszbad. *Bisz das sie in doch endtlich setzen
In ein schweissbad, lassen sitzen
In sorgen und in engsten schwitzen. IX, 139, 13 ff. V. III, 352, 10. VIII, 682, 12. V. XIX, 33, 30 f.

*Weyl ich bin ohn schand und ohn schad
Entrunnen auß disem schweißbad. XVII, 79, 7 f.
Schweiszbad, hier = miszliche lage.

Schwengel. *Das ich drab auff eim henffen pferdt,
Ein schwengl in einr feldtglocken wert. XIV, 117, 20 f.
Ähnl. Wa. IV, 1724, Schwengel 2.—Sinn: an den galgen kommen.

Schwert. Und wer gern mit dem schwerdte ficht,
Der wirt auch mit dem schwerd gericht. III, 463, 18 f. VII, 419, 25 f. XXII, 77, 10.
Wa. IV, 470, 90. Biblisch.

†Vil sind ir durch das schwerd gestorben,
Doch sind ir noch vil mehr verdorben
Durch böse mewler. III, 366, 19 ff.

Schwieger. Weil man sonst spricht, schwieger der schnur
Von hertzen nie recht günstig wur. VIII, 168, 25 f. S. Jude.

Schwimmen. †So er etwan auff mich thet blatzen
Und thet mir an dem leyb ein schaden,
So list du mich schwimmen und baden; XIV, 178, 23 ff.
Bed. würdest mich im stich lassen.

Schwingfeder. *Ich wil im sein schwingfedern außzupfen. XIV, 307, 30. XXI, 12, 7. S. Schwungfeder.
Wa. IV, 484, Schwungfeder 2.
Bed. hier will ihn ausbeuten.

Schwören. Wer offt schweret, der sündigt offt. XIX, 95, 20.
Wa. IV, 482, 22.

Schwungfeder. *Wöln im heimlich in busen blasen.
Er muß uns ein schwunck-federn lassen. XII, 220, 32 f; 439, 13 f. XIV, 87, 15. S. Schwingfeder.
D. h. wir wollen ihn ausbeuten, berauben.

Seele. †Die müssig seel muß hunger leyden. III, 490, 29.

†*Und schmitz ihn inn ein fiderling *(gefiederten pfeil)*,
Daß sein seel muß im graß umhupffen. XVII, 206, 24 f. XIV, 70, 24. XVII, 109, 28.
Dasz er den geist aufgibt.

†*Sunder halt treu an sein ehweib,
Weil sie sint zwo seel und ein leib! II, 168, 35 f.

Setz nur die seel auft uberthür
Und sag uns nur nichts mehr darvon! XI, 455, 8 f. XII, 231, 8 f. S. auch Treue.
Wa. IV, 494, 87.—Sinn: Lasz es gut sein, nimm's nicht zu genau. Vgl. Bair. Wtb. I, 620.

†*Und fasset mit geduldt sein seel
Und waten dann frölich hin durch I, 368, 16 f. XV, 345, 2; 68, 4.

Segen. Der segn deß herren machet reich
Ohn müh und sorge tegeleich. XIX, 264, 15 f.
Wa. IV, 500, Segen 4.

*Fetsch dich, eh ich dir geb den segen. XIV, 182, 19.
Ähnl. Wa. IV, 500, Segen 20. D. h. dir den rest gebe.

†*Wirst abt bein *(bei den)* dürren brudern wern,
Den segen geben mit den füsen, XIII, 58, 13 f.
Von einem am galgen gesagt.

Sehen. †Drumb sagt ein alt sprichwort: Sich vor dich,
Wann rechte trew, die ist mißlich, IX, 323, 9 f.

†*Sie sicht nit gern mit den zänen tantzen. V, 63, 13.

†*Verstellt sich, auch all jhr geberd,
Sicht wie ein heerin *(härener)* sack auff erd, XXIV, 131, 7 f.

Sehnen. †Wie man denn sagt: sehnen und meiden
Das bringet nichts denn bitter leiden. XX, 53, 21 f.

Seil. †*Ach junckherr, kaufft mir ein new jar!
Ir wist: ich geh euch auff dem seyl. VII, 107, 12 f. XXI, 305, 31. XVII, 8, 10 f; 124, 10. V, 215, 14. XI, 225, 3.
Bed. ich stehe euch zu diensten. Vgl. Wtb. X, 216.

*Und wirft auch vil leut ubers seil,
Das nyemand gern hat mit im zschaffen, XX, 506, 5 f. XXII, 507, 21 f.
Wa. V, 1728, Seil 44. Sinn, verleumden.

Seite. *Lach fraw Armut an ubert seitten
Und redt sie hönisch an von weitten. III, 205, 9 f.
Wa. IV, 528, 29.

†*Und liegst do auff der faulen seyten, IX, 539, 29. V. IX, 5, 20 f.

Selig. †Derhalb ich auch noch sprich und rat:
Selig ist, der kein ehweib hat. IV, 372, 13 f.

†Selig ist der, dem hie inn güt
Ein trewer freund bescheret werd! IV, 106, 34 f.

†Selig ist, der hie frieds begert. VII, 420, 1. Biblischer anklang.

Seuche. Es ist sust

†Kein gifftiger seucht, denn wollust, IX, 195, 8 f.
Seucht = seuche.

Sieb. Derhalb von reichen werbern allen
Ist sie plötzlich durchs sib gefallen; XXI, 263, 36 f.
Wa. IV, 551, Sieb 10.—D. h. durch den korb gefallen.

Sieben. *Und kompt mein volle saw zu nacht
Ich wird die sieben wort im sagen. XVII, 145, 10 f.
Wa. V, 431, 811. Bed. ihn zurechtweisen, abfertigen.

Siemann. *Den Simon werdt ir nit vertreybn,
Er wirdt dennoch herr im hauß bleibn. I, 115, 1 f. XV, 95, 14 f.
Wa. IV, 560, Siemann. Vgl. Wtb. X, 960.

Singen. Wenn ir sungt als ein zeyslein, so macht ir mich nit anders. XXII, 29, 2.
Ähnl. Wa. IV, 570, 146.—Zeyslein, dim. von zeisig, ein singvogel.

†*Ich wil sie anderst machen singen,
Es sey denn der teuffel in ihn. XVI, 162, 15 f.
Bed. Will ihnen was anderes beibringen.

†*Darvon sie schreiben, singen und sagen. XVI, 407, 8, u. ö.

†*Es lest im nit singen noch sagen. IV, 360, 21.
Bei ihm fruchtet alles zureden nichts.

*Wie man sagt von den falschen katzen,
Die foren leckn und hinden kratzen,
Wie die Sirenen süeslich singen, XXII, 366, 15 ff.

Sitzen. †*Denn sitzt er wie ein nasser dachs
Zwischn reich und armen, XIX, 55, 36 f. II, 267, 16 f.
D. h. beschämt; wie ein begossener pudel.

* und reden im so spötlich und hönisch zu, daß er under inen sitzt wie ain pfeiffer, der den dantz verderbt hat, XXII, 79, 34 ff. S. Stehen.
Wa. I, 559, 3.

†*Dann sitzt er wie ein gstochen kalb, XXIII, 500, 29. S. Stehen.

Socke. †*Also volgt in dem reych ein rach
Der andern auff der socken nach, VIII, 564, 4 f. I, 464, 26. II, 141, 4; 181, 11. XX, 74, 22 f. IV, 54, 4. XVI, 251, 11. IX, 484, 15, u. ö.

Sohn. † Ein weiser son
Der ist ein freud dem vatter sein;
Aber ein thörichter son allein
Der ist seiner mutter ein gremen, XIX, 262, 4 ff.
Biblisch.

†Sein vatter frewt ein weiser son, XIV, 290, 33. Biblisch.

†Der närrisch son sein mutter schendt, XIX, 290, 35.
Biblisch.

†Ein närrischer son alle zeit
Ist seines vatters hertzenleid, XIX, 310, 11 f.

Sommer. †*Im summer habt ir in *(ihnen)* die haut abzogen, im winter saugt ir in das marck auß den bainen XXII, 55, 36 ff.

Sonst, S. Sunst.

Sorge. Wo viel sorg sind, da sind viel threum. VIII, 639, 5.
Ähnl. Wa. IV, 638, 154.

†*Und wirdt mit sorgen nit gepissen
Hat ein sicher, gerhut gewissen. IX, 147, 19 f.

†*Nicht wunder wer, als ich vermein,
Das einer vor sorg sprüng zu eim stein; XIV, 290, 32 f.
Zu stein würde.

Sorgen. Ir solt gar nicht sorgen
Umb den künfftigen morgen. IV, 139, 36 f.
Ähnl. Wa. IV, 640, 45.—Biblisch.

Sot. †*Und füllt mich der so voll und spot,
Wie wol mich gar offt prennt der sot. IX, 108, 10 f.
Sot = narr.—Vgl. Dief 856.

Span. *Ir ding kaufft sie ir ein mit rath,
Mir langt sies auff eym spenlein her. V, 239, 28 f.
Sinn: Mir misst sie es karg zu.

Spannen. Wen man gar zu hart spant den pogen,
So mues er von not-wegen prechen. XXII, 348, 8 f. S. Bogen.
Ähnl. Wa. V, 1029, Bogen 6, u. folg.

Sparer. Ein sparer muß ein zerer han. III, 222, 19; 40, 36. XIV, 232, 20. VII, 126, 5. XVII, 405, 5.
Wa. IV, 659, 13.

Sparren. Ich mein, der doctor hab eins sparrn
Im kopff zu weng oder zu vil, XXI, 111, 32 f.
Wa. IV, 660, Sparren 5.

Specklein. *Sonder leĝt nach dem sprichwort allen
In ein specklein auff die meußfallen, VII, 318, 3 f.
Wa. IV, 679, Specklein.—Specklein, s. v. w. Köder.

Speise. †All speiß sind wol und gut
Dem, der sie messig niesen thut. XVII, 415, 12 f.

Spiel. †*Das spil lest, mag ich jehen,
Ain oft in hintern sehen. XXIII, 130, 2 f.
Läszt einen im stich.

Spiel, wart deß munds, XVII, 16, 21. III, 50, 32.
Wa. IV, 699, 136.—Bed. das recht hilft nicht, oder spielschulden muss man nicht bezahlen.

†*Ich wil mit dir anfahen ein spil,
Dast (*dasz du die*) hend ob dem kopff zsamb wirst schlagen. XVII, 185, 6 f.

†*Das fräwlein sprach: Der klaffer vil
Die sehen uns gnaw auff das spiel; XXI, 289, 10 f. XXII, 159, 26 ff.

†*Wiewol wir uns haben zu vil,
Offt lassen sehen in das spiel. XIV, 319, 11 f. XVII, 158, 2. V, 326, 27 f.

†*Den jüden dacht ich heint zu hencken.
So hat das spiel sich umbgwend schlecht,
Daß ich müst sein deß jüden knecht. XV, 118, 6 ff.

Spielen. †*Ir spilent aber im hertzen mit sölchen gedanken, wie ayn katz min der meuß. XXII, 42, 33 f.

Spielgurre. †*Denn so ich wer ein trunckenpoltz,
Ein spiel-gurr oder lotter gar. III, 55, 3 f.

Spiesz. †*Uns wenns uns gleich umbschlegt allsand,
Nemb wir den langen spieß int hand; XVII, 148, 34 f.
Bed. Gehen wir ins heer.

†*Geschech, welches wöl, sol mir darinnen
Mein spieß, ob gott wil, nit abbrinnen. XVII, 8, 3 f.
D. h. ich werde dabei auff alle fälle keinen verlust erleiden.

Spinnenfeind. *Seyt-her sinds dem krebs spinnen-feindt. IX, 246, 16. VII, 337, 19. XVI, 102, 15 f. XVII, 204, 16.
Wa. IV, Spinnenfeind.

Spital. *Auch ist der spital den genßen nit baut. III, 35, 10. XVII, 150, 3.
Wa. V, 1741, Spittel, ähnl.—Sinn: das spital ist nicht umsonst gebaut, es ist da, damit man gebrauch davon mache.

*Des förchten die pawren noch ir tück
Und mein (*meinen*), die mülner all zu mal
Liegen auch kranck in dem spital. IX, 453, 17 ff. IV, 309, 23 f. XVI, 211, 15 f.
Wa. IV, 724, Spital 7. Sinn: Sie meinen, die müller seien alle von *der* untugend, nämlich eines andern gut zu veruntreuen, besessen. In unserer Ra. ist die betonung auf 'dem' zu legen.

Spitzig. †*Weyl mein krämerey treget wenig,
Auff dem land spitzig ist der pfennig, IX, 15, 25 f.
Bed. der pfennig ist rar.

Splitter. †*Was sichst du aber, das nit taug
Ein spliter in deins bruders aug?
Wirst roch deß balcken nit gewar
In deinem auge offenbar! I, 294, 11 ff. S. Balken.
Biblisch.

Sporn. †*Und warn euch trewlich, das ir nit
Wölt stupffen mit den scharpffen sporn
Die jungen fürstin ausserkorn, II, 63, 23 ff.
Bed. Nicht zu grob verfahren, zu streng sein.

†*Du darffst mir an kein sporen greiffen. V, 59, 29.
Bed. Dich nicht an mich heranwagen.

*Noch riedt (*ritt*) die liebe ihn mit sporn, II, 186, 27. V. II, 291, 4 f.
Wa. IV, 731, 34.

Spot. †*Das im nit spot zum schaden wachs, XXI, 318, 26. IX, 45, 35.

*Mussen den spot zum schaden haben XVIII, 46, 3. XIX, 55, 32. XVII, 458, 10; 242, 7; 182, 6; 321, 22; 373, 16; 393, 6. IX, 469, 12; 473, 18; 432, 14; 33, 35; 204, 15; 283, 16. V, 108, 13. VIII, 397, 23; 445, 16. III, 410, 15; 140, 4. XIII, 263, 6; 527, 15. XIV, 16, 11; XXII, 263, 35. V. IX, 139, 16; 185, 17; 142, 30; 58, 7. XX, 259, 21.
Wa. IV, 733, 31.

Spotvogel. *Wann er wird veracht uberauß
Und müst der werber spotvogel sein. XII, 365, 12 f.; 366, 31.
Wa. IV, 735, Spottvogel 4.

Spotten. †Dreyerley man gar billich spott:
Deß krancken, starck, wolgfarb und rot;
Auch der vil kriegens sich vergicht,
An deß leib man kein masen sicht;
Wen ein vergangne that ficht an,
Die er nicht wider-bringen kan. XVI, 180, 11 ff.

Springen. †*Der arm dem reichen nach wil farn,
Das im offt springt das roß in parn. III, 71, 5 f. S. Pferd u. Barn.
Sinn: So dasz seine mittel versiegen u. er nicht mehr mitmachen kann.

Spule. †*Sahen sawer einander an;
Der spul im bauch in *(ihnen)* leer war gahn, XVII, 306, 5 f; 330, 14 f. XI, 224, 20. VII, 160, 11. XXI, 51, 28 ff. IX, 5, 23.
Sinn, gewöhnlich: eine täuschung erfahren. Vgl. Wa. IV, 752, Spule.

Stadtochs. †*Dergleich wer faul ist, gern feyret,
Tegleich als ein statochs umbleyret, V, 308, 7 f. S. Umstreunen.

Stall. *Nu wil den stal ich machen zu,
So mir ist hin kalb und die ku. XXIII, 7, 14 f. V. XXI, 267, 6 f. XII, 440, 18 f. III, 521, 29 f. IX, 213, 15 ff.
Wa. IV, 769, 29.

Stampa. †*Baldt ich ein außgebadet hab,
Ist er stampa dahin, schabab. XI, 231, 10 f.
Stampa ist lautmalendes wort. Bed. s. v. a. er ist fertig und kann gehen.

Standhaftig. *Standhafftig wie Aprillen-wetter. XXI, 322, 4.
Wa. V, 1745.

Stark. †Alle die starck sind und gesund,
Des artztes nicht bedörffen thund, VI, 320, 23 f.

†*Die *(die liebe)* bitter ist wie lauter gall
Und ist auch stercker, wan der todt! III, 428, 34 f.

Statt. Dieweil die stat offt macht den dieb, II, 169, 8. IV, 373, 38; 50, 17. XX, 372, 12; 62, 7. XXI, 143, 9. VI, 366, 31. VIII, 159, 20. III, 429, 16. IX, 428, 27. XXIII, 29, 1. XII, 486, 10.
Wa. IV, 782, Statt 2.

Staub. *Hat sich der esel krönen lassen?
Ich wil im den staub aussn augen blasen. VII, 108, 28 f.
Wa. IV, 784, 26. Sinn: ihn gehörig zurechtweisen.

Stechen. †*Ewr trew treibt euch zum vatter nicht,
Der schatz euch in die augen sticht, XII, 136, 4 f.
Bed. euch lüstet nach dem schatz.

Stegreif. *Soll ich mich in dem stegraiff nehrn, XII, 443, 36. XXIII, 56, 33. I, 103, 27. XVII, 261, 9. III, 555, 28. V, 68, 33, u. ö.
Wa. IV, 793, Stegreif 12.

Stehen. †Stet er heut hoch, so felt er heint. II, 95, 28 f.

*Der rieb die augn, sich schemen thet.
Stund wie ein sackpfeiffer, der het
Ein tantz verderbt. IX, 394, 34 ff. S. Pfeifer u. Sitzen.
Ähnl. Wa. I, 559, 3.

†*Als-denn er nicht arbeiten mag
Steht wie ein new geporen kalb, IX, 432, 1 f.
Sinn: so unbeholfen.

**(Stehen)* Wie die gens am wetter. XXII, 11, 7.
Ähnl. Wa. I, 560, 44.

Stehlen. Weist nicht? steln und wider geben,
Spricht man, das ist ein hartes leben. IX, 49, 26 f. XIII, 260, 33 f. V. XVII, 108, 12 f.
Ähnl. Wa. IV, 799, 57.

Stein. †Und wer ein stein wältzt hin und her
Auff ein zu fellen mit gefehr,
Dem wird er fallen auff sein kopff,
Und im zerschmettern seinen schopff. XIX, 346, 16 ff.

†Wist ir denn nit, daß zwen hart steyn
Malen weder sauber noch klein? XVII, 154, 31 f.

Waltzender stein nit müssig *(moosig)* wirdt. VII, 197, 19.
Wa. IV, 814, 143.

†*Ich glaub: du würfst eym stein in ars,
Das du nur mehr gelts uber-kembst *(erhieltest)*. III, 33, 20 f.

*Er aber saget darzu nein
Und schwert auch darfür stein und pein *(bein)*, IX, 49, 11 f. XXI, 269, 21; 242, 18. XVI, 509, 2. III, 355, 25.
Wa. IV, 822, 318.

Es möcht ein harten stain erbarmen.
So trewlich helt mein mann ob mir. V, 60, 29 f.
Wa. IV, 821, 293.

Steinnarr. †*Dort kumbt er, ich wil in ahn-schnarren.
Bist woren *(worden)* zu eimb steinnarren? XIV, 272, 11 f.

Stelze. †*Habn unsern ehren gnug gethon,
Redlich an bawren uns gerochen,
Sie gstümmelt, ghawen und gestochen,
Ir eins theyls auf die stelzen gericht. XVII, 208, 24 ff.
Sinn: haben ihnen die beine weggehauen, sodasz sie auf stelzfüszen gehen müssen.

Sterben. †Es stirbt der weyß, gleych wie der thor, I, 463, 32.

†Straff dein sohn! er stirbt nit daran,
Wann er wirdt klug und weiß darvon, X, 261, 4 f.

Mehr sterben durch speiß und getranck,
Denn durchs schwert, spricht doctor Freydanck. IV, 435, 13; 246, 13 f.
Ähnl. Wa. IV, 832, 49.

†Dacht: ehrlich sterben ist vil besser,
Denn schendtlich leben lange tag. II, 16, 19 f.

†*Sterb ich gleich, eh ich kranck bin worn
Und mit dem kopff in den stegreiff trett, XXI, 52, 16 f.

Stern. †Auff daß er darbey prüf und spür,
Daß er kein stern mehr bey mir hab, XX, 61, 17 f. XIII, 95, 9.
Bed. einen stein im brett haben bei jemand.

*Ich het doch gester gar kein stern. XI, 228, 22.
Wa. IV, 841, 36. Bed. kein glück.

Stich. †*Mit käuffen in den stich ihn setzen, XVI, 482, 11.
= In verlegenheit bringen.

Stick. *Er kan gesehen noch kein stick, VII, 76, 14. XVII, 191, 30 f. 194, 11, 21; 195, 19.
Wa. IV, 847, 55. Das wort lautet sonst 'stich.'

Stiefmutter. Man spricht: Wer ein stieffmutter, hat
Auch ein stieffvater frü und spat, VIII, 468, 15 f.
Wa. IV, 853, 20.—Weil der vater sich oft von der neuen gattin gegen seine kinder aus erster ehe einnehmen läszt.

Stiglitz. †*Du wilt mich leycht *(vielleicht)* erst beten lern,
Du kanst kaumb ein stiglitz ernern,
Du unendlicher loser man, XIV, 268, 18 ff.
Stiglitz = distelfink.

Stockblind. †*Wie also stockblind ist der neid. VIII, 298, 32.
*Wir waren ja alle stock-blindt. X, 480, 30.
Wa. IV, 872, Stockblind.

Stocknarr. *Ein naturlich stock-narr ich pin; XXIII, 301, 33.
Wa. IV, 874, Stocknarr 2.

Stockstill. †*Laugen nur nichts und schweig stock-still! IX, 53, 18. V. X, 358, 29.

Stolz. (adj.) †Wer stoltz ist, der komt auch zu-letzt
Umb hauß und hof. XIX, 85, 19 f.

Strafen. †Frey straffen ist besser, denn daß
Man einem trag heimlichen haß. XIX, 81, 9 f.

†Drey sind zu straffen alle frist:
Wer seinem herren untrew ist;
Wer die gsetz weiß, und die nicht helt;
Welch frommer zu eim schalck sich gsellt. XVI, 179, 10 ff.

†Strafft man ein verstendigen mann,
So wird er vernünfftig darvon. XIX, 311, 17 f.

Strasze. †Und auff der straß nyemand vertraw
Zu weit, sonnder wol umb sich schaw! II, 286, 9 f.

†*Den doch mit iren schwindeln listen
Procuratores und juristen
Gar offt führen ein krumme straß, IX, 139, 8 ff.
Bed. ihn bei der nase herumführen.

Strebekatze. Wer das spil nit thuet fliehen,
Muß oft streb-kaczen zihen. XXIII, 131, 24 f. V. VII, 226, 32. IV, 330, 23; 381, 28. XVII, 139, 22 f. S. Strelkatze.
Wa. IV, 898, Strebekatze.

Streben. *Und strebe nicht wider den stram *(strom)*! XIX, 18, 33.
Wa. IV, 923, 40.

Strehlen. *Es muß frisch sein gewagt,
Ob uns gleich die Römer strählin. XI, 333, 19 f. V. XXII, 334, 26 f. XI, 367, 32. V, 260, 27. XXIII, 132, 26 f. S. Beutel.
Ähnl. Wa. I, 366, 92.—Sinn: durchbleuen, auch wohl totschlagen, schmeicheln, es einem einsalzen u. ähnl.

Streich. †Ich mein, du gehest straichen nach,
Die sollen dir wern bald von mir. XIII, 353, 8 f.

Strelkatze. †*Solt wir yedem ein bachen geben,
Der mit seym weib zeucht die strelkatzen,
Mit schlagen, rauffen, kreln und kratzen, V, 44, 24 ff. S. Strebekatze.
Bed. in streit liegen.

Streuszgut. †*Wie die schlepseck sind auch von Flandern,
Geben ein streuß-gut umb den andern. XII, 439, 20 f.
Streuszgut = verschwender.

Streuszgütlein. †*Du wolst leicht ein streußgütlein wern, XI, 220, 2.

Strich. *Ich hoff, es werd mir armen Annen
Darvon ein strich auch durch die pfannen. XVII, 8, 5 f.
Wa. IV, 909, Strich 8, ähnl.—Bed. Ich hoffe, es wird dabei auch für mich etwas abfallen.

Strick. *Ich hab im den strick and hörner bracht,
Daß er sein selb hat nit mer macht,
Sunder muß nur thun, was ich wil, XX, 205, 11 ff. XIV, 186, 32 f. V, 259, 11 f. V, 220, 7. S. Schlinge.
Wa. IV, 912, 59.—Bed. hab ihn in meine gewalt gebracht.

O jüngling, fleuch! du stehst auff dörner,
Du hast den strick schon an den hörnern, VII, 199, 25 f.
Bed. Bist schon in der grösżten gefahr.—Wa. IV, 912, 59, ähnl.

Stroh. Wo stro bey fewer nahend leyt,
Das wird brinnend inn kurtzer zeyt. III, 291, 29 f. VIII, 387, 2 f. XII, 38, 19 f.
Ähnl. Wa. IV, 915, 50.

Strohsack. *So verschütt er sein freundtschafft mit
Das ihn denn der reych wirffet für
Den bschissen strosack für die thür, IX, 204, 36 ff. V. 180, 11 ff. XX, 526, 21 ff. XXII, 264, 14 ff.
Wa. IV, 920, Strohsack 11. Bed. kündigt ihm die freundschaft auf.

*Mein trew ich gar verloren spür
Der strosack ligt mir vor der thür. IV, 323, 13 f. XXII, 383, 15 f. XX, 61, 16 ff. XVII, 117, 16 ff. IX, 428, 28 f; 254, 19 f.
Bed. Ähnl. wie oben.—Wa. IV, 920, Strohsack 8.

Strom, S. Streben.

Stubentür. †*Da findt man manchen vollen zapffen,
Der offt kaumb die stubn-thür kan treffen. V, 27, 14 f. VII, 26, 26.
So betrunken ist er.

Stück. Also ein böses arges stück,
Das ander bringet auff dem rück. I, 50, 36 f.

†Das alt sprichwort noch warhafft redt:
Wer ein böß stück gemachet hat,
Der fürcht darnach ein rauschend blat. XX, 148, 20 ff.

Studfaul. †*Wie man spricht, stüdfaul und gefressig. V, 186, 11, u. ö.

Studvoll. †*Du geren trinkst und wirst stüdtfol, XIV, 30, 20, u. oft.

Stunde. †*Mein stund ist noch nit kummen schir. I, 261, 13.
Biblisch.

Summa. *In summa es giebt u. s. w. XIII, 579, 4, u. oft.
Wa. IV, 958, Summa 1.

*Summa summarum, wo ich bin,
Friß ich das hauptgut und den gwin, V, 319, 23 f. VII, 179, 18. XI, 155, 5, u. oft.
Wa. IV, 958, Summa 1.

Sünde. †*Die müssen all mit mir *(dem tod)* darvon,
Wann ich bin ye der sünden lon. I, 435, 11 f. Biblisch.

Sünd-angel. †*Des hat sie kein ruh im gewissen,
Wirt mit der sünd-angel gebissen. III, 181, 21 f.

Sunst. †**(Ich)* Beger des umb ein sunst auch nit, *(umsonst)* XIV, 156, 32, u. ö.

Suppe. †*Das wurd gar gut faist suppen geben
Mainst nicht, das wur *(würe)* ein gutes leben? IV, 29, 19 f.
= würde sich gut machen.

†* Dargegen
Der reich den armen thut verlegen
Und will die arbeyt wolfeyl hon,
Ein suppen sieden auch darvon, III, 497, 7 ff.
D. h. Will was davon haben.

Suppenwust. Mein fraw ist mein zier und wol-lust,
Ist offt mein graw und suppen-wust. IV, 333, 38 f. Ähnl. IV, 388, 2.
Wa. V, 1756.—Ein schimpfname = suppenverwüster.

Süsz. †Es ist nit alles süs und gut,
Was in der eh geleissen thut; XIV, 234, 15 f.

†*Die keren sich dennocht nicht daran, man singt in süß oder bitter;
XXII, 78, 34 f.

Süszholz. *Denn nimbt süßholtz ins maul der mon,
Was das weib zürn, fluch oder prumb,
Biß das sturmwetter uber kumb *(vorbei ist)*. IX, 305, 37 ff. Ähnl.
IX, 135, 13. IX, 94, 8. XIV, 125, 24; 266, 30. XXI, 171, 15.
IX, 335, 20. XXII, 487, 16.
Wa. IV, 983, Süssholz 2.—Bed. Milde, gute worte anwenden.

†*Ja komb! so wöll wir in sein hauß,
Uns im unter dienstlich beweisen
Und wöllen in das süßholtz beissen
Und aller sache im recht geben, XII, 435, 20 ff.
Bed. ähnl. wie vorhergehend.

T.

Tag. †Der tag des todes besser sey,
Dann der tag der geburt. I, 445, 10 f.

Aller tag abend ist noch nit kommen. VIII, 121, 1. S. Abend.
Wa. IV, 991, 19.

†Ieder tag tregt sein ubel fort. I, 292, 21.

War ist des alten sprichworts sag,
Es sey wol alle tag jag-tag,
Fach-tag sey aber nit allwegen. IV, 287, 2 ff.
Wa. IV, 1001, 222.—Bed. Es ist alle tage jagtag (oder fischtag), aber nicht alle tage fangtag.

*Kumpt es an tag, es lest sich endlich
On schaden gar mit nicht verteydigen. III, 177, 27 f.
Wa. IV, 1002, 248, Ähnl.

*Nun hat die uhr schon neun geschlagen.
Wo thun sien *(sie den)* tag im korb umbtragen? XVII, 73, 22 f.
Wa. IV, 1017, 610, ähnl.—Bed. wie sie die zeit totschlagen.

Tal. †*Des schlag ich all mein forcht zu dal, XXIII, 194, 26.
D. h. nieder.

Taler, S. Thaler.

Tanz. †*O gfatter, erst hebt sich der tantz,
Und das all unser freud wirdt gantz, IX, 129, 3 f.
Bed. Jetzt geht der spasz los.

Tanzen. Nüchtern tantzen und nüchtern weinen
Ist wolbekommen gar nie keinen. XIV, 325, 7 f.
Wa. IV, 1029, 30.

†*Des waren gotzdienst thun sie schweigen,
Tantzen nach irer alten geigen. VI, 381, 32 f. V. IV, 46, 27 f.

Tasche. †*Und klopfft mit der hand auff sein daschen
Als ob er drauff wolt windel waschen. XXI, 270, 23 f.
Windeln wurden im wasser geklopft, um sie zu reinigen. Bed. er führte einen tüchtigen schlag auf seine tasche.

Tau (der). Und wird ein grosser hader drauß,
So wisch ichs maul, schweig wie ein mausz,
Unnd ist mir als ein küles thaw, III, 352, 29 ff.
D. h. so wohl, wie im kühlen tau.

Taub. †*Das er auch wirt zu einem kind
An sinnen schwach, taub als ein gans. III, 528, 28 f.

Taube. †*Und war noch wol halber schlaftruncken
Und egelt also auff die stiegen,
Ließ gar seltsame tauben fliegen. IX, 500, 28 ff.
Bed. redete albernes zeug mit sich selbst.

*Ey lieber, soll ich nit sagen dir?
Der vatter hat so seltzam tauben,
Wers nit hört, der kans nit gelauben. XII, 122, 31 ff. V. IV, 236, 7.
Wa. IV ,1045, 95.—Bed. hat seltsame grillen.

*Offt fecht man mich mit eynem bossen,
Spricht, ich hab undert taubn gschossen. V, 328, 19 f.
Wa. IV, 1046, 109. Bed. In den tag hineinreden.

Teidigen, S. Theidigen.

Teil. Wann was zu theyl sol werden den raben,
Wie wir ein altes sprichwort haben,
Das ertrinckt nit in wassers walgen,
Es geh denn hoch uber den galgen. XVII, 104, 31 ff.
Ähnl. Wa. III, 1448, 77.

Teiler. †*So wirff ich denn mit tellern zu ir,
So schmitzt sie denn mit häfn zu mir. IX, 335, 30 f.

Tendelmarkt, S. Dendelmarkt.

Teufel. Wann der teuffel, sagt man gemein,
Der sey nicht geren schwartz allein. IX, 198, 31 f.
Ähnl. Wa. IV, 1078, 452.

†*Ey, ey, da schlag der teuffel zu! XVII, 90, 9; 185, 16.

*Sitzt dir der teuffel in dem schopff? XVII, 153, 1. III, 53, 31.
Ähnl. Wa. IV, 1116, 1340.

* der teuffel muß dein walten! XVII, 207, 21; 288, 8. XIV, 155, 30.
Ähnl. Wa. IV, 1108, 1141.

†*Ietzt hat ihn auch der teuffel hin. III, 41, 7.

*Ey der teuffel! XIV, 167, 19.
Ähnl. Wa. IV, 1119, 1414.

†*Auß dem wer endlich woren *(geworden)*
Ein teuffels kind geboren. I, 413, 11 f.

†*Hat mich der teufl mitm pfaffn bschissen. XVII, 43, 24; 91, 28. V. XII, 333, 36. XIII, 277, 20. IX, 79, 25; 474, 25. V. 7, 31, u. oft.

*Der teufl ihr auß den augen sicht, XVII, 77, 13. IV, 381, 16. XX, 79, 14.
Wa. IV, 1116, 1336.

*Was darzu ghört, ins teuffels nam! XI, 365, 15. XXI, 177, 20.
Wa. IV, 1126, 1591.

†*Key *(geh)* weck in aller teuffel namen! XIV, 270, 5.

†*Der teuffel dir ein zan auß-reiß
Und dir denn in die lücken scheiß. XXI, 51, 14 f.
Gesagt zu einem, der an zahnweh leidet.

†*Stach auff dem teuffl darmit zwey hörnlein. XIII, 162, 15. S. Horn.

†*Es ist gefressig und studfaul!
Ein teufl soltn dem andern ins maul
Werffn, biß kein stück beim andern blieb, IX, 131, 20 ff. V. XX, 129, 14 f.
Verwünschungsformel.

†*Darumb ich billich dich bestell,
Das du seyst des teuffels jaghund. IX, 43, 29 f.

†*Ich bin deß teuffels wachtelhund. XVII, 125, 4.

*Das dich der teuffel schendt! IX, 539, 18.
Wa. IV, 1109, 1148.

†*Der ander wills mit pollern gut machen,
Schlecht ein teufl rauß und siben neyn. V, 46, 2 f.
D. h. Verschlimmert die lage nur.

†*Mein seel hab ich geopfert schon
Dem teuffel zu dem newen jar, X, 409, 28 f. V. XIV, 54, 13 f.

†*Die ist gschwetzig gleich einer hetzen,
Sie möcht dem teuffl ein seel abschwetzen, XIV, 211, 11 f.

†*Ich wolt es hett der teuffel hin
Den pfaffen und sonst alle pfaffen, XVII, 63, 35 f.

Text. *Wer ich die krämerin gewesen
Wolt im den text auch habn gelesen, XVII, 176, 29 f. VII, 121, 21.
S. Bibel, Kalender, Psalter u. Legende.
Wa. IV, 1133, 12. Bed. leviten lesen.

Thaler. †*Hat etwan *(jedenfalls)* viel gelts ob spiel gwunnen,
Wir wern des talers sunst ein gast. XIV, 292, 18 f.
D. h. wir müszten den taler sonst entbehren. Gast heiszt in der älteren dichtung fremdling.

Theidigen. †Gut teydigen ist auß der stauden. IX, 154, 17.
Theidigen = verabreden, verhandeln. Vgl. Sanders 2, II, 1305. Sp. 3 u. f.

Dacht: gut theidung ist auß der heck. VII, 121, 32.
D. h. während man selbst noch frei ist. Vgl. Bair. Wtb. I, 1049.

Tobias. †*Wenn sich reget die frawe dein
Und uberal will maister sein

Und spricht dir sanct Tobias segen, IV, 338, 9 ff.
Tobiassegen = ehesegen, so benannt von dem frommen ehepaar Tobias und Sara, deren geschichte einen beliebten literarischen stoff bildete. Hier ironisch gebraucht.

Tochter. †Töchter sind obs, das nit lang leit; XIII, 242, 30.

Tod. †Der tod sey besser, dann das lebn, I, 446, 16.

Auch so ist der tod besser eben,
Denn ein sieches und krankes leben, XIX, 126, 11 f.
Wa. IV, 1228, 89.

†*Das ich euch setz inn todtes bad. I, 468, 16. S. Bad.

†*Das muß er mit dem todt auch büssen. II, 272, 7.

†*Ihn hat gehackt des todtes angel,
Und sein leben ihm abgeschrecket, XVI, 447, 3 f.

Ton. †*Kanst du solches alles nit erschwingen,
Must im versetzten thon denn singen. IV, 343, 23 f.
Was nämlich sehr schwer ist.

Topf. Wie du das in dem sprichwort hast:
Was soll der irden topff trieffnasser
Schwimmen beim ehrnen topff im wasser? XIX, 52, 12 ff.
Wa. IV, 1271, 123, Ähnl. D. h. Gesell dich zu deines gleichen.

Tor. †Deß thoren hat die mutter leyd. I, 202, 13.
Biblisch.

Tot. †Du narr, das sprichwort du nit weist,
Das ein todter mann niemand beist. VIII, 93, 1 f; 376, 7 f. XX, 563, 1; 145, 21; 57, 37. XII, 223, 21. XXIII, 49, 1 f.

Traben. †*Dich auff eim henffen gaul verdreen
Und traben, wenn der windt thut wehen. XIII, 58, 9 f. S. Pferd u. Rosz.
Von einem am galgen gesagt.

Tragen. †Auch sagt uns ein alts sprichwort sunst,
Man trag nit schwer an guter kunst, IV, 127, 5 f. S. Kunst.

†*Ir seidt gewonet alle zwen
Und tragt mit euch, was nit wil gehn, XIV, 293, 19 f.
Umschreibung für stehlen.

Trappe. *(Ich will)* Dem bulen nicht weiter nachhossen *(nachgehen)*,
Dieweyl ich hab ein trappen gschossen; XVII, 216, 30 f.
Wa. V, 1773, Trappe.—Bed. einen bock geschossen.

Trauen. Auch ist das sprichwort unerlogen:
Wer nit trawt, der wirt nit betrogen. V, 108, 25 f.
Wa. IV, 1291, 81.

†Derhalb ein herr zu weit nit traw!
Zu seinen sachen selber schaw! X, 307, 1 f.

Waist nicht? wer also ubel traut,
Der ist entwicht in seiner haut, IV, 50, 28 f.
Ähnl. Wa. IV, 1291, 82.

†*Weil du nicht trawest, wie du sprichst,
Den lewten weiter, wenn du sichst. IV, 51, 1 f.

Trauern. †Trawren vil besser ist denn lachen; XIX, 392, 21.

†Umb drey ding sol man trawren nicht:
Wer gar ist keiner sünd verpflicht,
Auch der stets ubt barmhertzigkeit,
Und der nie kein lug hat geseyt. XVI, 178, 5 ff.

Traum. †Dan thräum sind trieglich aller massen. VIII, 639, 13.

†Böß dreumb deuten offt gut gelück. XIII, 198, 10.

†Die traum sind nit all gar erlogen, II, 104, 36.

Trauwol. Wan Traw-wol rait das pferd da-hin. XXI, 300, 11. XVII, 519, 1. V, 108, 24; 52, 10. V, 96, 34.
Wa. IV, 1300, Trauwohl 4.

Treffen. †Und dacht: Ich wil dich wider treffen,
Kombst auff mein mist mit gleichem äffen. XVII, 359, 24 f. S. Mist.

Treiben. †Denn thut mit halbem wind hersegeln
Und treibt sehr seltzam schwenk und egeln, IX, 431, 13 f.

Treue. †Trew ist edler, dann klares gold. I, 207, 7.

Ein trew die ander trew gebirt, XII, 402, 31.
Wa. IV, 1309, Treue 15.

†Trew hat in freundtschafft grosse krafft, XIII, 555, 11.

Trew ist mißlich. IX, 179, 21. II, 286, 16. IV, 104, 5. V, 96, 29; 84, 26. IX, 323, 10.
Wa. IV, 1311, 50.

†Wann trew ist seltsam und mißlich. VIII, 445, 10.

†*Laßt euch als gfallen, was er thuet,
Seczt trew und er *(ehre)* auft ubertüer. XXIII, 221, 34 f. S. Seele.
D. h. gebt weder auf treue noch ehre was.

†*Seht, habt euch deß zu pfand mein trew! II, 42, 4.

†*Wer solliches auß untrew bricht,
Die trew mit untrew thut vergelten, VIII, 531, 11 f.

Troffantes. *Ich will ein troffantes lessen. XXIII, 61, 5.
Trifantes = eulogium, textum malorum gestorum, quam notoriam dicunt, Bair. Wtb. 1, 652.

Trollen. Fluchs troll dich! VII, 163, 24.
Wa. IV, 1331, Trollen.

Tropf. †*Mein mann ist ein hemischer tropff. VII, 146, 27.

*So ist er gleich ein solcher tropff. IV, 392, 15.

Trotz, S. Trutz.

Trumpf. *Und sie zu trumpff alle erschlagen. X, 163, 7.

Trunk. †Der erst trunck sey gesund und gut,
Der ander trunck sey zu dem lust,
Der dritee sey zu der laster wust,
Der vierte trunck sey alle zeyt
Dem menschen zu unsinnigkeyt. IV, 233, 14 ff.

†Zwischen den drüncken red nit viel! IV, 105, 25.
Drüncken = pl. von trunk.

Trunkenheit. †Wer trunckenheyt wöll müssig gan,
Der hab acht auff ein truncken man, III, 525, 33 f.

Derhalb wir das alt sprichwort han:
Inn trunckenheyt kendt man den man, IV, 235, 11 f.
Wa. IV, 1349, 11.

Trutz. †*Trutz eim, der anderst sage her! XVII, 109, 5.

†*Wie beutst du nur so trutz und tratz? XVII, 180, 32. XVI, 331, 13.

Trutzen. †*So er die leut thuet trutzen und tratzen, XVII, 354, 10.

Tuch. †*Darmit *(mit zaum und sporn)* hab ich gewenht mein man.
Also muß man dem tuche than; XIV, 269, 19 f.
= So musz man mit solchen leuten verfahren.

Tuch. *(Sie)* Sind eines tuchs drey hosen. I, 350, 12. S. Hosen.
Wa. IV, 1356, 91, Ähnl.—Bed. Sind drei von einer sorte.

Tugend. †Und macht ein tugend auß der not. III, 226, 26.

†*Das alle laster geen im schwanck,
Die tugend ligt under der banck, III, 93, 39. S. Bank.
Bed. Sie wird nicht beachtet.

†*Die tugend *(tugenden)* sind der ehr ein angel. IV, 47, 36.

Tun. †Endtlich darunter fun *(fand)*
Alter sprichwörter eins,
Ein breuchlichs und gemeins,
Das laut im Teutschen frey:
Thu recht! förcht dich darbey! VII, 252, 8 ff. VIII, 600, 14 f.

†Ob ich gleich nimb süßholtz ins maul,
So thuts, wie ein schelliger gaul
Und wirt nur hefftiger darfan, XIV, 125, 24 ff.

†Du thust, als künst du dhaut kaum tragen
Du bist doch fast all abend vol. V, 204, 4 f.
D. h. So elend stellst dú dich.

Tür. Wer zwischen thür und angel ein
Mutwillig legt die finger sein,
Derselbig wirdt geklemmet denn. XXI, 235, 9 ff.
Wa. IV, 1194, 97, ähnl.

†*Oder kompt morgen frü herwider!
So müst ir mir ein thür anhencken. V, 49, 15 f.
Die Ra. enthält einen spott; ursprung unklar, wahrscheinlich: Komme in der meinung, es werde dir ehre erwiesen, und sollst dann dienstbotenpflichten, = arbeiten verrichten.

*Drumb will ichs für den arß heut schlagen
Mit der thür und zum hauß aus-jagen. V, 192, 30 f. XXII, 511, 16 f. XI, 231, 12. XVII, 66, 31 f. S. Arsch.
Wa. IV, 1197, 148.—D. h. ihm den laufpasz geben.

*So schlegt man im thür für den ars;
Wers nit wil glauben, der erfahrs. XX, 62, 32 f. S. Schlagen, Arsch u. Haustür.

*Auff das niemandt mein schalckeyt spür,
Nimb ich urlaub hinter der thür. XIV, 299, 33. V. XVII, 239, 6.
Wa. IV, 1198, 181.
Sinn: französischen abschied.

*Auch gar versucht kein newen most,
Der mir sunst offt die thür auffstost XXI, 62, 6 f. V, 168, 4 f. IX, 515, 13 f.
Bed. mir den durchfall verursacht.

*Dennoch bleibst du hinter der thür,
Mein reich diener zucht man herfür. III, 182, 35 f; 39, 7 f. IX, 349, 12 f. III, 220, 29 f.
Ähnl. Wa. IV, 1198, 184.—Bed. Man läszt dich unberücksichtigt.

Türengeln. *Flugs fetsch dich, e ich dich thürängel! XXI, 85, 23. VII, 106, 30, u. ö.
Wa. IV, 1376.—Türengeln = prügeln.

Turm. †*Vetschet euch naus mit ewren kappen,
Eh mein thuren nach euch thu schnappen,
Laß euch darinn mit wasser und brot
Fasten, XXI, 329, 37 ff. V. IX, 51, 31 f.
Turm = gefängnisz. Bed. Ehe ich euch einstecken lasse.

U.

Übel. †Ein ubel auß dem andern springt. VIII, 690, 16.
Wie das alt sprichwort hat gesprochen
Es pleib kain ubel ungerochen. XX, 562, 16 f.
Wa. IV, 1384, 45, ähnl.

†*Ey harr und hab dirs valund ubel. XI, 232, 7.
Fallend übel = fallsucht.

Überfluesz. †Wann uberfluß, wollustbarkeit,
Spricht Cato, ist zu aller zeyt
Ein offne pforten zu dem todt. IX, 195, 2 ff.

Übergehen. †Übergib nicht dein alten freund,
Der mit rechter trew ist umbzeunt; XIX, 36, 15 f.

Überhören. Wie auch das sprichwort thut jehen:
Wer uberhörn, ubersehen kan,
Derselbe henckt eysre thür an. XVII, 510, 5 ff; 452, 8 f. III, 176, 26 f. XXIII, 81, 34 f. XIX, 310, 3 f. S. Mann.
Wa. IV, 1394, überhören 4.

Überweiben. *Hewer will ich unverheyrat bleiben,
Das ich mich nit thu uberweyben V, 65, 21 f. V. IX, 106, 19 f.
Wa. IV, 1400, überweiben.

Umgehen. †*Drumb gehst du umb gleich eynem narrn
Und gar eynem groben stat-farrn. III, 381, 35. S. Umbstreunen u. Umlaufen.

†*Ließ darnach den alten unflat
Umbgehn an eyner hennen stat. V, 259, 16 f.
Sinn: Würde ihn gering behandeln.—Vgl. Wtb. IV, II, 996 f.

Umkehren. †*Du kerst dich umb wie ein hew-wagen. IV, 52, 15.

Umlaufen. †*Und laufft stets umb wie ein dorff-farr. IX, 131, 18.
Dorff-farr = dorfbulle.
S. Umgehen u. Umstreunen.

Umranken. *Und thut mit dem unflat umb rancken,
Wie ein saw mit dem bettel-sack, III, 374, 27 f.
Ähnl. Wa. IV, 1412, 33.

Unbeschissen. †*Du lecker, laß mich unbeschissen! V, 53, 32.

Umstreunen. †*Du streunst umb, wie ein statfarr III, 37, 17; 52, 9.
S. Umgehen u. Umlaufen.
Statfarr = stadtbulle; umstreunen = umherlaufen, vagieren. Vgl. Bair. Wtb. II, Sp. 815.

Unbill. Alt unbild bringt ein newen schaden. IV, 103, 21.
Wa. IV, 1420, Unbill 1.

Unbilligkeit. † Wer unbilligkeyt
Lang leydet, der thut mit der zeit
Mehr unglücks auff seinen hals laden. IV, 103, 18 ff.

Unfall. Und eh ein unfal het ein end,
So war ein ander vor der hend, I, 418, 9 f. IV, 132, 29.
Ähnl. Wa. IV, 1427, Unfall 4.

†*Der unfal reyt mich gantz und gar, I, 439, 14. V. XVII, 491, 24 f. IX, 54, 22. XII, 514, 36. II, 29, 7.

†*Unfall bracht unfall auff dem rück. VIII, 541, 29.

Unfleisz. †Es ist verstendig durch urkundt,
Das unfleiß senckt das schiff zu grund. III, 234, 13 f.

Unfreundlich. †*So unfreundlich wie ein hackstock, XVII, 52, 18; 15, 33 f.
Hackstock = hackklotz.

†*Unfreundtlich wie ein sewdrock. VII, 133, 11.

Ungebadet. †*Last mich gar ungebadet eben, XXI, 9, 9.
Bed. Laszt mich ungeschoren.

Ungeduld. †Die ungeduld all ding macht schwer
Und bringt dem menschen viel gefehr. IV, 103, 8 f.

†*Des *(darum)* reit mich ietz groß ungeduldt. XI, 364, 6. V. VIII, 570, 13.

Ungefrett. †*Es sey sündt, du ietzt zu uns sprichst,
Weil du weder ghörst noch gsichst.
So laß uns beidt auch ungefrett! X, 248, 16 ff. V, 195, 2.
Fretten = plagen, quälen.

Ungekeit. *Laß mich uhnkeit, und hab dirs gicht! XIV, 269, 33; 53, 6. XVII, 168, 5, u. ö.
Wa. IV, 1431.—Bed. Lasz mich ungeschoren. Vgl. Bair. Wtb. I, 1025, geheien.

Ungerad. †Wie neune ungerad
Pleibt grosser herren ungenad. XXII, 387, 2 f.

Ungerechtigkeit. †Habt ir als in eym spiegel gsehen,
Wie alle ungerechtigkeyt
Kumpt an den tag zu seiner zeyt, II, 19, 24 ff.

Ungerupft. †*Die magd sprach: Laß mich ungerupfft! V, 203, 29.
= Ungeschoren.

Ungesalzen. *Der ist einfeltig und ungsaltzen.
Der selbig müst mein kraut mir schmaltzen. XII, 434, 29 f.
Wa. IV, 1434, 4.—Ungesalzen — einfältig, unverdorben.

Ungeschickt. †*(Sie)* stellen sich so ungeschickt darzu, wie ain hundt in ain karren: XXII, 80, 7 f.

Ungeschmäht. †*Virgini, laß mich ungeschmecht! II, 10, 35; 7, 24. IV, 11, 27.

Ungewaschen. †*Ich will wol ungewaschen sein. I, 63, 20.
Hier = ungeprügelt.

Ungewisse (das). †*Iedoch er wol bedencken sol,
Weil er auff das ungwis muß bawen, XX, 526, 10 f.

Ungeziefer. *Ey, ey, wo hast du hin-dacht?
Was hast für ein unziffer bracht? XX, 129, 5 f. IX, 17, 34 f.
Ähnl. Wa. IV, 1437, Ungeziefer 3.—Ungeziefer = schlechter, nichtstaugender mensch.

Unglück. *Ein unglück bringt das ander her. XII, 561, 23.
Ähnl. Wa. IV, 1441, 81.

Weil selten kompt ein ungelück,
Es bringt ein anders auff dem rück. VI, 36, 5 f. XII, 524, 32 f; 563, 9 f; 185, 17; 340, 27 f. XVII, 94, 7 f* 429, 2 f. IX, 269, 38 f. IV, 108, 30 f. XVI, 64, 31 f. XI, 451, 18 f.
Wa. IV, 1442, 92.

Das alt sprichwort, das saget fein,
Das kein unglück so groß nicht sey,
Sunder, wie man spricht, ein unglück
Bringt stet das ander auff dem rück. II, 123, 8 ff. V. IX, 501, 20 f. IX, 289, 25 f. XXI, 71, 15. XVII, 94, 7 f.
Wa. IV, 1441, 85.

Wie man denn spricht: Ein unglück klein
Das kummet selten gar allein. II, 193, 38 f.
Ähnl. Wa. IV, 1441, 73.

†Und eh ein unglück het ein end,
Ist schon das ander vor der hend. V, 230, 12 f. IV, 75, 24 f. XXIII, 224, 13 f. XI, 364, 1 f. VIII, 259, 15 f.

Bey dem schwanck spüret man geleich,
Das kein unglück so groß nicht sey,
Es sey doch etwan glück darbey. IX, 497, 19 ff.
Wa. IV, 1446, 182.

†*Ey sol ich nit von unglück sagen? XXI, 60, 14; 65, 22. XIV, 83, 2. V, 187, 20. VIII, 635, 6 f.

†*Auß dem nemb trost ein mensch die zeit,
So in *(ihn)* das unglück gwaltig reyt, II, 162, 34 f. V. VIII, 682, 23. XII, 563, 21, u. ö.

†*Da schlecht *(schlägt)* gewoncklich ungluck drein, II, 109, 34.

†*Ey, ey, daß ich *(dich)* alls unglück schend! XX, 207, 18. Ähnl. XIV, 31, 4.

†*Du loser unglückhafter man,
Das unglück schlegt stettigs nach dir, XXI, 93, 15 f.

*Wenn man denn sicht im unglück baden,
Wirdt er den leuthen ein gelechter. II, 267, 12 f.
Wa. IV, 1458, 487.

Unkeusch. †Wann das sprichwort ligt an dem tag,
Das nichts unkeusches sey mit schertz,
Wann eynes alten mannes hertz. III, 374, 29 ff. V. III, 56, 30.

Unkraut. †*Ja wann schon ain unkrawt undter ainer so grossen versamlung ist, wie kann man den hauffen darnach urtailen. XXII, 40, 33 ff.
Unkraut = nichtsnutzige menschen.

Unmut. †*Ich bit: nembts auff in keym unmut! II, 65, 12.

Unrat. *Ein unrath volgt dem andern nach. VIII, 690, 17.
Ähnl. Wa. IV, 1467, Unrat 3.

Unrecht. (adv.) †Wie man spricht: Unrecht gespunnen
Das kombt zu seiner zeit ant sunnen, VIII, 78, 33 f.

Wie man spricht: Unrecht angefangen,
Das ist auch selten recht außgangen, VIII, 651, 17 f.

†Wie man denn spricht: Unrecht gewonnen
Das geht wider hin mit der sonnen, XVII, 341, 29 f.

†Doch thut ein altes sprichwort jehen,
Das alles, was unrecht ist gwonnen,
Das komt zu seiner zeit and sonnen. XXI, 60, 21 ff.

Unrecht. (adj.) †Unrecht gut hat auch kein bestand, III, 180, 31.

Unrecht (das). Wer unrecht säet gar unfrumb,
Der wird müh erndten widerumb, XIX, 324, 11 f.
Wa. IV, 1472, 112.

Kein unrecht sich verbergen mag. XIII, 263, 4.
Ähnl. Wa. IV, 1470, 56.

†*Er hat ims selber zugericht,
Derhalb ist im nit unrecht gschehen. XIII, 72, 23 f.

†*Wie klein unrecht unser einer thut,
So muß er zalen mit dem blut.
Den großen Hansen wirt's ubersehen. X, 298, 16 ff.

Unstet. †*(Ihr)* Seit wanckel, unstet wie ein rohr, XX, 260, 7.

Untere (das). †*Da es sich sehen ließ, alst sölt
Das unterst zu öberst kehrt werden. XVII, 27, 17 f.

Untreue. Untrew und poses gelt
Fint man in aller welt. XXII, 387, 23 f.
Wa. IV, 1486, 26.

†Hie merckt man, wer der untrew spilt,
Mit untrew in Gott wider gilt, VIII, 574, 13 f.

Und untrew iren herren trifft; XV, 130, 29. I, 131, 2. XVII, 410, 25. II, 110, 3. III, 337, 5. V, 85, 20. XX, 111, 4. XXII, 233, 34. XIII, 50, 16; 263, 8; 242, 24. VIII, 195, 35; 435, 15; 468, 8. XIII, 222, 9. XX, 347, 13. XII, 509, 10.
Ähnl. Wa. IV, 1485, 22.

Doch thut untrew nach kurtzen tagen
Irn eygen herren selber schlagen. IX, 198, 33 f. VII, 150, 19.
Wa. IV, 1485, 22.

†Und ein untrew die ander bringt, XXI, 258, 1.

†*Untrew wil ich mit trew vergelten, XIII, 280, 21.

Unverhört. Unverhört urtheil wer *(sei)* nit gut. VIII, 125, 26.
Ähnl. Wa. IV, 1487.

Unverstand. †*Und west *(wüszte)* vor unverstand dargegn
Einer saw kein sattel auff zu legn. V, 322, 23 f.

Unzählig. *Unzehlich wie der sand am meer. I, 89, 21. X, 278, 26. V. I, 217, 18.
Wa. IV, 1492, Unzählig 1.

Urban. *Ich wolt, er het sanct Urbans blag. XII, 124, 6. XIV, 78, 22. XV, 108, 28. I, 121, 7. XII, 520, 26. IX, 37, 17.
Wa. IV, 1494, 35. S. urbansplag = trunkenheit.

Ursache. Die weiber habn etwann ein laun,
Brechen ein ursach von eim zaun, XX, 257, 25 f.
Wa. IV, 1497, 22.

Urteilen. †Dennoch urtail zu kayner stund,
Biß er vor hab gewiesen grund, II, 278, 35.

V.

Vacate. Es thw dir gleich wol oder we,
So schlag ich dir das vacate. XXII, 283, 30 f.
D. h. den laufpasz geben.

Valete. †*Gib ims valete nur kurtz ab. XX, 61, 19. XII, 198, 3. XXI, 196, 21.
Bed. wie vorhergehend.—Eine stelle [XII, 198, 3] = einem den rest geben.

Vater. Wann deß vatters segen warlich,
Der bawet den kindern ir hauß,
Aber der muter fluch durchauß
Reisset den kindern ir hauß nider. XIX, 13, 8 ff.
Ähnl. Wa. IV, 1506, 46.

Weist nicht? ein vater kan mit ehren
Zehen kinder wol eh erneren,
Denn zehen kinder einen vater, VII, 437, 21 ff. XII, 140, 29 f.
Wa. IV, 1507, 72.

†Unser vätter vor jaren hand *(haben)*
Sawer weinbeer gessen, von den
Sind stumpff worden der kinder zeen? XV, 235, 8 ff.

Veit. *Ey, das er hab sant Veits tantz! VII, 108, 27. III, 73, 14. V. XI, 228, 21.
Wa. IV, 1522.

Velten. Wo hat sie ietzt der teuffel hin?
Hett ichs, ich strich ir an sanct Velten. XVII, 77, 16 f.
Vgl. Wa. IV, 1523, 7. Bed. unserer Ra.: ich würde sie abprügeln.

†Ich wolt, daß sanct Veltin drein-schlüg! XXI, 10, 31.
Wa. V, 1787, Velten 21, Ähnl.

†*Den bachen *(speckseite)* lassen sanct Velta habn! V, 36, 5.

Venusberg. †* Wir kommen her
Alle beide auß dem Venus-berck. IX, 507, 32 f; 502, 30 f. XIV, 6, 19; 11, 22; 73, 6, u. ö.
Venusberg, dichterisch für aufenthaltsort der liebhaber, buhler, dann auch einfach = buhlschaft, liebschaft.

Veränderung. Wann vil verenderung bringt verderben. XIX, 349, 8.
Vgl. Wa. IV, 1528, 2 ff.

Verborgen. Nichts so verborgen ist auff erd,
Das mit der zeyt ans liecht nit kumb. IV, 106, 36 f.
Ähnl. Wa. IV, 1531, Verborgen 2.

Verbrannt, S. **Kind.**

Vergehen. *Sonnder teglich vergendt
Wie der schatt an der wendt. III, 204, 1 f.
Ähnl. Wa. IV, 1545, 13.

Verhauen. †*Wo sich aber eine het verhawen,
Wer bulrin odr ehbrecherin,
Derselben opffer nem ich nit hin, XXI, 334, 26 ff.
Vgl. Wa. IV, 1551.
Sich verhauen = sich sittlich vergehen.

Verheissen. †*(Pallas) Verheist gut suppen, doch allein
Gesotten von einem wetzstein. III, 8, 14 f.
Bed. Verheiszt gutes, das sich aber schlieszlich als von wenig belang herausstellt.

Verkehrten (die). Mit den verkerten wirst verkert III, 173, 28.
Wa. IV, 1557, Verkehrter 1.

Verloren. †Verloren ist all sterck und kunst,
All krieges-zeug, kostlich geschoß,
All krieges-volck zu fuß und roß,
All anschlag felen in den krieg,
Wo Got nit selber gibt den sieg. II, 418, 1 ff.

†Verloren ist all trew und güt,
Zu endern ein verstockt gemüt. IV, 330, 18 f.

Verneuerung. †Vernewrung tregt offt grossen gwin. VII, 197, 13.

Vernunft. †Vernunfft ihr frucht bringt alle zeyt. I, 207, 2b.

Verschmäher. †Drey sind verschmeher irer herrn:
Der reicher denn sein herre ist;
Der wider sein herrn redt all frist;
Und den sein herr zu vil wol speist. XVI, 180, 4 ff.

Verschweigen. †Wer nichts verschweigen kon,
Der ist ein döricht mon. XXII, 386, 5 f.

Verschweigen. †Bleibt doch verschwiegen an dem end,
Gleich-wie unsers Herren urstent, IV, 394, 34 f.
Urstände = auferstehung.

Verstehen. †*Darauff verstund er sich so vil,
Gleich wie ein kw ob dem bretspil. XXI, 301, 21 f. XXII, 80, 25.

Verstellen. †*So verstelt sie ir angesicht,
Wie ein härener sack. IX, 437, 18 f.
D. h. macht ihr angesicht so unansehnlich.

Verstockt. Noch sindt wir verstockt und verhart
In der hurweiß, I, 198, 13 f. I, 221, 21.
Wa.: Verstockt und verblint, IV, 1610, Verstockt 2.

Versuchen. †Acht ding wol zuversuchen send *(sind)*:
Der ochß im pflug; der starck im streit;
Der könig, der seim zoren nachgeit;
Der geistlich an seim ebenbild;
Der reich gnügig an seiner mild;
Den armen an demütigkeit,
Den kauffmann an seinr wahr allzeit;
Und ein frommen an seiner trew,
Der sich allzeit der warheit frew. XVI, 184, 19 ff.

Verthan. †*Und heist mich ein verthonen buben. III, 68, 15.
D. h. ein herabgekommener mensch.

Vertrauen (das). †*Der könig sprach: Auff all vertrawen
Ich bitt: hilff meim sun von den todt! II, 199, 34 f.

Vertrauen. †Derhalb nyemand zu weyt vertraw! IV, 104, 4.

Wer nicht vertrawt, wird nicht betrogen. V, 97, 21.
Wa. IV, 1616, Vertrauen 18.

†*Vertraw nicht weitter, dann er sech *(sieht)*,
Das im nit wie dem wolff geschech, V, 96, 30 f.

Verzehren. Das er nit mehr hie thu verzern,
Denn im sein pfluge mag ernern,
Nach des alten sprichwortes sag, XIV, 287, 3 ff. XXIII, 459, 13 ff.
Ähnl. Wa. IV, 1623, 18, 19, 20.

Vieh. Es ist gleich das flech wie der stal, sagt der dewffel, jaget er seiner mueter websen in hintern. XXIII, 50, 25 f.
Ähnl. Wa. IV, 1630, 10. D. h. eins ist so gut, d. i. so schlecht, wie das andre.

Wann es ist das viech wie der stal XVII, 110, 29. VII, 150, 24. IX, 53, 5.
Wa. IV, 1629, Vieh 5, 9.

†Auch so werd das viech allermaist
Von seynes herren augen faist, IV, 352, 4 f.

†*Es ist gar ein einfeltigs viech,
Sie ist eben geleich für mich; XIV, 237, 25 f. XIV, 74, 31 f.

†Inn wollust leben embsigklich,
Gleich wie das unvernünftig viech. III, 90, 15 f.

Viel. Welliches *(sprichwort)* sagt, daß vil verdirbet,
Welches man nicht öffentlich wirbet, XXI, 248, 27.
Wa. IV, 1634, 48, 9.—D. h. Vieles entbehrt man, dadurch dass man sich nicht darum bewirbt.

Man spricht: Vil verdirbt,
Das man auß verzagheit nit wirbt. XVII, 114, 34 f.

†Der vil zusagt und wenig helt,
Und auff die lug sein datum stelt,
Thut sich selb offt ind backen hawen, XX, 506, 22 ff. XXII, 508, 14 ff. S. Datum u. Backen.

†Wann das alt sprichwort sagt verborgen,
Wer vil hab, der müß vil versorgen, XII, 225, 26 f. III, 32, 30.

†Dann wer vil hat in diesem leben,
Dem wirdt viel und die füll gegeben;
Wer nichts hat, dem wirt das genommen, das er vermeint haben bekommen. VI, 337, 30 ff.
Biblisch.

Daß sprichwort sagt vor manchem jar:
Wer zu vil haben wil auff erden,
Dem wird endlich zu wenig werden, XVII, 368, 26 ff.
Wa. IV, 1635, 76, ähnl.

†Wie man spricht: der zu vil wil han,
Der bringt zu letz zu wenig darvon. XIII, 332, 13 f.

Weil mon doch saget rund,
Zw vil sey ungesünd, XXII, 351, 18 f. IV, 103, 15. III, 262, 23. XXI, 223, 26. V, 344, 8.
Wa. IV, 1636, 94.

†Wann zu viel ist uberal arg; IX, 34, 4.

†*Auch viel verheist und wenig helt, III, 373, 20; 97, 7.

Viele. †Wen vil förchten, spricht Seneca
Und auch Franciscus Petrarcha,
Derselbig muß auch förchten vil. VII, 178, 8 ff. XIII, 147, 1 f.

Vier. *Und von im alle viere strecket, XIII, 244, 16.
Wa. IV, 1640, 25.

Vogel. †Es ist der wirt gleych wie die gest,
Es sindt die vögel wie das nest. XIV, 122, 14 f.
Sinn: Einer ist so gut, d. i., so schlecht wie der andre.

Wann *(denn)* ider vogel singt sein gsang. XXI, 114, 7.
Wa. IV, 1659, 300.

Auch ist uns noch ein sprichwort sagen,
Ein yeder vogel sing all frist,
Wie ihm sein schnabel gwachsen ist. V, 29, 3v ff.
Wa. IV, 1659, 303.

†*Herr doctor, ich bring gute mehr *(mär)*,
Ich hab ein feisten vogel gfangen. XIV, 306, 33 f.
Bed. Einen guten fang getan.

*Das muß alls mit uns gehn zu grund,
Und alls faren durch unsern schlund.
Die vögel wöll *(wollen)* wir lassen sorgen, XXI, 321, 10 ff. IV, 339, 16.
Vgl. Wa. IV, 1674, 31.
Sinn: Wollen uns keine sorgen machen.

†*Last ir aber den vogel fliegen,
So kombt euch mir frölich glaubt!
Kein solche laugn auff ewer haubt. XVII, 9, 12 ff. III, 69, 26.
D. h. wenn ihr diesen dummen buhlen fahren laszt.

†*Daucht sich Hensel frischer knecht sein.
An dem tisch zwen landtfahrer sassen
Das gar zwo nasser katzen wassen.
Merckten des einfalt unvertrogen.
Der vogel new war ausz geflogen. IX, 507, 20 ff.
D. h. Sie merkten, dasz er ein grüner ankömmling sei.

†*Den montag zu dem suntag feyerst,
Etwan mit voller rot umbleyerst,
Gest umb mit vogeln und mit dauben *(tauben)*, XXIII, 139, 23 ff.
Bed. Du gehst mit seltsamen stücken d. h. mit allerlei ränken um.

**(Ich)* Fleug auch im land her unde hin,
Bin ein vogel und doch nicht flück *(flügge)*,
Hab meinen schnabel auff dem rück. IX, 414, 28 ff.
Wa. IV, 1670, 603.
Es sagt dies ein mönch. Was es bedeutet, ist schwer zu sagen. Höchst wahrscheinlich, 'anscheinend bin ich frei, wie der vogel, aber tun kann ich doch nicht, wi ich möchte.'

Vogelfrei. *Und dir auch keines guten gönnen,
Dir auch zusetzen, wo sie können.
Bist vogel-frey, in aller welt,
Beyde zu acker und zu veldt, IX, 190, 5 ff.
Ähnl. Wa. IV, 1672, Vogelfrei 2.

Vogelhaus. †*Ey so sperr dich inn ein vogelhauß
Und thu ein weil an cloen *(klauen)* saugen! III, 66, 11 f. V. V, 220, 2.
Schimpfwort s. v. a. lasz dich begraben, oder ähnl.

Voll. †*Mein hertz steckt gen im liebe vol,
Geleich wie ein esel mit fürtzen. VII, 151, 16 f.

Vorgetan. *Sprach: Vorgethan, hernach bedacht
Hat mich zu spot und schanden gmacht. XXI, 259, 16 f.
Ähnl. Wa. IV, 1706, Vortun 1, 2.

Vorteil. †Vortheil tregt auch nit allmal für. III, 179, 19.

W.

Waffe. †*Und schreyt doch uber mich laut waffen, V, 188, 29. XIII, 179, 25. XIV, 172, 14, u. ö.
Eine bekannte mhd. Ra. Hier = schimpft doch arg auf mich.

Waffel. *Ich wolt dirn in dein waffel schlagen XVII, 181, 21.
Waffel = maul. Wa. IV, 1796.

*Schweig nur und halt dein waffel zu! IX, 117, 29.
Wa. V, 1796, Waffel 2.

Wagen (der). †Wer den wagen spant hinten an,
Verdient schant und nachrew darvon. XXIII, 360, 1 f.

Wagen. Wagen gewint, wagen verleust. VII, 172, 14. XI, 228, 27.
Wa. IV, 1736, 38.

Wallen. †Drumb wallfart das sprichwort auffbracht:
Wallen gahn sey gut für andacht. XV, 510, 40 f.

Walten. *Der artzet sprach: Ja; das walt Got! II, 199, 36.
Wa. II, 100, 2420.

†*Die jung sprach: Ja, das walt der riet! IV, 360, 7. S. Ritten.

Wandeln. †Wann es sagt ein sprichwort der alten:
Ein mann mit seines gleichen sol
Wandeln, der wandelt recht und wol. IX, 205, 8 ff.

Wandern. †Mit wort und wercken bist du wandern,
Wie ein karfreytag nach dem andern. IV, 52, 13 f.
D. h. sehr langsam.

Wappen. Ich wil dir zwar dein wappen blesimirn. III, 47, 1.
Wa. IV, 178, 37. Bed. hier, dir ein blutiges andenken hinterlassen.

Ware. *Es ist kein war inn unsern kram,
Sie fressen uns wol allesam. V, 125, 6 f.
Wa. IV, 1716, 140.

Warnung. Trewe warnung ist gut. IV, 321, 7.
Ähnl. Wa. IV, 1787, Warnung 1.

Wäsche. †*Unser narr ist mit worten resch
Und richt offt an gar seltsam wesch. XXI, 104, 18 f.
Bed. schwätzt gar seltsames zeug zusammen.

Waschen. *Sie redn ohn verstandt, gleich wie du,
Waschen und plaudern stets hinein. VIII, 205, 16 f. V. XIX, 82, 37 f.
Wa. IV, 1798, 36.

*Nein, nein, mir ist weger *(lieber)* und besser,
Ich geb dir darzu messer und taschen,
Denns *(denn dasz sie)* mich baß umb den kopff thet waschen. IX, 118, 1 ff. I, 58, 18 ff; 63, 21 ff.
Bed. mir den kopf zerbläuen. Wa. II, 1524, 592.

Wäschbläuel. †*Sie hat mir nun mein wehr gnummen
Und mit einem weschplewel glaust *(gelaust)*, V, 39, 18 f.

Wäscherei. *Solch wascherey bringt spot und schand. XX, 263, 19.
Wa. IV, 1798. Wäscherei = geschwätz.

Wasser. Wann das frembd wasser schmecket wol. VII, 194, 13.
Vgl. Wa. IV, 1806, 171 ff.
Bed. Gestohlen gut schmeckt am besten.

Die verstoln wasser sind suß, XIX, 260, 30.
Wa. IV, 1815, 354.

War ist, wie das alt sprichwort lieff:
Die stillen wasser fressen tieff VIII, 277, 2 f.
Wa. IV, 1813, 312.

*Des es gleich auf das tischtuch rin,
Nimpts doch das wasser alles hin. XVII, 417, 18 f; 368, 18.
Wa. IV, 1812, 293.
Vgl. Engl. It will all come out in the wash.

†*Ey wol hat der alt ein geparen,
Sam hab er nie kein wasser betrübt. III, 71, 13 f. IV, 38, 6 f. IX, 94, 14 f. V, 237, 16 f.
Bed. als ob er der unschuldigste, reinste mensch sei.

*Wir tragn wol wassr an einer stangen;
Wann es ist das viech wie der stal. XVII, 110, 28 f. V, 57, 11 f. XXII, 63, 14.
Wa. IV, 1832, 771. Bed. 'Sind zwei von einer sorte,' u. an der zweiten stelle: 'wir haben einander zur unsittlichkeit die hand geboten.'

Wedel. †*So bist du gar ein grober wedel. V, 21, 32.
= vierschrötiger mensch.

Weh(e). *Die schryen alle: wee und ach! III, 283, 13.
Wa. I, 19, Ach 4.

†*Das thut mir heymlich weh und andt. XV, 82, 25.
Weh
Dem, der auff erden sey allein! IV, 369, 13 f.
Wa. IV, 1862, Wehe (adj.) 8.

Weh dem land, welches könig ist
Ein kind IV, 42, 5 f.
Wa. IV, 1862, Wehe (adj.) 11.

Weh(e) (das). Es ist kein weh so groß auff erd,
Denn wer mit hertzleid ist beschwerd. XIX, 104, 34 f.
Wa. IV, 1862, 9.

Weib. †Ein freundlich weib erfrewt den mann; XIX, 107, 25.

†Auch ist ein zänckisch böses weib
Eben gleich wie ein trieffend tach, XIX, 310, 14 f.

Die weisn bethören weibr und wein; XIX, 77, 19.
Wa. V, 50, 1122.

†Ein weschenhafftig weib voran
Die-selb ist einem stillen mann
Wie gen berg ein sandiger weg
Eim alten mann, krafftlos und treg. XIX, 105, 21 ff.

†Ein böß weib macht betrübt das hertz, XIX, 105, 33.

†Ein tugendsam weib ist vorab
Von gott ein köstlich schenck und gab,
Die auß genad dem mann wird geben,
Welcher in gottes-forcht thut leben; XIX, 107, 17 ff.

†Ein zänckisch weib und ein platzregen
Vergleichen sich zsamm allewegen, XIX, 349, 37 f.

†Wer ein zänckisch weib krieget schon,
Der krieget einen scorpion. XIX, 106, 20 f.

Weib und der wein nembt hin
Vernunft, herz, muet und sin. XXII, 386, 8 f.
Vgl. Wa. V, 50, 1122 ff.

† Ein weib all frist
Ein unrhüwiges ubel ist, XX, 238, 17 f.

Etlich weiber sind von neun hewten. V, 233, 3. Vgl. Haut.
Wa. V, 45, 999, ähnl.

Gesell, du weist,
Das alle weiber tragen layder
Ein kurtzen mut unnd lange klayder. IV, 332, 28 ff. XII, 340, 11 f.
Ähnl. Wa. V, 45, 1003.

†So mag ein frumb weib widerumb
Ziehen ein man ehrlich und frumb, IV, 363, 17 f.

Weiber graten nicht almal wol. IV, 334, 29.
Wa. V, 45, 997.

Derhalb keim weib zu trawen ist. XII, 262, 9; 262, 39.
Wa. V, 31, 696.

†Ein böß weib macht betrübtes hertz,
Bringt ein traurig angsicht voll schmertz. XXIV, 14, 15 f.

†Eyn trewes weib Got geben thut, II, 310, 25.

†Wenn die weiber unsinnig wern,
So ist nit gut bey in zu hausen. VI, 132, 2 f.

†Wann solche alter weiber drey
Fingen im feld den teufel frey. IX, 43, 24 f.

†Du weist: die weyber schweigen hart. XI, 136, 15.
Ein zenkisch weib bring ungemach
Dem mann gleich wie ein trieffens dach
Und ein boßhafftig weib mit schmertz
Mach dem mann ein betrübtes hertz. IX, 437, 12 ff.
Ähnl. Wa. V, 29, 654.

Ein wolgezogen weib vor allen
Die ist mit gold nit zu bezalen. XIX, 108, 8 f.
Wa. V, 29, 651.

Wann wir *(weiber)* sind warhafft all von Flandern,
Geben ein narren umb den andern. XXI, 304, 14 f. X, 206, 33 f. XIV, 91, 29 f. XI, 231, 8 f. S. Buhlerin, Bruck, Bübin, Frau u. Flandern.
Wa. I, 1047, Flandern 1.

Weiberliebe. †Darzu so machet weyber-lieb,
Spricht doctor Freydanck, schelck und dieb,
Mörder, rauber und verräter
Und dergleichen ubelthäter, III, 434, 23 ff.

Weide. †*Die ich hab lassen bringen umb
Ir ist eben ein grosse sumb.
Also muß man koppen die waiden, XIII, 159, 19 ff.
D. h. hier, so musz man diese leute zusammenhauen

Weiher. *Lieber, zundt mir kein weyer an! VII, 106, 23. Ähnl. VII, 163, 29. XIII, 121, 15. XXI, 89, 23. XX, 40, 34.
Wa. V, 82, Weiher 4.
D. h. etwa so viel als: Mach mir den gaul nicht scheu. Deine drohung ist eitel. Vgl. Bair. Wtb. II, 825.

Weil, S. Geld.

Wein. Der wein lose leut machen thut,
Und starck getränck macht wilden muth, XIX, 313, 5 f.
Wa. V, 93, 178, ähnl.—Biblisch.

†Wer wein lieb hat, der werd nit reich. III, 50, 12. XXIII, 502, 18. XVII, 272, 8. III, 519, 9. III, 525, 24. III, 32, 11.

Wie man sagt: Wo der wein eingaht,
Daselben geht die vernunfft auß, XVII, 498, 40 f.
Wa. V, 114, 672.

†Wann *(denn)* der wein ist süß im eingang,
Darnach so sticht er wie ein schlang. IX, 431, 9 f.
Biblisch.

*Geht ewer straß! der wein ist auß. VII, III, 9.
Wa. V, 116, 707.—S. v. a. das spiel ist aus.

†*O, du trinckst lieber wein den laugen, XIV, 52, 33. IV, 387, 21 f.

†*kompt! wir wöllen dran giessn ein wein! IX, 94, 25.
Bed. eins darauf trinken.

Weise. (adj.) †*Jünckherlein, wie bist so blindt,
Bey weisen leuthen gar ein kind! V, 216, 29 f.

†*Des bleib ich weiß gleich hewer als fert,
Geleich wie unsers mülners pferd. V, 322, 25 f.
Müllers pferd = esel.

Weise (der). Der weiß bewieget alle tag
All seine wort auff der gold-wag. III, 369, 25 f.
Wa. V, 134, 73.

Der weiß helt in sein reden maß. III, 364, 1.
Vgl. Wa. V, 1809, Weise (der) 170.

Weise (die). †*Wie hart man ihn straff und bewart,
So singt er doch sein alte weiß, IX, 363, 20 f.

Weisheit. Drey sind, die ir weißheit verösen *(= vernichten)*
Wer sein gut werck vermischt mit bösen;
Ein vatter, der ein fromb kind hat
Und das der bösn entgelten lat;
Und wer heymlichs im hertzen treyt,
Zuletzt das ainem klaffer seyt *(sagt)*. XVI, 182, 6 ff.
Wa. V, 1192, 92.

Weisz. †*Ir hend *(waren)* weiß als der ofen-herd V, 184, 22, 191, 23.

Weit. †Nur weyt darvon am besten ist. II, 292, 33. S. Hindan.
Vgl. Wa. V, 152, 14.

Weit. Das sprichwort wirdt erfüllt gemein:
Die welt die wil betrogen sein; IX, 423, 16 f. XXII, 227, 33 f. XXI, 125, 15. IV, 401, 9. V. IX, 175, 14 f.
Wa. V, 168, 288.

Welt die pleibt welt, IX, 331, 16.
Wa. V, 175, 469.

† Es ist in der welt
Nichts schnöders, denn liebhaben gelt, IX, 224, 29 f.

Wemmerweh. Den wemmer-wee muß ich ytzt singen,
Wann ich hab weder pfand noch gelt IX, 19, 1 f. IX, 216, 21. XXI, 322, 17. IX, 481, 6.
Wa. V, 184.—Bed. klagen.

Wendenschimpf. Ich bin ein rechter Wendten-schimpff. III, 95, 28. XIV, 133, 8. V, 321, 27. VII, 180, 20.
Wa. V, 185. Bed. verdrieszlicher, unangenehmer mensch.

Werfen. †Werfft auf den herrn
Ewer sorg der sorgt für euch. IV, 140, 3 f.
Biblisch.

Wer würfft in die höch den stein,
Dem fellt er auff sein kopff allein; XIX, 115, 5 f.
Wa. IV, 816, 173.

Werk. †Wie das werck lobt den meister sein,
So loben ein fürsten allein
Sein weise händel an dem end. XIX, 39, 5 ff.

Schnöd werck verdient schnöde belonung. III, 23, 17.
Wa. V, 199, 88.

Werkmann. Ein iegklicher werckman auff erdt
Der ist auch seines lohnes werdt. VIII, 209, 19 f. S. Arbeiter.

Wetten. †*Wett Fritz, es ist eins erraten. XXII, 29, 10.
Bed. spöttisch s. v. w. Du hast es erraten, den nagel auf den kopf getroffen.

Wetter. *So kan ich ihm on alle scham
Ein solch subtiles wetter machen
Mit lauter lüg auß meinem rachen, III, 354, 18 ff.
Wa. V, 217, Wetter, 199.—D. h. hier, ihn verleumden.

*Thut darzu mein spotten und lachen.
Ich will euch auch ein wetter machen. VII, 106, 6 f. XI, 223, 32 f.
D. h. ich will euch auch wieder treffen.

Wetzen. †*Mit den wetzt sie sich uber tag.
Ietzt kumpt diese, denn jhene klag,
Diß habs geredt und jhens gethan, IV, 380, 12 ff, u. ö.
D. h. hier, zankt sie sich.

†*Kommen sie gleich heut oder morgen,
So müssens auch so vil dran setzen.
Wir wöllen scharpff einander wetzen. X, III, 10 ff.
D. h. hier, einander niederhauen.

Widern (sich). †Zehen widern einander sich:
Der weiß der thor; der tag die nacht;
Der gütig und der ungeschlacht;
Der gsund der kranck; das lebn der todt. XVI, 181, 23.

Widergelten. †Dergleich spricht man on hindernuß:
Widergeltn unverboten ist. XXI, 241, 1 f.

Wiedehopf. †*Als sich der spieler rüren thet,
Hett er ihm selber in seim bet
Einen wid hopffen außgeheckt,
Ihm selbs ein ay dorein geleckt, IX, 301, 17 ff.
Bed. Hatte sein bett beschmutzt.

Wiege. *Ey, ich hab in *(ihn)*, yetzt am freytag acht tag, gar auß der wiegen geworffen. XXII, 69, 18 f.
Wa. V, 228, 23, ohne erklärung.—Bed. Habe ihn vor den kopf geschlagen, d. h. durch mein verfahren stark entrüstet; sonst wohl auch einen überwältigen, besiegen.

Wille. Durch geduldtigen willen
Mag man viel haders stillen. III, 134, 18 f.
Ähnl. Wa. V, 238, 47.

Wimmerer. Die wimmer muß man mit keiln klieben,
Ir lebtag sie sunst wimmer blieben. XIV, 232, 7 f.
Wimmerer = einen der wimmert. Vgl. Sanders 2, II, 1609, 3 Sp.

Wind. *Der hab ich acht auff ein truncken man,
Wie er mit halbem wind her-segel IV, 236, ɔ f; 362, 3. III, 56, 4 f; 518, 18. IX, 419, 9; 431, 13, u. ö.
Wa. V, 262, 386. Bed. dahertaumle.

*Du bist ein frembdling und außlender
Herkommen auch in unser stat,
Der vil winds in der nasen hat, X, 30, 8 ff.
Ähnl. Wa. V, 260, 321. Bed. der sich gern breit macht.

†*Botz Veltin, der windt geht heut recht. X, 360, 23.
Bed. ist alles günstig.

*Was hilfft in denn, daß er so blind
Gearbeit hat nur in den wind? XIX, 388, 6 f. X, 6, 25.
Vgl. Wa. V, 1814, 426.—Bed. nutzlos gearbeitet.

*Ich schlugs in windt und thet sein lachen, X, 246, 18; 480, 28. . XI, 461, 12. I, 198, 4, u. oft.
Wa. V, 262, 365. Sinn, sich um etwas nicht kümmern.

Windelwaschen. †*Derhalb must nun bey all dein tagen,
Weil du lebst, den ölgötzen tragen,
Und must ir windel-wascher sein. XIV, 130, 32 ff. XXI, 22, 22.

Winkel. *Im tempel hab geleret ich
Und nit im winckel heymelich, I, 306, 30 f.
Wa. V, 267, Winkel 16.

Wirt. Es ist der wirt gleych wie die gest,
Es sindt die vögel wie das nest. XIV, 122, 14 f.
Wa. V, 281, 77.

†*Lauf *(laufen)* wir ie auch dem wirrdt an dwandt;
Bey 30 ducaten verzehret handt
On ander schlemmen und pancket, XI, 229, 5 ff.
Sinn: den wirt aus haus und hof fressen.

Wissen. †*Daß er mit ehren eyfern thar, *(sich untersteht)*
(Er) Weiß doch nit, wo es hangt noch leyt. XVII, 39, 28 f.
Bed. Weisz nicht, wie es darum steht.

*Alde, ich scheid mit wissen. XXII, 32, 32; 68, 13.

†*Ich waiß nit, wer dein gens noch enden
Sind; drumb raum mirs hauß, du bawer! V, 19, 11 f.
Sinn: Ich kenne dich nicht, weisz nicht was du für ein mensch bist.

†*Wer weiß, wo glück verborgen leit. XIV, 218, 9.

Witz. Dacht ich: Die witz kompt nit vor jarn; X, 250, 34. IV, 320, 37. VII, 364, 24. V, 213, 11. VIII, 523, 12. XVII, 146, 3. I, 201, 13.
Wa. V, 325, 56.

Witzung. *(Es)* Sol mir ewig ein witzung sein, XIII, 153, 20; 395, 32.
Wa. V, 327, Witzigung.—Bed. Soll mir zur lehre dienen.

Wohl. †Auch wol dem stet frü unde spat,
Der ein vernunfftig ehweib hat!
Auch wer hat einen weisen mut,
Mit seinr zungen kein schaden thut;
Und wer nit dienen muß auff erd
Den leuten, so sein nit sein werth.
Wol dem, der hat ein trewen freund,
In grund-hertzlicher trew verzeunt!
Wol dem, der klug ist, durch sein lehr,
Den man hört gern ie lenger mehr!
Wol dem, der so weiß ist all frist. XIX, 104, 18 ff.

† Wol dem man und seim leib,
Dem Got beschert ein redlich weib IV, 363, 28 f.

†Wol dem mann frü und spat,
Der ein tugendsam ehweib hat; XIX, 107, 7 f.

†Wol dem, der folgen thut! IV, 321, 8.

†Salomon spricht, wol dem auff erd
Ein trewer freundt zu theile werd;
Es sey vil köstlicher, wann gold. VII, 168, 18 ff.

†Wem zu wol ist, der kan nicht harren,
Sonder thut mit den füsen scharren; IX, 226, 10 f.

†*Wol verstan, spricht der Walch. *(Welsche)* XXII, 22, 28.

Wolfahrt. †Wie man den spricht: Wolfart und glüeck
Mues dulden vil neydischer düeck. XXIII, 412, 14 f.

Wohnen. †*Ich wolt lieber wohn und wachen
Bey grimmen löwen oder drachen,
Denn bey eim boßhafftigen weib. XIX, 105, 5 ff. S. Besser.

Wolf. Dieweil die wölff essen kein zil, XIV, 287, 12. XXIII, 476, 22.
Ähnl. Wa. V, 358, 182. Bed. Wölfe fressen keinen zahltag.

†*Sint mir guet gewest unter augen,
Den wolff nur zaiget auf dem rüeck, XXIII, 40, 13 f. S. folg. Ra.

†*Ich bin im freundlich unter augen,
Setz im doch den wolff auff den rück
Im guten schein durch falsche dück. X, 44, 19 ff. III, 173, 12.
Bed. Tue ihm hinter seinem rücken schaden.

*Und *(ich)* wurd auch offt irr auff der strassen,
Gieng den wolff und an füssen plassen. *(blasen)* IX, 21, 37 f. V, 282, 19. XVII, 300, 29.
Wa. V, 378, 602: Er geht (reitet) sich einen wolf. Ohne erklärung. Bed. hier, Ich ging bis ich mir vom vielen gehen die *Schenkel* wund gerieben hatte.

†*Sprach: Zieht, dass euch der wolff muß fressen! IX, 136, 12.
Wenig sagende Ra. etwa s. v. a. unser *was das zeug hält.* Zieht, was ihr nur könnt.

*Wolt Gott, das ich deß weibs nicht het.
Wolt, sie wer ein wolff, lieff gen holtz. IX, 67, 5 f.
Ähnl. Wa. II, 762, 350.—Bed. damit ich sie los würde.

Wolfgang. †*So euch ein handt entzwey wer, ir würdt pald sant Wolffgang anruffen. XXII, 18, 6 f.
Bed. ?

Wolfsgrube. *(Wird)* Im so mancherley weiß nach steln,
Biß sie in in die wolfsgrubn feln, XII, 252, 13 f.
Bed. bis sie ihn zum fall bringen.—Ähnl. Wa. V, 381, Wolfsgrube.

Wollust. †*Wann ieder wollust auff seim rück
Der tregt sein eigen ungelück XII, 86, 6 f. V, IV, 435, 11 f. VII, 291, 20 f.

†*So hat die wollust dich gefressen I, 423, 21. II, 165, 21. III, 79, 30.

Wort. †Auff blose wort mit nichte traw, II, 278, 32.

†Guete wort an *(ohne)* trew
Das ist hewer nicht new. XXII, 387, 5 f.

†Wann *(denn)* ein gut wort das ander bringt, XIV, 135, 27.

†Ein senft wort pringt ein senftes wort XXIII, 461, 18.

†Ein wort, geredt zu rechter zeyt,
Ist köstlich und nicht zu bezaln
Und ist gleich wie ein silbern schaln
Da gülden öpffel innen liegen. III, 364, 35 ff.

Ein böß wort bringt das ander, III, 135, 15.
Wa. V, 402, 106.

Gib senffte wort! stillen den zorn! III, 147, 34. XVII, 145, 5.
Wa. V, 404, 149.

Lehrt uns das sprichwort nicht dest minder:
Wo vil wort sind, ist nichts darhinder. XIX, 285, 12 f.
Ähnl. Wa. V, 426, 684.

Ein hart wort zündt den hader an. XVII, 145, 6.
Ähnl. Wa. V, 404, 143.

†Wie man denn spricht: Ein gut wort hat
Allmal funden ein gute stat, XVII, 502, 34 f.

†Auch spricht man: Ein gut wort
Find allmal ein gut ort. III, 134, 16 f.

*Mit süssen worten in abspeisen,
Samb hab sie in von hertzen holt, XVII, 467, 25 f.
Wa. V, 433, 844.

†*Ja, ja, baß dran und nit ablaß,
Biß sie dir gute wort thu geben! XVII, 154, 2 f. XIX, 53, 5.

*Sein eygen wort einer nit wol
Gehören kund vor dem gedöß. II, 395, 28 f.
Wa. V, 436, 941.

*Ich hab in aber zu wol vertrawt,
Auff ihre gute wort gebawt, XII, 129, 36 f. VIII, 744, 8.
Wa. V, 431, 788.

*Auf seine wort ist nichts zu pawen. IX, 49, 18.
Vgl. Wa. V, 431, 788.

Wuchergut. †Wan wuecher-guet das haftelt nicht. XXIII, 143, 14.
Haftelt = hält nicht zusammen.

Wunde. *(Der weise)* Spricht, das die wunden besser sey
Des freundes, dann des feindes kuß. III, 535, 18 f. S. Besser u. Freund.
Wa. V, 443, 21.

Würfel. *Haben etwann ein hoch beschwerd,
Das kaum ist eines wurffels werth. XX, 257, 27 f. XVI, 165, 10.
Wa. V, 460, 32.

Würfelspiel. Wie euch bayd trifft doctor Freydanck,
Spricht: Würffel-spiel und hurn-lieb
Macht manchen man zu einem dieb. III, 57, 7 ff.
Wa. V, 461, Würfelspiel 4.

Wurst. Wurst wider wurst, das alt sprichwort
Hat er gar offt von mir gehört, XIV, 221, 28 f.
Wa, V, 469, 67.

Z.

Zahlen. *Sechs und siebentzig er alt war,
Da er zalt die schuldt der natur. VIII, 407, 22 f.
Wa. IV, 370, 115.

*Er ist zu zalen nicht mit goldt. VIII, 615, 23.
Wa. I, 1796, 209.

Zahn. Ein boser zan ein böser gast, V, 274, 32.

*Ich schlag dir zän in halß hinein. VII, 109, 22.
Wa. V, 489, 137.

*Ich mein zwar, solst mirs wol ansehen,
Wie wol mirs in der eh ist gehn,
Das ich kaum decken kan mein zeen. IX, 67, 11 ff. VI, 43, 17. IV, 186, 36.
Wa. V, 491, 171, ähnl.—Bed. So elend und mager, dasz ich die zähne. kaum mehr decken kann.

*Ja, ja, für nur zu betthe mich!
Es wil mir gleich der kopff umbgehn.
Mir wessern, mir wessern die zeen. IX, 98, 11 ff.
Wa. V, 489, 128.

*Mit guten zenen ubel essen, V, 298, 5.
Wa. V, 490, 158.

*Ich machet heint sehr viel cramantzen.
Ich wolt gern mit den zenen dantzen, I, 121, 4 f. XIV, 108, 26.
Wa. V, 491, 181, Ähnl.—Bed. möchte essen.

Zapfen. †*Wie man denn spricht, beyn vollen zapffen
Sie tretten inn Bachi fußstapffen IV, 246, 15 f.

Zaum. *Ir habt es erstlich ubersehen,
Gar zu lang gelassen den zaum,
Euren weibern zu weit den raum. XXI, 191, 7 ff. IV, 382, 19. V, 93, 9 f, u. ö.
Wa. V, 506, 23.

†*Des steckt ir bayd im laster arg.
Du dörfst eins zaums, und der zwen sporn; III, 43, 7 f.

†*Und sunst in *(ihnen)* auch hart lag im zaum.
Ließ irem mutwillen nicht raum. XX, 352, 18 f. XIV, 83, 7.

*Das yederman sich fürchten muß,
Das bhelt den undterthan im zaum. III, 185, 29 f, u. ö.
Wa. V, 506, 29.

†*Deß tregt sie mir fast hohen zaum, V, 261, 26.
Sinn: ist übermütig.

*Das ist wol not, die lieb ist blindt,
Das hertz gar leichtlich uberwindt,
Das man denn felt in sündt und schandt.
Drumb halt den zaum vest in der hand! X, 322, 14 ff.
Wa. V, 506, 22.

Zaun. Wer den zaun reissen thut und brechen,
Denselben wird ein schlangen stechen. XIX, 404, 17 f.
Wa. V, 509, 63.

†*Durch ein zaun kend er seinen man. IV, 242, 15. S. Mann.

*Dein lieb die reicht nit weiter mehr
Denn so weit ich dich kleidt und wehr.
Sunst sechst mich durch ein zaun nit an. XIV, 331, 9 ff. XVII, 171, 2. III, 38, 12. V, 217, 4. XX, 267, 35 f.
Wa. V, 511, 97.

Zeigen. †*Die fraw sprach: Das ist warlich schad,
Das du nicht inn das wildpad sitzt,
Das dir dein unzucht baß auß-schwitzt,
Der ich dir zaygen künd ein drumb. V, 197, 13 ff.
Drumb = ein gut teil. Vgl. Bair. Wtb. I, 663.

Zeislein. †*Thet Fürwitz als die zeißlein singen,
So sitz im nit auff disen kloben! VII, 196, 31 f. XVII, 174, 18 ff.

Zeit. †Wann man spricht: Was bey zeyten brend,
Das selbig will zu nesseln werden. V, 212, 14 f.

Das ich die alten höret sagen:
Einer yeden zeyt zu thun ir recht,
Das machet manchen armen knecht. V, 299, 14 ff.
Wa. V, 539, 865.

†Zeyt und das glück all ding verkert. II, 26, 15.
Es wirt mit der zeyt alls an tag kommen; XXII, 65, 4.
Wa. V, 543, 444.

†Bedeut, das zeyt das stündlein bringet. II, 267, 6.

Zeit bringt rosen: XXII, 29, 19. XII, 237, 22. XXIII, 161, 13. II, 191, 14. III, 405, 20.
Wa. V, 552, 664.

†*Wann es ist ietz gar hohe zeyt, II, 433, 6.

Zeter. *Und so dw nun nit weiter kanst, so schreystw
Zeter und waffen ueber gewalt, XXIII, 50, 32 f. VIII, 118, 5. XVII, 204, 19, u. ö.
Ähnl. Wa. V, 566, Zeter.

*Schrey am tennen zeter und mordt. IX, 443, 33.
Wa. V, 566, Zeter.

Ziehpflaster. †*Inn summa *(du gibst)* ein ziehpflaster
Aller sünden unnd laster. III, 198, 1 f. XV, 357, 15 f.

†*Das du nit wider werdst verfürt
In die hurweis, das schendlich laster,
Aller unzucht ein ziechpflaster! X, 221, 17 ff. Ähnl. II, 165, 9, u. o.
Vgl. Sanders 2, I, 534, 3. Sp.

Zieche. *O, wer in fürcht, der mag wol fliehen!
Ich komb von dieser ziechen nicht,
Dieweil ein federn herauß sticht. XII, 349, 9 ff. V, 264, 9 f.
Zieche = Bettüberzug.—D. h.: Ich will diese sache nicht aufgeben, solang noch irgend welche hoffnung auf erfolg, oder nutzen, vorhanden ist. Von der zieche kommen eig.: von dem bettüberzug ablassen. Später auf personen, etc., übertragen. Vgl. Bair. Wtb. II, 1079.

Zipfel. †*Weil ich waiß main gebrechlich art,
Den zipffel, der mir stets nach geht. III, 154, 4 f.
Zipfel, hier = gebrechen, schwachheit.

†*Am pet *(bett)* het *(hatten)* wir der zipfel drey.
Auch so schwuer wir kewscheit darpey; XXII, 317, 15 f.
[Obscön. Zipfel, erstens = penis (Bair. Wtb. II, 1144) und zweitens = weibl. brustwarze. (Vgl. Sanders Ergzbd. 677.) Sinn also, pflogen der unkeuschheit.]

Zorn. †Von dem sagt das alt sprichwort bloß,
Zorn rhu in eines narren schoß, III, 463, 4 f; 145, 37; 137, 18. XXII, 225, 31. XIV, 45, 13 f. XX, 498, 1. I, 359, 32.
Biblisch.

Kein zorn ist uber frawen zorn. VI, 133, 35. XXIV, 13, 11. XIV, 264, 9.
Wa. V, 602, 63.

†Spricht auch, es sey kein bittrer zorn,
Denn so ein weib entrüst sey worn; IX, 437, 16 f.

Zote. *Yedoch wolt er sein kunst beweissen
Und einen lamen zotten reissen. XVII, 395, 11 f; 130, 28. IX, 415, 10, u. ö.
Wa. V, 609, Zote 3.

Zucht. †Zucht die sthet wol, IX, 315, 16.

†Wie das sprichwort thut offenbarn:
Zucht steht noch so wol, als vor jarn. XVI, 284, 26 f.

Von den spricht Solomon, der weiß,
On zucht so sey ein schöne fraw
Eben geleich, als wenn ein saw
Hab auff der nasen ein güldn spangen. VIII, 673, 23 ff. IV, 22, 2 ff.
Wa. V, 611, 20.

Gut zucht bringt frucht, IV, 375, 15.
Wa. V, 612, 37.

Wer zucht veracht, der sey ein narr! III, 296, 10.
Wa. V, 611, 29.

Zufügen. †Wer andern zufügt un-gemach,
Den trifft zu-letzt die gottes-rach, V, 82, 2 f.

Zuführen. †*Fürt man euch gelt auff kerren zu,
Kleckt es doch nit, nem es ein endt. III, 50, 24 f.
Bed. Selbst wenn man euch geld karrenweise zuführen würde, so hättet ihr doch keins mehr, sobald man aufhören würde.

Zügel. †Weil man ir zu kurtz lest den zügel, III, 228, 18.

Und laß ir nicht zu lang den zügel, V, 64, 15.
Ähnl. Wa. V, 506, 23.

Zukunft. †Ewer zukunfft in mein hauß bedeüt warlich ein schnee, seyt ir mein hauß nun bey drey jaren gemiden habt. XXII, 52, 5 f.
Zukunft hier = Ankunft.

Zunge. Wie denn ein sprichwort sagt in schertz,
Die zungen die verrhat das hertz,
Und was leit in deß hertzen grund,
Darvon so geht uber der mund. XIX, 113, 35 ff.
Wa. V, 634, 88.

†Ein schnelle zung bringt vil unrat. III, 234, 30.

†Ein verkehrte zungen vor allen
Die muß gewiß in unglück fallen. XIX, 301, 3 f.

Darvon das sprichwort ist entsprungen,
Ein zung sey böser, wann ein dieb, III, 349, 29 f.
Wa. V, 635, 98.

So spricht herr doctor Freydanck:
Wer sein zungen hat in gewalt,
Der will mit ehren werden alt. III, 350, 18 ff.
Wa. V, 939, 203.

†Ein klaffende zung im anfang
Sey gar nichts besser, wenn ein schlang,
Die einen unbeschworen sticht. III, 361, 25 ff.

*Der ist schendlicher denn ein dieb,
Weil sein zung zu der fleischbanck hieb
Sein nechsten bringt umb glimpff und ehr, XIX, 22, 21 ff. S. Fleischbank.

†*Sein zungen inn dem zaum er hat. III, 234, 31.

*Schmeichler mir zungen zogen. VII, 225, 3.
Bed. Etwas aus einem herauslocken. Wa. V, 642, 263.

Zweig. *Das ich forthin nag nimmer mehr
Kummen auff grünes zweyg mit ir, V, 239, 17 f. VII, 152, 26.
Wa. V, 670, Zweig 16.

Zwiebel. †*Hat dir der schawr den hopffn erschlagen?
Oder sind dir die zwifel erfrorn? XVII, 156, 12 f.
Bed. Hast du unglück gehabt?

*Ungeendter sach wider heim zugen,
Zwieffel auß und knoblauch heim trugen,
Heten zu dem schaden den spot. IX, 469, 10 ff; 217, 12 f. X, 33, 11 f.
Wa. V, 675, 28. Sinn: Ungetaner sache heimkehren.

ENDE DES ERSTEN TEILS.

Philology and Literature Series.

VOLUME 1.

No. 1. The Development of American Literature from 1815 to 1833, by William B. Cairns, Ph. D. Pp. 87. Price 35 cents.

No. 2. The Treatment of Nature in the Poetry of the Roman Republic, by Katharine Allen, M. A. Pp. 131. Price 50 cents.

No. 3. The Great Mother of the Gods, by Grant Showerman, Ph. D. Pp. 110. Price 45 cents.

No. 4. *Wortlaute im Altsaechsischen*, by Dr. Edwin Carl Roedder. Pp. 81. Price 35 cents.

VOLUME 2.

No. 1. The Time Elements of the Orestean Trilogy, by Jonathan Bayley Browder. Pp. 76. Price 35 cents.

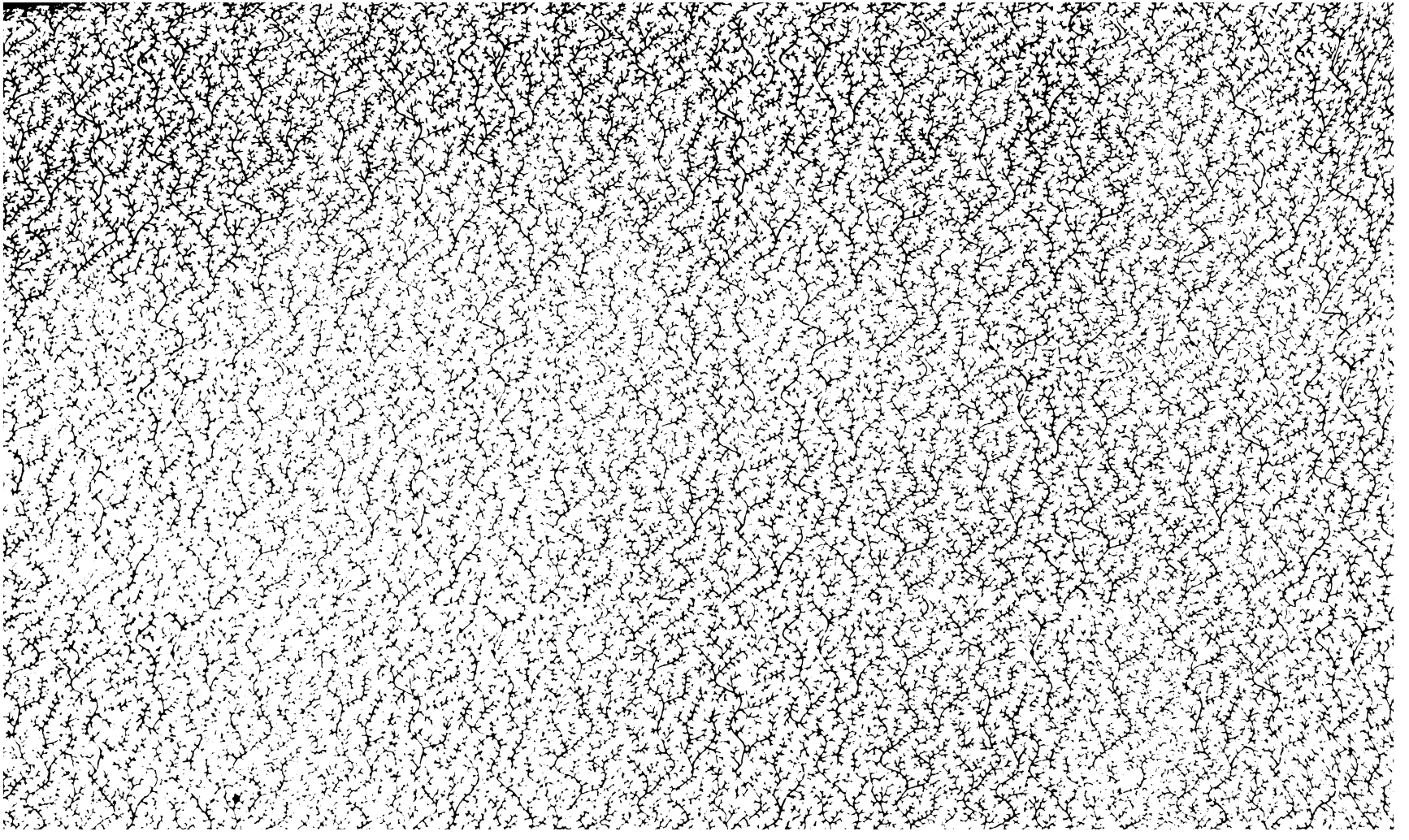
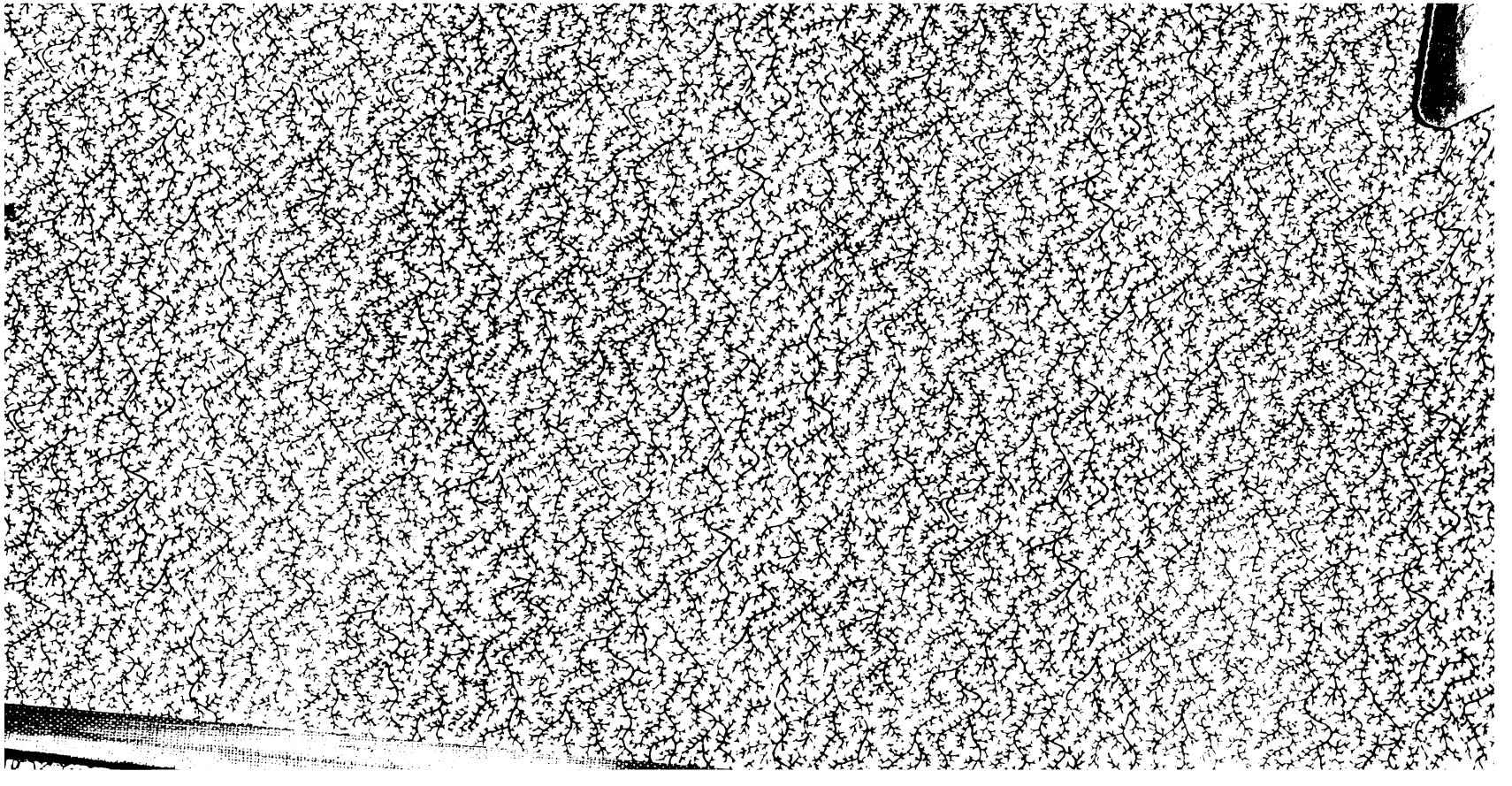
No. 2. *Schillers Einfluss auf Grillparzer, Eine litterarhistorische Studie*, von O. E. Lessing, Ph. D. Pp. 127. Price, 50 cents.

VOLUME 3.

No. 1. *Das Sprichwort Bei Hans Sachs*, by Charles Hart Handschin. Pp. 153. Price 50 cents.

The Bulletin of the University of Wisconsin is published bi-monthly at Madison. For postal purposes, all issues in all series of the Bulletin are included in one consecutive numbering as published, a numbering which has no relation whatever to the arrangement in series and volumes.

The Economics and Political Science series, the History series, the Philology and Literature series, the Science series, and the Engineering series, contain original papers by persons connected with the University. The series formerly issued as the Economics, Political Science, and History series was discontinued with the completion of the second volume and has been replaced by the Economics and Political Science series, and the History series.

Persons who reside in the state of Wisconsin may obtain copies of the Bulletin free by applying to the Secretary of the Regents and paying the cost of transportation. No. 1 of Vol. 1 of the Economics, Political Science, and History series, No. 1 of Vol. 2 of the Philology and Literature series, and Nos. 1–5 of Vol. 1 of the Engineering series are now out of print and can no longer be furnished. Bulletins issued since May 1, 1898, are entered as second-class mail matter and no charge is required by the University to cover cost of postage. The postage required for such of the earlier numbers as can now be furnished is as follows: Econ. ser., Vol. 1, No. 2, 8c; No. 3, 13c; Vol. 2, No. 1, 4c; Phil. ser., Vol. 1, No. 1, 5c; Sci. ser., Vol. 1, No. 1, 2c; No. 2, 2c; No. 3, 3c; No. 4, 3c; No. 5, 10c; Vol. 2, No. 1, 2c; Eng. ser., Vol. 1, No. 6, 2c; No. 7, 3c; No. 8, 2c; No. 9, 4c; No. 10, 3c; Vol. 2, No. 1, 4c; No. 2, 2c.

Any number of the Bulletin now in print will be sent postpaid to persons not residents of Wisconsin from the office of the Secretary of the Regents on receipt of the price. Title pages, tables of contents, and indexes to the first two volumes of all series, except the new Economics and Political Science series and the new History series, have been issued and will be furnished without cost on application to the University Librarian. Communications having reference to an exchange of publications should be addressed to the Librarian of the University of Wisconsin, Madison, Wis.